BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

La Roche, Jean de, 1656-1711

Johann de la Roche, Priesters des Oratoriums, sonntägliche und andere Predigten welche von ihm über etliche Geheimnisse unsers Herrn und seiner jungfräulichen Mutter, wie auch über verschiedene Gegenstände der Religionen und Sittenlehre sind gehalten worden ; aus dem Französischen ü
Bd.: 1.

Augsburg (1775)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3424 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292803-3
VD18 80274943-001

Die

etliche Ge

seiner ju

über verschieden
und Sitte

Aus dem

Er

Mit Gene

verlegt v

# Predigte

welche von ihm

über

etliche Geheimnisse unsers Her

und

seiner jungfräulichen Mutter

wie auch

über verschiedene Gegenstände der R

und Sittenlehre sind gehalten worden.

---

Aus dem Französischen überse

## Erster Theil.

Mit Genehmhaltung der Obe

---

Augsburg,

verlegt von den Gebrüdern Veith.

1775.

Nachdem d
hochwürd

Priesters
genommen hat,
es die sonntäg
welche von ihm
Herrn, und sein
auch über versc
tion und Sitte
mit eben diesem
In der That ma
dieselbe Stärke
Schönheit des G
bewundert hat,
Möglichkeit der A

Nachdem das Publikum die Lobre
hochwürdigen **Johann de la**
Priesters des Oratoriums, so gün
enommen hat, hat man Ursache zu hoff
s die sonntäglichen und andere Pr
velche von ihm über etliche Geheimn
Herrn, und seiner jungfräulichen Mutt
uch über verschiedene Gegenstände d
gion und Sittenlehre sind gehalten
nit eben diesem geneigten Beyfalle beehre
In der That man wird in diesen Predig
ieselbe Stärke der Beredsamkeit, eben
Schönheit des Genie, die man in den
ewundert hat, antreffen. In diesen
Möglichkeit der Ausübung der christlichen

)( 2

weis, daß die mehresten Pre-
genöthiget sind, um nicht die
der Predigten zu überschreiten,
zu ermüden, haben wir dafür
uns nicht zu, einem so voll-
twas hinweg zu nehmen, noch
etwas hinzu zu setzen.

Appro-

tæ utilissimas
riis Religionis
orthodoxæ Fi
quare dignæ
plurimis profi
Januarii, anno

Imp
*Ex Vica*

JOANNES E
S. Theol. Lice
Archiepisc. Tr
filiar. eccles.
in Spiritualibu
in Eccles. coll

tæ utilissimas de Christo, B. V. Mar
riis Religionis Mysteriis materias cont
orthodoxæ Fidei, vel bonis Moribus
quare dignæ censentur, ut per typum
plurimis prosint. Augustæ Vindelicor
Januarii, anno 1775.

## Imprimatur.

*Ex Vicariatu Augustano.*

JOANNES EVANGELISTA HERZ, S. Theol. Licent. Eminentiss. ac Sereniss. Archiepisc. Trevir. & Episc. August. Consiliar. eccles. Consist. Assess. Provicarius in Spiritualibus general. nec non Canon. in Eccles. colleg. ad S. Gertrudem.

JOSEPH. ANTON.
S. Theol. Doct. E
Sereniss. Archiepisc.
Episc. August. Con
Consist. Assess. Visitat
rum Censor.

## redigt


intag des Advents.

erichte. Seite 1

intag des Advents.

34

mpfängniß Mariens.

ottes gegen Marien, und
hkeit gegen Gott. 61

nntag des Advents.

einer selbst. 98

nntag des Advents.

übung der Tugend. 123

Pre=

Von den Wider
von Seite i

auf das F

auf den S
des

Von der Verm
Sünde.

auf das F

auf den S
Erſ

Von der vollkom
dem wahren

## Weihnachtsfestes.

Von den Widersprüchen, welche Jesus Cl
von Seite der bösen Christen erduld

## auf das Fest der Beschneidun

## auf den Sonntag nach der O
## des Weihnachtsfestes.

Von der Vermeidung der Gelegenheite
Sünde.

## auf das Fest der Erscheinung
## Christi.

## auf den Sonntag in der Octa
## Erscheinung des Herrn.

Von der vollkommenen Anbethung, ode
dem wahren Gottesdienste.

en Vorbereitung zum Sa-
e. 354

onntag nach der Er-
ng des Herrn.

gen. 384

onntag nach der Er-
g des Herrn.

ottes gegen die Sünder. 424


Predigt

den ersten

Von de

Sie werden
mit großen
sehen. Luk

Nur von
zu Chri
ner und
gen vorstellen,
alten Bund in
chen, die Furch
gelischen Liebe

(*) Videbunt fili
state magn
De la Roche

auf

# den ersten Sonntag des Adve[nts]

## Von dem jüngsten Gerich[t]

Sie werden des Menschen Sohn in eine[r]
mit großer Macht und Herrlichkeit
sehen. Luk. 21. 27. (*)

Nur von einem rächenden und erzürnte[n]
zu Christen reden, ihn nur in Mitte d[er]
ner und Blitze, die ihn umgeben, ih[m]
gen vorstellen, heißt nicht dieses einiger maa[ßen]
alten Bund in Mitte des neuen wieder aufle[ben]
chen, die Furcht des Gesetzes an die Stelle [der]
gelischen Liebe setzen, und mit jenen, denen

(*) Videbunt filium hominis venientem in nube c[um pote-]
ſtate magna, & majeſtate.

Liebe nicht ausrichten konnten,
Stande zu bringen suchen, und
r ihn bald als einen erschrecklis
rafen gefaßten Richter kommen
erden des Menschen Sohn

nicht daher, meine Christen, als
che mir diese Drohworte in den
nder durch die Furcht bekehren
unvollkommener Beweggrund
Worten des heiligen Gregorius
fangen, aber nur die Liebe al:
, und vollkommen machen: die
die Furcht an, was sie
kommen macht 1.

dieser Rede den Himmel und
und die Menschen für die Sache
euers

at, charitate consummat. *L. Mor.*

lichkeiten zugeb
schaffene Buße
Furcht muß in
ihr Sünder, d
deren Annehml
pfunden habt: t
der Strafe, 1
keit noch nich

Allein begn
hörer: lasset d
gefangen hat,
Tugend einen
das Laster habt
Sünde Anneh
um sie zu um
genöthiget hat
Herz wirken,

2. Fac saltem t
stitiæ. S.

lichkeiten zugebrachte Leben eine aufrichtige
schaffene Buße zu wirken: mit einem W
Furcht muß in euch das Werk euers Heils
ihr Sünder, die ihr bisher keine Liebe zur
deren Annehmlichkeiten euch unbekannt wa
pfunden habt: **thu wenigstens dasjenige a
der Strafe, was du aus Liebe der G
keit noch nicht thun kannst** 2.

Allein begnüget euch hiermit nicht, chri
hörer: lasset die Liebe dasjenige, was die F
gefangen hat, vollenden: bezeiget hinführ
Tugend einen eben so brennenden Eifer, a
das Laster habt beweisen können; und wenn
Sünde Annehmlichkeit und Reiz genug gef
um sie zu umfassen, ohne daß euch die F
genöthiget hat, so lasset die Tugend also
Herz wirken, daß ihr sie vielmehr ihres



2. Fac saltem timore pœnæ, si nondum potes
stitiæ. *S. Aug.*

en, und die Kanzeln sollten nur von
igen Liebe ertönen. Aber, leider!
es derer, welche den Geist des neu-
n haben. Lasset uns also uns nach
des menschlichen Herzens richten;
ie Gerechtigkeit Gottes weit empfind-
seine Barmherzigkeit ist, lasset uns
chen, was den Menschen an diesem
e am meisten in Furcht und Schre-
: dieses zu bewircken, meine Chri-
ineswegs, gleich den Engeln der
Gefäße des göttlichen Zornes zum
enschen ausgießen: ich werde nicht
rde in Feuer, das Meere in Blut,
ernisse verwandeln: nein, ich werde
lle Schrecken des jüngsten Gerichtes
einzuschränken, und euch zu sagen,
daß

um non vos supplicii metus urgeat,
ctatio, charitasque justitiæ. *S. Aug.*

Furcht: die Augen Jesu Christi auf die Sün
den Beweggrund seines Zorns und den ganz
dieser Rede. Lasset uns die Fürbitte Marie
hen, damit sie uns den Anblick dieses fürc
Richters nützlich mache, den sie unter der lie
digen Gestalt eines Kindes empfangen hat,
Engel zu ihr sprach: Ave Maria!

# Erster Theil.

In diesem Leben so lange noch eine Seele
Finsternisse ihrer Sünde einen rächende
der ihr drohet, wahrnimmt, ist ihr Unterg
ohne Rettungsmittel, sie kann ihn noch fürch
ihren elenden Zustand einsehen; aber sobald er
ihr verbirgt, und sich ihren Augen entzieht,
mehr vermögend ihren Ausschweifungen Ei
thun, und sie zu bekehren: und dieser Ursac
ist, meine Christen, die allergrößte Strafe,
Gott die verhärteten Sünder hierunten züchti

ten in ihr tausend Wolken, welche
r in diesem letzten Augenblicke, ach!
nen Tag ohne Wolken, und ein
ssen gereinigtes Licht erblicken, und
ihrem ganzen Umfange deutlich er=
**wird an ein reines und klares**
4.

h nicht etwa ein, meine Christen,
wählten an diesem Lichte Theil neh=
n die Verworfenen werden dessen
theilhaftig seyn; aber es wird die
inen, und die Verzweiflung der an=
da ein jeder Gott in eben der Verfas=
ch selbst befinden wird, sehen wird,
**n wirst du heilig seyn, und mit**
**wirst du dich verkehren** 5.
det Jesum Christum als den Ge=
gen=

m & claram lucem. *Tertull.*
tus eris, & cum perverso perver-
s.

Jesu Christo sey
lich seine Schö
die euch glückse
nicht sehen?
aber auch etwa
ster Schande e
heit, die ihr
denen ihr sie e
und durch euern
keiten und schän
euern unmäßige
eure Sinnlichke
gekrönet sehen
Gestalt eines

Nach der
Sehen die em
und obschon es

6. Quid non est
7. Quid est visu

Jesu Christo seyn, was ihr nicht entdecken werd
lich seine Schönheit, seine Herrlichkeit, seine
die euch glückselig machen könnte, **was**
**nicht sehen**? die **Gestalt Gottes** 6: es
aber auch etwas in ihm befinden, was ihr mi
ster Schande erblicken werdet, nämlich seine
heit, die ihr mit allen den Beschimpfung
denen ihr sie entheiliget, bedecket, durch eu
und durch euern Zorn zerrissen, durch eure
keiten und schändliche Ausschweifungen befleck
euern unmäßigen Pracht aller Sachen entblöß
eure Sinnlichkeit, und Ergeßlichkeiten mit
gekrönet sehen werdet: **was wird er seh**
**Gestalt eines Knechtes.** 7.

Nach der Lehre des heiligen Bernhard m
Sehen die empfindlichste Marter der Teu
und obschon es das Ansehen hat, als würde



6. Quid non est visurus? formam Dei. *S. Aug*

7. Quid est visurus? formam servi. *Idem ibid.*

Sollte ich es sagen können, ohne die mich anhören, vor Furcht und chten zu machen? Ja, meine Chri- mehr Zeit ihnen zu schmäucheln: ich den Teufeln vor dem Richter- den; und diese gottlosen Augen, r schändlichsten Begierde an ver- ten anheften, und die sich so gar e von einem Gegenstande nach dem Unverschämtheit umsehen; diese nur zur Beweinung ihrer Sünden en, und derer sie sich nur zur Be- Leidenschaft, und ihres Vorwitzes e Augen, auf was für eine Seite wenden, werden nur Gegenstände Furcht, des Schreckens, der Ver- ! **Die Aengsten**, spricht der heili- **erden dich allenthalben umrin-** rden um sich herum eine Menge der

bi angustiæ. *S. Bern. L. de conſt.*

wenn sie nicht
und aufgebra
Haupte steh

1. Ach!
welche Ohnm
da euch Jesus
sen zu heften,
Zügen zu trin
Bitterkeiten,
versenket seyn
wird! Ich bi
euch von der
terliches Gemä
gleich den Pro
welche niemand
nem verzehren
wandeln wird
wetter, welche

9. Desuper ira

wenn sie nicht über ihrem Haupte einen un
und aufgebrachten Richter sähen: Ueb
Haupte steht der erzürnte Richter 9.

1. Ach! welcher Schmerz, welche
welche Ohnmächte werden euch zu Boden
da euch Jesus Christus, eure Augen auf
son zu heften, die Ausgüße seines Zorns
Zügen zu trinken, und euch mit jenen
Bitterkeiten, in welche ihr durch eine ganz
versenket seyn werdet, langsam zu berausche
wird! Ich bin hier nicht gesinnet, meine
euch von der Beschaffenheit euers Richters
terliches Gemälde zu entwerfen, ich will ihn
gleich den Propheten, mit einer schneidend
welche niemanden verschonen wird, bewaffne
nem verzehrenden Feuer, welches alles in
wandeln wird, begleitet, von einem gewaltig
wetter, welches die ganze Natur in Unord



9. Desuper iratus judex. *S. Bern. L. de consc.*

n die unbegreiflichen Uebel seyn,
en werdet; und wenn es uner=
inen aufgebrachten Richter zu
lung wird sich euer bemächtigen,
ne ihn besitzen zu können, sehen
ure größte Marter ausmachen;
seine Donner, alle Werkzeuge
n, das ist, er wird sich ihrer
r gekrönte Prophet sagt, euch
, er wird sich begnügen, sich
en, euch die Größe euers Ver=
zu lassen, und euch zuzu=
**und schauet, denn ich bin**
iete euch an die Strafen, die
gedenken, und euern Verstand
einer unglückseligen Ewigkeit zu
hig; heftet euere Gemüthsau=
mich, und erkennet, obschon
all=

mpestas valida. *Ps.* 49. 3.
uoniam ego sum Deus. *Ps.* 45. 11.

gen getreu,
daß ihr mein
in den Arm
den verfolget
tiethet: ihr
glaubet itzt e
gen, der allz
schauet, de

Meine C
che Ausdrück
schlecht überei
det sie in sein
Anblick eines
des wird euch
hinterlassen;
Leidenschaft:
tig ist, u
dem Throne
chen, kann

geben, daß ich ein Gott sey, der in seinen
gen getreu, und in seiner Rache fürchte
daß ihr meiner in den Tempeln spottetet, d
in den Armen verließet, daß ihr mich in
den verfolget, und in euern Amtsverrich
riethet: ihr habt euch daran zu zweifeln u
glaubet itzt euern eignen Augen, und erken
gen, der allzeit das Ziel eurer Beschimpfu
schauet, **denn ich bin Gott.**

Meine Christen, ich lege euerm Gotte
che Ausdrücke, welche mit der Größe s
schlecht übereinkommen, in den Mund, a
det sie in seinem Herzen geschrieben lesen,
Anblick eines eben so mächtigen als aufgebr
des wird euch nur Empfindungen der V
hinterlassen; denn der Zorn ist allzeit eine
Leidenschaft: wenn er aber eben so gerech
tig ist, und wenn man ihn einiger
dem Throne sieht alle seine Befehle vollzie
chen, kann man wohl hoffen, seinen W

lle Empfindung. Unterdessen war
und der zärtlichste Gegenstand sei=
werdet die Feinde euers Gottes,
seines Zorns und seines Hasses
genugsamen Reizen versehen das
u rühren und zu erweichen: und
er Stirne nur Laster eingedrücket
n Christum zum heftigsten Zorne
werden; werdet ihr wohl seine
n, und ihn ohne Furcht und Zit=
?

Christen, ihr werdet nicht bloß
ihn als euern Richter sehen werdet,
Schamröthe bedecket werden, da
ster und Vorbild euers Lebens be=
er heilige Augustinus, da er sich
blichen befand, betrachtete zuwei=
m Begriffe eines Musters, und
ser heilige Mann, fühlte ich mein
Herz

Fußtapfen seiner
der Beweggrun
Liebe, ich bren
sem Muster ä
befinden wir un
Christum als u
nicht diesem Vo
haben wir doch
können hoffen a

Allein die
loser, wann du
erscheinen wirst
nach welchem d
einrichten sollen
was ihm gleich

12. Inhorresco
13. Inhorresco
14. Inardesco,

entdeckte auch in dem Innersten meines W...
Fußtapfen seiner Vollkommenheiten, und
der Beweggrund meiner Erkenntlichkeit u...
Liebe, ich brenne vor Liebe, in so fer...
sem Muster ähnlich bin. 14. In diesen...
befinden wir uns hierunten alle: wir seh...
Christum als unser Muster an, und wenn...
nicht diesem Vorbilde ganz und gar ähnli...
haben wir doch wenigstens davon einige Z...
können hoffen alle Tage neue zu erhalten.

Allein die Sache wird ihre Gestalt änd...
loser, wann du am letzten Gerichte vor J...
erscheinen wirst! du wirst ihn als ein Mu...
nach welchem du deine Sitten und dein Leb...
einrichten sollen, aber du wirst in dir nicht...
was ihm gleichförmig wäre; er wird dich, ...

12. Inhorresco, & inardesco. *S. Aug. L.* 21...
13. Inhorresco, in quantum dissimilis ei sum...
14. Inardesco, in quantum ei similis sum. *Ibid...*

hale, welche der Eigennutz bieget,
enschliche Ansehen tausend verschie-
und Gestalten giebt, nach der eifer-
ner Urtheile, welche nichts biegen
en werdet! Wohin werdet ihr euch
zigen und gegen die Bedürfnisse der
chen Seelen, da Jesus Christus
r ihn allzeit verschlossen war, nach
für euch immer offen stand, abmes-
zumal wirst du, großer Prophet,
gen können: wo sind die Kinder
Vater gleichen? **Wer ist Gott
n Gottes gleich?** 16. und unter
Sünder, welche mitten unter den
htet zu werden erscheinen werden,
nen können, dem göttlichen Muster,
Augen haben wird, gleichförmig zu
**d in den Wolken dem Herrn**

**gleich**

us est terram. *Habac.* 3. 6.

d in filiis Dei? *Ps.* 88. 7.

und Jesus Christus ...

Wirst du dich unterfangen eine Gleichheit zw... und dir zu finden, Rachgieriger? du tra... nach dem Untergange deiner Feinde, und J... stus hat sich bis auf diesen erschrecklichen ... nach dem Heile der seinigen gesehnet; unterd... du ihn mit dem Evangelio in der Hand ... Handlungen, und deinen ganzen Lebenswan... suchen sehen. Denn hat uns nicht eben di... ne Christen, der Prophet Ezechiel zu ver... ben wollen, als er uns ein Gemälde von ... heimnisvollen Gesichte entworfen hat, das ... nem Menschen hatte, welcher mit dem Ma... der Hand den Tempel und so gar die kleins... dieses großen Gebäudes abmaß: eine Meß... seiner Hand 18. Alle Gläubigen mache... der nur einen und eben denselben Tempel... Bischöfe sind die Säulen desselben, die Pr...

17. Quis in nubibus æquabitur Domino? *Pſ.* ...
18. Calamus menſuræ in manu ejus. *Ezech.* 40...

en, die entweder ihren Platz übel
ie, gleich den Steinen des Tempels
nit dem Aussatze beflecket sind: **er**
**e ausbrechen heißen, in welchen**
**, und an ein unreines Ort hin**
**.**

Beschämung für eine Seele, wenn
gliche Regel und Richtschnur deutlich
n wird, daß sie in ihren Absichten kei-
ihren ehrgeizigen Begierden keine
ren Ergetzlichkeiten keine Mäßigung
be! Ein Herz, welches die Demuth
n sollen, wird von Hofart und Eitel-
lasen erscheinen; ein Verstand, den
des Heils hätte erleuchten sollen,
iteln und ganz weltlichen Kenntnissen
Liebe, deren ganze Inbrunst nach dem
Him-

lapides, in quibus lepra est, & projici in
undum. *Lev.* 14. 40.

auslegen, allerhand Gestalten annimmt: aber
werdet ihr sie als eine eisene Ruthe, welche
wird biegen können, unter den Händen euer
ters sehen. Konnte ich also nicht mit Rech
daß Jesus Christus in Ansehung euer ein
licher Gegenstand, und daß es eure allergrößt
se seyn werde ihn auf seinem Throne entweder a
Richter, oder als euer Muster zu sehen?
auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen.

Denn hoffet nur nicht, meine Christen, i
eure Thränen und Seufzer erweichen zu kön
wird sich, spricht der heilige Bernhard, sei
rechtigkeit als einer Gürtel bedienen, welche den
seiner Barmherzigkeit einschränken, und alle
derselben zurückhalten wird; er wird, wie
Apostel nennet, zu einem Felsen werden, ab
nem harten Felsen, aus welchem ihr nicht m

a sie in Jesu Christo ganz und gar
erden, werden sie zu Felsen, das ist,
pfindlich werden: **ihre Richter sind
hlagen und verschlungen worden.**
eure Augen von diesen unerbittlichen
wenden, um unter den Menschen ei-
Beystand zu suchen, so werdet ihr
läger antreffen, die sich wider euch
n; dieser Arme, oder diese Wittwe,
lget, und die sich den Mund zu öffnen
um sich über eure Gewaltthätigkeiten,
chtigkeiten, über euern Wucher zur
Arme wird sich vor euch nicht meh
rd gleich den Seelen der Blutzeugen
ne um Rache rufen. **Räche unser**
Kinder, die ihr ihrer Ruchlosigkeit
nen ihr eine ganz übertriebene Pracht
zu-

juncti petræ judices eorum. *Ps.* 140. 6.
inem nostrum. *Apoc.* 6. 10.

wie ihr die Urheber ihrer Marktern seyd, ih
die Gefährten, und Theilnehmer an denselbe
möget. Mit einem Worte, gleichwie die gan
tur die Wirkungen eurer Sünde empfinden, u
Merkmale tragen wird, so wird sie sich auch
euch erklären: itzt, spricht der heilige Apostel
sind alle Creaturen unter der Dienstbarkeit de
schen, sie seufzen, daß sie sich genöthiget sehen
Lastern und Leidenschaften zu dienen, und n
sich wider euch noch nicht bewaffnen, so kömmt
her, weil sie die Hand Gottes bis an den Ta
Rache zurückhält; allein sie werden endlich vo
schändlichen Dienstbarkeit befreyet werden, di
**tur wird vom Dienste des vergänglichen**
**sens frey werden** 22, und dazumal werdet
euern Untergang einhellig befördern sehen: di
sterte Sonne, die vom Firmamente losgerissen
ne, die verzehrte Erde, die ausgetrockneten



22. Ipsa creatura liberabitur a servitute cor
*Rom.* 8. 21.

aufmachen müßen? werden auch dieje=
vieleicht itzt mit einigem Wohlgefal=
ich damals ohne Schrecken nicht an=
uud werden auch jene Wahrheiten, die
nde ausgehen, vor ihren Augen, um
en, geschrieben erscheinen? Ja, meine
in gezwungen es euch mit dem heiligen
agen: der Eifer, von welchem ich für
e, die heimlichen Sorgen, die ich für
fühle, diese Worte selbst, welche in
schwinden scheinen, werden wider euch
: **Die Neigung *meines* Herzens
ird ein Zeuge seyn** 24.

lso allenthalben nichts denn unerträg=
kliche Gegenstände erblicken, weil sich
Chri=

fluminibus iratus es Domine, aut in
tio tua? *Habac.* 3. 8.
ffectus in vos cordis mei. *S. Aug. ep.*

nen, und ihn euch so mächtig, als er in der
nicht vorstellen wollet, um ihn ohne Scheu u
Unruhe zu beleidigen, ach! so werdet ihr ihn
spricht der heilige Bernhard, mit einer für eu
terlichen Macht bekleidet erkennen und sehen:
**wird den Herrn, da er Gericht halten**
**erkennen, den man izt, da er die Unbil**
**duldig erträgt, nicht kennet** 25. Ihr sehe
nur als einen Gott der Barmherzigkeit an,
mer euch zu verzeihen bereit ist: ihr misbrau
dieses Anblickes seiner Güte um euch in eue
schweifungen zu bestärken; aber ihr werdet d
Anblick seiner Gerechtigkeit, welche sich an i
rächen wissen wird, gestrafet werden, dieser
wird eure Strafe seyn. Allein nachdem wir
gen der Sünder auf Jesum Christum geheft
lasset uns auch die Augen Jesu Christi auf die



25. Cognoscetur Dominus judicia faciens, qui
juriam patiens ignoratur. *S. Bern. ep.* 12

e Theil der Sieg aller Leidenschaften ist,
n die Seele ihrer ganzen Beschaffen-
ber was mich betrifft, meine Christen,
Auge des Menschen ein weit vollkomm-
d ein weit besser entworfenes Gemäl-
denn so zahlreich auch immer die Lei-
die ihn beunruhigen, so finden sie
inn Platz.

un dieses von dem Menschen behaup-
n Augen der Lüge so sehr unterwor-
ich es nicht mit weit größerm Rechte
sagen, der sich niemals verstellet, daß sei-
etreuer Ausdruck seiner Gesinnungen
man ihn in seinen Augen ganz und
nze Wesenheit Gottes ist nichs anders
are Mäßigung der Gerechtigkeit und
iese Gerechtigkeit, und diese Liebe
Sprache der Väter die Augen Gottes;
echten mit dem Auge seiner Liebe an,
liche Eindrücke empfand eine heilige
Seele

Blicken seiner
wie die Stral
obschon sie in
dert sind, sich
miteinander v
ke der Gerec
Sünder; die
mit ihnen; u
tragen Gottes
allzeit voll der
sind Barmh

Allein an
Liebe in Ans
sus Christus

26. In uno
*Cant.* 4. 9
27. Vultus I
28. Universa
*Ps.* 24. 1

Blicken seiner Barmherzigkeit gemäßiget: wie die Stralen, die aus unsern Augen h obschon sie in ihrem Ursprunge von einand dert sind, sich dennoch auf ihren Gegenst miteinander vereinigen, ach! eben also fall cke der Gerechtigkeit niemals ganz allein Sünder; die Blicke der Liebe vermenger mit ihnen; und so streng uns auch imm tragen Gottes in Ansehung unser scheinet, allzeit voll der Erbarmniß. **Alle Wege** **sind Barmherzigkeit und Wahrheit**

Allein am Tage des Gerichtes wird da Liebe in Ansehung der Sünder geschlossen sus Christus wird über sie nur das Auge



26. In uno oculorum tuorum vulnerasti *Cant.* 4. 9.

27. Vultus Domini super facientes mala. *Ps.*

28. Universæ viæ Domini misericordia, *Ps.* 24. 10.

t der heilige Bernhard, bloß und
em Richterstuhle Christi stehen
warte nur von ihm keine andern
e des Zornes und der Rache, wel-
deinen Adern erstarren machen, wel-
mit Schande bedecken, und dein
Worten des Propheten Amos vor
en werden, weil es vermittelst dersel-
röße seines Grimmes ohne einige
Liebe empfinden wird: **die Augen
auf ein sündhaftes Reich** 30.

r Kaiser war der Meynung, eine
ebliche Art in dem Umgange ver-
ol mit der Majestät des Purpurs,
an war; er nahm also stolze und
den an, und um sich seine Gnade
und

tam oportebit testare ante tribunal
*Serm.* 5.

uper regnum peccans. *Amos* 9. 8.

Ausdrücke
Jesu Chris
verwandelt
Heyden 31
Wehklagen,
meine Chri
nen ansehn
oder der G
macht sie n
ihrem Glüc
ruhe, bring
Verdruß st
denn also d
seyn, desser
schränken n
Güter, die
beraube, s
mels durch

31. Aspexit

Ausdrücke genug findet; sie werden durc
Jesu Christi vernichtet, und einigermaaße
verwandelt werden. **Er sah und zert**
**Heyden** 31: sie werden sich dem Schm
Wehklagen, der Verzweiflung überlassen.
meine Christen, auf diese betrübte Wahr
nen ansehnlichen Personen, welche entwe
oder der Eigennutz an den Fürsten ang
macht sie nicht ein etwas strengerer seine
ihrem Glücke verzweifeln, versetzt er sie
ruhe, bringt er sie nicht zuweilen dahin,
Verdruß sterben und verschmachten? A
denn also die strengen Blicke eines erzürn
seyn, dessen Ungnade sich nicht bloß allei
schränken wird, daß er euch jener Ehr
Güter, die ihr allzeit verlassen müßtet,
beraube, sondern daß er euch den Verlu
mels durch eine ganze Ewigkeit beweinen

B 5

31. Aspexit & dissolvit gentes. *Habac.* 3.

hriſten, ſtellet ſich Gott, als wenn
nicht ſehe, damit er uns hiedurch
ennen; er läßt den Hochmuth ſeiner
ne ſich in Bewegung zu ſetzen, und
Art einer ſtolzen Güte unſre Un-
er ſie nicht wahrnähme; allein ſo
ſten Grad werden erreichet haben,
nes Zornes wird angebrochen ſeyn,
Worten des heiligen Johannes in
, Augen von Feuer haben, um
ach allen ihren Umſtänden, und
Umfange zu durchdringen. Sei-
**wie eine Feuerflamme** 33.

ieht nur vermittelſt der Lichtsſtra-
ingt durch undurchſichtige und feſte
, und eben deshalben ſchränket ſich
ſein

, & non ſubſiſtam. *Job.* 7. 8.
flamma ignis. *Apoc.* 19. 12.

aus ſeine
iſt von e
kein Kör
get, es
euers R
einer Fe
der Ober
wahrhaft
die Weſe
heimliche
die Bew
die eure
wiſſen iſt
welches i
außen en
bare Tug
öffnen,
ſachen de

34. Qui

Herr ist es, der mich richtet 34. ...
aus seinen Augen Feuerstralen herausgeh...
ist von einer so wunderbaren Wirksam...
kein Körper widerstehe, es untersuchet,...
get, es löset alle Dinge auf: also wer...
euers Richters beschaffen seyn, seine ...
einer Feuerflamme gleichen, sie werden...
der Oberfläche eurer falschen Tugende...
wahrhaften Verbrechen aufhalten, sie...
die Wesenheit eurer Seele eindringen,...
heimlichen Winkel dieses Herzens durch...
die Beweggründe und lasterhaften Absi...
die eure Handlungen belebet haben; ...
wissen ist jenes Buch, von welchem ...
welches inwendig und auswendig geschr...
außen enthält es nur gute Werke, Ve...
bare Tugenden; aber Jesus Christus w...
öffnen, und seine Augen werden darin...
sachen des Wehklagens, des Heulens, ...

34. Qui judicat me, Dominus est. I. ...

e Erpressungen, und durch euern treisset, was ihr ihnen mit der uer Allmosen reichet; man lobet amkeit, Liebe, Eingezogenheit, n lasset, aber man wird die Ei- ten, die bösen Neigungen, die eurer Seele ernähret, deutlich Worte, ich wiederhole es mit iel, die Blicke Jesu Christi wer- dsten Blitze gleich seyn: sein **sehen wie der Blitz** 36: denn und seine Feuer sich in die Sub- es trifft, eindringt, und sie in- flöset, in Asche verwandelt, ohne ie bedecket, zu berühren; eben meines Erlösers die verborgenen r durchdringen, und das schöne äußer-

eo lamentationes, & carmen, &

pecies fulguris. *Dan.* 10. 6.

einen Go
Kunstgriff
Augen, d
get die Wi
de Gottes
schmäuchel
chen: d
Gott Ja
am letzten
deutlich ge
können,
selbst blind
hintergehen
ist. Du
wesentliche
fliehen kön
ich kann
Bernhard

37. Dixeru
Jacob.

einen Gott ohne Weisheit, den ihr dur
Kunstgriffe zu überraschen glaubet; ei
Augen, dessen Blicken ihr zu entgehen
get die Wittwe und den Weysen, beschim
de Gottes auf tausenderley Arten,
schmäuchelt euch, daß er euch nicht sehen n
**chen: der Herr wirds nicht seh**
**Gott Jakobs wirds nicht merken**
am letzten Gerichtstage werdet ihr e
deutlich genug einsehen: denn sollte es
können, daß derjenige, der das Au
selbst blind wäre? Nein, Sünder, du
hintergehen können, weil er die unend
ist. Du wirst ihn nicht bestechen könne
wesentliche Gerechtigkeit ist. Du wirst
fliehen können, weil er die Unermeßlich
**ich kann ihn nicht betrügen**, spr
Bernhard, **weil er die Weisheit ist**

37. Dixerunt, non videbit Dominus, nec
Jacob. *Ps.* 93. 7.

errafchen, werden vor dem Rich-
keinen Platz mehr finden; die
man sich, wie Adam bedecket,
ndern uns eben so, wie ihn, zu
det ihr nach den ausdrücklichen
r in der Natur keinen Zufluchts-
ollteſt du dich in die Hölle ver-
durch den Propheten Amos, wird
uszuziehen wiſſen; ſollteſt du in
igen, werde ich dich herunterrei-
in die tieffſten Höhlen vergraben,
ſt aufſuchen; und ſollteſt du in
Verzweiflung dich in den Ab-
ürzen, werde ich den Schlangen,
n gebieten dich herauszuwerfen,
n zu erſcheinen, und meine Blicke
für dich eine weitgrauſamere Mar-
ter

m; quia ſapientia eſt, neque cor-
itia eſt, neque effugere, quia ubi-
L. de conſ.

des heiligen
Lichte fürcht
das Licht iſt
ſie mit äuße
Schmerzen z
Finſterniſſen
nicht begreif
den Troſt ha
Gott, von d
werden: ſie
werden, ſ
getröſtet w
der Zuſeher
unerträglichſt
Finſterniſſe
unſichtbar ſe
Blicke ſehen.

39. Latere im
40. Videntur,
lentur.

des heiligen Johannes vor nichts mehr, (
Lichte fürchten, wird Gott, der seiner W
das Licht ist, vor ihnen nicht erscheinen k
sie mit äußerster Schande, und mit dem
Schmerzen zu überhäufen; dieses Licht
Finsternissen glänzen, aber die Finsterniß
nicht begreifen, das ist, die Gottlosen
den Trost haben zu sehen, sondern die S
Gott, von den Engeln, von den Mensche
werden: **sie werden gesehen, damit si
werden, sie sehen nicht, damit
getröstet werden** 40. Allein unter die
der Zuseher wird ihnen das Aug ihres G
unerträglichste seyn: denn dazumal wer
Finsternisse selbst, welchen die andern
unsichtbar seyn werden, durch das Licht
Blicke sehen.

39. Latere impossibile, apparere intolerabile
40. Videntur, ut confundantur, non viden
lentur. *S. Bern. L.* 5. *de consid. c.* 12.

Geheimniß so gar ihre Verbrechen
Allein, wenn ihr euch nicht selbst
gerichtet werden, und die strengen,
unvermeidlichen Blicke Jesu Christi
vissen, das ihr niemals ergründet,
la: es wird euch bald vor Gott
r es nicht nöthiget itzt vor euch
ger abzugeben: **muntere den haus-
dein Gewissen auf,** spricht der
s 41: eröffnet dasselbe bey Zeiten
ses fürchterlichen Richters, so lange
mit Gerechtigkeit und Liebe ver-
euch nicht der Tag seines Zorns
in Ansehung euer nur ein Aug des
elches nur um euch zu strafen euch
**dich eher sehen, gieb dich eher zu
du nicht dazumal zur Glorie
ver-**

cusatorem excita conscientiam tuam.

als etwas seh
in Ansehung
unsers Lebens
euer die ganze
det in eben j
richte erscheine
genblicke befi
ben, daß ihr
Religion rech
mit dem Glau
wenig überein
und des Schre
der Ungewißh
stimmen wird
spricht heiliger
Ergetzlichkeiten
derselbe, eur

42. Fac te priu
sciaris ad
Bern. E

De la Rod

mand denket daran; man sieht das Ende
als etwas sehr weit entferntes an, und de
in Ansehung unser eben so nahe, als der
unsers Lebens: denn in dem Tode wird
euer die ganze Welt ein Ende nehmen, u
det in eben jener Verfassung vor dem gö
richte erscheinen, in der ihr euch in diesem
genblicke befinden werdet: aber kann ich
ben, daß ihr von diesem wesentlichen Pu
Religion recht überzeuget seyd, da ich e
mit dem Glauben einer so erschrecklichen
wenig übereinkommen sehe? in Mitte de
und des Schreckens, worinnen ihr euch
der Ungewißheit dieses Tages, der eure
stimmen wird, befinden solltet, sieht man
spricht heiliger Augustinus, dem Wohlleb
Ergetzlichkeiten nachlaufen, euer Geiz ist
derselbe, eure Sinnlichkeit nimmt täglich

42. Fac te prius sciri, fac te prius videri, 
sciaris ad gloriam, sciaris autem ad
*Bern. Ep.* 2.

hörte 2; sehet das Heilsmittel für
heilige Johannes wird von Jesu
weil er selbst sein Lobredner wird: es
standen, der größer sey, denn
Täufer 3; sehet die Belohnung seiner
t euch also, meine Christen, nicht
bsalen, die Liebe ist die Ursache der=
ch der erste Punkt; murret nicht
, die Liebe ist das Heilsmittel der=
zweyte Punkt; verzweifelt nicht in
e Liebe ist die Belohnung derselben,
Punkt, und die ganze Abtheilung

Er=

h. 14. 4.
pera Christi. *Matth.* 11. 2.
jor Joanne Baptista. *Ibid.* 11.

Schattenbil
die augenbl
sein Herz den
zen, der es
und her tre
man ohne v
nicht besitzen
zur Beute
gung, die
den Worten
selbst ihre S
ordnung der
Liebe ganz
trübniß das
Laster nicht

Dieser
seltsamen J
sich, man

Schattenbilder, die uns entwischen, und
die augenblicklich verschwinden, umfasse
sein Herz den Verdrussen, die es verzehren,
zen, der es zerreißt, der Veränderung
und her treibt, so lange es dasjenige hef
man ohne viele Mühe nicht erlangen,
nicht besitzen, ohne Schmerzen nicht ve
zur Beute werden lassen. Diese unord
gung, die man gegen die Creatur hat,
den Worten des großen heiligen August
selbst ihre Strafe, und es ist eine unver
ordnung der göttlichen Gerechtigkeit, da
Liebe ganz verblendete und thörichte Se
trübniß dasjenige nicht lieben könne,
Laster nicht lieben kann.

Dieser Grundsatz läßt uns gleich A
seltsamen Irrthum der Welt einsehen;
sich, man sey desto glückseliger, je meh

e Leiden des heiligen Johannes ein
ergernisses sind, so werdet ihr in sei-
in seiner Liebe einen nachdrücklichen
und selbst bekennen, daß derjenige,
nd in seinen Trübsalen unsichtbarer
, weder ungerecht, noch unempfind-
den, und daß die Trübsal selbst eine
iebe seyn könne: mit dieser großen
wir uns heute beschäftigen. Lasset
s Licht des göttlichen Geistes durch
Mariens anflehen, welche die ge-
ch die betrübteste aus allen Creatu-
auf dem Kreuze denjenigen seinen
h, den sie bey dem Gruße des En-
ooße empfangen hatte: **Ave Maria.**

r, sagen die Väter, ist nur ein einzi-
einziges Uebel anzutreffen; dieses
ssen Besitz die höchste Glückseligkeit
smacht; dieses Uebel ist die Sünde,
erste Elend stürzet. Alles was sich
n und dem andern befindt, ist an
t gleichgiltig, und kann weder gut
noch

ge *Augusti*
sti verkünd
in der Wel
welchen *ma*
lehren, da
unsrer Glü
die Ursache

Allein
chen Unter
mittelst eine
als auch di
wirst, das
Tage die
bare Uebel
sen haben,
Beyspiel d
Musters d
drücklich b

ist, nähert! dieß ist eine Wahrheit, spri
ge Augustinus, welche uns das ganze Lebe
sti verkündiget. Er hat alle Güter, nach
in der Welt seufzet, verachtet, und alle
welchen man sich daselbst fürchtet, ertrag
lehren, daß wir weder die einen, als den
unsrer Glückseligkeit, verlangen, noch di
die Ursache unsers Elends fliehen sollen.

Allein wie wenig macht man sich dies
chen Unterricht Jesu Christi zu Nutzen,
mittelst eines Irrthumes, der sowohl die he
als auch die Religion ganz und gar über
wirft, das Ansehen gewinnt, als sehe
Tage die Trübsalen als wahrhafte Uebel
bare Uebel, als Uebel, die keine Beloh
sen haben, an; ein Irrthum, welche
Beyspiel des heiligen Johannes, dieses
Musters der Bedrängten, in unserm Ev
drücklich bestritten wird. Die Liebe ver

u Christo nur mit lieblichen und
angesehen werden, und damit wir
in als unsern Richter ohne Furcht
ihn auch als unsern Gott in der
Unterlaß besitzen. Amen.

# redigt
## auf
## Sonntag des Advents.

## den Trübsalen.

im Gefängnisse die Werke Christi
ete er zween aus seinen Jüngern,
zu ihm: bist du derselbige, der
, oder sollen wir auf einen andern
latth. 11. 2. 3. (*)

as Evangelium mit den Augen des
lese, und hievon durch das Licht
ch lichen Klugheit urtheile, so gestehe
ich

audisset in vinculis opera Christi, mit-
discipulis suis, ait illi: Tu es, qui
an alium exspectamus?

pflich gerou
der die seini
daß Johann
in einem sch
sen Herodes
füget und h
Jesus Chris
ses getreuen
und für sei
auch sterben
pfindlichkeit

Ja, m
fallen, wen
Natur Ge
auf diese A
de Gottes
get ihr nic
einer kaltsin
seligen, wi
fragten, i
ihr ausgeü

statten gekommen ist, er überläßt seinen
der die seinigen immer bestritten hat,
daß Johannes der heiligste unter den Me
in einem scheußlichen Gefängnisse schmach
sen Herodes der Gottloseste Fürst auf
sitzet und herrschet? **Johannes im**
Jesus Christus vergißt, wie es das Anse
ses getreuen Vorläufers, der nur für se
und für seine Ehre gebohren ist, gele
auch sterben wird, ist nicht dieß eine A
pfindlichkeit?

Ja, meine Christen, ein solches Urt
fällen, wenn man den betrüglichen Emp
Natur Gehör giebt; und urtheilet ih
auf diese Art täglich? Da ihr die Heilig
de Gottes mit den Trübsalen ringen seh
get ihr nicht ihn entweder einer Ungerec
einer kaltsinnigen Liebe? fraget ihr nicht
seligen, wie die Freunde Hiobs diesen
fragten, ist denn dieß der schöne Lohn d
ihr ausgeübet habt?

n nicht immer von der Nothdurft
der Ueberfluß vermehret sie; je mehr
ie Creaturen anheftet, desto größere
lt hat der Schmerz über dasselbe; in
nge der Freunde, der Reichthümer,
der Güter, worauf man sich ver-
bricht es nicht an etwas, wie leicht
ütze über den Haufen? und gleich-
chen Grundsäulen sich stützenden,
baufälligen Häuser diejenigen, wel-
, in Unruhe versetzen, leben also
n der Welt in dem eingebildeten
ckes ohne Unterlaß von einer neuen
ruhiget; ein vom Feuer ergriffenes
andeltes Haus, eine verlorne Eh-
ner großer Verlust, der Tod eines
r eines Freundes sind eben so viele
schine zerbrochene Triebfedern, oder
dem prächtigen Gebäude ihrer
mensch-

setzet, in a
dessen wille

Wie gl
Creaturen
ohne Begie
ansehen k
bey ihrem
ihrem Verl
es mag sie d
Boden drü
stets sowohl
gel aller S
die, welche
brauchen w
ne sich auf
ohne erschüt
den Haufen
ihrer Liebe

ſeligkeiten anwachſen, weil man ſich der
ſetzet, in allem dem, was man liebet, u
deſſen willen, was man liebet, zu leiden.

Wie glückſelig ſind alſo diejenigen, w
Creaturen vollkommen los geſchälet ihr
ohne Begierde, und ihren Untergang
anſehen können? welche ſowohl des
bey ihrem Beſitze, als auch der B
ihrem Verluſte unfähig, welche ſich ſelbſ
es mag ſie das Glück erheben, oder die
Boden drücken, welche nach dem Beyſp
ſtels ſowohl gegen den Ueberfluß, als ge
gel aller Sachen gleichgiltig ſind? Wie
die, welche ſich der Welt, ohne ſie zu
brauchen wiſſen; ſie laſſen ſie unter ihren
ne ſich auf ſie zu ſtützen, dahin fließen
ohne erſchüttert zu werden, unter ihren
den Haufen fallen, und weil ſie durch d
ihrer Liebe an Gott allein angeheftet ſind

der aufnimmt. Was thut ein wei-
Vater, ist die unvergleichliche An-
Chrysostomus, da er seinen Sohn
und das Glück seines Hauses zu
t er schon in seiner Kindheit an,
ie er einstens besitzen soll, in die
Ertheilet er ihm schon damals in
den Rang und das Ansehen, das
n soll? Nein, nein, spricht die-
er unterwirft ihn solchen Lehrmei-
drohen, welche ihn verbessern, und
gen ihn gebrauchen; so bald aber
iehung seine Neigungen und seinen
erichtet hat, ach! da fängt dieser
e Liebe zu bezeigen, er entblößet
n aller Dinge, er hat nur für ihn
tellen: sehet in diesem Bilde das
in Ansehen der Gerechten entwor-
ich noch hierunten in der Kindheit
lkommenheit, die Trübsalen, die
n so viele strenge Lehrmeister, wel-
nd verbessern: er übergiebt sie
der

tig lieben,
besorgen?
gen, spricht
schlagen un
Stimme,
auch heile

Man lä
der Weise
der Sünde
stomus, S
uns einhalte
aufgeführet
Aeltern un
de, die un
viele Mau
unserm Un
alle diese
Gottes mu

8. Tanqua
Chrysost.
9. Vox pa

nicht misbrauchselen: ach! heißt dieses
tig lieben, die Vortheile derer, die man
besorgen? Ist nicht dieß ein ganz väterl
gen, spricht der heilige Bernhard, sie b
schlagen um sie zu heilen: **wohl eine**
**Stimme, ich werde schlagen, aber**
**auch heilen** 9.

Man läuft, gleich unbesonnenen Ki
der Weise in den Abgrund, und in da
der Sünde; wir haben, spricht der h
stomus, Schanzen und Vormauern vo
uns einhalten; Gott hat um uns herun
aufgeführet: die Furcht der Gesetze, da
Aeltern und der Lehrmeister, die Liebe
de, die uns unsre Fehltritte verweisen,
viele Mauern, die sich unsern Ausschw
unserm Untergange entgegen setzen: alle
alle diese Hindernisse über den Haufen
Gottes muß uns einhalten, und durch e

8. Tanquam præceptori præsenti tradit t
*Chrysost. hom.* 16. *ad pop. antioch.*
9. Vox paterna! ego percutiam, & ego 

eil er seinen Gott liebet, und seine Wirkung seiner Liebe; Gott schälet ren los, er prüfet ihn, er machet mmen um ihn zu krönen; aber 1, daß er mit ihm deßhalben auf um ihm seinerseits einen empfind- Liebe zu geben.

les an die Sünder zu gewinnen, der unvergleichliche Lehrer; bald durch das Wohlergehen, und der en sie in ihren Sachen erfahren, sind elche er sie an sich zu ziehen trachtet: k ist ein **Geschenk des trösten-** ld prüfet er sie durch die Trübsal: rankheiten, der Tod ihrer Freun- n sind gleichsam eben so viele Er- rrichte, die er ihnen ertheilt, da- mit

n est consolantis. *S. Aug. Ep.* 87.

o mein Got
selbst Gunst
einstens in
zu deinen F
zukommen läs
zu verherrlich
ihnen, durch
und ihre Fi
nicht ein E
keit, da so
ner Güte i

Allein ha
losen auf;
Aergerniß,
Wirkungen e
unsers Gotte
ten, mit de
ärgert man
halben gegen

6. Res adver
7. Quid ergo
etiam tribu

o mein Gott! beschaffen seyn, da deine Z
selbst Gunstbeweisungen sind, und was wi
einstens in Ansehung deiner Auserwählte
du deinen Feinden selbst so viele unverdie
zukommen läßest? Sie gedenken nicht an d
zu verherrlichen, und du beschäftigest dic
ihnen, durch vortheilhafte Trübsalen ihre
und ihre Finsternisse zu zerstreuen: **Wa
nicht ein Geschenk der göttlichen Ba
keit, da so gar die Trübsal eine Wol
ner Güte ist** 7.

Allein halten wir uns nicht länger bey
losen auf; an ihren Trübsalen nimmt n
Aergerniß, es liegt wenig daran zu wiss
Wirkungen entweder der Gerechtigkeit, ode
unsers Gottes sind; aber in Ansehen der
ten, mit denen er oftmals strenger verf
ärgert man sich sie leiden zu sehen, man
halben gegen die Tugend eine gewisse Glei

6. Res adversa donum est admonentis Dei. *I*

7. Quid ergo non misericorditer præstatur a I
etiam tribulatio beneficium est. *Ibid.*

n die seinige zu bezeigen. Lasset uns
änzen unsers Evangeliums gehen, um
anznführen; Johannes der Täufer
rübsalen bloß allein, weil er Jesum
hat. Er hat ihn den Völkern Ju=
Messias zu erkennen gegeben, er hat
en Ufern des Flußes Jordans ver=
seine Feinde bestritten, und seine
en bis an den Hof des Herodes ge=
eine Wirkung wird also, o Herr,
und so große Liebe haben? Der Täu=
bsalen überhäufet werden, er wird in
e schmachten, uud sein Haupt wird
asters seyn, das er verdammet hat:
h wird man die Aufrichtigkeit seiner
m Christum erkennen. Dieser pre=
heiten, aber er liebt nur seine eigene
et ihm eifrig in der Person der Ar=
ht vielleicht nur den falschen Ruhm
einer

gegen ihn
keit, der E
sten Uebung
an den Trü
be gegen J
zu dem Ge

Warum
ganzen Lebe
Fleische die
trug, der ü
vollkommene
den engen
warum sehe
eines heftige
in einem a
nen, noch
daher, weil

4. Probra m

lerwürfigkeit für Gott selber, kann man
gegen ihn versichert seyn; die Eigenliebe
keit, der Eigennutz, welche sich oftmals i
sten Uebungen der Tugend einmischen, ha
an den Trübsalen der Heiligen Antheil; d
be gegen Jesum den Gekreuzigten verdie
su dem Gekreuzigten gleichförmig zu seyn.

Warum sehen wir diesen gerechten, u
ganzen Lebensart ordentlichen Menschen, d
Fleische die Abtödtung Jesu Christi oh
trug, der über seine Neigungen und Leiden
vollkommene Herrschaft behauptet, und
den engen Gränzen des Evangeliums ge
warum sehen wir ihn in einem Bette v
eines heftigen Fiebers gepeiniget schmachte
in einem allzeit keuschen Leibe weder Las
nen, noch Empörungen zu unterdrücken ha
daher, weil er seinen Gott liebet. War

4. Probra me Deus, & scito cor meum. P

, ist nicht dieß ein Streich der Lie-
thete Krankheit hat alles ge-
führet einen Staat, der allen Leu-
giebt, die Reichen machen daraus
nterredungen, die Armen, denen
lfreiche Hand leistet, murren dar-
ird vielleicht dadurch gekränket, und
n das Nothwendige, um äußerlich
überflüßige Ausgaben euern Ehr-
die Beichtväter haben euch zuge-
sind wider euch losgebrochen, sie
rgeiziges Gemüth nichts gewinnen
wird zulassen, daß eine unvorge-
ein verlorner Rechtshandel euch
raube, und ihr werdet wider euern
d eingezogen seyn: ist dieß nicht
e? die unvermuthete Krank-
essert. Ihr hattet eine unordent-
diese Kinder, gegen diese Ehefrau,
nn; vergebens redete man euch
mit

eniens omnia correxit. *S. Chryſ.*

er Liebe? di
gebessert.

Ja, mei
Zweifel Wirk
ihrer bedienet
des heiligen
fällt, den
Gott, spricht
der Urheber
welche an un
uns zu stra
kömmt es nu
desjenigen,
wieder aufzu
eigen, uns
der Trübsale
innerliches L
machen.
die Finstern
De la Ro

der Liebe? die unvermuthete Krankheit
gebessert.

Ja, meine Christen, die Trübsalen
Zweifel Wirkungen der Liebe Gottes, weil
ihrer bedienet uns zu erleuchten; dieß ist
des heiligen Gregorius, lasset uns, wenn
fällt, den Vernunftschluß dieses Vaters
Gott, spricht dieser Vater, ist in einem
der Urheber der Uebel, weil er sich der
welche an und für sich selbst gut und nützl
uns zu strafen bedienet; wir ziehen sie
kömmt es nun nicht seiner Weisheit zu,
desjenigen, was zu unserm Falle beygetrage
wieder aufzurichten gebrauche? Ist es nicht
eigen, uns auf eine Zeit in die äußern
der Trübsalen zu werfen, um in unserm
innerliches Licht, das uns zu ihm führet, a
machen. Er erschaffet das Licht, un
die Finsternisse hervor; denn da durch

aber, und um uns zu nöthigen, zu
, wenn uns die Creaturen von ihm
Prophet sagt: **wenn er sie tödte.**
hn 12? Ach! sie läßt sich beson=
nd Weise sehen, mit der Gott die
euch zuschicket, mäßiget. Er betrü=
ich Anfangs in eurer eigenen Per=
n jenen Gütern den Anfang, die
, von jenem Hause, dem ihr alle
et; er läßt zu, daß das Feuer das=
r das Ungewitter über den Haufen
ber darauf nicht Acht habet, wird
euch selbst erstrecken: ein schönes
rift soll euch dessen überführen.
r den Juden die Abgötterey einfüh=
Altar aufrichten um auf demselben
sei=

& formans tenebras, quia cum per
loris tenebræ creantur, intus per eru-
tis accenditur. *S. Greg.* 3. *mor. c.* 7.
os, quærebant eum. *Ps.* 77. 34.

unglücklichen
Augen zu
Bestrafunge
Zorn gereize
ausbrechen,
nicht aber u
wird euer
euch eurer
wüsten, er
die ihr au
ausbrechen
nicht rühren
chen. Hör
sostomus
von dem w
ter Prinz,
mich meine
der sie nich
sturz auf
welches we

in seiner eigenen Person schlagen, und die
unglücklichen Prinzen muß verdorren, u
Augen zu öffnen; sehet wie behutsam Go
Bestrafungen umgehe: eure Sünden h
Zorn gereizet, er wird nicht alsogleich über
ausbrechen, Gott betrübet euch um euch zu
nicht aber um euch in den Untergang zu
wird euer Glück über den Haufen werfe
euch eurer Kinder berauben, er wird eure
wüsten, er wird über unempfindliche und le
die ihr auf eine abgöttische Art liebet,
ausbrechen lassen, sollten aber diese Be
nicht rühren, so wird sich sein Grimm a
chen. Höret nur, was für Worte der h
sostomus Gott in Ansehung dieses gottlos
von dem wir reden, in den Mund leget
rer Prinz, nur um deiner zu schonen, b
mich meine Rache an dem gottesraüberisc
der sie nicht verdiente, auszuüben: weil a
sturz auf dich nichts gewirket, und weil
welches weit härter ist als die Steine, a

: weil dich der Fall des Altars
n belehret hat, stehe selbst die
Ach! ist nicht dieses Betragen
gender Beweis, daß die Trübsal
r Liebe sey, und daß er uns nur
zůchtige. Allein wenn die Liebe
Trůbsalen ist, so ist auch eben diese
lsmittel.

## yter Theil.

sch nicht vieles zu leiden hätte,
ohne Zweifel von der Hofart hin-
r Liebe eines allzeit glückseligen Le-
n; aber auch im Gegentheile wenn
ebel einige Heilsmittel und Linde-
de er der Verzweiflung hart ent-
gleichwie niemand von allen Trůb-
sa-

agisterio non es eruditus, tu sup-
*Chryſ. hom.* 71.

Liebe seines (

Ich will
daß diese Lie
gar ersticke,
vollkommen u
get ihn wenig
gungen zurück
und wenn sie
chen Hand ei
ihn sich seine
then. Auf
Hiob: er ze
an den Tag
in der Liebe
Heilsmittel:
an 14. La
sen die falsch
verdammen

14. Scidit v

Liebe seines Gottes einen Trost finden.

Ich will hiedurch nicht behaupten, mein
daß diese Liebe die Empfindungen der Natu
gar ersticke, und daß sie euch gegen den
vollkommen unempfindlich mache; nein, abe
get ihn wenigstens, sie hält seine allzuheft
gungen zurück, sie erstickt sein Murren un
und wenn sie ihm schon unter der schwere
chen Hand ein wenig zu seufzen gestattet, s
ihn sich seiner Gerechtigkeit unterwerfen un
then. Auf diese Art verhielt sich der hei
Hiob: er zerreißt seine Kleider um seinen
an den Tag zu legen, aber er sucht zu g
in der Liebe und Anbethung seines Gottes
Heilsmittel: **er zerriß seine Kleider u**
an 14. Lassen wir immer den heidnischen
sen die falsche Unempfindlichktit, die sie an s
verdammen wir nicht gänzlich nach ihrem



14. Scidit vestimenta sua, & adoravit. *Job.*

erließ sich bey dem Anblicke der Mar-
tehen sollte, der Traurigkeit, aber die-
hm bald ihr Ende, weil ihn die Lie-
unterstützte: Hiob zerriß bey der
Schmerzens seine Kleider um die Un-
r Stoicker zu verdammen, aber bald
h den anbethenswürdigen Absichten
Christen die Regeln einer wahren
zubringen, und sie zu lehren ihren
en rechtmäßigen Schranken der Tu-
denn kann wohl endlich der Schmerz
n? Sein Herz dem Wehklagen über-
sich heilen? Dieser heilige Mann,
der heilige Gregorius, weis zwischen
Gemüthsbewegung, und der Unem-
echtes Mittelmaaß zu halten; betrü-
will er nicht unempfindlich scheinen,
etwa dafürhalte, er verachte seine
ch aber auch nicht zur Ungeduld fort-
kennen zu geben, daß er sich seiner
rwerfe. Auf

wohl ein
erwecken
angetastet
euch zu
ist nur da
wegen ist
die Uebel
allein die
Leibe, der
losschälet
ihn folter
verzehren
let um in
der Erde n
heilige A
schen eu
ihr vermi
tes verbor
Zufluchts
dörfen u

der verschaffen? Wenn eure Kinder ste
wohl eure Zäher die Kraft sie wieder zu
erwecken? Wenn eure Tugend mit Ve
angetastet wird, sind wohl eure Rachbeg
euch zu rechtfertigen? Nein, nein, die
ist nur das natürliche Heilsmittel der Sünd
wegen ist es erlaubt sich zu betrüben; a
die Uebel, die ihr leidet, ist das allgem
allein die Liebe: die Liebe welche eine Se
Leibe, der sie leiden läßt, auf eine wun
losschälet, welche sie über alle die Henker
ihn foltern, oder über alle die Krankheit
verzehren, erhebet: die Liebe, die ihr Fl
let um in dem Schooße Gottes die Ruhe,
der Erde nicht finden kann, zu suchen; W
heilige Augustinus auf, werden wohl
schen euch zu betrüben vermögend sei
ihr vermittelst eurer Liebe in dem Sc
tes verborgen seyd? Ist nicht dieses ein u
Zufluchtsort, welchem sich die Creaturen
dörfen um euch zu schaden? **Was fürch**

zu erheben: begebet euch vermittelst
Schooß Gottes, und fürchtet ihn
**ürchtest du einen Menschen, o**
**in dem Schooße Gottes ruhest?**
er redet euch allenthalben übel nach,
euch jenen Ruhm und guten Namen,
ge Belohnung eurer Tugend ist, zu
et euch in den Schooß Gottes, und
alle Verläumdungen erhaben seyn:
**du einen Menschen, o Mensch,**
**Schooße Gottes ruhest?**

an statt daß ihr euch in euren Trüb-
enehmen und so vortheilhaften Mit-
, suchet ihr nicht vielmehr in der
hen und in der Hülfe der Creaturen
fallet ihr nicht in eine schändliche
tes? Oder wenigstens, wenn ihr schon
zu-

ominem, homo in sinu dei positus?
*Dom.*

des heilig
zu euch sa
Gottes, e
Der Her

Ach!
mäßige G
Menschen
che, welc
selbst unte
Würden s
nigen betr
sind? Un
Haß mein
dessen Bo
man muß
man nicht
diese Trüb
unterdrück

16. Domi

des heiligen Mannes, euern Trost hieri
zu euch saget: diese Streiche kommen vo
Gottes, er ist der Herr über unser Glück
**Der Herr ist es** 16.

Ach! meine Christen, wenn man
mäßige Gesinnungen annähme, würde m
Menschen einen wider den andern vermittel
che, welche weder die Vernunft noch
selbst unterdrücken kann, öffentlich losg
Würden sie wohl als Urheber ihrer Tr
nigen betrachten, die nur schwache Werk
sind? Anstatt zu sagen: dieß ist jener
Haß meiner Familie ein so großes Unglü
dessen Bosheit mich in diesen Rechtshand
man muß ihn hassen und sich an ihm räc
man nicht vielmehr sagen: der Herr ist e
diese Trübsal, die ich leide, meinen H
unterdrücken, meine Tugend prüfen, oder



16. Dominus est. *Job.*

Vortheile eines Gottes, dessen Altäre
ıfen wirst, zu denken? wo ist ein
fer, ein Paulus, welche so gar in
sich nur mit den Mitteln beschäfti=
ım allenthalben kund zu machen, und
Ketten, mit denen sie beschweret
re Kette ihrer Liebe erleichtern, wie
tomus sagt.

mt es, meine Christen, daß man
e nicht mehr nachahmet, und daß
, in die Empfindung ihres Elends
eset, Gott zu lieben unvermögend
er, weil sie in seinen Züchtigun=
e, nicht aber auf die Gerechtigkeit
n sich als Kinder, derer Vater er
mals, daß sie Sünder sind, derer
sagen oft mit dem heiligen Manne
der vormals mit ihnen als ein lieb=
ır, nunmehr in Ansehung ihrer
nichts

gen euer Eigenliebe: sie macht, daß
immer von der besten Seite ansehet; fin
rer Aufführung eine lobwürdige Handlu
Schatten der Tugend, so hält sie euch
Augen, um euch zu überreden, daß we
einige Widerwärtigkeit zuschicket, ihr s
net; allein sie hintergeht euch schändlich
euch hiedurch zur Ungeduld und zum M
denket, spricht der heilige Bernhard: i
salen an die Ursache, die sie euch zuzieht;
zen sollen euch das Andenken eurer Sün
und das Pflaster, womit die Hand
Wunden verbindet, soll euch die Tiefe
decken: dazumal werdet ihr eine heilsam
ben, und indem ihr sie lieben werdet,
zugleich versüßen; denn ist wohl etwas s
hart, spricht der große Augustinus, was
leicht mache, und übersteige? Und wenn

17. Mutatus es mihi in crudelem. *Job.* 3
18. Justus es Domine, & rectum judic
118. 137.

als die Liebe der Welt haben? Und
um Gott zu besitzen, dasjenige mit
as diese Unglückseligen um ihn zu
erdulden. Wir müßen alles über-
nicht zu verlassen, da jene
sen, so vieles erdulden. 19.

ordnung der göttlichen Fürsehung,
leiden: aber sie unterwerfen sich
icht mit eben demselben Geiste: nach
ung des heiligen Augustinus ge-
erselben aus Liebe als Kinder, da
ihr nur mit Gewalt als Sklaven
ückselig, in was für einen Stand
nmer setzet, weil sie sich dessen zur
ils gebrauchen: diese hingegen sind
eil sie Gott nöthiget sich wider ih-
ren

a, ne deseramus Deum, si tanta illi,
perferunt. *S. Aug. L.* 1. *de mor.*

---

in dem F

das F

Von de
von

Alles,
ist,

Sollt
m
de
treue Bild

(*) Mea or

in dem Himmel sey. Amen.

# Predigt

auf

## das Fest der Empfängniß M

Von den Gnaden Gottes gege
von ihrer Erkenntlichkeit gegen

Alles, was mein ist, das ist dein: u
ist, das ist mein. Joh. 17. 10. (

Sollte man nicht sagen, meine C
nur Jesus Christus allein auf
den könne? daß nur er allein,
treue Bild seines Vaters, als der vollko

(*) Mea omnia tua sunt, & tua mea sunt.

mpfangen hat, wieder zurückgestellet
sein ist, das ist dein.

müßte man dieses sagen, wenn man
Menschen, nur jene ebentheuerlichen
gen hätte, in welchen die Sünde der
t, in welchen die Bosheit des Teu-
ottes verstaltet, und welche, so voll-
mmer aus seinen Händen gekommen
einige geringe Ausflüße seiner Voll-
fangen haben, derer sie sich oftmals
en. Allein da ich euch heute eine
ganz neuen Ordnung, eine unschul-
ms, eine von den Händen ihres
dete Braut, eine Mutter, welche
als das Werk ihres Sohnes ist: da
arien nicht unter dem eingeschränkten
er Tugenden, sondern in der ganzen
n Gaben, die sie in ihrer Empfäng-
sie ihm in der Folge ihres Lebens
wie-

Von
alles, wa
Christen,
vollkomm
die größe
haft grün
eine vollk
rückkehret
der zu ih
ganz entge
pfängniß
soll der J
in dem L
dieß soll
von einer
andern S
de aus ma
deines B
gewiß heu
kenne es

Von Gott alles empfangen, was er
alles, was man selbst ist, zurückstellen,
Christen, meiner Meynung nach den C
vollkommenen Creatur aus: und eben h
die größe Mariens in ihrer Empfängniß.
haft gründliche Größe, weil sie von (
eine vollkommen heilige Größe, weil sie
rückkehret: eine der Größe der Welt, we
der zu ihrem Ursprunge, noch zu ihre
ganz entgegen gesetzte Größe! Maria ist
pfängniß nur groß durch die Gnade ihres
soll der Inhalt des ersten Theils seyn;
in dem Laufe ihres Lebens nur für ih
dieß soll der zweyte Theil darthun: d
von einer, und die dankbare Erkenntli
andern Seite sollen den ganzen Gegenst
de aus machen. Heilige Jungfrau, we
deines Beystandes vonnöthen gehabt ha
gewiß heute, da ich von dir selbsten rede
kenne es mit einem deiner getreuen Die

wir von der Geburt, oder von
kann uns zwar dem äußerlichen
en, wenn sie aber von der Gnade
rd, erniedriget sie uns, und stür-
ergang. Eine große Erhebung ist
Abgrunde blos gestellet; eine an-
von dem Hochmuthe fast unzer-
Schönheit ist selten mit der Scham-
n, große Kenntnisse verleiten zu
ngen, ein großer Verstand ist der
hler; und dasjenige, was in der
die großen Männer macht, macht
Gnade gemeiniglich die großen
enn man vermittelst der Gaben
enn man, von seiner Hand gebil-
de unterstützet, mit seinen voll-
hert, zur Ausführung. seiner größ-
mmet, sich rühmen kann sein Werk
n nicht eher ein Mensch zu seyn,
besitzen angefangen hat, dieses,
meine

sich, gleic
Heiligen d
ten, als ü
gedrücket h
Kenntnisse
neReinigke
Marien,
die übrige
kann man
jenige sage
wird, daß
in einem
mit der
ser, Wiss
halten?
Größen,
ständlich

1. Mulier

De la

sich, gleich einer Geheimnißvollen Sonn
Heiligen durch einige Stralen seiner Vol
ten, als über eben so viele verschiedene W
gedrücket hat; wenn er seinen Eifer den A
Kenntnisse den Lehrern, seine Stärke den B
ne Reinigkeit den Jungfrauen mitgetheilet,
Marien, als auf einer feinern und reinern
die übrigen sind, ganz und gar ausgedr
kann man nicht schon in diesem ersten Aug
jenige sagen, was man in der Folge der
wird, daß sich alle Stralen dieser Sonne in
in einem Mittelpunkte vereiniget haben?
mit der Sonne bekleidet 1. Hat sie ni
fer, Wissenschaft, Reinigkeit, Ehre,
halten? Allein ich verliere mich in diesem
Größen, die sich über sie ausgießen, und
ständlich anführen wollen, wäre eben so

1. Mulier amicta sole. *Apoc.* 12. 1.

genden, die ich in ihrem Ursprunge
in meiner Rede nicht von einander
Und gleich wie Gott gleich Anfangs
affung nur einen einzigen Lichtkör-
sich hernach in tausend Sterne und
sollte, eben also muß ich in dem Au-
fängniß Mariens alle jene Tugenden
en, die ihr in ihren andern Geheim-
länzen sehen werdet, ich muß sie alle
chung in eine Lobrede einschließen,
lige Jungfrau nach dem ganzen Um-
nmenheiten, die ihr Gott mittheilet,
.

rsache halben lasset uns, meine Chri-
h gefällt, zur Quelle zurück gehen:
chwachen Augen bis in den Mittel-
keit erheben, und nachdem wir Gott
en betrachtet haben, lasset uns beken-
rien alles dasjenige mittheile, was
er

wundern
selbsten g
seligkeit
ter den U
den Abw
der von i
stören kö
Muster g
allzeit ru
Seele all
glückselig
schändlich
fähig, v
verwirren
die unser
ich hab
Bewund
seiner gö

a. In or

wundern wir jenen ungestörten Frieden,
selbsten genießet, jene ewige Stille, die
seligkeit ausmacht, jene glückselige Ruh
ter den Ungewittern der Welt unverände
den Abwechslungen der Natur sich imm
der von innen noch von außen etwas an
stören könne? Ist nicht Maria nach dies
Muster gebildet? Ihre in dem Schooße
allzeit ruhige Seele, ihr gegen die S
Seele allzeit gelehriger Leib werden sie n
glückseligen Verständnisse leben, werden
schändlichen Empörungen, die uns beun
fähig, von jenen unzähligen Versuchun
verwirren, frey, gegen jene Menge der
die unser Herz fast allzeit theilen, unemp
**ich habe unter allen eine Ruhestat**
Bewundern wir in Gott jene wesentlic
seiner göttlichen Fruchtbarkeit unzertrenn

E 2

a. In omnibus requiem quæsivi. *Ecclesiast*

werde? Bewundern wir in Gott
e Gerechtigkeit, welche von ihrer
iemals abweicht, welche das Gute
usübet? ertheilet er nicht Marien
nd der heiligen Neigungen, und je-
echtschaffenheit der Seele, welche
einrichten, ihre Handlungen hei-
Weisheit zugestatten, und nichts der
n wird. In dieser Verfassung be-
ls ohne ein großer Heiliger, als er
Vollkommenheiten eingenommen,
nes einzigen Augenblickes, derglei-
der Menschen ist, sondern das Mei-
Gott durch die ganze Ewigkeit be-
ennte. Ja in diesem ersten Augen-
ttlicher Geist, daß du sie selbst in
hrer Empfängniß betrachtetest, und
schön wie der Mond sey, welcher
Lichtes ist erschaffen worden: Schön
Un-

3. Cant. 6. 9.

Geist,
ausmache
große S
trefle ar
ten aus,
berfluße
heit der
Woher k
tet seine
Urheber
man es
man bet
großer M
des heilig
unverglei
tinn, da
terwerfe,
Unabhän
che? W
prallen

Geist, mit welchem man sie besitzet, di
ausmachen. Die großen Talente dien
große Sünder hervorzubringen: die gl
turelle arten täglich in die unordentlichst
ten aus, und wo sich die Gnade des S
berfluße gezeiget hatte, sieht man, lei
heit der Creatur noch reichlicher über
Woher kömmt dieses, meine Christen?
tet seine Augen nicht auf Gott, anstat
Urheber alles dessen, was man ist, an
man es sich selbsten zu, man betrachtet
man bethet sich selbst abgöttischer Weis
großer Misbrauch ist nicht dieser nach d
des heiligen Augustinus! denn lehret u
unvergleichliche Lehrer, die wahre Gr
rinn, daß man sich vermittelst der D
terwerfe, nicht aber, daß man sich
Unabhängigkeit und des Hochmuthes m
che? Wir sind nur groß, spricht er, d
prallen seiner Größe auf uns: und gl

de ein bloßes Nichts seyn, was für
h immer von der Natur hat? Und
Gott als den Urheber seiner Voll-
nnen, wenn man sich dieselben zu-
l. **Die Seele erhält eine Aehn-**
**, wenn sie sich seiner Erleuch-**
4.

waren die ersten Gesinnungen Ma-
re schon vor der Zeit von den Wol-
s geschälte Vernunft entdecket ihr
, sie bethet die Hand desjenigen an,
widmet seiner Ehre das Wesen,
empfangen, und macht aus dem
tter, der sie gebohren hat, den er-
ie sich Gott aufopferte. Wohl ein
für jene unglückseligen Kinder, wel-
begungen ihres Herzens Gott ent-
ziehen,

similis, dum illustrandum se illi sub-
*le mor. Eccl. L.* 1. *c.* 12.

stenthums
Ohren lieg
zuschätzen,
Verstande
alles desse
kann man
denen man
auf seine
re und d
Leibs ist e
man nicht
vielleicht
gen darau
seiner höc
öfters de
seine Geb
des Blut
ach! bedi
unterdrück
wahr ist

stenthums beybringet; die ihr ihnen i
Ohren lieget ihren Rang zu behaupten,
zuschätzen, sich der Vortheile ihrer Gebu
Verstandes zu gebrauchen, ehe sie noch
alles dessen haben erkennen können: allein
kann man ihnen für Empfindungen einfl
denen man selbst beseelet ist? Entzieht ni
auf seine natürlichen Eigenschaften stolz,
re und den Ruhm derselben? Die S
Leibs ist ein Stral seiner ewigen Schönhe
man nicht täglich den Gegenstand seiner
vielleicht so gar die Gelegenheit seiner
gen daraus? Das Licht des Verstandes i
seiner höchsten Vernunft: und misbraucht
öfters derselben seine Wahrheiten zu be
seine Geheimnisse vorwitzig zu untersuche
des Blutes ist ein Ausfluß seiner unumschr
ach! bedienet man sich nicht dessen sein
unterdrücken, oder seine Gesetze zu ver
wahr ist es nicht also, daß es gefährlich

r sie ausgegossen hatte. Die Reinig=
tte sie hochmüthig machen können,
e so viele Jungfrauen, welche auf
eit ihres Standes stolz alle diejeni=
t umfassen, mit Verachtung ansehen,
nnen der Reinigkeit Jesu Christi,
nich dieses Ausdruckes bedienen darf,
einer Liebe sind. Die erhabnen Kennt=
andes hätten sie vielleicht vermessen
e jene großen Geister, die sich die
bsichten Gottes zu untersuchen, und
eln unterfangen, wenn sie sie nicht
die Rechtschaffenheit des Herzens hei=
n Marien: ich sehe sie aus den Hän=
orkommen, durch die Vortheile der
groß, aber durch die Reichthümer
weit größer. Eine weit vortrefflichere
nade des unschuldigen Adams, der
eftigkeit der Versuchung überwinden
räftigere Gnade, als die Gnade des
erſten

sam sie
theidigen
mehren,
viel die
der Tug

Ja
ersten G
Wesen,
werden
weise n
ihre Ke
ihre Lie
den sie
gessen
ermang
durch e
hiedurc
welche
vollkom

sam sie unversehrt zu erhalten, standha
theidigen, getreu ihr zu folgen, begier
mehren, und ganz und gar überzeuget s
viel die Gnade auch immer hat thun kön
der Tugend noch etwas übrige in das W

Ja diese unschuldige Jungfrau wird
ersten Gnaden nicht begnügen. Gleich
Wesen, die sich immer in der Bewegu
werden wir sie ohne Unterlaß sich ihrem
weise nähern, von einer Tugend zur an
ihre Kenntnisse erheben, ihren Eifer we
ihre Liebe mehr und mehr entzünden se
den sie auf dasjenige, was sie empfan
gessen sehen, um nach dem zu streben,
ermangelt; wir werden sie ein glückl
durch eine noch glücklichere Anwendung
hiedurch so viele nachläßige Christen ve
welche sich der Gnade mitzuwirken, u
vollkommen zu machen nicht bemühen.

yn könnte.

dieses Betragen von dem Verhalten
hieden, welche auf die Vorzüge
niemals gedachte, als um täglich
ang in der Tugend zu machen: einen
n ich hier zu beschreiben nicht unter-
s auf den Wegen Gottes mit einer
rgehen, welcher eine matte Rede
kann; was in Ansehung der andern
Heiligkeit seyn könnte, ist nur ein
en. Maria, gleich jenen wohlrie-
cken, welche das Feuer in einen fei-
set, der sich immer in die Höhe er-
en Augen ganz und gar entgeht, und
Luft, die man einathmet, vermen-
en guten Geruch, den er hinter sich
, Maria wird sich auf eine ganz
das geheiligte Feuer, welches Gott
Augenblicke in ihrem Schooße an-
zün-

Wir
dem Gl
nen, ab
für Tug
sie sich d
gen den
det wird
ist, sie
sie von
freyet ist
wenn sie
stimmet
wenn sie
harrlichk
greift sie
che sie
die Ewi
in ihrer
demüthi

5. Quæ

Wir könnten ſie vielleicht, meine
dem Glanze der Heiligkeit, der ſie um
nen, aber ſie wird ſich ſelbſt niemal ver
für Tugenden ſie auch immer empfange
ſie ſich dennoch davon nicht blenden laſſ
gen den Urſprung, woher ſie ihr zukom
det wird ſie deutlich einſehen, daß, w
iſt, ſie die Gnade ihres Gottes heilige
ſie von den ſchändlichen Merkmalen d
freyet iſt, ſie die Hand ihres Gottes au
wenn ſie zur göttlichen Mutterſchaft J
ſtimmet iſt, ſie die Güte ihres Gottes
wenn ſie endlich vermittelſt einer unverä
harrlichkeit in der Tugend immer wachſ
greift ſie gar wohl, daß Gott ſelbſt die
che ſie entzündet, die Wahrheit, welch
die Ewigkeit, welche ſie unterſtützet.
in ihrer Erhebung allzeit groß ſeyn,
demüthige Geſinnungen von ſich ſelbſt

5. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit deliciis afflu

weifels ohne ein jeglicher nach dem
hrgeizes, und nach dem Wohlstande
wenigstens einigen Grad der größe zu
betrübte Quelle der Ausschweifungen
bachten nicht, weder worinn sie bestehe,
noch woher sie ihnen zukomme, wenn
l geworden ist! Einer sieht die Wis=
Quelle der wahren Größe an: er hält
Ruhme des Verstandes könne nichts
: auf eine vertraute Art zu Rathe
mit frohlockendem Beyfalle angehö=
enthalben mit Ehren empfangen wer=
m zu Schanden machen, die Zweifel
Schwirrigkeiten auseinanderwickeln,
ihr Licht stellen, die wichtigen Sa=
ifen, die geringsten erheben, die mit=
mücken, allen einen Werth beylegen,
schaffen, und sie zu gleicher Zeit für
nen können, ist nach dem Geschmacke
llergrößte, was der Mensch besitzen
kann.

nach ein
Ruhm
sam zu
seines R
Heils sc
man bed
halben b
wie man
Mühe n
erheben,
ligkeit gr

And
güter ve
Größe,
die Armu
sie zusamm
Weise an
lust, die
man besi

net man sich davon die ganze Ehre zu.
nach einem eiteln Beyfalle vernachläßi
Ruhm das gute zu wirken, um den N
sam zu seyn, zu erhalten; man widm
seines Ruhmes eine Zeit, die man der
Heils schuldig wäre, und unter dem eitel
man bediene sich nur seiner Kenntnisse, un
halben bekannt zu machen, gedenket man
wie man sich selbst bekannt machen könne
Mühe man sich giebt, sich durch die W
erheben, und was unternimmt man vermi
ligkeit groß zu seyn!

Andere von dem eiteln Glanze, welche
güter verschaffen, gerühret, erkennen
Größe, als diejenige, welche damit ve
die Armuth sehnet sich nach ihnen, der
sie zusammen, die Ungerechtigkeit zieht sie un
Weise an sich; bald darauf verschwendet
lust, die Pracht läßt sie in ihrem vollen
man besitzt sie nur für sich selbst, und m

Gewaltthätigkeiten, Ertödtungen,
e angenehmsten Uebungen; allein ha-
Tugend einigen Fortgang gemacht, so
, daß sie ihrer angewendeten Mühe
n haben: sie sehen sich mit einem ge-
len an, sie eignen sich alles zu, eine
mischet sich immer in ihre Andacht
ebe verderbet sie, die Eitelkeit macht
der frohlockende Beyfall unterstützet
gang macht sie angenehm, die Hofart
e zu; und wenn sie schon Gott einige
ern, so behalten sie dennoch immer
für sich selbst zurück. Heißt dieses,
Tugend die wahre Größe suchen, oder
dergleichen in ihren eigenen Augen groß
vielmehr die Hofart, welche sie stolz und
t, als eine gegründete Tugend, welche
erhebet? Möchten doch diese falschen
Marien lernen allen Ruhm ihres
t zuzuschreiben; möchten sie sich doch
die-

mächtig

3. 2
Marien
übergehen
sie aller
gestatte i
rien gesag
auf die
auf die
höher mi
weit wen
was sie s
bestimme
barkeit m
rechte die
Stande
Worte d
dem Aug

6. Fecit r

mächtig ist 6.

3. Allein lasset uns von der Gnade
Marien die heiligste aller Creaturen macht
übergehen, welche sie schon zubereitet d
ste aller Mütter zu werden. Hier, me
gestatte ich euch auf alles dasjenige, was
rien gesagt habe, zu vergessen: gedenket nic
auf die Natur, welche sie vollkommen
auf die Gnade, welche sie heiliget; ers
höher mit euern Gedanken, schließet au
weit weniger durch das, was sie ist, als
was sie seyn soll, gedenket, daß ihr Gott
bestimme, daß er die Ehre seiner göttl
barkeit mit ihr theilen wolle: und da ich
rechte dieser neuen Creatur euch zu entw
Stande bin, so wiederhole ich euch bl
Worte des heiligen Petrus Chrysologus,
dem Augenblicke ihrer Empfängniß die

6. Fecit mihi magna, qui potens est. *Luc.*

Volkes entgegensetze, so giebt er ihm,
agt, ein standhaftes, und gegen alle
die er ausstehen muß, unüberwind-
t er den Johannes den Täufer, als
er der Buße, gebohren werden, so
eine Seele, welche um sie andern
schrocken, und, um sie an sich selbst
utziget ist! bestimmet er eine Magda-
eine ganz vorzügliche Art seine Lieb-
, so ertheilet er ihr eine ganz feuerige
Art findet ein jeder, wenn er anderst
rwegene Wahl seines Berufes, oder
Ordnung Gottes verwirret, allzeit in
che Gnaden in Ansehung seines Stan-
ömmt jene Liebe zur Buße und zur
nen heiligen Seelen, die Gott zum
e bestimmet hat; daher rühren jene
rksamen Kenntnisse, welche diejenigen
lassen, die sich in das Amt seines
d seiner Altäre nicht gewaltsam ein-
ge-

le Mariens bildet, darauf vergessen, daß
welches in den Adern dieser unschuldigen G
soll, bald in seinen Leib hinübergehen
dieses Fleisch, welches er in ihr bildet,
son angebethet werden solle? daß diese
seinem ersten Tempel bestimmet sey? D
schuldige Herz, welches ihn heute als ei
anbethet, ihn bald als einen Sohn lieben
die allervortrefflichste aus allen Gnaden sie z
Würde vorbereiten solle? Nein, Nein,
sten, Gott erinnert sich dessen, und sein
Marien in eine solche Verfassung, wo si
Absichten auf das vollkommenste dienen
nur in den gewöhnlichen Geburten wirke
und die Gnade verhält sich ganz müßig
aber bringet die Gnade mit Ausschließun
alles zu Stande; die Gnade heiliget Ma
ihr Werk ist, und die Natur kann sie n
derbnisse nicht anstecken, weil sie, eigen
ihr Werk nicht ist: mit einem Worte

eine Liebe um es zu lieben, wie
Ewigkeit erkennet, gebiehrt, und
eine Fruchtbarkeit muß sich in dieser
, welche das Wesen demjenigen,
ä't, ertheilen wird? Was für eine
in derjenigen, welche als Mutter
tt alles einrichtet, leiten und führen
Quellen der Reinigkeit in diesem un=
, welches wir einstens mit der Gott=
uf unsern Altären unabläßig ange=
Werth unsers Heils auf der Erde,
gen Gegenstand unsrer Glückseligkeit
ehen werden? Was für eine Größe
in Gott, deren diese neue Creatur
äre? Er drücket ihr seine Voll=
, er theilet ihr seine Heiligkeit
ihr seinen Sohn; Kann sie nicht
te sagen, daß sie alles, was sie be=
habe, und daß Gott allein der Ur=
sey, **alles was dein ist, ist mein.**

Ihr

meine Christen, eurer Meynung nach
Gottes Theil nehmen? Allein sollte
rechtmäßigen Vorzüge haben, welche
Gottheit auf der Stirne derjenigen,
glänzen machen, ach! kann man sich
daß sie uns von Gott zukommen?
nicht durch die Gunst, erwirbt man
Schmäucheley, maaßet man sich nicht
telst des Ehrgeizes an, erkauft man
Geld, und wie selten bringt sie uns
zuwegen? Was thut ihr, Hochmüthig
zu Ehrenstellen empor schwinget, zu
Gnade nicht vorbereitet, und für
nicht hat lassen gebohren werden?
Abgründe, spricht der Prophet,
bäude auf, welche Gott über den
wird; man wird gar bald euern
eure Reichthümer verschwinden, eure
euren Füßen über den Haufen fallen,
den Drümmern euers eingebildeten

allzeit groß, weil man vieles von fangen hat. In je größrer Anzahl hathaten gegen uns erstrecken, desto mehr : unsre Verbindlichkeiten wachsen mit Gnaden, man verdienet ihrer be-n, wenn man sie zurückhalten will, cht durch die Erkenntlichkeit zu ihm gehen sie in uns durch den Hochmuth . Wir erhalten also weder von dem dem Ueberflusse der göttlichen Gaben, Gebrauche, den wir davon machen, e. Der treue Knecht des Evangeliums Christo nicht gelobet, weil er fünf gen hat, sondern weil er sie zum rrheile seines Herrn anzuwenden ge- der Treulose Knecht wird nicht deß-t, weil er nur eines empfangen, son-s demselben für denjenigen, der es ihm

dum allevarentur. *Ps.* 72. 18.

nen Al
welcher
empfan
dem er
sich alle
indem
Maria
wird G
empfäng
zu ihm
dir her,
ist, ist
wir alle
müth z
macht,
se Bäch
rem M
Vorzüg
der Urs
ein so

nen Absichten übereinstimmen? Ihrem
welcher dem ewigen Vater alles, w
empfangen, zurückstellet, sowohl seine
dem er sie dem heiligen Geiste mittheil
sich alle beyde vereinigen, als auch sei
indem er sie zu seiner Ehre auf dem Kr
Maria, sage ich, von eben demselben
wird Gott alles dasjenige, was sie
empfängt, zurückzustellen wissen, und
zu ihm sagen: Herr! alles was ich bi
dir her, es muß auch zu dir zurückkehre
ist, ist dein. In der That, meine
wir alle Gnaden ihrer Empfängniß u
müth zurückrufen, und den Gebrauch,
macht, genau beobachten, werden wi
se Bäche mit ihrer Quelle, alle diese S
rem Mittelpuncte vereiniget, und alle
Vorzüge der Ehre desjenigen gewidmet
der Urheber derselben ist? Und werden
ein so schönes Beyspiel überzeuget seyn

r ihn an? Diese zween edlen Theile
e nicht ohne Unterlaß Gott als ihren
nd da uns die natürliche Last unsrer
on entfernet, wird nicht sie durch
Gewicht ihrer Liebe dahin gerissen?
eine Christen, diese erkenntliche Lie-
lige Jungfrau auf einmal von dem
utter in den Schooß Gottes, von
den Tempel, von der Wiege zum
, um daselbst durch eine schon vor-
Bewegung des Geistes ihres Soh-
aß sie bloß allein einen Leib empfan-
demjenigen, der ihn gebildet hat,
machen, **du hast mir einen Leib**
**ich komme** 8. Ich sage, um
zu machen: denn nach der Spra-
Jungfrauschaft eine Arte des Opfers
ein Brand Opfer, wo das ganze
ohl in Ansehen des Verstandes,
wel-

ihi, ecce venio. *Hebr*, 10. 5.

riens;
den "er
Leib,
frausch
nur un
der Oh
der Zu
bedienen
Leibe g
Güter,
reichern
punkte
selbst in
Unsterb

Alle
sie begr
haben,
den wid
er aus

riens; ja meine lieben Schwestern, M
den 'ersten Unterricht ertheilen, wie i
Leib, der nur für ihn gebildet ist, vermi
frauschaft zurückstellen, wie ihr euc
nur um den Schöpfer in den Geschöpfe
der Ohren nur um seine Willensmeynun
der Zunge nur um sie allenthalben kun
bedienen sollet: sie wird euch lehren, wi
Leibe gleich den reinen Geistern leben,
Güter, um euch mit euren bloßen Hof
reichern, außer Acht setzen, wie ihr i
punkte des Verderbnisses euch unverletzt
selbst in dem Aufenthalte des Todes e
Unsterblichkeit sehen lassen sollet.

Allein Maria thut noch mehr, n
sie begnüget sich nicht, Gott ihren Lei
haben, sie wird ihm auch die ganze
ben widmen, sie wird ihre Einwilligu
er aus diesem reinesten Blute, welche

il sie ihm vieles gegeben hat. Ihre
ränket sich nicht bloß allein auf den
ien jüdischen Seelen weit entfernet,
eußerliche Gott widmen, und sich all-
ebrauch ihres eigenen Willens vorbe-
sie nur für ihren Gott einen Ver-
, alle Kräfte des Leibs und der See-
mmer entweder mit der Erforschung sei-
r mit der Betrachtung seiner Hoheiten,
ilnehmung an seinen Erniedrigungen
da sie sowohl von den Zerstreuungen,
abschälen, als auch von den Leiden-
s von ihm absondern, immer frey
sie mit Jesu Christo eben so vermit-
als vermittelst ihres Leibes vereini-
schöne Seele wird, gleich dem Feuer,
egen die Sphere, davon es sich los-
bet, keine andere Bewegung haben
hrem Gotte wieder zu vereinigen:
gar für ihn seyn, so wohl in ihrem
Lei-

dieselb
mit ein
als zu
le mit
Ziele e
Leib is
ter Er
der Ki
unsrer
obschon
Taufe
gleich
dem se
Theile,
ordnet
Mackel
welch e
jenigen
vergißt
Man

dieselben Vortheile erhalten haben? 
mit einem betrübten Gewichte, welches
als zu seinem Mittelpunkte fortreißt,
le mit verkehrten Neigungen, welche
Ziele entfernen, gebildet sey. Es is
Leib ist nicht so heilig, als der Leib
rer Empfängniß; allein finden wir nicht
der Kirche das jenige, was wir in
unsrer Mütter nicht gefunden haben?
obschon ein wenig später, in Ansehu
Taufe dasjenige, was er in Ansehu
gleich in dem ersten Augenblicke gethan
dem seine Weisheit die schönste Ueberei
Theile, aus welchen wir zusammenges
ordnet hat, kömmt nicht seine Gnade
Mackel, die uns verstaltet, auszulösch
welch ein seltsamer Misbrauch! man
jenigen, was man von seiner Weisheit
vergißt auf das, was man seiner Gn
Man sieht die Eigenschaften dieses Le

seines Ansehens die Ausschweifungen
oder die Tugend zu verachten? Be-
einer Reize die Herzen Gott zu ge-
ch selbst Anbether zu verschaffen?
Hochmuth einzuhalten, welchen der
irlichen Vortheile hervorbringen kann,
acht von einer Zeit zur andern an
u stellen: wessen ist dieses Bild?
tet? und auf wen muß sich die gan-
? Nein, nein, meine Christen,
den Urheber seines Wesens, man
Stelle Gottes, man maaßet sich ei-
hm gebühret, unrechtmäßiger Weise
den Hochmuth jenes heydnischen Kai-
r seine Bildnisse auf das Haupt sei-
r setzen ließ, um den Weihrauch,
zündete, allein zu empfangen, ja,
n darf, wir wollen uns so gar an
Gottes Ehren erweisen lassen: und
händlichste Art vergessen, daß wir
alles,

cke göttliche Seele hat sie wohl Gott a
Ziele? kehret sie zu ihm als zu ihrem U
und läßt sie alle ihre Kräfte, die sie v
gen, zu seiner Ehre dienen? Wir erke
trefflichkeit; denn wer ist derjenige, de
Ehre daraus mache, eine große Seele
nen Geist, einen durchdringenden Ve
rechtschaffenen Willen, ein glückliches G
alles dasjenige zu besitzen, was zur
großen Genies etwas beytragen kann
wiederhole es noch einmal, wer wendet
lente für Gott an? die Größe seiner G
Unbild eher zu vergeben, als sie zu rä
sichten, um vielmehr die Größe der G
decken, als sich einen Weg zur irdisc
öffnen? sein Gedächtniß, um sich vi
Wohlthaten Gottes, und mit den grü
heiten der Religion, als mit der Rich
ler und weltlicher Wissenschaften zu [e
Niemand bedienet sich heut zu Tage a

id daß man eben deßhalben, weil
hat, die unnachläßige Verbindlich-
zurück zustellen. Es ist ein unver-
des Schöpfers, daß alle seine Ga-
kehren, entweder vermittelst des gu-
den man davon macht, oder vermit-
und des Elends, dessen man da-
ird. Wer ihr also immer seyd, die
yspiel Mariens unempfindlich, für
aften, die ihr von ihm empfangen
vernachläßiget, ihr werdet durch
ch, den ihr davon machet, unfehl-
lücklich werden. Lasset uns also,
er, Gott alles zurückstellen, sowohl
Vortheile der Natur sind, als auch
Beystand der Gnade seyn können.

meine Christen, man müße Gott
n auch so gar vermittelst der Gnade
denn diese zweyte Vortrefflichkeit

der

haben wir eben kurz vorher in dieser
bewundert. Hierdurch ist sie, wenn
Ausdruckes bedienen darf, über den
Menschen eben so erhaben, als Gott se
haben ist. Allein diese Heiligkeit, wel
ausmacht, was für ein Ziel setzet sie si
Christen? Zu Gott, von dem sie ihren
zurückzukehren. Sie wird immer durc
mit ihm vereiniget, immer in dem Tem
beschäftiget, immer heilig ohne Eigenn
ohne Eitelkeit, beharrlich ohne frohlock
mit Gott allein zufrieden leben, sie wird d
wird ihrer selbst vergessen: und ihre Fr
sich aus dem Schooße Gottes auf sie erg
gleich jenen kunstreichen Wässern, die
sten Gipfel der Felsen herab fallen,
geheime Kanäle wieder mit ihrer Qu
ohne auf Abwege zu gerathen bis in de
tes zurückkehren: sie wird immer, wen
sames Leben sie durch den Eifer der

nd, dennoch für ihn nichts unter=
für sich selbst heilig seyn wollen.
Sklave eines niederträchtigen Ei=
et die Tugend aus bloß menschlichen
n flieht nur erhabene Ehrenstellen
gen, man verachtet nur die Welt,
lt Hochachtung erweise, und man
rreichung seiner Absichten der Fröm=
che sie verdammet. Bald ist man
empfindlich, und sucht ihn in der
der man ihm äußerlich begegnet,
damit man uns hervorsuche, man
amit man uns empor hebe: und
der durch seinen Verstand, noch
eit, noch durch seine Glücksgüter
eiden, so will man sich durch den
vor andern hervorthun: ja wie
t zu, spricht der heiligen Bernhard,
telst eines unvermerklichen und gehei=
men

tis in vitam æternam. Joan. 4. 14.

lichkeit.
er begiebt
die Armen
er verbirg
mühet sich
ten in Or
wesen die
ist man h
weniger u
ne Christ
machen,
nicht eben
und gereich
wenn sie n
3. Go
Hoheiten,
auch zugle
zu welchen

10. Corde
3. in Ca

der Tugend eine kluge Ruhe, und eine andä
lichkeit. Dieser sollte aus Liebe die Armen b
er begiebt sich aus Eigenliebe auf das Gebeth
die Armen mit einem christlichen Eifer unter
er verbirgt sich aus einer falschen Demuth
mühet sich sein Gewissen durch übel angest
ten in Ordnung zu bringen, und läßt in s
wesen die Unordnung herrschen: mit ein
ist man heut zu Tage tugendhaft, so ist m
weniger um Gottes, als um seiner selbst w
ne Christen, einen solchen Gebrauch von
machen, heißt dieses heilig seyn? Verli
nicht eben damal, sobald man sich diesel
und gereichet sie nicht dem Menschen zu
wenn sie nicht zur Verherrlichung Gottes di

3. Gott ist also der Mittelpunct der
Hoheiten, welche die Gnade mittheilet,
auch zugleich der Mittelpunct der äußerlich
zu welchen er uns läßt gebohren werde

10. Corde retinent, quod ore præbuerunt. B
3. *in Cant.*

, wozu sie Gott bestimmet, gebrau-
ch dessen zu ihren besondern Vorthei-
h an ihren Feinden, wenn sie sie
zu rächen? das Feuer vom Him-
, wenn er sie verfolgen sollte, fallen
n Gesetzen Gottes, wenn sie der
schwerlich scheinen sollten, zu entzie-
Christen, ferne sey dieses von Marien:
Ansehen zur Ehre desjenigen, der es
wenden: sie wird die Unschuldigen
der bekehren, den Zorn Jesu Christi
Erbarmnisse herzu ziehen, sich seinen
erwerfen, sehet den Gebrauch, den
ht und von ihrem Ansehen machen
uch doch hier deutlich sehen lassen, wie
ich in der Welt seiner Größe bedie-
die Mächtigen der Welt ihre Ge-
nur zu ihren eigenen Vortheilen an-
würdet ihren Namen durch Gewalt-
tet, ihre Familie durch Ungerechtigkei-
ten

friedigung ihrer Begierlichkeit anwende
Güter bloß allein um ihren Leidenschaft
leisten gebrauchen, ihren Verrichtunger
allein um ihren Geiz zu befriedigen,
Recht die Laster zu bestrafen erkaufen
straft begehen zu können? mit einem
man sie nicht für sich selbst groß, und
dere unnütz oder schädlich seyn?

Lasset uns, meine Christen, unsrer
also gebrauchen, lasset uns alles auf die
herrlichung desjenigen, dem wir es zu
ben, beziehen, und mit Marien zu ihm
alles, was dein ist, ist mein, und alle
be, muß dir angehören. Wenn du mi
Gütern Antheil nehmen läßest, werde i
ner Hand annehmen, um sie mit der an
stellen; wenn mich deine Gnade heiliget,
Heiligung einzig und allein zu deiner Eh
wenn du mich zu Ehrenstellen erhebest,

ı kehrest daselbst ohne Unterlaß zu
ht aus seinem Schooße hervor um
; du gehst von dir selbsten heraus
ganz und gar zu verlieren: mache
in Gott gänzlich versenken, und da
Absicht bildet, um dir in der Per-
alle seine Auserwählten zu überge-
m in der Herrlichkeit zurück. Amen.

# redigt
## auf
## Sonntag des Advents.

## Erkenntniß seiner selbst.

oh. 1. 19. (*)

t für sich selbst ein seltsames Ge-
vas für eine Mühe er auch immer
ur Erkenntniß seiner selbst zu ge-
lan-

und br
lichkeit
re Nei
Veränd
men zu
lich zu

All
reichtet
kennen
ne Ke
haben!
Gott i
und di
Leib u
nicht f
einande
wirken
be, de
dennoch
denen

solche Finsternisse die wir nicht durch...
und brachte in unsrer Seele eine so erschr...
lichkeit hervor, daß sie alle Augenblicke i...
re Neigungen, ihre Gedanken, ihre L...
Veränderung, welche uns nicht gesta...
men zu erkennen, oder unsre Blicke...
lich zu heften.

Allein wenn es dem Menschen ...
reichtet, sich in der Ordnung der N...
kennen, ach wie weit gefährlicher ist...
ne Kenntniß seiner selbst in Ansehun...
haben! Daß er nicht begreife, auf ...
Gott in ihm zween entgegengesetzte Th...
und die Erde, die Finsternisse und...
Leib und die Seele habe vereinigen...
nicht fasse, durch was für verborgene...
einander so zuwiderlaufende Naturen e...
wirken können, wie die Seele, wel...
be, den sie belebet, eingeschränket...
dennoch einigermassen allen Theilen...
denen sie sich beschäftiget, gegenwär...

: man muß in der Erkenntniß sei-
l finden diesen zweyen Uebeln ab-
genugsamen Mängeln unterworfen
zu demüthigen; ihr besitzt genug
hwachheit zu unterstützen: betrach-
n Ansehung der Sünde, die ihn
so trifft er in sich selbst nichts an,
thige: ich zittere vor Schre-
ige Augustinus, wenn ich mei-
it Gott erwäge 1. Sieht er
g der Gnade an, die ihn seinem
t er nichts, was ihn nicht erhe-
ich brenne vor Liebe, wenn
it mit ihm betrachte 2. Wer
das Werk der Sünde, dieß ist
ch an euch stelle: Wer bist du?
as Werk der Gnade, hierinn be-
steht

antum dissimilis ei sum. *S. Aug.*

tum similis ei sum. *Id.*

ihrer N
Ave N

Obsc
n
eigentlic
dennoch
Stücke
Ewigkei
seines
das Ni
dreyfach
den erst
weil ihn
Gott is
Gegentl
Antheil
ist, als

ihrer Nichtigkeit ein so vollkommenes K
Ave Maria.

## Erster Theil.

Obschon es ein hartes und und viell
messenes Unternehmen ist zu besti
eigentlich die Größe Gottes bestehe,
dennoch Apulejus ein heydnischer Weltw
Stücke, auf die Erhabenheit seines N
Ewigkeit seines Wesens, und auf die
seines Standes ein: allein er drücket n
das Nichts des Menschen durch den G
dreyfachen Größe aus: Gott behauptet
den ersten Rang, der Mensch hingege
weil ihn seine Sünde unter alle Creatur
Gott ist ewig, und vergeht niemal, d
Gegentheile geht zu Grunde, und de
Antheil: Gott ist der glückseligste, der
ist, also zu reden, das Elend selbst. Ho

etzet den Menschen unter alle Crea-
tensch befand sich zwischen Gott und
Mitte, er war gleichsam der Mittel-
rch den Baum des Lebens, welcher
n Paradieses gepflanzet war, nach
eiligen Augustinus vorgebildet, er
sich, und alles übrige war unter
sein Hochmuth, welcher den ersten
vollte, stürzte ihn in den letzten
nöthiget von den Creaturen, über
errschaft hatte, abzuhängen, weil
als er befanden; eine Abhängig-
n, in welcher ihr euch noch heut
denn so sehr euch immer entweder
der eure Geburt erheben kann, ver-
sondern erinnert euch vielmehr, daß
turen über euerm Haupte, als un-
bet, und daß ihr so gar die Skla-
d, über welche ihr euch erhaben
zu

Dingen
der ihr
euer selb
che euch
seyn, e
wegen,
wieder z

2.
Sünde
tet, wa
nicht de
groß th
Die Kr
senschaft
res zu
welche
nicht he
von euc
eure La

Dingen abhånget, und daß es keine
der ihr nicht unterworfen seyd? Und
euer selbst, und der allgemeinen Abhång
che euch die Sůnde versetzet hat, sollte
seyn, euern Hochmuth zu beschåmen, u
wegen, den lezten Rang, in welchem
wieder zu behaupten.

2. Allein wenn ihr zur zweyten
Sůnde hinůbergehet, und euch als Ste
tet, was werdet ihr in euch selbsten se
nicht demůthige? Alle Vortheile, m
groß thun kônnet, verschwinden sie ni
Die Kråfte, die Schônheit, die Ehren
senschaften selbst, welche ich weiß nicht
res zu haben scheinen, sind dieß nicht
welche ohne Unterlaß dahin fließen, und
nicht hemmen kônnet? Verlieret ihr nich
von euch selbsten, eben dieselben Augen
eure Laufbahne zu verlångern scheinen,

r seinem Gotte zu erniedrigen; ein
nicht etwa von einer bloßen Be-
von dem Innersten der Natur,
heil in ihrem Schooße eingedrücket
rägt, herrühret: der Mensch
ichkeit mit sich herum 3. Allein
Unterwürfigkeit gegen den Tod noch
en soll, ist nach den Worten des
dieses, das diese Nothwendigkeit
oß allein ein Eigenthum und eine
tur ist, denn dieses würde in den
Gegenstand des Mitleidens seyn,
n sowohl ein Beweis, als auch
Sünde ist, welche an statt sei-
rege zu machen, nur seine Ge-
kann, indem sie uns ihm als
eben hiedurch zu gleicher Zeit als
er trägt das Zeugniß seiner
Sün-

ns mortalitatem suam. *S. Aug.*

die reif
zu demü
gen, ist
er sey,
kleidet,
aus er g
dich noch
heit, di
einem A
gedenkest
ziehst; a
sind, un
dem Bl
so, als
bist, un
daß du,
du verac
auch ebe

4. Circu
5. Testi

die reife Erkenntniß dieses Zustandes,
zu demüthigen, und um ihn seines Ni
gen, ist es nicht genug an ihn die Frage
er sey, wer bist du? Mit einem ster
kleidet, den der geringste Zufall in den
aus er gebildet ist, wieder verändern k
dich noch auf, du machst dir eine Ehre au
heit, die nur ein wenig gefärbte Erde
einem Adel, der nur ein eingebildeter
gedenkest nicht, daß alle diejenigen, de
ziehst; aus eben demselben Leimen, wi
sind, und daß unter Christen der wahre
dem Blute Jesu Christi herrühre: er s
so, als zum niedrigsten der Menschen,
bist, und wieder in Staub zurückkehre
daß du, indem du gleich diesem Ungl
du verachtest, eben denselben Ursprun
auch eben dasselbe Ende haben wirst.



4. Circumferens testimonium peccati sui.
5. Testimonium, quia superbis resistis.

ollte, da er ihn fragte, wo er wäre:
u? Wo ist itzt jene Seele, welche
nittelbar angeheftet war, welche in
Vergnügen, in seinem Schooße
ier Liebe ihr Leben fand? Erkenne zu
ig, daß sie, in dem sie mich verlassen,
und in den Tod gefallen, und daß
r ihr Pallast seyn sollte, ihr Grab
m wo bist du? Ach! meine Chri-
um Adam zu demüthigen kein bes-
, als ihm die Kenntniß seiner selbst
i ich mich nicht eben dieses Mittels
Kinder bedienen, kann ich euch
ß ihr die Erben seines Hochmuthes
ohne zugleich die Erben seines To-
nn die Sünde, wie ihr es wisset,
den Tod bey, und weil sie kein an-
t hat, von welchem sie dieselbe ent-
richt der heilige Augustinus, indem
rben: die Seele stirbt, da sie
Gott

len ist,
nus, di
Gott b
die Lieb
an dem
verwah
heit, u
Vater,
Gerechti
de ganz
derselben
sey: du
dennoch

6. Anim
Do
7. Natur
te
8. Non
de

te vielmehr sagen, daß er in sein Nich
len ist, weil nach den Worten des he
nus, die Seele nur vermittelst ihrer V
Gott besteht, und weil sie, jemehr sie
die Liebe vereiniget ist, einen desto gr
an dem Wesen, davon er die Völle i
**verwahret ihre Natur in seiner Ew**
**heit, und Liebe** 7. aber Gott, spri
Vater, läßt durch eine erschreckliche
Gerechtigkeit nicht zu, daß eure Seele
de ganz und gar zernichtet werde, dam
derselben zu tragen, und unglückselig z
**sey: du wirst zwar keineswegs**
**dennoch unglückselig seyn** 8.

6. Anima moritur, cum Deum amittit.
*Dom. S.* 6.

7. Naturam suam in illius æternitate,
te custodit. *Aug. L. contra secundi*

8. Non quidem nihil, sed miser tamen e
*de lib. arb. c.* 16.

t, und allenthalben dasjenige antriffst,
wünschest; du suchst das Glück, die
senschaft; weil du sie aber nur in dir
en Creaturen suchest, wirst du daselbst
nur Beschämung, nur Irrthum fin-
Art, spricht der heilige Augustinus,
chmerzen, in Schande, in Irr-
kelt 9. Aber lasset uns auch den heili-
n getreuesten seiner Schüler anhören,
oßen Grundsätze noch höher, und
lend des sündhaften Menschen auf das
tehen, da er sagt, daß Gott selbst
fe der Gottlosen sey, als er die Herr-
chten ist. Ach! wie ist es doch mög-
sten, daß Gott, der nur Barmher-
te, nur Liebe ist, da ihr sündiget,
de? Es trägt sich also zu, weil er
nderliche Regel der Gerechtigkeit ist,
die

n dolores, confusiones, errores. *S.*
*Conf. c.* 20.

was man niemals erhält, und ohne Ur
ge erdulden, vor dem man sich allzeit f
ist so peinlich, als immer wollen,
seyn wird 10? Allein ist diese Strafe
die gerechteste, und verdienet nicht derj
immer dem Willen seines Gottes w
sich auch Gott dem seinigen entgegensetz

Ja, mein Gott, ich verdiene nur
lenthalben nichts als Widerstand, Käm
sprüche zu finden; Widerstand in den E
che mich betrüben und foltern um di
Kämpfe vermittelst der Leidenschaften,
eben so viele Fackeln, welche die höllische
mich zu verzehren anzünden, ohne Unte
Widersprüche zwischen den zweenen The
nen ich bestehe, der Leib macht sich wi
auf, der Geist kann seinen Leib nicht beh

10. Quid tam poenale, quam semper velle
quam erit. *S. Bern. L. 5. de cons. c.*

ingen 11: Jst dieß nicht der höchste
s?

lbschilderung des Menschen, welcher
ich nicht erniedrigen, welche Größe
emüthigen, welcher Stolz sollte nicht
? Und hat nicht der heilige Chrysosto-
same Mann Ursache zu sagen, daß
alle Beweggründe der Demuth an-
die Erkenntniß seiner selbst hinlänglich
niedrigen? **Lernen wir, wer wir**
eben dieses ist dasjenige, was man
st blind, und man liebt seine Blind-
an der finstern Nacht, die uns vor
irgt, ein Wohlgefallen, und wir un-
s unsre Mängel und Unvollkommen-
heiten

rum cogimur sustentare, perimere non
*ern. Dom. 6. post Pent. serm.* 3.
i simus. *S. Chrysost. hom.* 2. *ad pop.*

leyen
Elends
stinus,
schen:
mit sich
lieber i
als in s
Beschaf
ber in
spricht
dem Zei
demselbe
erschreck
welche ei
nicht übe
Herzen
der nur e
den Urth
wahrhaft

13. Mavu
in e

sehen? schließest du nicht vielmehr von d
leyen der Menschen, als von der Erk
Elends auf dich selbst? Ja, spricht der
stinus, eben dieses ist die Quelle der H
schen: denn obschon er mit Niemande
mit sich selbst vereiniget ist, sieht er
lieber in dem Begriffe der andern, die ih
als in seiner eigenen Person an, wo e
Beschaffenheit erkennen würde: **Er su**
**ber in andern, als in sich selbst** 13
spricht der Apostel, solltet ihr euern gan
dem Zeugnisse euers Gewissens suchen,
demselben werdet gerichtet werden; denn i
erschreckliche Blindheit sich der Lobsprü
welche euch der Irrthum der Menschen
nicht über den Anblick Gottes erröthen,
Herzen liest? Den Beyfall eines Men
der nur eure scheinbaren Tugenden sieht,
den Urtheilen eines Gottes nicht fürcht
wahrhaften Mängel entdecket.

13. Mavult se in illis quærere, quam in se
*in ep. ad Gal. c. 6.*

euch vor euch selbst; ihr betrachtet
ers Wesens, welche die Größe dessel-
indessen sind sie nichts anders, als
re Schande verhüllen, nichts anders
he nach dem Willen des Glückes ver-
den Farben der Taube, die von den
nne abhangen; um also zu einer voll-
iß euer selbst zu gelangen, entblößet
risten, nach dem Rathe des heiligen
ner Zeit zur andern dieser entlehnten
den Blättern, womit sich Adam nach
eckte, gleichen, und noch heut zu Ta-
keiten und Wunden verbergen, aber
gehet auf einige Augenblicke aus jenen
hervor, die euch umringen, um euern
nd genau einzusehen, jenen Zustand,
us dem Schooße eurer Mutter her-
aret ihr dazumal mit diesem gezwunge-
ke, mit dieser Halszierde von Perlen,
old und Seide gewebten Kleidern,
mit

das V
wie ic
daß i
Mensc
stützen
und gr
Inhalt

Es be
der
uns vo
ob wir
Natur
woraus
liches?
einander
sie unte

De l

das Bild eurer Größe zu mäßigen suche
wie ich, um euch zu demüthigen, euch
daß in Ansehung der Sünde nichts e
Mensch ist, eben also behaupte ich, um
stützen, daß in Ansehung der Gnade n
und größer als der Mensch ist, hieri
Inhalt des zweyten Theils.

## Zweyter Theil.

Es befindt sich in uns, ich weis nicht,
derträchtiges, und schimpfliches, d
uns von dieser Seite betrachten, wir zw
ob wir das Werk eines Gottes, oder
Natur sind; denn die Vereinigung der z
woraus wir bestehen, hat sie nicht etwa
liches? Der unaufhörliche Krieg, in w
einander verwickelt sind, die Gebrechlich
sie unterliegen und die letzte Gewaltthät

r ein für den Himmel geschaffenes,
üsten zu schmecken fähiges Herz an
an ganz sinnliche Ergetzlichkeiten an-

ne Christen, würde nicht in eben den
verfallen, wenn ich in der Erkenntniß
denn Niederträchtigkeiten, Verderb-
Tod entdeckte? Würde man nicht
ückseligen Heyden alle seine Sorgen
rtige Leben einschränken, und in der
aß in uns nichts sey, was Gottes
könnten wir ihn wohl entweder als
oder als unsern Endzweck ansehen?
er dasjenige sehen lasse, was ihr in
nade seyd, und was für Kennzeichen
s Christen traget, ach! so werdet
ersten Ursprungs vergessen, um euch
eurer zweyten Geburt zu rühmen:
vir Ebentheuer, aber als Christen
sind

ge un
heute
Wer

G
uns,
mensch
es auc
eine u
cher e
Hocha
und a
zu leid
hat; d
gleichli
den wi
Lebens
Daran

14. In

ge unanständig wäre, zu unternehmen,
heute, wer ihr durch die Gnade Jesu
Wer bist du?

Gleichwie es einen heiligen Ehrgeiz
uns, was in der Tugend am erhabenste
mensten ist, zu suchen antreiben soll,
es auch, wenn ich es sagen darf, eine
eine unschuldige Hofart, einen christlich
cher euch bey dem Anblicke eurer Vort
Hochachtung gegen euch selbst einflößen, ei
und aufmuntern soll, alles für denjenig
zu leiden, der euch zu einer solchen
hat; denn jemehr wir uns kennen, spri
gleichliche heilige Bernhard, desto größ
den wir an durch die Unschuld und Re
Lebens den Adel unsers Ursprungs zu
Daraus soll eine heilige Hofart ent



14. Inde oriatur sancta superbia. *S. Ber*

ie Früchte des Schweißes eines Va-
en Fußstapfen sie treten sollen: warum
nicht mit eben der Treue die Vor-
nach dem Geiste bey! Ist es von einer
gkeit zu wissen, was man in der Ord-
als was man in der Ordnung der
um saget ihr ihnen nicht, daß das Blut
lches sie auf dem Kreuze gebildet hat,
rn fließe, und daß es eben so der Ur-
dlungen seyn müße, als es der Ur-
ns gewesen ist? Warum drücket ihr
emüthe ein, daß sie als Kinder eines
en Sündern nicht vermengen sollen,
de eines Christen sie verbinde die Lei-
genden ihres Vaters nachzuahmen,
inem Namen prangen: warum fra-
fters, wer sie in der Ordnung der
er bist du?
stellet ihr nicht an euch selbsten die-
erkennet ihr nicht mit einem heili-
gen

schaft
aber si
be, un
den Hi
irdische
selbst;
sternisse
der Hi
und Ge
heit Go
le beför
testen F
keit kein
Schwach
die Erke
zur Ver
diese Ve
aber sch

15. Nigr

schaft an die Erde angeheftet, sehet ihre T
aber sie reichet schon durch die Anmuthun
be, und durch den Vorgeschmack der Gl
den Himmel, sehet ihren Ruhm: sie woh
irdischen Hause, aber sie ist der Tempel
selbst; sie befindt sich in Mitte eines Kör
sternisse, und des Todes, aber sie ist ein
der Himmel; und diese Mäßigung von
und Größe ist eine wunderbare Wirkun
heit Gottes, welcher eben hiedurch das He
le befördert; er wirft einen Schatten auf
testen Farben, damit ihr der Anblick ihrer
keit keinen Hochmuth einflöße; aber e
Schwachheiten durch das Licht der Gnade
die Erkenntniß ihrer Mängel und Gebre
zur Verzweiflung bringe, und auf diese A
diese Vermischung ihre Größe aus: ich b
aber schön.



15. Nigra sum, sed formosa. *Cant.* 1. 4.

aren bist; wenn du es übel aufnimmst, mmener, und größer ist, als du, so träglicher Hochmuth: und wenn du , daß er dich unmittelbar nach sich machst du dich einer unerhörten Un= ig. Ein so großes Gut ... daß fflicher ist 16.

Christen, was für eine Größe die Gna= dem Menschen beylege, eine Größe, falschen Erhebung weit unterschieden die Sünde ertheilet, und welche uns net, da sie uns ihm nähern will. Ihr Ehrenstellen, mit welchen sich euer Ehr= n Mitte jener Reichthümer und Schä= Geiz zusammenhäufet, groß zu seyn: ildet, wie verblendend ist nicht diese t ein Schauspiel, welches so gar nach den Wor=

m bonum, ut solus ille sit præstantior. .. *contra ep. Manich.*

die eu
heit un
Schat
des M
gebens
welche
Gott z
Wahrh
welche
ze Vo
allein

Ab
sie von
durch
chen,
unterw
Nachbe

17. In

übergehe, und daß ihr
die euch zur Ehre verleitet, die Figur s
heit umfasset: Der Mensch geht vor
Schatten 17? Ach! meine Christen, d
des Menschen ist in dem Menschen selbs
gebens sie anders woher zu entlehnen, di
welches alle fremden Wässer niemals ve
Gott zu besitzen fähige Seele haben,
Wahrheit lebet, welche vermittelst der
welche für die Ewigkeit besteht, dieß
ze Vortrefflichkeit aus, und diese Grö
allein die Gnade mit.

Aber eine so edle Seele haben, u
sie von dieser hohen Stuffe der Erhebu
durch die Liebe mit Gott vereiniget,
chen, um sie durch die Begierlichkeit
unterwerfen; sie einer augenblicklichen
Rachbegierde, einer Ruhmsucht wegen



17. In imagine pertransit homo. *Ps.* 38.

. Sind wohl alle Creaturen zusam-
eine so kostbare und so große Seele
heißt es nicht nach dem Ausspruche
t unsinnig handeln, sie für den Be-
elt hergeben, was nützet es dem
n er die ganze Welt gewänne,
Seele Schaden litte 18? Wie? Ich
in unterworfen seyn, und ich ernie-
t, daß ich ein Sklav der Creatur,
e! Ich bin für den Himmel, und
rlichkeit geschaffen, und ich hefte mich
nken und Neigungen nur an die Er-
Schande an! Ich bin kaum geringer
nd ich setze mich in den Rang un-
re herab, heißt dieß dem Adel mei-
achleben? Nein, ohne Zweifel, mei-
der heilige Bernhard giebt euch hie-
von

homini, si mundum universum lucre-
ro suæ detrimentum patiatur. *Matth.*

Gemi
hochm
dern
Gott
das W
den kä
Wesen
hat. C
let ha
ist, ko
als da
schenk
Mensc

Be
seyd sto
greifen
spiele d

19. Co
20. Ta
Idem

Gemüthe, und trachtet euch zu erkenn
hochmüthige Begriffe von euch zu über
dern um Gesinnungen der Erkenntlichke
Gott anzunehmen: und wenn ihr dadurc
das Wesen gegeben, ihn zu lieben nic
den könnet, so gedenket an die Vortre
Wesens, und an die Vortheile, womit
hat. **Gedenke, was für ein Wesen**
**let habe** 19: und da nichts größer a
ist, konnte er euch wohl ein größers Ge
als da er euch zu Menschen gemacht hat
**schenk ist so groß, als groß und**
**Mensch ist** 20.

Behauptet also eure Würde, meine
seyd stolz auf die Vortheile Gottes; sollt
greifen, und entehren, so vertheidiget m
spiele des heiligen Johannes seine Sach



19. Cogita, qualem te fecit. *S. Bern.*
20. Tam magnum hoc donum, quam ma
*Idem.*

stolz seyd, so seyd nach seinem Bey:
der eurigen demüthig: erinnert euch
man euch erhebet, und lasset euch
chelereyen der Menschen nicht überra:
lten euch täglich mit euern vortheil:
ten, sie vergrößern den Adel eurer
röße und Lebhaftigkeit euers Verstan:
nd die Schönheit euers Leibs, weil
e sich durch eben dieses Mittel in euer
, und euch gefallen können; was
zu antworten, als eben dasjenige,
geantwortet hat, ich bin es nicht?
also beschaffen, wie ihr dafür
vissen ist ein weit getreuerer Spiegel,
ucheleyen, von ihm will ich mich ken:
t wahr, die Welt trägt einige Hoch:
ich, mein Name ist daselbst genug:
ber was ist endlich diese ganze Ehre?
hrey, welches in der Luft verschwindt,
welche zu eben der Zeit zu Grunde
geht

ches ich euch wünsche. Amen.

# Predig

auf

## den vierten Sonntag des

### Von der leichten Ausübung d

Was krumm ist, das soll richtig we
ungleich ist, soll ebner Weg werden.

Die Christen haben heut zu Tag
Recht sich über die Strenge d
zu beschweren, als die Juden
hatten sich über die Schärfe des Gese
es war ein erschreckliches, fürchterlich
ders in Ansehung ihrer demüthigend
es sie ihrer natürlichen Schwachheit i

(*) Erunt prava in directa, & aspera i

hung des Evangeliums ist es nicht
über seine Strenge zu beschweren,
ottes selbst auf die Erde kömmt
selben zu erleichtern, die Wege des
machen, und die Tugend, welche
hart zu seyn schien, süß und an-
? Was krumm ist, das soll
und was ungleich ist, soll
den.

spricht der heilige Augustinus hatte
ht allein verblendet, sondern auch
Unwissenheit des Guten, und die
sselbe auszuüben waren die zwo be-
en seines Falles. Aber das ewige
iesen zweyen Uebeln abhelfen, da
e Natur annimmt, damit wir in
irke genug fänden selig zu werden.
Nichts

s ægrotos, sed ad convincendos su-
*Ps.* 118.

unter
übung
die ih
wo w
dem e
zu un
und z
ist der
dieß is
ser G
Stoff
chen G
heiligen
re, die
des Er
jemand

Das
2

kein Licht sie zu erkennen, sie brauchte
unterrichteten: es gebrach ihr an Kräften
übung zu bringen, sie war der Gnad
die ihr ihre Stärcke zurückstelleten. W
wo werden wir alle diese Hülfsmittel a
dem eingefleischten Worte, weil es in
zu uns kömmt, um uns die Tugend
und zwar durch seine Beyspiele als unser
ist der erste Theil; durch seine Lehre als
dieß ist der zweyte Theil; durch seine
ser Gott, dieß ist der dritte Theil,
Stoff dieser Rede. Lasset uns das L
chen Geistes begehren durch die Vern
heiligen Jungfrau, welche sich die Beys
re, die Gnade Jesu Christi, den sie b
des Engels in ihrem Schooße empfien
jemand zu Nutzen machte. Ave Mari

## Erster Theil.

Das Betragen Gottes, und das V
Barmherzigkeit in Ansehung unse

Innersten ihres Herzens vernehmen
sich werden geweigert haben. Allein
t diese Kenntniß des Guten läßt, hat
er natürlichen Leichtigkeit dasselbe aus-
; er wollte, daß unser Wille, unsre
Anwendung unsre bösen Neigungen
was für einer Ursache, meine Chri-
, wenn uns Gott die Ausübung der
gemacht hätte, ihrer wegen keine
n erwarten können, der ganze Ruhm
em Urheber der Natur gebühret, und
e keinen Antheil daran gehabt. Gott
richt der heilige Chrysostomus, auf
bare Art zwischen seine Barmherzig-
igkeit getheilet: er wollte nicht, daß
it unsrer Schwachheit gleich käme,
etwa die doppelte Mühe die Tugend
uszuüben abschreckete; wenn er aber
aß unser Verstand sie leicht erkennete
Verzweiflung zu stürzen, so hat er
den-

Aber heut zu Tage behaupte ich,
herzigkeit Gottes keine solche Theilun
er will, daß uns die Tugend leicht
die Beyspiele seines Sohnes, die er
leget, uns in der Ausübung derselben
nehmlichkeiten finden lassen. Ihr wisset
sten, nichts macht auf das Gemüth
einen größern Eindruck als das Beys
er, Gott nachzuahmen, und sich der
Ebenbild er war, gleichförmig zu m
war, so suchet er noch immer alle
vollkommene Muster, aber er suchet
den Creaturen, und in den andern Me
gleich sind; die Sünden haben daselbs
dieses göttlichen Vorbildes ausgelöschet
daselbst nichts als betrübte Beyspiele
ses an, beyspiele, welche diese Unglück

2. Non totum naturæ permisit, nec vo
pondus suscipere concessit cognitionis
nis. *S. Chrysost. hom.* 13. *ad pop. anti*

, daß man sie zu begehen nicht mehr
de zurückgehalten wird, wie der heilige
iber seufzet. Die in die Gewohn-
n Thaten haben alle Schande ver-

;

aren wir also zu beklagen, meine Chri-
ten ohne einen sichtbaren Führer auf
ttes nicht einhergehen, und wir hat-
ührer; wir konnten den Menschen se-
ar ein Laster ihm zu folgen, wir soll-
lgen, aber es war unmöglich ihn zu
rst du, armer Blinder, in dieser Ver-
Wirst du an deinem Heile verzweifeln?
Unvermögenheit, worinn du dich siehst
uüben, sie verlassen? Nein, nein,
e Augustinus, das ewige Wort nimmt
leisch an um dein Muster zu werden,
und

nsuetudinem versis etiam verecundiam
. *Ambr. in Ps.* 118.

jene sinnreichen Künstler nach, die jen
rer ihr euch bedienet, verfertigen: sie re
ganz und gar blosse Gläser dar, weil d
sind, und eure Blicke mitten durc
ohne euch eure Gestalt zu zeigen; son
hen dieselben mit einem undurchsichtig
sie zu verfinstern, und auf diese Art
euer Bild sehen. Ach! eben also,
verdunkelt das ewige Wort den Glanz
durch den groben Körper, womit es si
mit wir uns in ihm sehen, und dase
schnur und das Muster unsers Lebens

Allein lassen wir immer unsre m
griffe fahren, und reden wir vieln
göttlichen Begriffen des heiligen Aug
Wort, spricht dieser Vater, ist in den
Muster der Engel, welche seine Gottl
in der Gleichförmigkeit, die sie mit d
ihre Glückseligkeit finden; es ist auf

richten. Seyd ihr gerecht, und in
iget? So ist Jesus Christus, dessen
eben dieselbe ist, für euch ein Muster
it. Seyd ihr schwach, und wegen
nicht genugsam unterdrückten Leiden
? So ist Jesus Christus, der seinem
terlaß mit dem größten Eifer dienet,
er ein Muster der Kraft und Stärke.
auf der Erde in Mitte der Klippen,
heiten zur Sünde? So habet ihr in
bis euch der Tod von der Erde tren-
er euers Betragens und Lebenwan-
endlich schon unter der Herrschaft des
dem Schooße euers Grabes in Staub
andelt, so findet ihr in Christo Jesu
r Auferstehung.

meine Christen, unsern Vortheil noch
, so ist Christus Jesus nicht von je-
stern, welche in dem Verstande bloß
allein

we
Lei
ber
nö
we
laß
mi
nac
geb
so
wel
er i
be
spre
der
mir
sam
die

4. S

welcher euch, weil sie der Natur zu
Leidenschaften niemals verleiten, so
bendiges Muster, dergleichen Jesus C
nöthen, ein Muster, welches vor
welches euch nach sich ziehe, und
laß zurufe ihm zu folgen, folge m
mir nach 4: folget mir auf dem W
nach, den ich euch durch das Beyspi
gebahnet habe, und so rauch er euch auch
so fürchtet euch nicht einen Weg ein
welchem ich selbst einhergegangen bin
er ist eng und beschwerlich, der Han
be wird euch anreizen euch davon zu
sprechet mit dem großen Augustinus:
der Hand, o mein Gott, und da m
mir nicht hinlängliche Kräfte ertheilet
samen Wege einherzugehen, so unter
die Beyspiele deines Lebens, damit



4. Sequere me. *Marc.* 2. 14.

eines Jupiters zu folgen: im Gegen-
ch seyd ihr, meine Christen, daß ihr
welchem nachzufolgen euch eben so leicht
st: ihr könnet unter seiner Anleitung
weil er selbst nicht allein das Ziel,
sondern zugleich der Weg ist, der
. Saget also nicht mehr, um eure
zu entschuldigen, ihr werdet in der
dem Irrthume gebohren, und das
bniß euers Herzens mache euch das-
würdig, was nur eure Verachtung
Jesus Christus hat itzt alle Hinder-
rigkeiten der Tugend gehoben, er hat
hr liebtet, er hat überwunden, was
tet, und kann euch folglich die Tu-
und beschwerlich scheinen, wenn ihr
ollet, da ihr nach den Worten des
us nur deshalben sündiget, weil ihr
er, die er verachtet, liebet, oder
ln, die er erduldet, fürchtet.

Es

dem
frey
hat
win
sten
gar
Wir
Leide
irdisc
gnüg
Ehre
Kreu
komm
den,
von

ein
nichts
hat;

gen nicht zu finden waren, und wenn
dem Schmerzen unterworfen war, so
frey von aller Begierlichkeit. Auf w
hat er uns denn Mängel, die er selbst n
winden gelehret? Er hat es uns gelehre
sten, indem er unsern verderbten Beg
gar entgegen gesetzte Dinge ausgeübet u
Wir lieben die Ergetzlichkeiten, und er h
Leiden geseufzet; wir brennen vor Beg
irdischen Güter, und er fand in der A
gnügen; wir suchen mit der äußersten
Ehren der Welt, und er hat sich bis
Kreuzes erniedriget. Auf diese Art
kommenes Muster, und unser Lehrmeis
den, die er besitzet, auszuüben, und
von denen er frey ist, zu überwinden.

Mache man sich also nicht mehr
ein Ebentheuer, sie hat an sich nicht
nichts niederträchtiges, weil ein Gott
hat; sie hat an sich nichts rauhes, nich

nichts gethan, spricht dieser unglück-
ußte, daß du ein harter und strenger
ch habe mich vor dir gefürchtet,
nger Mensch bist 5. Ist nicht, mei-
n dieses dasjenige, was alle diejenigen
die sich von den scheinbaren Streng-
d abschrecken lassen? Bleiben sie nicht
mselben Zustande? Thun sie sich je-
an um die Buße, die ihnen uner-
scheinet, auszuüben, um einen Feind
essen Untergange sie sehnlich trachten,
ten Umgang zu zertrennen, ohne wel-
n zu können dafür halten? Ermahnet
en Gesetzen des Evangeliums zu un-
rten sie nicht also gleich, man sey all-
heiße etwas unmögliches Begehren,
msonst bemühen so rauhe Wahrheiten
bist ein strenger Mensch.

Ach!

n austerus es. *Luc.* 19. 21.

gewe
schim
Pfu

1
der
Aus
versch
jetzet,
sterha
zuhalt
ten,
des,
den,
det,
euch
von d
kömm

6. Pro

gewendten Talentes, das er von ihne
schimpfliche Beschuldigung darzureiche
Pfundes hat er ihn beschuldiget 6.

Und woher kömmt es, meine Chri
der Tugend nur Strengheiten antreffet
Ausübung derselben von einem Tage
verschiebet, daß ihr, da sie euch zuruf
setzet, an statt ihre Stimme zu hören,
sterhaften Gewohnheiten Gehör gebet,
zuhalten suchen, welche euch den Reiz d
ten, denen ihr entsagen wollet, die St
des, den ihr euch zu umfassen entschließe
den, die ihr um darinn zu verharren
det, vorstellen? Woher kömmt es, sag
euch durch den traurigen Begriff, den
von der Tugend mittheilet, niederschl
kömmt ohne Zweifel daher, weil ihr e



6. Pro talento accusationem attulit. S.

lein als euer Muster anzusehen, höret
n Meister an, denn wenn euch seine
ugend leicht machen, so trägt seine Leh=
bey sie ohne große Mühe in die Aus=
l.

# Zweyter Theil.

Menschen Christum Jesum in sich selbst
hten, und sich mit den Beyspielen sei=
Unterlaß zu beschäftigen fähig wären,
er Lehre entbehren, und mit Tertulli=
hmet mir immer das Evangelium hin=
mir Christum Jesum, er wird für
ges Buch seyn, wo ich alle Wahrhei=
seinem eigenen Fleische eingedrücket
llein dieses Buch ist für die Menschen
chaben, sie haben ein sichtbareres von=
nöthen

auctorem fidei, & consummatorem Ie-
12. 2.

in
ihr
ang
sie
dies
nich
Chr
dem
tet,
aber
aber
in
hart
vers
wür

denn

8. I

Augustinus in der Wahrheit erfodert
in ein Herz einschleichen, und ihm all
ihr gefällt, überreden könne? Ist sie
angenehm, und rührend? Sie leuch
sie beweget 8. Indessen, wenn ich
dieses großen Lehrers etwas hinzusetz
nicht sagen, daß die Wahrheit in d
Christi gewisse Vortheile habe, die
dem Munde des Menschen nicht an
tet, aber ihr Glanz verblendet nicht
aber sie gefällt ohne zu schmäucheln;
aber sie beweget ohne niederzudrücken
in dem göttlichen Gesetze, meine Ch
hart und so unangenehmes, was ni
versüße, was sie nicht überrede, was
würdig mache.

Ich sage, die Lehre Jesu Chr
denn sie gleichet in seiner Kirche ein



8. Lucet, placet, movet. *S. Aug.*

en; es wird euch mit der Liebe zur
es lehret, entzünden, und ihr werdet
en sagen können: aus deinen Ge-
verständig geworden 9; deine Ge-
haben mir die Augen geöffnet, sie ha-
t des Lichtes, das sie in meinem Her-
Tugend unter einer ganz neuen Ge-
ich hatte sie immer als traurig, als
Dörnern umgeben, mit Blute bedecket,
Armuth, und mit dem Tode be-
mit einem Worte, ich hatte dafür
r in den Ausschweifungen, worinn
Vergnügen und Leben zu finden wä-
vangelium lehret mich, daß dein Joch
heilige Augustinus dieser getreue
Lehre überzeuget mich, daß die Glück-
Tugend nicht getrennet werden könne,
wenn man um dir nachzufolgen die
Welt

s intellexi. *Ps.* 118. 104.

fär
de,
Di
ihr
ohr
ste
gan
sche
den
ersch
der
die
gen
man
seufz
euch
der
stern

10.

heiligen Seelen, die Gott in der Ch
fänden nur Eckel und Beschwerden in
de, den sie umfassen: und gleichwie ihr
Dingen keinen Geschmack keine Lust
ihr euch ein, daß ihm die andern nich
ohne eben denselben zwang, den ihr
ste erfahret, auszustehen; aber die S
ganz anders: denn gleichwie die Heili
schen Ergetzlichkeiten, die ihr liebet,
den, also schmecken sie in den Streng
erschüttern, die gründlichsten Süßigkei
der erste Stral der Lehre Jesu Chris
die Annehmlichkeiten, die Ruhe, un
gen Ergetzlichkeiten der Tugend, Erg
man nicht kennen und schmecken kann
seufzen. **verkostet, und sehet** 10.
euch zugleich die Gefahren und Klipp
der Tugend abwenden, zu erkennen.
sternisse der Welt und eurer Leidensch

10. Gustate, & videte. *Ps.* 33. 9.

zen euch einen Eckel vor der Tugend
Niemand als durch einen so harten
ann: aber lasset den Muth nicht sin-
stus kömmt diesen krummen Weg eben
Evangelium zeiget euch alle Hinder-
uf demselben zu gehen abhalten: sagt
ne Reichthümer, die ihr mit so großer
en häufet, seyn eine unselige Bürde,
Tugendwege aufhält, und kostbare
fesseln; ruft er euch nicht zu, jene
en ihr so begierig trachtet, und die
bildung über euern Stand erheben,
aufgeblasen, und eben hierdurch un-
gen Wege der Tugend einherzugehen?
ht, daß die Augen der Menschen, die
en Werken suchet, betrügliche Gestir-
hinter das Licht führen, und zu euerm
? Ertheilet er euch nicht endlich den
dieser irdische Leib, aus dem ihr den
egenstand eurer Sorgen machet, ein
häus-

zur
Lieb
euch
ihn
Ges
gusti
erkan
Grun
denje
Was
stand
rechti
wirst,
Herrs
aufgek
gensta
macht

II. Pl

Denn welcher Beweggründe bedie
zur Tugend anzureizen? Sie saget eu
Liebe sey, und daß alle die verschieden
euch Gott aufleget, nichts denn verschi
ihn zu lieben, die Liebe ist die
Gesetzes 11. Du warst dessen überzeu
gustinus, weil du keine andere Tugend
erkanntest; denn, meine Christen, wa
Grundsätzen die Mäßigkeit? Eine Lie
denjenigen, den man liebet, rein und
Was ist die Stärke? Eine Liebe, die f
stand alles zu leiden entschlossen ist.
rechtigkeit? Eine Liebe, die uns Go
wirft, und die folglich über unser He
Herrschaft ausübet. Was ist endlich die
aufgeklärte Liebe, welche dasjenige, w
genstande nähert, von dem, was sie d
macht, zu unterscheiden weis. Auf

11. Plenitudo legis est dilectio. *Rom.* 13

einladen, eines Gutes, das euch nie-
ird, wenn nicht ihr dasselbe eher ver-

ihr auch gegen die Reize der Liebe
n, so werdet ihr doch von der Hoff-
nungen, die euch Jesus Christus vor-
erühret werden. Er verheißt euch nicht
den zur Belohnung euers Gehorsams
nd Honig fließendes Land, einen voll-
über die sichtbaren Feinde, die sich euch
rfangen werden, eine gleich den Ster-
nts zahlreiche Nachkommenschaft. Die-
, spricht der heilige Chrysostomus,
hliches Volk rühren, dem das Gesetz
ge auftrug, und Liebe für Liebe,
Unbild für Unbild zu erwiedern be-
sehung der Christen, denen das Evan-
r entgegen gesetztere Gebothe aufleget,
Feinde zu lieben, diese muntert Jesus
Chri-

Gott seiner selbst wegen dienen, und
das Evangelium nur von Liebe; aus
auf ihren Nutzen sehen, und Jesus C
Belohnungen vor: aber es giebt noch
sich nur durch die Furcht regieren lass
Christus bedienet sich der Furcht um si
leiten; er redet zu ihnen vom dem T
Gerichte, von der Hölle, von Finster
Feuer, von den ewigen Quaalen, dami
sie auch immer seyn möchten, in seine
Beweggrund fänden die Tugend zu u
ungleich ist, soll ebner Weg werd

Allein wie unnütz, wie fruchtlos
mühungen, mein Erlöser! Niemand w
tende, so angenehme, so rührende Leh
weist du wohl starker Geist, was dic
ne? Weil sie deinem Hochmuthe zuwi
deinen eiteln Kenntnissen aufgeblasen,
zu schämen dich den niedrigen und den

12. Non Palæstinam do, sed regnum cæ

Johannes, welche das ewige Wort im
s Vaters vorstellen, im Anfang war
allenthalben mit göld:ne Buchstaben
Gegentheile aber jene demüthigenden
n, welche seine Erniedrigung bis zu
das Wort ist Fleisch geworden 14.
nge sich das Evangelium mit deinem
trägt, hörest du es an, du hälst es so
wunderung würdig: so bald es dir aber
emüthigenden Wahrheiten, die es leh=
tt, willst du, man solle es aus löschen,
nehr davon reden: sehet, hierinn be=
m der starken Geister. Was aber
ine Christen, welche die weltliche Wis=
is auf diesen Grad verblendet, woher
ihr euch von der Tugend so weit ent=
Lehre Jesu Christi, die sie euch lehret,
so

erat Verbum. *Joan.* 1. 1.
factum est. *Ibid.* 1. 14.

hung euer ein allzustrenger Lehrmeister,
dere, die euch in euern Ausschweifung
die eure Mängel entschuldigen, und di
linde Lehre eurer Eigenliebe, und eurer
an statt sie zu zernichten, schonen, al
Verworfene leben könnet, und dennoch
te zu sterben, und glückselig zu werden
felt. Dieß sind eben diejenigen, denen
Mund des Propheten Ezechiels vorwi
ter das Haupt, und unter die Arme de
führen, Küßen legen, und sie überred
gut mit Gott, eben da sie in der that
Feinde sind. Sie haben mein Vo
und gesagt, Friede, und es ist d
de. 15.

Und dennoch sind es eben diese Le
man heut zu Tage anhören will: G

15. Deceperunt populum meum dicentes,
pax. *Ez.* 13. 10.

Hölle öffnen: sie versprechen gleich dem
nnes einen angenehmern Weg die Selig-
n: **was ungleich ist, soll ebner Weg**
: sie wollen ihn angenehm machen, in-
Begierlichkeit schmäucheln, keines wegs
gleich Jesu die Liebe in den Herzen
h! meine Christen, ziehet doch eine so
er seinigen nicht vor, sondern fanget heu-
e euers göttlichen Lehrmeisters anzuhö-
begreifen. Alle sind dessen nicht fähig,
phet Isaias: **diejenigen, die noch an die**
**en der Welt angeheftet sind, und noch**
**en Babilons die Milch saugen, können**
**keiten Jesu Christi nicht schmecken, we-**
**en Wahrheiten seiner Lehre begreifen, sie**
**dieser vergifteten Milch abziehen: Wen**
**Weisheit lehren? Die vonder Milch**
**ent-**

ne propter pugillum hordei, & fragmen
13. 19.

ein
Gü
der
des
Die
frie
nich
hier
hielt
then
liche
hin g
zwar

17. Q
18. N

# Dritter Thei

Die Heyden waren der Meynung,
ein allgemeines Gut, an welche
einen Anspruch hätten, und sie biete si
Güter, oder auf den Adel zu sehen,
der sie annehmen wollte, also daß allei
des Menschen ein hinlänglicher Titel s
Die Tugend ist mit dem bloßen
frieden 18; und in diesem Stücke
nicht, meine Christen, sondern ihr I
hierinn, daß sie um die Tugend zu
hielten, man habe keiner übernatürlichen
then; und gleichwie sie sich bloß allein
liche Schwachheit steiffeten, konnten
hin gelangen; die Tugend, die sie su
zwar in ihren Schriften, aber in ihrem



17. Quem docebit Dominus scientiam,
cte, avulsos ab uberibus. *Is.* 28. 9.

18. Nudo homine virtus contenta est. *S*

des alten Gesetzes nichts gewirket, und
, die es beobachteten, bloß allein durch
Natur ihre Seligkeit erhalten haben:
ein Irrthum, den die Kirche in der Per-
setzers verdammet hat, sondern ich sage
en Augustinus, daß sich die Gnade da-
n einem solchen Uebermaaße mittheilte,
kunft des Messias, der uns dieselbe durch
es Todes, von welchem die Opfer der
bloße Figur waren, verdienet hat: Die
Wahrheit ist durch Jesum Christum
: da hingegen ihre Opfer nach den Wor-
n Apostels nur mangelhafte und unkräf-
en waren, schwache und dürftige Ele-
welche die Gnade höchstens bedeuten konn-
eswegs die Kraft sie mitzutheilen hatten.
Ursache zu sagen, daß die Juden, die-
ses

veritas per Jesum Christum facta est. Joan.

& egena elementa. *Gal.* 4. 9.

Jo
tra
nic

Th
de
ist
Te
ge
we
als
du
un
erh
spr
träg

21.

Joch, das weder unsre Väter, n
tragen können 21, weil ihnen die
nicht allzeit erleichterte.

Aber heut zu Tage, meine Chri
Thau nicht mehr unter dem Felle beg
de liegt nicht mehr unter dem Gesetze
ist in dem Evangelio Jesu Christi als
Tenne, wo sie alle Menschen sehen un
geoffenbaret. Diese Gnade ist es,
welche uns an und für sich selbst weit
als jene der Juden waren, leicht und
durch sie wird uns das Joch Jesu Chris
uns andre Bürden beschweren und ni
erhebet und unterstützet uns diese. D
spricht der heilige Augustinus, hat,
trägt, Flügel, mit welchen man sich



21. Jugum, quod neque patres nostri
tare potuimus. *Act. Ap.* 15. 10.

ſcheinet, und die von ſeiner Laſt nieder-
begreifen, wie Jeſus Chriſtus daſſelbe
können. Alles kömmt ihnen in dem
und unmöglich vor, ſie wollten einen
und ihre Rache wachet immer auf ein
wollten ihr Fleiſch ertödten, und ihre
ißt ſie mit ſich fort: ſie wollten ein rei-
en, und dieſer Stand ſcheinet ihnen
Was müßet ihr aus dieſen Widerſprüchen
der heilige Auguſtinus, als daß ihr von
Kraft nicht habet alle Gebothe zu er-
Gnade ihre Schwere erleichtere; ſeuf-
zu erhalten, und alles wird euch leicht

begreiflich zu machen, meine Chriſten,
der Wille des Menſchen in der Tugend
r von der Gnade dazu angeleitet wird,
die ganze Natur der Gnade entwickeln,
ich

ina pennas habet. *S. Aug. in pſ.* 59.

dem Schöpfer, den es verlassen hatte
zurück führet, in der Tugend weit größ
ten, als in dem Laster finden läßt, u
bet das eine zu verlassen, um die and
denn nach den Grundsätzen dieses Va
Herz aus zweenen Gegenständen, di
bieten, immer denjenigen, der ihm
fällt.

Allein sagen wir dasjenige, was
Stoffe dienlich ist, daß die Gnade i
einflöße, und daß sie die Wege des G
bald man sie liebet, so eng und schma
seyn mögen, erweitere, und daß man
uns die Gnade auf denselben leitet.
Zweifel den Propheten, weil er auf i
Annehmlichkeit fand, und mit leichte
gieng, ich wandelte im weiten Ra
gen kann ich nicht mit größtem Rechte



23. Ambulabam in latitudine. *Ps.* 18. 45

anthun, sein Fleisch bis zur Ertödtung
, ach! dieß sind Gebothe, derer Aus-
chwerlich fällt, ich habe harte Wege
und sie sind es auch in der That,
nur aus Furch beobachtet, spricht der
us, aber sie werden ganz süß und an-
man sich ihnen aus Liebe unterwirft.

diesen Wahrheiten ziehe ich, meine
wichtige Folgen. Die erste, daß, weil
den als die Heyden und Juden empfan-
mehr Tugenden als sie besitzen sollen,
on denen, die er mit größern Gaben
auch mehr fodern wird; vergleichet
uben mit dem Glauben Abrahams,
mit dem Gehorsam Isaaks, euern Eifer
eines Phinees, eure Reinigkeit mit der
hs, und schämet euch mit der Gnade des
cht dasjenige zu seyn, was sie unter dem
sind. Die zweyte Folge ist, daß,
je

ias duras. *Ps.* 16. 4.

heit vor Gott seyn, wenn ihr Gese
Gnade so süß und angenehm ma
Welcher Bosheit macht man si
dem man sündiget, da man
Mühe hätte nicht sündigen kön
lezte und erschrecklichste Folge endlich
ich euch euerm Gemüthe wohl einzu
ihr, meine Christen, keine recht
mehr habet euch von der Ausübun
entschuldigen: bisher warfet ihr G
euch nicht mit einem glücklichen Na
ren werden, daß euch alle eure N
Tugend entfernten, daß ihr zu diesen
ler einen unüberwindlichen Hang hät
fielet ihr einigermaaßen in die Blin
welche die Gewalt des Gestirnes,
gebohren waren; zur Entschuldigung
fungen annahmen; aber Jesus Chri

K 5

95. Quanta iniquitas in peccando, u
peccandi felicitas. *S. Aug. L. 14. d*

# redigt
## auf
# Weihnachtsfest.

---

## rniedrigung Gottes, und Er-
## ung des Menschen.

n ist wie einer von uns geworden.
rsch. 3. 22. (*)

t mehr ein blutiger Schimpf, mit wel-
n des Unglückes unsers Stammvaters
nein es ist eine Wahrheit, welche die
ister kund machen, welche die Hirten
Weisen aus Morgenland anbethen, die
gen, eine Wahrheit, welche die ganze
t, und welche die Geburt des einge-
s bestättiget, daß endlich Adam Gott
gleich

n quasi unus ex nobis factus est.

Ich sehe sie miteinander vereiniget, od
gen, den einen in den andern in den
digen Kinde, das heute zur Welt k
delt; eine Verwandlung, welche bey
so wenig vernichtet, als die Luft in
der Gedanke in der Stimme vernichtet
einigung, welche ohne alle Vermi
Seele mit dem Leibe, vor sich geht,
dem Menschen in allem, die Sünde
gleich macht.

Tausendmal glückseliger Mensch,
sind die Unheile deiner Sünde wie
worden! Du warst ganz fleischlich,
unter den Körpern deine Glückseligke
einen Leib um dich glücklich zu machen
du irrtest unter den Creaturen heru
zu Gott erheben zu können, dieser
Ordnung der Creaturen herab, dar
deiner Hand anträfest: du warst sch
du konntest dich mit der starken

t verloren, und Gott bekleidet sich mit dem
Zeichen der Menschheit ohne den Vorthei-
chkeit zu entsagen. O erstaunenswürdige
Gottes! o unbegreifliche Erhebung
Ihr sollet heute der würdige Gegenstand
erung seyn: möchten wir doch nur für
e, nur für euch Augen, nur für euch
! Gott wird dem Menschen gleich
der der Gerechtigkeit, der Mensch wird
rch ein Wunder der Liebe. Die Hand
it erniedriget Gott bis zu uns, welche
Sünde! die Hand der Liebe erhebet uns
welche Wirkung der Gnade! Sehet den
and der ewigen Bewunderung der En-
hörlichen Erkenntlichkeit der Menschen,
ede, mit welcher ich euch unterhalten
Maria, welche heute das ewige Wort
elbe zu euerm Unterrichte in meinem
bohren werden, um welche Gnade ich
Worte des Engels bitte. Ave Maria.

Erster

nes Herzens und seiner Leidenschaften
dern schädlichen Folgen seiner Empö
konnte er nur die ewigen Strafen,
war, hoffen: das Wort im Gegenth
Gegenstand des Wohlgefallens seine
nur die süßen Ausgüße seiner Liebe
da Gott heute den Entschluß fasset u
grunde, in welchem wir stecken,
hintergeht er zu unserm Besten sowoh
keit als auch seine Liebe, indem er
Gegenstand annehmen läßt. Der
Gegenstand seiner Gerechtigkeit, un
ihm den Gegenstand seiner Liebe: da
Gegenstand seiner Liebe, und es wir
seiner Gerechtigkeit. Gott hintergeht
dem er ihr den Menschen unter der
schuld seines Sohns verhüllet, als ein
und seiner Gunstbezeigungen würdi
vorsteller. Er hintergeht seine Gere
er ihr seinen Sohn unter den S

olchen Grad erreichet, daß zu ihrer sein Herz genugsame Seufzer, noch gsame Thränen, noch seine Adern n: ja sein Blut, seine Thränen, iten vielmehr selbst ausgesöhnet wer- em Verderbnisse des Herzens, das atte, Theil nahmen: nur die Eigen- ie wahre Liebe Gottes machte Adam Sünde seufzen und erröthen: es muß- zusöhnen das Wort Fleisch werden, nit der Beleidigung ein Verhältniß so, wie sie, unendlich wäre, und Worten des heiligen Anselmus diese einerseits durch die göttliche Natur, und anderseits durch die mensch- erbunden wäre.

dieser Absicht erscheinet heute meine ge Wort mitten unter uns, sterb- schen, und gerecht mit Gott, da- mit

Und a
dieses a
welchen
Fleische
allen S
Unvern
setzet,
versetzet
ein Fre
um sein
des Me
cher leid
schen zu
liche W
sinnunge
Laster d
einer sch
den, z
ihnen f
in der

Und auf was für eine wunderbare Ar
dieses anbethenswürdige Kind in dem
welchem ihr es mit einem zarten und
Fleische bekleidet, aller Lebensbedürfn
allen Strengheiten der Elemente blosge
Unvermögenheit, welche die Engel in
setzet, die Teufel betrüget, die Mensch
versetzet sehet, die Eigenschaft eines M
ein Freund Gottes, will es, der Men
um seiner Gerechtigkeit genug zu thun:
des Menschen will ers selbst dieser Men
cher leide um die Gnade und Aussöhnu
schen zu verdienen. Ich sehe also einerse
liche Wort in dem Schooße seines V
sinnungen seiner Gerechtigkeit annehme
Laster der Menschen strenge Urtheile ab
einer schimpflichen Geburt, zu einem sch
ben, zu einem gewaltsamen Tode ver
ihnen fodern, daß sie ihre Kindheit in
in der Abhängigkeit, in einer betrübten

men, als wenn es niemals Mensch
) als Mensch sie aussöhnen, als
t wäre. Welch ein schöner Unter-
er Jesu Christi, welche durch die
seinem Priesterthume, wie er,
chen werden? Möchten sie doch die
it Gottes annehmen um die Sün-
n, aber sich zugleich bis zu ihren
ablassen um sie zu bekehren! Möch-
it Gott wider die Unordnungen der
hören, aber sie wenigstens zuweilen
sehen! Möchten sie doch in dem
rstuhle der Buße strenge Urtheile
ben in ihrem Gemache an sich selbst
sie doch Götter seyn um zu richten,
t Menschen um zu leiden, und Mit-
wie schändlich wäre es, wenn man
bis zur Verzweiflung strenge, und
bis zur eigenen Verblendung nach-
n sie in ihren Gesprächen voll des
Ei-

erscheinet uns mit seinem Vater ausz
Unschuld macht ihn Gott gleich, sein
ihn uns ähnlich in den Mühseligkeiten
worinn wir ihn seufzen sehen. Der
schen Gott und den Menschen,
heilige Augustinus, mußte etwas mi
etwas mit den Menschen gleiches

Seltsame Wirkung unsrer Sünden! La
Christen, ihre Größe und Schwere erwä
sie auszusöhnen muß dieses Wort, welches
Gott ist, in der Zeit eine Creatur werden
das vortrefflichste Wesen ist, muß aus
werden? Jener, welchen der heilige
Nazianz das Ziel des ewigen Vaters

1. Mediatorem inter Deum & homines op
beret aliquid simile Deo, aliquid sim
*S. Aug. L. 9. de civ. Dei c. 16.*

lchen Gott zur Aussöhnung vor-
zur Erweisung seiner Gerechtig-

meines Gottes, warum brichst du
über das Haupt der Menschen los?
t in der Ewigkeit ihrer Martern die
er Sünde finden? Und wenn sie in
n unerträglicher Gegenstand sind, öffne
Nichts, aus welchem du sie gezogen
verschlingen. Ach! meine Christen, das
sich entgegen, es will, daß die Ge-
s Vaters unsere Empörung an ihm
llet sich ihm dar, spricht der heilige
ein Ungewitter, dazu es Gelegenheit
wirf mich, sagt es zu ihm, gleich
onas in jenen Abgrund der Mühse-
n ich den Menschen versenket sehe;
in gestürzet, indem er sich mir gleich
ma-

uit propitiationem ad ostensionem justi-
25.

sich
tet z
drigun
statt d
ten,
Besuch
Rache
lasset?
unumg
und ih
Todtfe
unterw
Rang
sein He
stus,
suchet
dem N
zu ersti

3. Exa
& e

hat ſich erhöhet und iſt gefallen
ſich erniedriget, und den Menſch
tet 3. Mit welchen Augen werdet
drigung anſehen, ihr grauſamen Fei
ſtatt den Schwachheiten eurer Brüder
ten, nachzugeben, ſie aus Mangel
Beſuches, und einer leutſeligen Anred
Rache erſticken könnte, grauſam zu
laſſet? Euer Gott kömmt euch zuvor
unumgeſchränktes Weſen über euch un
und ihr aus eben demſelben Leimen
Todtfeinde, gebildet, dem Gerichte Go
unterworfen, ihr wollet hochmüthig
Rang behaupten, und von einer ein
ſein Heil und das eurige abhangen laſſe
ſtus, ſo ſehr er auch immer von eu
ſuchet euch auf, und ihr werdet eine
dem Vorwande, daß ihr ſie nicht a
zu erſticken vernachläßigen? Jeſus C



3. Exaltavit ſe homo, & cecidit, hun
& erexit. *S. Bern.*

man dir schuldig ist, als auch was
zu vergessen, nur du mußt auf die-
dich mit deinen Feinden zu vermen-
hnen gleich zu machen, um sie mit

That es verläßt schon den Schooß
rs um unter uns gebohren zu wer-
chwie man vormals vermittelst eines
hes nur ein bloßer Schatten von die-
onne auf dem Zeiger Achaz zehn Gra-
sah, eben also sehe ich das ewige
onne des himmlischen Jerusalems sich
im, Seraphim, Thronen, und Herr-
gen, mit einem Worte, alle neun
l vorbeygehen ohne sich mit ihrer Na-
erherzustellen, zu vereinigen, und bis
en gleich als zum zehnten Grade kom-
hm eine Geburt, die es ihm gleich
men: eine Geburt, welche weder
bloß

ſrer Seele mit unſerm Leibe ohne die
änderung ihrer göttlichen Reinigkeit
können? Allein wäre es dem göttliche
weit anſtändiger geweſen einen Leib von
Leimen anzunehmen? Nein, nein, ſp
Euſebius, das Wort mußte, um de
heilen, dem Menſchen gleich ſeyn, es
kommen das Licht zu erlöſen, es mußt
ihm auch nicht vereinigen, ſondern
Weisheit zu das Mittel nach dem Ue
richten, und die Natur, die er heilen
nehmen: ſehet den Beweggrund ſeiner
Natur brachte nur Kinder der Finſterni
Kanal des Lebens war der Kanal des
den, es mußte alſo, ſpricht der heilige
ſologus, das Wort durch denſelben ge
heiligen, es mußte ſelbſt in den Schoo
den es gebildet hatte, hinabſteigen un
gen, und in ſeiner Perſon zu heilen, da
der nicht mehr dem Tode gewidmete

eele und der gewöhnliche Kanal der
empfangen, geworden? Wird nicht
richt Tertullianus, durch die Abwa-
isches in der Taufe gereiniget? Wird
urch die Salbung dieses Fleisches in
eiliget? Wird nicht so gar die Seele
Fleisches mit dem Leibe und Blute
dem heiligen Abendmahle ernähret
Und könnte es wohl aller dieser Wun-
wenn sich das Wort nicht persönlicher
ben vereiniget hätte? Allein nach die-
können wir wohl noch, meine Chri-
ch entheiligen, welches bis zur We-
ttes erhoben, und durch die Salbung
t geheiliget ist, dieses Fleisch, welches
chwerdung das Fleisch Jesu Christi
ieses Fleisch, welches einstens als ein
n auferstehen wird? Und gleichwie alle
dem Leimen, woraus Gott den ersten
Men-

atio esset filiorum vivificatio. *S. Chrysol.*

unsre Hände durch seine Unthätigkeit
durch seine Unbeweglichkeit, unser H
Seufzer; und indessen, o Gottesra
nicht genugsam verabscheuen kann! na
ligung unsers Leibs dem göttlichen W
zu stehen kömmt, läßt man dennoch de
in allen Theilen dieses Leibs die Sü
die Unreinigkeit in den Augen, die
und üble Nachrede in dem Munde,
oder ärgerlichen Gespräche in den Oh
waltthätigkeit in den Händen, den
Stolz in den Füßen, die Uneingezogen
heit auf der Stirne! Der Pracht ma
Leibe seinen Abgott, die Weichlichkeit
die Sinnlichkeit empöret ihn, die Träg
der Schlaf macht ihn dumm und sinnl
keit verstellet ihn, die Artigkeit bethet
wenn ich da aufhören darf, wo der
Paulus anfängt, die Unzucht ändert s
sen, und benimmt ihm alle Züge d

, welcher weit geschickter ist ihm zum
Wiege zu dienen? Hat man nicht
hams, Jakobs, Tobiens sich mit dem
Leibe bekleidet gesehen ohne sich der
Geburt zu unterwerfen? Es ist wahr,
ich Tertullianus in seinem schönen Wer-
ahrheit des Fleisches Jesu Christi, man
Leibern gesehen, welche in dem Schooße
wie der Leib meines Erlösers nicht
orden, allein sie kamen nicht den Men-
, und da sie für ihn nicht sterben soll-
hätten sie wie er sollen gebohren wer-
Jesus Christus unser Schlachtopfer zu
ist, mußte er nicht die Wahrheit sei-
ch die Wahrheit seiner Geburt unter-
räftigen?

sich Zweifels ohne von den Strenghei-
ie menschliche Geburt begleiten, aus-
derjenige, welcher die Wirksamkeit des
Feuers

Diener die Sonne stehen ließ, ihren
gen um zu einer gelindern und gün
gebohren zu werden? Ja, ohne Zwe
sten, die Sonne, die Luft, die Win
die Seufzer dieses anbethenswürdigen
sie seine Stimme noch nicht kann h
unemfindlich seyn, seine Macht ist d
in die es eingewickelt ist, nicht geb
Gerechtigkeit, welche dasselbe dem M
macht hat, verfährt mit ihm als mi
der Menschen, sie bewaffnet alle Ele
ze Natur wider dasselbe, weil es die
Sünders an sich trägt, und Gott,
lenthalben strafet, in dem Himmel a
Engel, in dem irdischen Paradiese
Adams, auf der Erde an allen Men
schonet sie nicht, da sie in der geheil
nes Sohns ihre Freystatt suchet.

Schmäuchle man sich nur nach a
Welt, daß die Sünde ungestraft sey

der Hitze des Sommers verwahret,
ühling in ihren Häusern herrschen,
mer durch ihre sinnreichen Erfindun=
nen möglich ist, die Ordnung der
den Haufen um zu allen Zeiten ihrer
näucheln zu können, sie verschieben
Sünden, aber sie entgehen ihr nicht,
fschub ihrer Züchtigungen theuer be=
h einen unversehenen Tod aus dem
llüsten, worinn sie leben, gerissen,
Schwere der Hand Gottes mit guter
, jenes Gottes, welcher heute um sie
unschuldigen Leib seines eigenen Soh=
t. **Der seinen eigenen Sohn nicht**
.

wir uns nicht hierüber, meine Chri=
der ewige Vater habe Ursache seinen
Sohn

n pepercit. *Rom.* 8. 32.

ist er mit der schändlichen Blöße Adam
ist er das Wort seines Vaters, hier
sagen, das Stillschweigen selbst: und d
welches alle Creaturen aus dem nichts
dieses Wort hat keine andere Stimme,
me seiner Zähren. Allein wie beredsam
me, meine Christen? Wie deutlich
Zähren so wohl die Schande der Sün
abwaschen müßen, als auch die Stren
tigkeit, deren Hand sie so gar in dem
tes strafet, zu erkennen?

Allein konnte denn der göttliche S
ster nicht eben so durch die Bewegung
zens, als durch die Peinen seines Le
Findt denn Gott nicht eben so in den
unsrer Liebe, als in dem Opfer un
und Thränen eine Genugthuung? Es
ne Christen, dieses heilige Kind konnte
be seinen Vater besänftigen, ein einzi

tisches Fleisch angenommen? Wird
nus, da er seine Seufzer höret, be=
r zu leiden unfähig sey? Wird wohl
er seine göttliche Geduld betrachtet,
ugnen können? Wird wohl ein Euty=
wunderbare Vereinigung der Größe
igungen in seiner Geburt, die Engel,
chen, und die Menschen, die ihn ver=
nige, die ihn anbethen, und die Wüt=
erfolgen, die Mühseligkeiten, die ihn
die neuen Gestirne, die ihn erleuchten,
ret, wird er sich wohl zu sagen un=
er nicht Gott und Mensch zugleich ohne
r zwoen Naturen sey? Nein, nein,
die Wiege meines Erlösers ist die
er Irrthümer, um sie zu Schanden
er in allen Dingen uns gleich wollen
: allein wenn die Hand der Gerechtig=
uns erniedriget hat, so erhebet uns die
bis zu ihm, und eben dieses Geheim=
niß

ein
wied
die
mach
mit
ist d
ne se
wiede
Men
die
derun
komm
anbet
son e
aber
uns n
eines
nach
drey
erken

[...] ligen Bernhard drey große W[...]
ein erschaffenes Wesen, ein vernichte[...]
wieder hergestelltes Wesen: das ersch[...]
die Seele des eingefleischten Wortes, [...]
macht Gottes aus dem Nichts heraus[...]
mit seinem Leibe zu vereinigen: das v[...]
ist das Wort selbst, welches sich heute[...]
ne seiner Gottheit bis unter die Eng[...]
wieder hergestellte Wesen ist das Bild[...]
Menschen, welches durch die Sünde a[...]
die Gnade der Menschwerdung glückli[...]
derum erneuert wird. Lasset uns die u[...]
kommenheiten der Seele eines Gotte[...]
anbethen; Lasset uns die tiefen Erniedri[...]
son eines Gottes in unserm ganzen L[...]
aber lasset uns einen Augenblick aus[...]
uns mit der glückseligen Wiederherstell[...]
eines Gottes in uns selbst unterhalten[...]
nach der Anmerkung des heiligen Augu[...]
drey Verhältnisse: Gott ist, und auch [...]
erkennet, daß er ist, und auch wir erk[...]

die Liebe Gottes durch seine Liebe, weil
rderbnisses war: mit einem Worte, um
s recht begreiflich zu machen, wie ein in
allenes Petschaft keines von den Kenn=
n ein gedrücket waren, mehr sehen läßt,
he Hand dasselbe herauszieht, und rei=
seinen vorigen Glanz zurück zu stellen,
lt der in den Koth der Sünden versenkte
von jenen herrlichen Merkmalen, die er
Gottes empfangen hatte. Allein wird
sem Zustande lange schmachten lassen?
Christen, die Hand seiner Liebe macht
heraus zu ziehen, er steiget selbsten in
r uns verstaltet, hinab, er waschet uns
, die von seinen Augen herab fließen,
h mit uns auf das genaueste, und in=
diese Art mit unsrer Natur verbindet,
Unflat unsrer Sünden auf sich, und drü=
auf ein neues die Züge und die Herrlich=
heit ein: Was für ein Wunder ruft

hier=

bildungen, um euch die Pflichten geg
stum, und die Wirkungen seiner Lieb
der Menschwerdung zu vergrößern; n
liche, und in dem Evangelio durch sein
vorgetragene Wahrheiten; denn da er
te Weib mit so lebhaften Farben das
welches mit äußerster Bemühung das
Geld, worauf das Bild des Fürsten
suchet, da er uns sagt, daß sie ein Lic
das ganze Haus auskehre um es zu f
er uns lehren, spricht der heilige Au
die göttliche Weisheit, über den Verlu
der das Bild Gottes trug, betrübet,
mel herabsteige ihn zu suchen, unser
irdische Lampe annehme, seine Gotth
leuchtendes Licht daselbst verschließe, v
sie ihn finden könne; sehet, spricht die
was das eingefleischte Wort unternimm
nes Vaters wieder zu finden.

ergehen, hinreißen zu lassen, diesem
welches mitten unter uns lebet, und
, anhangen; die Sünde, welche all=
hatte uns alle unsre Kenntnisse benom=
ristus stellet sie uns durch die Mitthei=
rheit zurück: lasset uns also, an statt
Erlernung der menschlichen Wissenschaf=
von itzt an unsre Glückseligkeit in der
ses so reinen Lichtes, das mitten un=
setzen; endlich hatte die Sünde, wel=
ret, unsre Neigungen in Unordnung
nsre Herzen voneinander getheilet, Je=
einiget sie wiederum durch die Mitthei=
: lasset uns also, anstatt uns durch
ichten unsrer Leidenschaften und Vor=
n, zu seiner Wiege hingehen, und uns
hooße jener ewigen Liebe, die mitten
et, vereinigen.

Wun=

und wer aus seinen Kindern sein Bild
de rühmen können: wer mag Gott
ter den Kindern Gottes 7 ?
so irdisch er auch immer ist, hat
sprechlichen Vortheil. Denn wenn
der heilige Gregorius von Nazianz, M
so ist der Mensch Gott geworden. Was
te Ursache des Erstaunens, meine Chri
derbniß wird unsterblich, die Unbeständ
derlich, die Schwachheit mächtig, di
Natur wird die Glorie des Himmels!
bet ihr kann so erstaunenswürdige Verä
ken? Die Liebe, spricht der heilige B
eine in ihrer Ausgießung reiche, in ih
mächtige, in ihren Anschlägen wirksam
zen Erkenntlichkeit, und aller unsrer N
dige Liebe.

7. Quis similis erit Deo in filiis Dei. *Ps.*

n euerm Leibe zu leben, als wenn ihr
dieß heißt um Jesu Christi willen gei=
habet keine Augen als um eure Sünden
eine Hände als um dem Nächsten in
issen beyzuspringen, keinen Mund als
it, kein Herz als für die Liebe, keine
für die Ewigkeit, dieß heißt das Bild
agen. Richtet in euern Anschlägen eure
Gott, nur ihn suchet in euern Verrich=
n liebet in euern glücklichen Unterneh=
ihn fürchtet in euern Pflichten, dieß
es Bild Jesu Christi seyn, dieß heißt
it seiner Liebe nachleben, und sein Bild
l zu seyn verdienen. Amen.

Pre=

Von

Sie
ste
wi

Ich

a

en ist,
Bestrebu
selige Ha
vor der
ihm: die
chern, s

*) Ecce
mul

# Von den Widersprüchen, w
# Christus von Seite der
# Christen erduldet.

Sieh, dieser ist gesetzt zum Falle, u
stehung vieler, und zu einem Zeich
widersprechen wird. Luk. 2. 34.

Ich finde sowohl von dem Glücke,
Mensch durch die Sünde verlusti
als auch von dem Elende, in we
zen ist, keinen stärkeren Beweis, als s
Bestrebung Gott allzeit zu suchen, und
selige Hartnäckigkeit ihn niemals erkenne
vor der Menschwerdung seufzte die ganze
ihm: die Juden suchten ihn in ihren ge
chern, sie bestrebten sich ihn in ihren B



(*) Ecce, hic positus est in ruinam, & in r
multorum, & in signum, cui contrad

von Wein und Oel sehr reich gewor-

n nach so vielen Unruhen und Sorgen, Gott ihnen darstellet, da er sich mit ihrer get um ihre natürliche Begierde zu be- d sie in ihrem eigenen Schooße, denje- zu lassen, den sie so lange fruchtlos ge- da er sich, sage ich ihnen darstellet, ver- , widersprechen sie ihm, und weigern sich en. Sieh, dieser ist gesetzt zu einem em man widersprechen wird. Ach! samer Widerspruch ist nicht dieser, meine ie Finsternisse bewaffnen sich wider das rthum wider die Wahrheit, der Tod wi- . Was sage ich, die ganze Natur em- er einen einzigen Menschen. Die Köni- an, die höllischen Geister versuchen ihn, die

umenti, vini, & olei sui multiplicati sunt.

heit, wenn aber ihr euch, meine Chr
weisen nicht ergebet, wenn ihr Jesum
streiten, und zu verkennen fortfahret,
Ursache euch zu rechtfertigen. Die Ju
an der Wahrheit, weil sie ihnen unbe
ihr könnet sie nicht vertragen, weil ihr
der heilige Bernhard, und folglich seyd
hafter als sie, ich muß es zu eurer Sc

Denn nach so vielen Kenntnissen u
Jesus Christus noch weit mehrere Wid
als in diesem verblendeten Volke. Es
zu Tage widersprochen in seinem Wes
sten, wie von den Juden, es wird ih
in seiner Lehre von den Ruchlosen, wie
es wird ihm widersprochen in seinen K
den starken Geistern, wie von den Schr
Pharisäern, er ist gesezt zu einem
man widersprechen wird. Das V
re, die Handlungen Jesu Christi si

) Anfangs einigen Abscheu vor denjeni=
ößen, welche Christum Jesum in sei=
reiten, und um euch die Größe dieses
reiflich zu machen, sage ich, es sey aus
echteste, weil keines ist, wider welches
mehr Vorsicht gebrauchet, und wider
Menschen mehrere Kenntnisse mitgethei=
jet, wenn es euch beliebt, diesem Ver=
nd bemerket in der Person Jesu Christi
seine göttliche Natur, seine menschliche
ie wunderbare Vereinigung der einen
. Dieß sind die drey Gegenstände des
in Ansehung derer, die ihn in seinem
n haben.

, und nach ihnen tausend Ketzer haben
göttliche Natur aufgemacht: und weil
Schwachheiten unsers Fleisches verhüllet
war,

den
von
sige
ber
Ge
sein
du
sch
was
Ge
Ver
weil
setze
So

2. H
3. T
4. C
5. S

den Mund des ewigen Vaters, der ihm
deutlich erklärte: dieß ist mein geli
von der Erde durch das öffentliche Be
ligen Petrus: du bist Christus der
bendigen Gottes 3: von der Hölle
Geständniß der Teufel, die sich übe
seiner Gottheit, welche sie peinigte,
du Sohn Gottes, was haben
schaffen 4? Endlich erkläret nicht er
was er sey? Und dennoch macht eben
Geständniß, welches ihm Ehre versch
Verdammung und sein Laster aus,
weil er sich zu erkennen gegeben hat:
setze muß er sterben, denn er hat
Sohne Gottes gemacht 5. Kann



2. Hic est filius meus dilectus. *Matth.*
3. Tu es Christus filius Dei vivi. *Ibid.*
4. Quid nobis, & tibi Jesu fili Dei? *I*
5. Secundum legem debet mori, quia
*Joan.* 19. 7.

starrte, auf einem Kreuze mit Blute
em Grabe todt ausgestreckte Leib sey
tischer Leib gewesen: ach! wie schimp-
iderspruch seiner Liebe gegen seinen Va-
auf die Welt gekommen um sich ihm
ihm ein seiner Größe würdiges Schlacht-
en, und ihr wollet, daß er sich hierinn
und ihm nur ein phantastisches Opfer
ihr wollet, daß er die wesentliche
nur durch Lügen und Blendwerke die
habe. Woher, meine Christen, wo-
eine solche Blindheit der ersten Ketzer
on einer Empfindung, welche ihr viel-
gemein habet: ihr Hochmuth konnte
en, daß sich ein Gott den Gebrechlich-
mach und dem Tode unterwerfen sollte:
d sein Kreuz war für sie ein Stein des
nd wollte Gott, daß sich nicht auch heut
Kirche die Christen daran ärgerten,
inige gefunden würden, welche an den
demü-

Gott kann deines Eifers leicht entbe
es nicht zu, sein verhalten einzurichten,
deine Pflicht ist ihn, in was für ein
immer versetzen will, in den Erniedri
in der Herrlichkeit, in den Leiden e
Glückseligkeit, in unsrer Natur eben
eigenen ohne Widerspruch anzubethen

Allein wir begreifen nicht die V
Natur mit der andern, sagen heut z
Geister, welche sich über alles zu v
fangen, und weil dieses Geheimniß
übersteigt, können wir uns nicht ei
zweifeln. Meine Christen, was hat n
sus gethan um euch in Ansehung die
ruhigen, und euch zu nöthigen auch d
fasset, zu glauben? Scheinet euch di
Gottes in den engen Schranken ein
unmöglich, spricht der heilige Augusti
hievon tausend natürliche Entwürfe v

daß alle Sinne, und alle Nerven des
es in einem fast unvermerklichen Theil
lches ihr Mittelpunkt ist, und ihnen
und das Leben mittheilet, ihren Ur-
Und hat er nicht durch diese Vereini-
o großer Dinge eure Zweifel zu Schan-
nd euch andeuten wollen, daß sich die
mit der Niedrigkeit des Menschen ver-
Beynebens ist nicht der Unterschied
Jesu Christi ein augenscheinlicher Be-
inigung, an welcher ihr zweifelt? Se-
bald als einen Gott die Todten erwecken,
nen Menschen an dem Kreuze sterben?
llischen Geistern versuchet werden, dort
ssenen Leibern verjagen? Ach! dieses
ht der große Augustinus, war noth-
um seine vermenschte Gottheit zu er-
n, als auch um jene zu Schanden zu
an der Vereinigung dieser zwoen Na-
ollten.

Ihr

ich
wid
hen
verr
weit
der

Chr
den
Ketz
ihr i
daß
was
drey
mitte
liebe
ment
äußer
mora

von welchen die heiligsten Seelen nic
ich will es zugeben, daß sich eure V
wider den Glauben Jesu Christi emp
hen sich nicht eure Leidenschaften ohn
vernichten? Ist nicht euer Lebenswa
weit sichtbarerer Widerspruch, als w
der Ketzer, noch der Unglaube der

Ja meine Christen, wenn ihr sch
Christum gleich den Juden, die ihn
den Heyden, die nichts um ihn wu
Ketzern die ihn verleugneten, vernich
ihr ihn dennoch auf eure Art, und i
daß ihr ihm widersprechet, und euch i
was er ist, entgegensetzet. Ich finde
drey verschiedene Wesen, ein natürli
mittelst welches er ein unendlich weise
liebenswürdiger Gott in dem Himme
mentalisches Wesen, durch welches e
äußerlichen Gestalten auf der Erde v
moralisches Wesen, durch welches er

denn obschon er sich in der Zeit ernie-
er Apostel, so ist dennoch seine Gott-
ein unrechtmäßig angemaaßter Titel,
em Vater ohne ihm seine Größe zu
es nicht für einen Raub gehalten
seyn 6. Unterdessen machet ihr ihm,
en Titel streitig, indem ihr euch täg-
n unter eure Füße zu bringen, als
f eben so viel Recht, als er hättet.
d sich dessen der erste, er weigerte sich
Wort, welches ihm Gott vorstellte,
wollte sich ihm gleich machen: ich
höchsten gleich seyn 7. Tretet nicht
stapfen, und bey der unmäßigen Be-
er höher zu schwingen, weigert ihr euch
unterwerfen? Niemals mit euerm
leben, heißt dieses nicht mit dem
auf-

rbitratus est esse se æqualem Deo. *Philip.*

tissimo. *Is.* 14. 14.

seyn
zu
der
stus
ist,
zen
entg
haft
Be
che
ein
chen
chen
deren
woll
die
ter
End
gem
wese

Absicht dahin gehen seine Ehre zu
seyd bloß allein bedacht euch selbsten
zu verschaffen, und ihm einen Weih
der nur der wahrhaften Größe gebü
stus ist ein Gut, das einzig und al
ist, er will, alle Creaturen sollten
zen, und setzen sich ihm nicht alle j
entgegen, welche aus der Artigkeit,
haften Kunst sich liebenswürdig zu
Beschäftigung machen, da sie ihm
che er eifersüchtig ist, entrauben.
ein fürchterlicher und erschrecklicher
chem allein man zittern soll, und ih
chen Personen, ihr Reichen, ihr
derer Würden nur ein Stral seiner
wollet nur allein gefürchtet werden,
die Armen bey dem Anblicke euers
ter der Ungerechtigkeit eurer Unter
Endlich ( und hierinn besteht der
gemeinste Widerspruch ) endlich ist
wesentliche Weisheit, und ihr, ihr

en und tugendhaften Menschen. Mit
r widersprechet ihm in allem, spricht
nus, so gar sein Betragen in dem
sung ist von euerm Tadel nicht frey;
offärtigen, weil er demüthig ist, den
er leidet, den Weichlingen, weil er
, weil er arm ist, sie wollten um ihren
en, daß er sich einen goldenen Leib
dieses Metall ohne Gewissenspunkt
misfällt den Geizigen, weil er
Leib gehabt hat 8. Es befindt
Christen, in dem natürlichen Wesen
s, was nicht euern Widersprüchen
Allein lasset uns weiter gehen, und
e, um bis zum Ende der Welt bey
nnen, in dem Sacramente unsrer
Wesen hat annehmen lassen, lasset uns
diesem Umstande mit ihm verfahre.
Je-

, quia corpus aureum non habuit. *S.*
, 2.

zu
unt
diese
dam
in
Ver
nem
Wid
schen
den
te u
nen
stand
dition
führe
Män
deten
stellen
sie da
ihre

zu unterwerfen, bewog Christum
unter uns zu verbergen, und uns
diesem Stande an ihn zu glauben un
damit wenn unser Herz und unsre
in seinem sichtbaren Wesen bestritt
Verstand und unsere Einsichten ihn
nem verborgenen Wesen ehreten.
Widersprüche hat er nicht eben hie
schen zu ertragen? Er versichert u
den äußerlichen Gestalten, die ihn i
te unsrer Altäre verhüllen, gegenwä
nen leugnen es, als die Ketzer, we
stand der Worte Jesu Christi zu ver
dition von sechzehn Jahrhunderten a
führen, und der gründlichen Lehre
Männer, die ihnen vorgegangen si
deten Träume vorzuziehen unterstehe
stellen sich es zu glauben, aber in
sie darüber, und dieß sind die Gott
ihre Ruchlosigkeit mit dem äußerlic

Gott seyn, es sey seiner Größe un-
in einen solchen Stand zu versetzen:
prach in seinem Herzen, es ist
9. Die lezten glauben endlich, aber
vankender, und von unzähligen Jesu
mpflichen Zweifeln hin und her getrie-
und dieß sind die schwachen und fleisch-
welche von allen Sachen durch die
wollten: denn es ist nach den Wor-
Augustinus ein fast allen Menschen
auch, daß sie von geistlichen Dingen
Sinne, und von sinnlichen vermittelst
urtheilen wollen: sie möchten Gott mit
Leibs, und die Körper mit den Augen
Sie widmen ihren ganzen Verstand
, ihren Leidenschaften, den Creatu-
n für die Religion nur die äußerlichen
geschieht es, daß sie in ihren Geheim-
en, nichts davon begreifen, und fast
all-

in corde suo, non est Deus. *Ps.* 13. 1.

Gott sehr empfindliche Widersprüch
zu gewissen Augenblicken ein Beden
als einen Gott anbethen solle, und
Gottheit zu unterwerfen, will man
gestalt, meine Christen, daß man
weinenswürdige Blindheit der Hey
Tertullianus den billigen Vorwurf
darüber berathschlagten, ob sie
Götter erkennen sollten; wenn sie i
sen sie ihnen im Kapitolio ihren P
aber an ihnen kein Wohlgefallen,
ausgeschlossen. Daß die Heyden n
auf diese Art umgiengen, darüb
mich gar nicht, daß aber Christu
eben dieselben Widersprüche, eben
leide, und daß er sie von Christen
gern, von seinen Kindern leide,
heit von ihrem Eigensinne abhange
also zu sagen, heimlich bedrohen,
seyn, wenn er ihnen nicht gefällt, d

öffentlich zu erkennen zu geben: bist
so sage es uns öffentlich 10? Ist
enug, daß er es euch einmal gesagt
und sein Blut wären unter diesen
alten, die ihn vor euch verbergen?
es der größten Wunder, daß es die
so vielen Jahrhunderten geglaubet hat,
noch zweifelt? Ach! ihr selbst, spricht
ustinus, seyd ein weit größeres Wun-
ige, das ihr begehret. Seufzet also,
, wenn ihr jemals in diese betrübte
lltet gefallen seyn, ersetzet eure Zwei-
Standhaftigkeit euers Glaubens, und
ihrerischer Verstand Jesum Christum
nenten zuweilen bestritten hat, so ehret
in dem Herzen der Gläubigen, und
daselbst zu vernichten.

Herz der Christen ist es, wo der Hei-
neues Wesen erhält, und wo er so-
wohl

istus, dic nobis palam. *Joan.* 10. 24.

De
und
geg
anf
erst
die
mei
imm
vere
selig
Wel
die
bestre
dir in
deine
Sinn
ihre
er ist
sprech

11. F
Chr

wie wenige giebt es derer, die i
Denn tugendhafte Seelen angreifen
und Gelächter machen, ihnen n
gegnen, heißt nicht dieses in ihne
anfallen, und sich bemühen ihn i
ersticken, indem man sie durch ei
die Tugend zu verlassen nöthiget?
mein Erlöser, in was für einen
immer betrachte, sind die Menschen
vereiniget, und erfüllen dem Buch
selige Weissagung, daß du den
Welt bloßgestellet seyn werdest.
die Vernunft, die Sinne, die Be
bestreiten dich allenthalben: ihre L
dir in deiner Größe gleichen, ihre V
deinen Wirkungen beurtheilen und
Sinne wollen dich in deinen Sacr
ihre Begierde dich in deinen Jü
er ist gesetzt zu einem Zeichen d
sprechen wird.



11. Filioli mei, quos iterum parturi
Christus in vobis. *Gal.* 4. 19.

Herz nicht mehr verblenden; Wissen-
t nicht mehr so vermessen seyn das Be-
hristi zu beurtheilen; Hoffart, du sollst
e Erniedrigungen verachten; verwegene
will dich in Ansehung der Geheimnisse
ns nicht mehr anhören; treulose Sinne,
ro immer ein Mistrauen auf euch setzen;
mähsucht, ich will nicht mehr mit dei-
Tugend ansehen um sie zu verfolgen;
rte, Jesus Christus soll hinführo nicht
enstand des Widerspruches in seinem
h seyn: allein dieses ist nicht genug,
uch in seiner Lehre nicht widersprechen.

## Zweyter Theil.

Augustinus beweiset in dem dritten Kapitel
uches von der wahren Religion auf eine
Art die Gottheit Jesu Christi durch die
mit welcher die ganze Welt seine Lehre ange-
nom-

seyn, der genug Einsicht, Reiz, un
sich eine solche Unterwürfigkeit zu v
dieses, spricht der heilige Augustinu
füllung gegangen; allenthalben pre
Wort sey im Anfange, und bey G
lenthalben ruft man den Geizigen zu
für die Erde, sondern für den Him
meln; den Wollüstigen, die fleischli
ten, die sie säen, würden nur Verw
gen; den Hoffärtigen, sie würden,
heben, gedemüthiget werden; den
sollten ihre Feinde lieben; allen Me
sie könnten die Welt nicht lieben oh
tergang zu stürzen; sehet was Je
überreden können, nur ein Gott,
gen, hat dieses zu Stande bringen

Allein was würdest du selbst,
sagen, wenn du von den Widersprü
diese Lehre heut zu Tage leidet, v

em Gesetze machen, zu folgen? Was
ürden nicht aus deiner Brust hervor-
du Jesum Christum entweder verachtet
m in der Eigenschaft eines Lehrmeisters
versprechen hörtest, in einer Eigenschaft,
allein in dem Evangelio eifersichtig zu
Er legt den Teufeln das Stillschweigen
n als den Sohn Gottes ausrufen, er
tzieht sich der Liebe des Volkes, das
e machen will; aber da ihn seine Jün-
ter nennen, ach! so erkläret er ihnen,
rüber zu bestrafen, daß er über diese
ig halte, er verbeut ihnen sich ihrer
weil sie nur ihm allein zukömmt: lasset
Meister nennen, denn einer ist
Christus. 12. Unterdessen wirft sich
ungeachtet dieses Verbotes ein jeder zu
auf, man trifft fast niemanden an, der
ehre Jesu Christi nach seinem Gefallen
ein-

ni magistri, quia magister vester unus
Matth. 23. 10.

auslegen, er muß es gelinder mache
ner Leidenschaft einrichten. Wie?
sich wohl Jesus Christus selbst wider
fiehlt mir durch ein ausdrückliches Geb
sten zu lieben, kann er mir es durc
bieten, und hieße es nicht eben
verbieten, den Wucher, welcher fast
mittel der Unglücklichen ist, verni
hebet ihr Glück wieder empor, er
wieder in den vorigen Stand, er ma
fälle wieder gut, was hat es doch
daß er eine so große Sünde sey?
hart 13: aber zugleich ist es woh
daß die Wahrheit selbst habe lügen
die wesentliche Weisheit etwas verb
nicht allein erlaubt, sondern auch v
Ist man also nicht weit strafbarer,

Ich will euch zugeben, daß die
sti nicht Kraft und Stärke genug hab
zen zu überzeugen, aber sollte sie ni



13. Durus est hic sermo. *Joan.* 6. 61

hristi, seiner Apostel, und der Väter
Wenn ihr anderst der Vernunft Gehör
t dieses hinlänglich zu zweifeln, ob nicht
eil daran liegt; in diesem Zweifel kömmt
Klugheit zu die sicherste Parten zu er-
was für eine ist diese? eure Neigung,
ft, eure Gewohnheit hierüber zu Rathe
er wahrscheinlichen Meynung einiger ge-
sichtiger Lehrer zu folgen? Sich nach den
nach dem Gebrauche der Welt richten?
les dieses in dem unersetzlichen Geschäfte
cht täuschen und hintergehen? Und folg-
r nicht am sichersten, und am vernunft-
venn ihr euch dem Evangelio vermittelst
Gehorsams unterwerfet, welches euch
die Sinnlichkeit, und die unmäßige Liebe
lichkeiten verbeut, und welches euch nie-
kann, weil dieses Gesez nicht allein wahr-
die Wahrheit selbsten ist: dein Gesez
t 14? Ich

veritas. *Ps.* 118. 42.

ist herausgeht, ist zwar rein, aber
Zeit strenge, sie redet nur von V
selbst; sie befiehlt uns die Wollü
mit unserm Fleische streng zu verfal
Reichthümer die Armuth des Geis
Buße unter den Ergetzlichkeiten de
davon abwenden, zu lieben, sehet
von seinen Lippen, und von den Li
seines Evangeliums herabfließen: se
**Lilien.**, die von der allerbesten
15. Allein habet wohl acht, mei
schon die Myrrhen mit Bitterkeit
sie doch zur Gesundheit bey, un
Lehre meines Erlösers in der Ausü
ist sie dennoch heilsam in ihren Wi
che sind diejenigen, die ihr wider
sie nicht vertragen können? Es si
spricht der heilige Augustinus, den
träglich ist: es sind rasende Krank



15. Labia ejus lilia distillantia myrrh
5. 13.

)e ich aus dem Widerspruche, in wel=
dem Evangelio lebet! Ich sage, oder
Christus saget es, daß dieses ein fast
weis eurer Verwerfung sey; denn wiß=
istus wird endlich müde werden zu euch
kostbaren Steine seiner Wahrheiten
werfen, die sie mit den Füßen treten,
Sachen jenen aufrührerischen Gemü=
en, welche diejenigen, von denen sie
aben, zerreißen: er wird euch strafen,
sein Volk strafte, welches die Stim=
)eten nicht anhören wollte, und wenn
cht in den betrübten Zustand versetzet,
n Predigern ermangle, die euch seine
jen erklären, und euch eure Ausschwei=
en legen: ach! vielleicht wird er euch
mehr jene reinen Wahrheiten vorhal=
ch nicht mehr jenen Geschmack mitthei=
e Lehre liebenswürdig macht; ihr wer=
Bitterkeit, Strenge, Eckel antreffen,
ihr

muß sie mit Demuth erwarten, wa
bet, und mit Liebe annehmen, wo
let: meine Zeit ist noch nicht ge
Zeit aber ist immer bereit 16.

Wie? Wird er dazumal zu eu
zehn, zwanzig, dreyßig Jahre, daß
gelium bestreitet, und nur die Lehre
ren wollet, weil aus seinem Munde
fet, und weil es euch nur von Anne
Ergetzungen, von Vergnügen redet
sind wie triefend Honigseim 17
sollet hinführo nur seine Stimme h
euch gleich unglücklichen Schlachtop
dem Wege, der sie zur Schlachtba
daß sie es erkennen, hüpfen und spr
falschen Freuden, mit welchen es b
bett bezaubert, führen; da werdet
me hören wollen, und ihr werdet ih

16. Tempus meum nondum advenit,
strum semper est paratum. *Joan.* 7.
17. Labia ejus distillant favum. *Prov.*

r Gnade wird zu dem Herzen, welches
laß bestritt, nicht mehr reden; ihr wi-
meiner Lehre, sprach er zu den Juden,
) suchen, aber ihr werdet mich nicht
werdet mich suchen, und ihr wer-
Sünde sterben 18.

sind denn, saget ihr, jene Christen,
lio widersprechen? Die Juden machten
stum Jesum auf, sie widersprachen ihm
er zu ihnen sagte, daß er das Licht, ein
Lebens, und mit seinem Vater eins
Zeugniß ist nicht wahr 19; so gar
die ihm mehr hätten ergeben seyn sol-
ihn, da er ihnen sagte, er wolle ihnen
essen geben, sie konnten diese Lehre
: diese Rede ist hart 20: aber was
uns

ne, & non invenietis, & in peccato ve-
ni. *Joan* 7. 34.

m tuum non est verum. *Ibid.* 6. 61.

hic sermo. *Ibid.* 8. 13.

tischen Wahrheiten belanget, so si
gen, die ihr bestreitet. Sage ich
tigen, Jesus Christus sey eins mit
bringe mit ihm in der Einheit des
gen Geist hervor, so höret er mich
Geheimniß an, er unterwirft sich
stelle ich ihm eben diesen Jesum Ch
get, erniedriget, und welcher allen
seinem Beyspiele zu demüthigen befi
ach! so höret er mich nicht mehr an
ehrgeizigen Entwürfe immer Höhe
seinen Kindern ein großes Glück a
schlossen ist, widerspricht er mir, u
edle Nacheiferung, und eine Grö
der seinigen gleichet, sey nicht ein
vielmehr eine Tugend; er behaupt
Demuth, den ich einflöße, sey
und Niederträchtigkeit der Seele,
fenen Mannes unwürdig ist; ist di
licher Widerspruch? Lege ich diesem
Geheimniß der heiligen Dreyfaltigk

: sich ihr Herz, ihr Verstand geräth
, ihre Sinnlichkeit bedecket sie mit
nd weil sie den Entschluß gefasset immer
hkeiten zu schwimmen, und alle Kunst=
liebe anzuwenden um diesem irdischen
iucheln, wird sie niemal zulassen, daß
esu Christo aufopfern, und vernichten
ß nicht ein offenbarer Widerspruch?
euch durch eine schöne Stelle des heili=
, die ich aus seiner ein und zwanzig=
den Worten des Apostels ziehe, noch
von zu überzeugen.

uns, großer Apostel, spricht dieser
Vater, uns mit allem Nachdrucke
aufzumachen, die sich der Lehre Jesu
sprechen unterfangen; und dieß ist eine
die du uns auflegest, denn obschon
, die sich durch ihre Gespräche der
setzen, so ist doch fast niemand zu fin=
den,

seyn, daß man sie ohne Sünde ni
ich führe ihnen als einen Zeugen je
des Evangeliums an, der große Sc
um daselbst seinen Vorrath aufzube
Ueberrest seines Lebens in dem Ueber
der sich mit der Hoffnung schmäuche
nes rechtmäßig erworbenen Gutes la
ohne zu gedenken die Armen daran
lassen, der aber von Jesu Christo a
der nicht zu leben verdiente, weil e
wollte, verdammet wurde: **Du Na**
**werden sie deine Seele von dir**
Geizhals find sich gegenwärtig ein,
er empöret sich nicht wider diesen Aus
sti, er macht sich wider seine Lehre
werdet ihr nicht in der Folge die Sc
nen verdoppeln, allen Vorrath des L
in seiner Macht stehet, daselbst versch

21. Stulte, hac nocte repetent anima
12. 20.

, daß, da die Armen so gar nach der
Heyden geheiligte und unverletzliche Per=
s eine Art des Gottesraubes sey sie zu
von ihnen, was sie zu zahlen außer
zu fodern, und das wenige Gut, was
durch nngerechte und betrügliche Griffe zu
n dasjenige zu erhalten, was sie nicht ha=
e es öffentlich, daß die ungerechten Be=
iden Gutes ewig werden gestraft werden;
esus Christus diejenigen, die ihn nicht er=
ähret, gekleidet haben werden, verdam=
der sie diesen erschrecklichen Ausspruch fäl=
et, grausame, gehet in das ewige Feuer:
Urtheil wird er über diejenigen ausspre=
n er wird sagen können: anstatt mich zu
ich war mit Lebensmitteln versehen,
in den Stand versetzet vor Hunger zu
att meine Ketten zu zerbrechen, denn ich
war

:adicunt lingua, sed vita. *S. Aug.*

euch in eure Häuser nachfolgen, wür
von dem einen die schon bezahlte S
dern, dem andern den halb zu G
Hausrath, als die traurigen Bewei
und unglückseligen Ueberreste seines
Gewalt hinwegnehmen, diesen ganz
finstern Kerker begraben, und jener
Arme eines Vaters, der sie unterstü
hen? Auf eine solche Art sich betrage
die Lehre Jesu Christi bestreiten? S
**nicht mit der Zunge, aber mit**
**wandel.**

Endlich erkläre ich den Reichen
Schuldigkeit den Armen beyzuspringe
daß sie schon zum voraus in der Per
Reichen verdammet seyn, wenn sie sic
lossprechen; denn warum ward er i
ben? Er war reich: aber sein Gut

ch! wenn die Armen, welche leiden, das
ichen sind, wie viel wird man wohl unter
, welche nicht lasterhaft seyn? Sehet die
heiten des Evangeliums, ihr fallet ihnen
rdet ihr nicht bald darauf Arme und
er Thüre seufzen lassen ohne auf ihre
zu seyn? Werdet ihr wohl in dem In-
Herzens zu euch sagen: dieser schamhaf-
ich kenne, wird vor dem Richterstuhle
nein Laster seyn, wenn ich gegen ihn kein
ge? Diese in ihren Bettern schmachten-
werden ein lebendiges Zeugniß wider mich
ich sie nicht besuche, und wenn ich sie
m Ueberfluße einigen Antheil nehmen
wenn ihr nicht solche Vernunftschlüße ma-
, daß ihr Jesu Christo in seiner Lehre
Untersuchet euer Gewissen, meine Chri-
t dasselbe, richtet euch selbst in Ansehung
sprüche, und wenn ihr euch schuldig fin-
t euch zu bessern, und hinführo geleh-
rig

# Predig

auf

# das Fest der Beschn

---

Nachdem acht Tage vollendet
Kind beschnitten wurde, war
nennet Jesus. Luk. 2. 21. (*

Was für scheinbare Widersprüc
in der Person Jesu Christ
als einen Gott glauben,
als ein mit seinem eigenen Blute ge
opfer erscheinen; ich muß ihn als de
Heiligen anbethen, und ich sehe ihn
vermenget; er kömmt mich von dem
setzes zu befreyen, und er selbst un
Schande, und Strenge desselben.

O 2

(*) Postquam consummati sunt dies o
deretur puer, vocatum est nomen

Da er aber heute die Demüthigungen
dung durch den Glanz des Namens,
beyleget, mäßiget, giebt er sein ganzes
nen; der Name, den er empfängt, läßt
nen Gott sehen, und das Blut, das er
r Beweis seiner Menschheit. Ein hoch-
erer, den die Schmäucheley seiner Un-
en Rang der Götter versetzte, erkenn-
Mensch wäre, da er aus einer empfan-
sein Blut fließen sah: die Wunde, rief
he Obsieger auf, die Wunde überzeuget
ein Mensch sey. Sagen wir eben die-
Christo: so lange wir nur die Heiligkeit
, die Huldigungen, die ihm der Him-
die Herrlichkeit des Namens, den man
betrachten, so ist er ein Gott: aber so
die Wunde, die er empfängt, und auf
s aus seinen Adern fließt, unsre Blicke
ruft uns diese Wunde nicht allzu sehr zu,
ensch sey?

Ja,

seine Ehre durch die Schande des G
durch die Strenge des Gesetzes, d
aufopfert, lehret er uns nicht in uns
be zu diesen dreyen Dingen vernicht
Unabhängigkeit, indem wir uns oh
göttlichen Gesetze unterwerfen, dieß
die Liebe zur Ehre, indem wir e
daß uns das menschliche Ansehn dar
ist der zweyte Satz; die Liebe zum
zum Leben, indem wir alle Strengh
fiehlt, mit Freude übertragen, die
Satz seyn. Diese drey Wirkungen
Beschneidung werden die drey Thei
machen. Lasset uns um das Licht
stes bitten, welcher die Hände M
Blute gefärbet sieht, woraus sie d
bey den Worten des Engels in ihren
gebildet hat. Ave Maria!

Eigenschaft, er bediente sich, spricht der
d, dessen, was ihm zu seinem Heile
u seinem Untergange und Verderben,
Unabhängigkeit allzu weit erstrecken, und
em Haupte denjenigen nicht vertragen,
Creaturen seinen Füßen unterworfen
terworfen zu seyn, und seinen Willen
zu haben, war seiner Meynung nach
klaverey.

n, welcher von dem Vater auf die
gegangen, und in ihnen die Quelle al=
weisungen ist. Denn warum sündi=
Christen? Geschieht es nicht allzeit aus
hängigkeit, welche uns den Willen
er Gesetz seyn soll, zu verachten an=
Bewegungen und Neigungen unsers
als vermessenen Herzens, welches we=
ten kann, noch sich der Führung seines
, zu folgen. Der heilige Bernhard,
der

Jesus Christus kömmt heute die
verdammen; denn obschon er unabhäng
frey, und ein Herr des Gesetzes ist,
seine Freyheit auf, er unterwirft sic
nes Vaters, und kann heute mit alle
sieh, ich komme, deinen **Willen**,
richten 1. Das Gesetz der Beschneid
hart, noch so schimpflich seyn, so su
noch nicht davon zu befreyen. Er ko
gerechtigkeit thun; denn dieses Gesetz
Sünder, und er ist die Heiligkeit se
det nur die Sklaven, und er ist der e
Gottes: es ist nur ein Bild und eine
kömmt die Wahrheit einzusetzen.
Größe, noch seine Unschuld, noch d
nes Alters, welche in Ansehung der
so scheinbare Vorwände sind sich von



1. Ecce venio, ut faciam, Deus,
*Hebr.* 10. 9.

nicht im Gegentheile dafür, euer Rang,
heit, euer Alter rechtfertige eure Unbuß=
e Weichlichkeit und Trägheit? Er sagt
üter den Armen angedeihen zu lassen, und
, die überflüßigen Ausgaben für eure
die Sorge sie zu einem höheren Glücks=
eben sprechen euch davon los. Er ver=
Unglückseligen durch eure Erpressungen
zu unterdrücken, und ihr erfindet tausend
Ursachen sie zu bemänteln. Heißt dieses
enspiele Jesu Christi dem göttlichen Ge=
rnünfteln ohne Verschub, ohne Entschul=
amen? Ihr könnet nicht selig werden,
vangelium, wenn ihr nicht den Kindern
was heißt dieses, fragt der heilige Va=
ß man die Unterwürfigkeit und Gelehrig=
er haben müße. Ein Kind widerspricht
n Lehrmeister, es beurtheilet seine Lehre
et alle seine Worte als eben so viele un=
sprüche an, es vollzieht seine Befehle oh=
ne

hieraus, meine Christen, erkenn
der Adams seyd; ihr vernünftelt
Verordnungen Gottes, und wollet
tragen rechtfertigen, gleich als we
unterworfen seyn könnte. Aber gebe
spricht der heilige Ambrosius, diese
euch der Teufel ein, er stürzte eu
den Untergang, da er ihn zu Ve
te, und er wird auch euch, wenn
Grunde richten: es ist eine Sti
ge, warum hat euch der Herr

Hierinn besteht die unselige W
lichen Liebe, welche der Mensch
eigenen Willen behält. Seit den
gen angefangen hat, kann er kein
ertragen, er macht ihn zur Richt
gens, und alles was nicht mit d
übereinkömmt, scheint ihm ungere



a. Serpentina vox ista est, quare
nus *S. Ambr. L. in Luc.*

vor, daß sie sich fälschlich überredet
leich ihnen ungerecht und ein Sünder
hast böslich vermeinet, ich würde
3. Sie wollen, Gott solle sich ver=
ihre Lebensart nicht bessern wollen,
Verhalten als ungerecht verdammen,
asjenige gut, was mit ihrem Willen,
Begierden übereinstimmet. Weil sie
t bessern wollen, wollen sie, daß
en solle 4. Aber wisset, spricht eben
iß der Wille Gottes, sein Evange=
ß die einzige Regel eurer Aufführung
diese Regel nach euren Leidenschaften
für einem Muster werdet ihr euch hal=
us werdet ihr auf die Richtigkeit euers
chließen ? Aber ich irre mich, meine
Regel ist unbiegsam : was für eine
Mühe

que, quod ero tui similis. *Ps*. 49. 21.
int corrigi, illum volunt depravari. *S.*
94.

Regel allzeit eben dieselbe seyn, das
sich nicht ändern, und es wird ein
punkt kommen, wo aufgeklärtere G
zu Tage sind, sich eine Ehre darau
sich demselben zu unterwerfen, und
men; Sie werden mit Christo Jesi
schlüße, ihre natürlichen Begriffe; d
heit dem Gesetze Gottes aufopfern.

Allein der Wille des Menschen
dasjenige, was ihn von dem Gehor
abwendet, er findt eben so außer
seiner zu streiten; denn er ist von d
Gottes, welches die Gerechtigkeit i
liche Gesetz der Welt, welches die
entfernet: ein gewalthätiges Gesetz
nach den Worten des heiligen Augu
kann, und welches gleich einem reiß
austrocknenden Strome alles, was
sich fortreißt; ein Gesetz, welches al

heinet euch rechtmäßig, weil er allen
euch einen gleichen Rang haben, ge-
Verlust der Zeit ist für euch ein Spiel
nigkeit, weil ihn Niemand für eine Sün-
Verleumdung ist eine unschuldige Er-
sich Niemand einen Gewissenspunkt dar-
ch! habt ihr denn noch nicht von dem
stinus gelernet, daß die Gewohnheit der
ht dem Evangelio zuwider zu handeln
daß ihr desto beklagenswürdiger seyd,
haltet, der Gebrauch rechtfertige das-
das unbewegliche Gesetz Gottes einmal
t, und eben darum niemal zulassen wird;
Pracht, die üble Nachrede, der Wucher
ungeheure Laster seyn, so sehr sie auch
den Menschen gewöhnlich seyn mögen.

Der

umen moris humani, quis resistet tibi, &
non siccaberis. *S. Aug. L.* 2- *Conf.*

...n sehen
...er allen
...en, ge-
...n Spiel
...e Sün-
...ige Er-
...nkt dar-
...on dem
...nheit der
...handeln
... seyd,
...ge das-
... einmal
...ssen wird;
... Wucher
... sie auch
... mögen.

... Der

...t tibi, &
... 3. Conf.

Beyspiele der Menschen sollen mi...
machen. Ach! meine Christen, ...
Gott sagte, saget ihr es nicht zu ...
len, saget ihr es nicht zur Welt, ...
würdig achtet? Gib mir ein G...
mein Herz, du sollest selbst dein ...
deine Begierden, nähre Leidenschaf...
Gesinnungen der Rache, des Ehrg...
und ich werde trachten ihnen zu fo...
friedigen. Welt, lege mir deine f...
deine Misbräuche, deine Unordnu...
de mich immer nach ihnen richten ...
Gesetzgeber als dich haben, gib m...

Wie? Alle Creaturen empfang...
Gott, das Gesetz, die Engel sind...
aufmerksam sie zu vollziehen, die ...
von ihrem Himmel los, spricht d...
du sie rufest: Die Sterne werd...

6. Legem pone mihi Domine. *Ps.* 2...

einer falschen Freyheit: denn kann man
spricht der heilige Augustinus, daß er
Willen habe, so lang ihn seine eigenen
fesseln und gefangen halten. Allein weil
llst, Gottloser, so wird dich Gott deinen
rden überlassen, du verwirfst das ange-
ebenswürdige Gesetz, das er dir geben
zur Strafe deiner Sünde wirst du selbst
yn! Denn dieses ist das unveränderliche
vigen Gerechtigkeit, spricht der heilige
aß diejenigen, die sich der Führung Got-
lassen wollen, sich selbst unglückseliger
: dieß stand dem ewigen und ge-
tze Gottes zu, daß jener, der von
lieblich geleitet werden wollte, zur
Strafe

ntur, & dicunt, adsumus. *Baruch* 3. 35.

peregrinus es, & decreta imperatoriæ
s non curas? *S. Bern.* *s.* 40. *de di-*

unzählige Dinge, die du nicht w
gen können, thun wollen. Lasse
Christen, Gott gehorsamen um
lasset uns unsern Willen mit dem
sti vereinigen, damit er ihn gleich
Vater unterwerfe. Allein wir m
sere Freyheit aufopfern, indem wi
unterwerfen, wir müßen auch uns
um dasselbe nach dem Beyspiele
zuüben.

## Zweyter Th

Es giebt eine wahrhafte Ehre,
gend unzertrennlich, oder, b
Tugend selbst ist; der heilige A
man solle sie suchen, und eifrig ü

9 Hoc ad æternam, justamque leg
qui a Deo noluit suaviter regi,
regeretur. *S. Bern. ep.* 11.

Wenn ich den Menschen gefiele,
risti Knecht nicht 11.

he Ehre, meine Christen, ist, also zu
rborgene Triebfeder eurer Handlungen,
rhaltens; ihrer wegen verschwendet man
den Schlachten, seine Gesundheit in den
, seine Ruhe in der Verwaltung öffent=
e; aber, was zu meinem Stoffe dienet,
erläßt man das Gesetz Gottes, und schä=
ls die Tugend auszuüben. Da die Grund=
ngeliums den Gebräuchen der Welt, wel=
ren, entgegen gesetzet sind, kann man
e Ausübung bringen ohne ihr zu mis=
ich ihrer Verachtung, ihrem beißenden
n Verleumdungen, ihren falschen Ur=
theilen

tus, siqua laus disciplinæ hæc cogitate.
. 8.
us placerem, Christi servus non essem.
o.

efiele,

also zu
ungen,
et man
t in den
) öffent=
dienet,
nd schä=
Grund=
elt, wel=
nn man
zu mis=
eißenden
chen Ur=
theilen
cogitate.

on essem.

Ach! was für andere Gesinn
Christus in die Welt einzuführen
wenn er sich der Beschneidung un
gen Gelegenheit gebe, daß er kein
er die Altäre als ein Schlachtopfer
Blute färbet; daß er sich der Ges
nen Sünder angesehen zu werden,
zeichen und Charaktere desselben a
ihn eines Unbestands beschuldigen
Folge der Zeiten eben dasjenige G
gutheißt, abschaffen wird; er sieht
der Welt vor, aber er verachtet s
die Ehre seines Vaters weit eifrig
nige hält, unterwirft er sich seinen
die Schande, mit welcher es ihn
bedecket, zu sehen, er opfert seine
Gehorsam zu erhalten, und beso
den Beyfall der Menschen, wer
fällt.

n und euer Leben zu ändern den Entschluß
nicht die Furcht der der Welt zu misfallen
Und wenn ihr in der Tugend schon
eyd, hindert euch diese Furcht nicht in
etzet sie nicht euerm Eifer und euerm
inzen? Mit einem Worte, seyd ihr
Zahl derjenigen, welche, nach der un-
Anmerkung des heiligen Augustinus,
sen tugendhaft zu seyn sich schämen: er
r Bösen gut zu seyn 12? Ein
sich in einer Gesellschaft, wo man den
ine schimpfliche Art herabsetzet, das
eingeprägte Gesetz der Liebe ruft ihm
Unordnung entgegen zu setzen, und die
verdammen; aber er schämet sich das-
, was die Gottlosen gutheißen, und
en Beschämung vor lasterhaften Per-
n, setzt er sich der Gefahr aus vor
u werden. Ein Frauenzimmer weis,
daß

nus esse inter malos. *S. Aug. in Ps.* 118.

nen,
mein
Nach
samke
und
Geb
zum
setzlic
von d
das
fall
Gese
einzig
besch
der i
Lob
in de
nehm
get

13.
ee

nen, die es nicht sind. Ach! wisse
meine Christen, daß Gott diejeni
Nachtheile seines Gesetzes durch eine
samkeit den Menschen zu gefallen su
und Asche zu verwandeln drohe, der
Gebeine derjenigen zerstreuen, di
zum Gefallen sind 13? Ihr wisset
setzliches Verderbniß euers Herzens,
von der Welt, indem ihr nach ih
das Böse ausübet, als von Jesu C
fall erhalten, indem ihr die Tugen
Gesetze ausübetet! Allein ich bediene
einzigen Wortes des heiligen August
beschämen: derjenige, spricht dieser b
der in Dingen, die du o mein Gott
Lob der Menschen suchet, wird in de
in der erschrecklichen Bestrafung, di
nehmen wirst, durch die Menschen
get werden; eben diejenigen, die ih

P 2

13. Dissipabit Dominus ossa eorum, q
eent. *Ps.* 52. 6.

n so viele Züge euers Verstandes an:
er euch den Händen Gottes entreißen,
den Abgrund der Hölle wird stürzen
r falsche Freund, der eure Feindschaften
eben so viele Beweise euers Muthes
ndhaftigkeit gutheißet, wird er Gott
n euch seinerseits zu rächen? **Er wird
n werden, wann du ihn verdam:**

aber der Beyfall der Menschen dasje:
jott verdammet, niemals rechtfertigen
verachten wir ihn nicht, da wir dem
gehorchen sollen? Warum opfern wir
Christo diese eingebildete Ehre auf,
Hochachtung der andern gründen, um
ahnung des Apostels unsre ganze Ehre
isse unsers Gewissens zu suchen, weil
wir

l vult ab hominibus vituperante te, non
hominibus judicante te, neque eripietur
*S. Aug. L.* 10. *Conf. c.* 16.

Hochachtung der Menschen zu verdien
test dem Menschen durch ein fa
gefallen, und misfällst Gott dur
Ubel 15?

Allein könnte man denn nicht da
den dem einen und dem andern zu
gefallen, Gott zu dienen ohne die W
und sich nach der Welt zu richten oh
zu treten? Ach! meine Christen, d
sucht die Begierlichkeit seit dem Anb
aber sie wird es niemal finden! Gott
liche Behutsamkeit nicht ertragen, n
sich für ihn zu erklären abhält; ihr
schließen von der Welt verachtet zu
ihr ein von der Lebensart der Welt u
ben führen wollet, ihr müsset euch ve
euch, wie Jesu Christo sage: sein



15. Homini de falso bono placere studes
splices Deo. *S. Aug. in ep. ad Gal.*

man von euch sagen, und ich gestehe
ten, mit dem heiligen Ambrosius,
heftige Versuchung, sie ist fähig euch
d niederzudrücken; allein wenn ihr
iehet, daß die Welt Christum Je-
Evangelium nach seinem ganzen Um-
hat, verdammet, gehasset, verfolget
r ein anders Schicksal, als er, er-
Werdet ihr nicht nach seinem Bey-
der Menschen verachten? Und wenn
Welt euer Betragen als hofärtig, ge-
lerisch verwirft und tadelt, werdet
heiligen Manne Hiob sagen, daß
mel einen Zeugen, der euch rechtfer-
auf diese Art den Menschen den Mund
n Himmel ist mein Zeuge 17?
heilige Paulus lehret, daß man durch
der Menschen eben so als durch ih-
ren

aliis vita ipsius. *Sap.* 2. 15.
in cælo. *Job.* 16. 20.

derben, und ihr sollet euch eben so de

Aber leider! an statt seine Ehre
tung des göttlichen Gesetzes aufzuopfe
sich eine Ehre daraus es zu übe
meiste Theil der Christen kann eben
was der heilige Augustinus vor seiner
sich selbst sagte: als ich mich in der
jenigen, die mir am Alter gleich
und sie ihrer Ausschweifungen sich
schämte ich mich, nicht so viel Böse
gen zu haben, ich fühlte mich eben
gierde des Lobes, als durch das Ver
lust zur Sünde gereizet; nichts verdi
delt und beschämet zu werden als das
noch liebte ich das Laster um dem
gestellet zu seyn; ich machte mir so g
Lastern, die ich an mir nicht hatte,



18. Per infamiam, '& bonam famam,
ignobilitatem. 2. *Cor*. 6. 8.

Unterdessen ist eben dieses nach dem=
heiligen Geistes selbst der Charakter
n, in seinen Ausschweifungen sein Ver=
en, und sich seiner Sünde zu rühmen.
en, wann sie Böses gethan ha=

men Misbrauches, ruft der heilige
wir rühmen uns unsrer Wunden, und
das Pflaster das wir darauf zu legen
; wir halten es für eine Ehre uns zu
für eine Schande uns zu heilen; man
e Ehre aus seinen Ausschweifungen,
einer Fasten, die ein Beichtvater auf=
hmet sich einen Feind durch schimpfli=
bgesetzet zu haben, und man erröthet seine
errufen: Ach! wie weit sind diese Ge=
den Gesinnungen Jesu Christi entfer=
ildig er auch immer ist, so schämt er sich
den=

ur, cum malefecerint. *Prov.* 2. 14.

nehmen lassen: er muß dir, dann
eine geringere Hochachtung von de
eine übereilte Lossprechung ertheilen
mit dir ins Verderben stürzen wird
Pflicht, dich noch einmal dem geheil
der Buße darzustellen, loszusprech
heiße ich sich des Evangeliums sch
die erschreckliche Strafe, womit e
bedrohet; er wird sich schämen, sp
seinem Vater zu vertheidigen, we
ihm vor dem Menschen zu dienen;
menschliche Ansehen euch für ihn
hält, so wird ihn seine Gerechtig
zu erklären nöthigen, wer sich
wird, dessen wird sich auch
Menschen schämen 20. Allein
durch eine heldenmüthige Verachtu
Urtheile eine falsche Ehre dem Ge



20. Qui me confusus fuerit, & filius
tur eum. *Marc.* 8. 38.

ʒen, die er ſelbſt beobachtet hat, be-
it er euch doch von dem Leiden nicht
: hat nur gewollt, daß das Opfer,
von euerm Blute entrichten würdet,
ngen gleich dem ſeinigen wäre, und
ben leget er euch, nach der vortreff-
des heiligen Bernhards, in dem
ch und ſein Kreuz nicht mit Gewalt
läßt euch die Freyheit daſſelbe frey-
nehmen, **nehmet mein Joch auf**
eſſen gebrauchet man ſich der chriſt-
s eines Vorwandes ſeine Eigenliebe
zu rechtfertigen: **Sie haben die**
**eckel der Bosheit** 22. Weil das
und angenehm iſt, und ſeinen Die-
befiehlt die Altäre mit unſerm Blu-
ſchon bey dem Anfange unſers Le-
iden zu unterwerfen, ſo überreden
wir

meum ſuper vos. *Matth.* 11. 29.
tes malitiæ libertatem. 1. *Petr.* 2. 16.

sind abgeschaffet, und das Gesetz d
uns ein bequemlicheres und gemächlic
meine Christen, misbrauchet euch doch
der Güte Jesu Christi wider ihn selbst
nicht, nach der Ermahnung des Apostel
er euch giebt, als einer Gelegenheit
schmäucheln. **Gebrauchet nicht**
**des Fleisches** 23. Vereiniget eu
seinigen, und seyd überzeuget, da
Gesetz der Beschneidung ihn zum T
also das Gesetz des Evangeliums euc
es fodert euern Verstand um ihn de
Wahrheiten, die er nicht begreift,
es verlanget euer Herz um dasselbe
Gottes, den ihr anbethet, zu ent
kann sich weder das Licht der W
Verstand, noch das Feuer der
ausgießen, wenn ihr nicht das
lichkeit in euerm Leibe auslöschet,

23. Ne libertatem in occasionem detis

# ntag nach der Octav des Weihnachtsfestes.

## ermeidung der Gelegenheiten zur Sünde.

el des Herrn erschien dem Joseph im
sprach: steh auf, und nimm das
eine Mutter, und zieh in das Land
Da er aber hörte, das Archelaus
ande regierte an seines Vaters Hero-
chtete er sich dahin zu ziehen. Matth.

Chrysostomus macht über unser Evan-
ine seiner würdige Anmerkung; es hat
fallen, spricht er, uns in dem heiligen
Jo-

: Domini apparuit in somnis Joseph dicens:
puerum, & matrem ejus, & vade in ter-
audiens autem quod Archelaus regnaret
erode patre suo, timuit illo ire.

Jerusalem sich wider ihn aufmac
Hier sieht er mit süßestem Vergnü
seinen Füßen ihn anzubethen, aber n
er mit dem äußersten Schmerzen,
trich aufsuche ihn umzubringen. H
in heiliger Stille das göttliche Kind
nen Armen hält; morgen ist er
durch eine übereilte Flucht der W
zu entreißen. Endlich sagt ihm ein
in sein Land zurückkehren, und b
er die traurige Nachricht, daß das
sti daselbst Gefahr laufe. Sehet
ein Beyspiel, welches uns deutlic
Gott in Ansehung der heiligen ver
heilige Chrysostomus.

Allein, wenn ich meine Anmerk
trachtungen dieses unvergleichlichen
darf, so sage ich, daß die Heilige
Evangelio das Muster ihres Betra
Christum finden, und von dem he

cht zurück, um dich der Sorgfalt ei-
überlassen; du willst, wir sollen aus
Josephs lernen, wie das unsrige be-
, wir sollen die Wachsamkeit, mit
Gelegenheiten dich zu verlieren fliehet,
führen.

t, meine Christen, ihr könnet in den
ie ich über unser Evangelium anstelle,
igen Unterricht für euch antreffen.
verwicklen euch gemeiniglich in die
zur Sünde: die bösen Rath-
ertrauen auf eure Kräfte, und die Lie-
rtheilen; und das Verhalten des hei-
ammet alle diese Beweggründe. 1. Ein
om Himmel ihm anzudeuten, er solle
nd in das Land Israel übertragen,
her Weise von Judenland verstehen
er um in Aegypten zu fliehen gegan-
er nimmt daselbst eine Gefahr wahr
zu verlieren, es wird ihn also so gar
der

lich
selb
er
ent
sich
auc
sich
gen
Ers
imm
euch
der
grün
die
zwe
auch
Gel
te
blin
gebe

stellen, er fürchtete sich dahin zu
lich ruft man ihn in sein Vaterland
selbst allen Beystand und alle Willfä
er würde den Mühseligkeiten eines
entgehen: aber Jesus Christus wür
sicher seyn, es kann ihn also kein Vo
auch immer seyn mag, dahin bringen
sich dahin zu ziehen. Ich ziehe
gen, die mein ganzes Vorhaben au
Erstens, kein Rath, so sicher, un
immer dem äußerlichen Ansehn nach
euch in die Gelegenheit zur Sünde ve
der erste Theil. Zweytens, kein V
gründet es auch immer seyn mag,
die Gelegenheit zur Sünde zu fürcht
zweyte Theil. Drittens, kein Vor
auch immer sey, ertheilet euch das R
Gelegenheit zur Sünde zu befinden,
te Theil. Böse Rathschläge, vermes
blinde Vortheile, wir wollen euch ni
geben, wenn wir dadurch Christum

r treffen sie sowohl in uns selbst, als
unser an; in uns ist die Begier:
s Fleisch eine unglückselige Quelle,
erschöpfet wird, und sie sind desto mehr
il sie der Mensch, indem er sich selbst
nn, nicht anderst zu vermeiden fähig
r sie herzhaft bestreite und überwinde.
er ist die Welt und der Teufel mit
beschäftiget, als uns Fallstricke zu le:
was für eine Seite wir uns immer wen:
nicht immer die Augen haben, stehen
Ausspruche des heiligen Geistes allzeit
fallen. **Wisse, daß du mitten un-**
**cken hergehst** 1.

n man dieses von allen Zeiten mit Wahr:
n, kann man es nicht besonders von die:
scheinet es nicht, daß, gleichwie die:
Geburt Jesu Christi ist, Herodes noch
im:

1 medio laqueorum ingrediaris. *Eccles.* 9, 20.

ne
S
A
nic
blo
fäh
der
wie
zen
wel
es
kom
seyn

euch
man
liche

2. F

T

nen, daß uns die Fallstricke der Sü
Seiten umgeben, daß man allentha
Ausgelassenheit, nichts als sündhafte
nichts als unerlaubte Belustigungen se
bloße Anblick dieser Unordnungen un
fähig sey, wenn er nicht uns unterstütze
der Gottlosen haben mich umfang
wie wenige findt man, die auf diese
zen, und die nicht jene unglückseligen
welche sie verabscheuen sollten, lieben!
es euch gefällt, um vor ihnen einen
kommen, etwas reifer erwägen, w
seyn.

Um euch dieses begreiflich zu mach
euch hier keineswegs die Bemühungen
man euch zu Grunde zu richten anwe
lichen Beyspiele, die man euch giebt

2. Funes Peccatorum circumplexi sunt m

ter ewiges Glück oder Unglück oftmals
gen Gelegenheit, welcher ihr euch aus=
: dieß ist das erste Glied jener Kette,
nder in die Hölle hinabzieht. Sehet die=
Sünde verhärteten Gottlosen, diesen är=
schen, der heut zu Tage ein solches Le=
als wenn kein Gott wäre, was hat ihn
nd versetzet? Er ist, spricht der heilige
tuffenweise dahin gelanget; vor dieser
Gottes, in welcher ihr ihn sehet, gieng
Verblendung seines Willens durch fleisch=
n her; diese Verblendung entstand aus
Dienstbarkeit gegen die Sünde; diese
var die Wirkung einer langen Gewohn=
wohnheit hatte keinen andern Ursprung
läferung seiner Vernunft durch die Reize
eit. Allein der Ursprung der Einschlä=
Gewohnheit, der Dienstbarkeit, der Ver=
Vergessenheit auf Gott, meine Chri=
einer ist wohl dieser? Eine dem äußer=
lichen

Da nun, meine Christen, nicht
gefährlicher als die Gelegenheit zur G
uns kein Rath, so gut er uns auch
dazu verleiten. Um diese Wahrhei
bemerket mit mir, wenn es euch bel
drey Gattungen der Menschen. D
verhärteten Sünder, welche selbst ihre
schnur seyn wollen, und welche, da
nen in ihrer Lebensart widerspreche,
Leidenschaften und Finsternissen Rath
gehen mit bedachtem Vorsatze den
gegen: Die zweyten sind die Heilige
eignen Kenntnisse immer ein Mistr
mit dem heiligen Augustinus ohne
meine Finsternisse sollen mir nich
diese werden selten in Gelegenheiten
sie aufgeklärte Führer suchen, welch
gesten und sichersten Wege leiten.



3. Experta voluptas libenter repetitur
tur &c. *S. Bern. de grad. hum. c.*

4. Non tenebræ meæ loquantur mihi.

derjenige, der es nicht mit ihm hält,
wer nicht mit mir ist, der ist wi-
Diese letzten werden zwar durch einige
er Religion zurückgehalten, daß sie sich
anden zu Rathe zu ziehen in die Ge-
aber von dem Gewichte ihrer Eigenliebe
chen sie sich nur gelinde und nachsichtige
lche die Gelegenheiten zur Sünde, die
ssen und rechtfertigen; redet was uns

die Sache umständlicher betrachten. Will
en und mit Liebespossen angefüllten Bü-
che Christen, die der Lesung des Evan-
einen Augenblick schenken können, so an-
igen: jene Bücher, welche unter ehrba-
und ausgesuchten Ausdrücken ein heim-
liches

mecum, contra me est. *Luc.* 11. 23.
obis placentia. *If.* 30. 10.

sie haben vielleicht schon einen übeln
Verstand gemacht, man sieht sie al
zur Sünde an; man muß sich als
und sein Gewissen in Ruhe setzen
wendet man sich? An diesen heilige
die Seelen auf den sichern Wegen
leitet, und dessen Einsichten seiner
Nein, nein man sieht vor, seine G
mit den unsrigen nicht übereinkomm
diesen sündhaften Lesungen auf allze
man sucht daher einen Mann, der
uns sage, es sey erlaubt ihnen einig
den zu widmen, und man entsage
den gefährlichen Wirkungen, die da
nen: sehet diese Rathschläge liebet
uns gefällt.

Will man sich bey den Tanzges
Komödien, bey schändlichen und z
meinen Zusammenkünften einfinden,
Mühe sich dazu zu entschließen; die

r von wem wird man ihn annehmen? Ruchlosen, welche kein anders Gesetz als der Welt haben; von einigen Frauen= sich von eben denselben Leidenschaften ssen; von einem Ehemanne, der nicht daß sich seine Ehefrau von andern un= ein gewisses sonderbares Wesen, wel= nicht gutheißen würde, annehme. Fürch= cht man, diese Gelegenheiten sind nicht als man sie macht, leset die Bücher heu= indet euch bey dem Balle ein, besuchet wo man euch zur Sünde reizet, es ist ihr nur nicht unterlieget; Sehet, ich dergleichen Rathschläge liebet man, re= s gefällt.

ichte Rathgeber, Führer der Blinden, hr ihnen nicht ausdrücklich: die Gnade ist ein Licht, das ihr in euern Händen euch an diesen Ort, wo die Winde

von

schmettern. Ach! meine Christen, i
schädliche Rathschläge an, ihr setzet
seine Gnade, sein Blut, eure Ewi
aus, und kann man wohl dieses oh
Ja wenn euch dieses ein vom Himmel
ner Engel einriethe, so wisset, daß
Evangelio entgegen gesetzte Lehre vo
er euch nach dem Grundsatze des A
seyn müße. **Wenn ein Engel von**
**ein anders predigen sollte, der**
Werfet eure Augen auf Joseph dies
wahrer meines Erlösers, ein Engel
Gottes ihm anzudeuten, er solle sich
Land verfügen, aber weil es daselbst
stum gefährlich ist, und er ihn der
de bloßstellen würde, ach! so nimmt
lige, dieser den göttlichen Befehlen
fige Mann die Freyheit sie aus zuleg



7. Licet vobis angelus de cælo aliud
anathema sit. *Gal.* 1, 8.

ziehet ihr nicht die geschicktesten Steuer-
he um von ihnen zu lernen, wie ihr
und Klippen, die euch mit dem Schiff-
, vermeiden könnet? Seyd ihr mit
er beladen, und nehmet eine Reise vor,
icht von den sichersten Wegen sorgfäl-
? Rufen euch eure Geschäfte an einen
nd Seuche verdächtigen Ort, messet ihr
n ersten, der euch begegnet, Glauben
issen, ob daselbst eine Gefahr vorhan-
get ihr wohl einen aus euern Feinden,
unde gehen sehen möchte? Nein, nein,
, ihr seyd nach dem Ausspruche Jesu
hung eurer zeitlichen Vortheile weit be-
Ansehung des Nutzens euers Heils:
ieser Welt sind klüger, denn die
Lichts 8. Betrifft es eure Güter und
glaubet ihr nicht Jedermann; aber be-
trifft

æculi prudentiores sunt filiis lucis. *Luc.*

ret, und ihr höret so viele Heilige
euch dieses misräth, so viele Väter
dergleichen Gelegenheiten verdammen
der sie euch verbeut, nicht an? Ach
er erwartet euch in seinem Gerichte
einerseits diese treulosen Führer, d
zugelassen haben werden, und andre
lium, und die Heiligen, die sie ver
Augen legen: Was werdet ihr dan
fertigung vorbringen, daß ihr di
Welt den Rathschlägen Gottes vor
was wird Jesus Christus sagen, al
selige, ihr habt die Finsternisse gel
ne ganze Ewigkeit in die Finsterni
ter den Gottlosen, die euch itzt schr
unterfangen für euch das Wort zu
selbst nicht werden rechtfertigen kön
der da rechtfertiget, Christus J
verdammet 9.



9. Deus est, qui justificat, Christus J
*Rom.* 8, 33.

el sey nur für ihn? Ach! wenn ihr
zu finden die Welt verlassen müßtet,
thun, meine Christen, als was un-
geklärtere Geister, was weit ansehn-
, was weit zartere Jungfrauen, als
isten unternommen haben? War es
vor den Gelegenheiten zur Sünde,
rsten Eifer der angehenden Kirche die
den verwandelte, und die Wüsten be-
e noch heut zu Tage die Klöster an-
vahr, man kann auch in der Welt
, und Gott will, um die Kraft seiner
sehen zu lassen, in allen Ständen
ben: man sieht heilige Ludwigen auf
nd selbst in dem Schooße der Gelegen-
de sich eben so heiligen, als die Anto-
e, und Paconiusse in der Wüste sich
Allein eben diese sind in der Welt
Welt zu seyn; und da ich euch unter so
die in der Welt zu Grunde gehen,
eben

sie selbst keine Dörner waren; sie ha
der Gelegenheiten geheiliget, weil si
sten ihres Herzens darüber seufzeten
darinnen verblieben, so geschah es
Triebe ihrer Begierlichkeit, sondern a
keit ihres Standes.

Denn, meine Christen, es giebt
dene Gattungen der Gelegenheiten; d
wendige, immer dauernde, und stan
genheiten; die andern sind vorüberge
und ohngefähre Gelegenheiten: in A
ten ist es unwidersprechlich, daß man
den müße; was aber die Gelegenhe
welche uns unser Stand und Beruf
es nicht immer in unsrer freyen Wi
lassen: die Fürsten würden sich ohne

10. Non spinarum fructus est iste, sed
2. *de serm. Dom. in monte c.* 24.

Gelegenheit zu vermeiden, verlassen
, meine Christen, Gott hat drey Mit-
r heilige Bernhard, uns von der Sün-
bald benimmt er uns hiezu die Gele-
ertheilet er uns eine innerliche Stärke
hen, und oftmals ersticket er unsre Leiden-
von nicht gerühret zu werden. Dieser
lso in Ansehung euer eine nothwendige
ie euch Gott nicht entzieht, seufzet also,
die Gnade ihr zu widerstehen ertheile,
ne herrische Gemüthsart, und jene Zärt-
chts ertragen kann, heile.

eine Christen, was so viele tugendhafte
che ihre Geburt, oder Bedienungen an
Fürsten anheften, und welche vermög
in Mitte der Klippen zu leben verbun-
tfertigen kann. Sie finden sich bey der
dem Tanze, beym Spiele ein, sie le-
der Pracht und Herrlichkeit der Welt,
aber

ne, die ich trage, diese prächtigen K
ich angethan bin, und die die äu
meiner Herrlichkeit sind, die heimlichen
Schmerzens und meiner Zähren seyn
meine Noth, daß mir das Zeich
und meiner Ehre ein Gräuel ist

Aber was euch belanget, meine
euch vielleicht schmäuchelt, daß euch
Recht ertheile in den Gelegenheiten
ben, die ihr, anstatt jene, die m
nothwendig verbunden sind, zu vera
neue hervorsuchet, die ihr euch, o
zu Gott zu sagen nicht getrauen wür
Nothwendigkeit bekannt sey, die eu
ren, welche ihr laufet, verwickelt,
im Gegentheile sieht, daß euch die
keit dahin reiße: ach! nehmet aus de
keine Ursache des Aergernisses, sond

Tu scis necessitatem meam, quod abo
perbiæ, & gloriæ meæ. *Esther*. 1

chet vielmehr getreue Rathgeber, die euch
ehen, folget dem wichtigen Unterrichte des
hofes von Genf, der euch sagt unter
en den Mann Gottes zu erwählen der
und leiten solle, damit euch die bösen
niemals in die Gelegenheiten zur Sünde
aber gebet zugleich acht, damit euch
ertrauen auf euch selbst dahin verleite.
zweyte Theil, und der Schluß dieser

## Zweyter Theil.

e Chrysostomus, welcher die betrübten
n unsers Verderbens so gut kannte, zei-
Gattungen der Menschen, welche die gan-
machen, zwo hauptsächliche an, die Ver-
die Gottlosen, und die Vermessenheit
hten. Ein verzweifelter Sünder richtet
auf, und ein vermessener Gerechter fällt
gar

daß Gott, indem er diejenigen verl
ner Barmherzigkeit nichts mehr er
Hochmüthigen fallen lasse, die auf
messen trauen? Denn eben von dies
messenheit kömmt es her, daß man
heiten zur Sünde so verwegen aussetz
nige, welche sich mit Freude ihres
de richten wollten: weil man sich ab
chelt, entweder daß uns Gott unter
wir uns selbst auf diesem schlüpfrig
ten werden, ach! so läuft man auf
man fliegt, man setzt sich ohne Gewi
fahr aus. Zu was für einem Schimp
gereicht dir nicht dieses Betragen?
genheit zur Sünde suchen in der H
uns derselben entreißen werdest, h
wollen, daß deine Barmherzigkeit un
billige, und sich selbst unsrer Ausschw
tig mache? Nein, nein, ihr Sünd
nicht thun, Gott hat sich hierüber dur
weisen Mannes erkläret: Wer ist

Hoffnung schmäuchelt, daß ihr Gnade
werdet sie zu überwinden; ihr findet euch
eser Gesellschaft ein, wo die Verleumder,
, die Wollüstigen gleichsam eben so viele
d, derer Hauch die Luft anstecket, und
jemanden verschonet, ihr glaubet geschickt
sie zu bezaubern, und euch gänzlich schad-
, aber wenn euch ihr Gift anstecket, ver-
l, daß Gott euch heile? Wer wird
haben mit einem Beschwörer, der
Schlange gebissen wird?

erwartet ihr euern ganzen Beystand von
llein heißt nicht eben dieses sich der Noth-
Gnade entziehen, und sich überreden,
hne den Beystand Gottes heilig seyn?
h öfters in eben diesen Gelegenheiten
echet ihr, und ich bin dennoch ohne ei-
ni-

erebitur incantatori a serpente percusso?
. 13.

lebet, euch noch nicht dieser so
welcher ihr euch rühmet, beraubet
sie dennoch in euerm Herzen heimlic
terlassen, welche sie einstens befleck
der ersten Versuchung, ach! werde
Begriffe wieder erwachen, ihr werde
zu spät erkennen, daß ihr eben dam
überwinden glaubtet, seyd überwund
le sind der Meynung, sie über
überwunden sind 13. Diese Ver
chet ihr, verletzen in euch die Liebe d
aber erwecke nur ein kleiner Eigennutz
niß unter euch, werdet ihr euch nic
ihn bedienen, werdet ihr ihm nicht
Mängel vorwerfen, welche ihm die ü
bürdet? Und folglich täuschet ihr euc
dem ihr glaubet, daß die Gelegen
keinen Eindruck auf euch selbsten

13. Multi se putant vincere, cum vic
*hon. mul.*

erde? Heißt es nicht das Feuer in seinem
gen, und verlangen, daß unsre Kleider
berühret werden? Heißt es nicht auf
hlen einher gehen wollen, und verlangen,
h die Fußsohle nicht verbrenne? Ach!
en, diese Welt ist in Ansehung des Ver-
worinn man daselbst lebt, ein brennendes
Flammen der Leidenschaften, die sich da-
en, gleichen einer unaufhörlichen Feuers-
che uns zu verzehren drohet: wenn wir
fahr vor uns selbst verbergen, wenn wir
rheit zu seyn glauben, da wir uns dersel-
er Weise aussetzen, so heißt dieses wahr-
euer in unserm Schooße verbergen, und
, daß es uns nicht brennen werde! Dieß
st verblenden, spricht der heilige Chryso-
man eine der Tugend der dreyen so be-
aben gleiche Tugend haben müßte um
mmen dieses Feuerofens der Welt unbe-
leben. Und in der That, würdet ihr
wohl

ten schädlichen Gelegenheiten? die u
in Gefahr, und heißt es nicht zu G
len, in diesem Zustande vermittelst
Vertrauens einschlafen? Und woher
de Zuversicht kommen? Meine C
denn weiser als Salomon, heiliger
Gott mehr geliebt als Saul, die
Gelegenheit überwinden ließen, un
würdigen Fall und Schiffbruch uns d
nach den Worten des heiligen Aug
deßhalben aufzeichnet, damit wir j
Ausspruch des Apostels fürchteten:
läßt, daß er stehe, der sehe z
falle. 14.

Wie! eure Leidenschaften sind
schet, die Feuersbrunst, spricht ein
nur mit Werg bedecket, und ihr
Hauch so vieler Personen sie nicht
zünde? Eure Liebe fängt erst an W



14. Qui se existimat stare, videat, ne c

en wäre, spricht dieser Vater, sich bey
s Kreuzes Christi Jesu, als er daran
e zu befinden, und einige Tropfen jenes
utes, das aus seinen Adern floß, in ein
Gefäß zu sammeln, mit welcher Behut=
et ihr nicht einhergehen, wenn ihr dieses
durch eine unzählige Menge Volks, und
eihe der Felsen in euren Händen tragen
dieses Glück hat sich mit uns nicht zuge=
ht er, aber ungeachtet dessen tragen wir
rechlichen Gefäßen unsers Fleisches eine
he ich weit kostbarer, als eben dieses Blut,
weil Jesus Christus, der ihren Werth gar
für sie dasselbe vergossen hat. Und dennoch
alle Tage in Mitte der Welt der Gefahr
ge sie mitten durch die Felsen und Gele=
r Sünde, und vermittelst einer erschreck=
essenheit zittere ich nicht davor.

Ach!

heit und Gebrechlichkeit habe, stell
denselben Feinden bloß, ich empf
Theilnehmung an unsern anbethens
nissen in mein Herz, und eben die
leicht einen Augenblick hernach tr
Gesellschaften, wo ihn die Gottlos
nes Spiel, wo ihn alle Leidensch
jenen Mahlzeiten, wo ihn schändlic
ersticken, und zu Grunde richten,
mir noch; daß ich ihn in Mitte
werde erhalten können! Ja meine
so weit, daß ich diese Klippen al
Verdienstes und des Sieges für m
zu mir selbst: ich werde ein Ver
ich diese Gelegenheiten überwinde,
chen, **ich will etwas zu übern**
Wie? warum saget ihr nicht vie
heilige Augustinus, ich will mich
stürzen, ich mnß dazu Mittel suc



15. Volo habere, quod vincam. *S. A*

ſich immer einbilden ihnen nicht zu un=
nd ſie niemal darauf bedacht ſie zu ver=
hen ſich ſo gar nicht einmal einen Ge=
araus ſich ihrer wegen in der Beichte
n, aus Furcht, man möchte ihnen die=
Gelegenheiten entreißen, welche ſie glau=
rwinden zu können. Daher entſtehen
uberiſche Beichten, ſo viele falſche Be=
lche die Diener Jeſu Chriſti mit dem
emias aufzurufen nöthigen: wir haben
llen geſund machen, und ſie iſt
geworden 17. Ach! ſchon ſo lange
er Stadt Babylon, das iſt, den Welt=
eilſamen Mittel der Buße an, und deſ=
ſehen wir ſie immer in eben denſelben
chmachten! wir ſehen ſie immer in eben
die=

volo habere quod vincam, niſi volo ha-
d peream. *S. Aug. de hon. mulier.*
Babylonem, & non eſt ſanata. *Jerem.*

gültigten
t zu un-
e zu ver-
nen Ge-
Beichte
hnen die-
e sie glau-
entstehen
lsche Be-
mit dem
ir haben
d sie ist
so lange
den Welt-
, und des-
denselben
r in eben
die-

volo ha-
ier.
a. Jerem.

tersuchet man den schändlichen Han
ser Gelegenheit zur Unlauterkeit,
Verleumdung, zum Geize haben,
ganz leicht schließen, daß sie verhä
und daß der heilige Mann Hiob
er sagt, er habe einen thörichten
der mit einer äußerlichen Schönheit
dessen Wurzel nicht erschüttert w
habe einen Narren gesehen,
wurzelt hat, und zur Sünd
Schönheit verfluchet 18. Und
für eine Wurzel, großer Prophet
genheit zur Sünde, zu der man
lichen Hang hat; man verläßt die
auf einige Tage, man sondert sich
zeit von jenen Lasterhaften Gesell
öfters besuchet, ab um Jesum Ch
zu empfangen, aber man entsagt



18. Vidi Stultum firma radice, &
ni ejus statim. Job. 5. 3.

n, aber ihre Wurzel ändert niemal die
ie bleibt immer an die Erde angeheftet.
Bild, meine Christen: Jesus Christus
Geheimnissen seiner Geburt, seiner Be-
seiner Erscheinung gleich einer Sonne
rschiedene Grade; die Sünder kommen
die Kirchen, sie beichten ihre Sünden,
das heilige Abendmahl, sie wenden sich
en Scheine nach gegen die Sonne der
aber ihre schädliche Wurzel bleibt im-
lich, ihre Liebe und Neigung gegen die
ur Sünde ist immer ebendieselbe, und
re betrügliche Frömmigkeit nur der Ver-
dig, ich habe einen Narren gesehen,
tunde habe ich seine Schönheit ver-
ein wenn euch diese Abschilderung, ihr
icht natürlich genug scheinet, so will ich
Evangelio selbst entlehnen, und euch vor
; sie ist häßlich, sie ist erschrecklich,
aber

entgegen, und bethete ihn an: ab
ihm? Ich bitte dich, Herr, peini
fahr mit mir gütig, und besonder
das Land, welches ich bewohne, zu
ihn sehr, daß er ihn nicht au
triebe 20. Wohlan Sünder
mer an die Gelegenheiten zur S
messenen Hoffnung nicht zu fallen
erkennest du dich an einem so na
treuen Bilde? Trägst du nicht ein V
diesem Besessenen, in den Gräbern
schändlichen Orten, wo das Ve
zu wohnen? Hat es nicht das A
du dein Vergnügen dich an den F
da du die Gelegenheiten zur Sün
scheinet Jesus Christus an einem

R 5

19. Concidens se lapidibus. *Marc.* 5
20. Deprecabatur eum multum, ne
regionem. *Ibid.* 10.

t, aus jenem Hause, wo unehrbare Un-
ein Herz verderben, aus jener Zusam-
dich das hartnäckige Spiel in eine gänz-
heit deines Heils stürzet, zu treiben;
cht, treib mich nicht aus der Land-
woher rühret dieser ebentheuerliche Hang
ten, derer Gefahr man deutlich erken-
nem blinden und vermessenen Vertrauen,
offen macht, wir würden der Gelegen-
erliegen?

set ihr nicht, spricht der heilige Augu-
ott nur diejenigen, die sich für schwach
ge, und daß das vermessene Vertrauen
irke den Menschen am meisten schwäche?
nicht mehr durch eine so falsche Sicher-
e verleiten, aber auch so gar die Be-
r Vortheile soll euch nicht bewegen die
zur Sünde zu suchen. Verachtet alles
spiele des heiligen Josephs, verlasset
alles,

euch dieses Aug ärgert, reißet es a
stus befiehlt es euch, reiß es au
euch mit dieser Person, die eure
sam die Hand ist, welche eure Fa
ach! wenn euch diese Hand ärgert,
kein Vortheil kann euch hievon los
ab, und wirf sie von dir
sum Christum zu erhalten auf diese
theile aufopfert, werdet ihr euch w
durch eine ganze Ewigkeit zu besitzen
von Herzen wünsche. Amen.

er König der Juden, der da gebohren
Matth. 2. 2. (*)

, meine Christen, diese Frage zu beant=
i, sollte einer von jenen großen Männern
ten, die mir in der Laufbahne, welche
vorhergegangen sind; jene hellleuchtende
Kirche, die euch diese Adventszeit hindurch
es Herrn entdecket haben, sollten euch in
r Geburt, und, nachdem sie euch in die
ret haben, auch in das Land der Ver=
ten; sie sollten euch Jesum Christum vor
n, nachdem sie euch jene brennende Be=
i erkennen und zu besitzen eingeflößet ha=
st der König der Juden, der da ge=
Allein wie habt ihr doch, meine Christen,
sagen darf, verdienet, daß sich der Stern
erfinstert habe, und Jesus Christus in An=
noch verborgen sey? Kömmt es nicht da=
her,

qui natus est Rex Judæorum?

Oder was habe ich vielmehr selbs
daß ich mich genöthiget sehe an ihre
nen, und von einem Geheimnisse zu
sich die Weisen nur mit Stillschwei
einem Geheimnisse, wo der durch
Empfindungen getheilte Verstand
des heiligen Bernhards nicht weis,
Verwerfung der Juden seufzen, od
erwählung der Heyden frohlocken,
gang der Synagoge beweinen, ode
burt der Kirche erfreuen, ob er sich
eines Tyranns, der dem natürliche
sti nachstellet, betrüben, oder aber
dreyer Könige trösten solle, welche die
Leib, jenen geheimnisvollen Leib,
mal sterben wird, bilden; von einen
lich, wo ich euch die ganze Religio
euch die Art und Weise lehren mu
zu suchen, zu erkennen, anzubethen.
sen selbst sollen in diesem großen

en, und die Laulichkeit unsrer Liebe be-
n, dieß ist mein ganzes Vorhaben. Al-
sum Christum zu finden, lasset uns ihn,
Weisen, in den Armen Mariens suchen,
t den Worten des Engels grüßen Ave

# Erster Theil.

hristum suchen ist sowohl der Grund, als
rfüllung der christlichen Religion: davon
Gottesfurcht ihren Anfang, und hier muß
endigen: Jesus Christus muß der einzige
unsrer Handlungen, und das Ziel unsrer
rste Gegenstand unsers Verlangens, und
nsrer Liebe, der Anfang und das Ende
seyn. Ich bin der Erste und der Lezter.
roße Gut Gott zu suchen, ruft der heili-
d auf, ist die erste Wirkung, und die
letzte

s, & novissimus. *Apoc.* 1. 17.

erstrecken, ihr muß er denjenigen,
ihn suchen, heiliget, und ohne des
dem Menschen weder Gerechtigkeit,
noch Weisheit, noch Glückseligkeit
gerecht ihr auch immer seyd, ohne
die gute Handlung des Mensche
und gar darinn, daß er sich zu
er gemacht ist, wende, und vo
fromm, weise, und glückselig g
Denn es hat mit Jesu Christo, setzt
zu, nicht eine gleiche Beschaffenheit
Arzten des Leibs, die man nur in
chet, deren man aber in der Gesu
die Heilung der Seele hängt von ein
Handlung Gottes ab, ihr Werk kan
bestehen, es dienet zu nichts ihn um
gesucht zu haben, wenn man nach
fertigung auf ihn vergißt, und die

2. Tota ejus actio bona est converti ad
est, & ab eo justus, pius, sapien
per fieri. *S. Aug. de gen. ad lit.*

ichtet, ein unnachläßiges Gesetz, sowohl
stum zu suchen, als ihn ohne Unterlaß
Allein was für verschiedener Beweggrün-
nan sich nicht hierinn? Die einen beseelet
chkeit, die andern unterstützt die Eitelkeit,
n sich von der Gnade leiten Jesum zu su-
bet nicht, meine Christen, daß ich euch
Einsichten meines Verstandes, und meine
ffe statt der gründlichen Wahrheit vortra-
m Tage, wo das göttliche Licht glänzet,
icht der Menschen verdunkelt seyn: das
ist der Stern, dem ich folgen muß, und
ich die Wahrheiten, die ich euch predige:
vir nicht in der That daselbst drey Gat-
Personen Jesum Christum suchen? Er-
h nicht Herodes nach ihm um ihm das
das Reich zu rauben? Sehet die Begier-
lich;

eo sibi præsente illuminatur, absente autem
uo tenebratur. *S. Aug. de gen. ad lit* c. 11.

Wahrheiten umständlicher erklären:
in dieselben zu weit hineinlassen, so
das übrige in Kürze abzuhandeln.

1. Gott aus Begierlichkeit such
ebentheuerliches, daß das Herz blo
Vortrage in Bewegung geräth, der
pöret, und sogar diejenigen, die sich
finden, hierinn keinen Vorwurf ertr
wenn man schon aus Pralerey laste
nicht scheuete, würde man dennoch e
nutz tugendhaft zu scheinen. Unter
allzu wahr, meine Christen, daß
die Liebe nachahme, und, gleich ih
dene Gestalten, um ihre Absichten zu
me: sie ist in der Ausführung ihr
reich, sie verbirgt die Bosheit derse
herrlichen äußerlichen Scheine, sie fü
gend zum Laster, sie bedienet sich

ngegen durch die Begierlichkeit beherrschet
bedienet um die Welt zu genießen. Er
Gottes gebrauchen, damit er der Welt
Also ist das Betragen des Herodes in un=
gelio beschaffen. Er vernimmt, ein neuer
gebohren, sein Verstand wird beunruhiget,
npöret sich, sein Ehrgeiz geräth in Verwir=
seine Begierlichkeit verhält sich dabey ganz
tille: an statt in Gewaltthätigkeit alsogleich
n, verhüllet sie sich in Andacht und Fröm=
streichet der Verfolgung, die er im Sinne
Farbe des Eifers, den er verabscheuet,
nt die Gottseligen Empfindungen der Wei=
ter dem Vorwande ihre Tugend nachzuah=
ebet er sich sie zur Ausführung seines La=
rauchen, und unter dem falschen Verheißen
istum anzubethen verbirgt er das entsetzli=
en ihn zu Grunde zu richten: saget mir
es

Deo, ut fruatur mundo. *S. Aug.*

soll, umbringen? du machst ihm de
Königs, als auch eines Messias s
ihm am allerersten in jenen Milli
Kinder, die du tödtest, nicht allei
ihn erkennen, sondern auch Schla
ren. Auf diese Art, ruft der he
läßt Gott die ungerechten Begi
zur Gerechtigkeit seiner Anschläge
mer seine Größe auf den Drümm
heben will, verdienet, daß sich
auf den Drümmern seines Glück
er seine Macht durch eben dieselb
che sie vernichten will, zu erkenn
chet sich auch böser Anschläge

Ebentheuerliches Betragen d
Tyrannen, darf ich wohl behaup
den Christen Nachahmer findest!



5. Renuntiate mihi, ut & ego ve
*Matth.* 2.

6. Utitur in bonum voluntatibus e

in ihrem Glücksstande fest zu setzen, sie
usamer als Herodes, der ihn nicht kann-
den ihre Irrthümer, ihr Glück, ihre
Ergetzlichkeiten selbst mit dem Blute des
tigen.

euer Laster beschaffen, ihr hartnäckigen
uns noch der Eifer des Monarchen,
usgesetzten Bemühungen des Hirtens ei-
ten übrig lassen: Ihr suchet Jesum Chri-
göttlichen Schrift, es ist wahr, allein
ihn nicht durch seine Schrift selbst? Mis-
euch nicht seiner Wahrheiten um eure
st zu setzen? Seiner Worte um seine Sa-
vernichten? Des alten Ansehens seiner
ine neue Sekte zu stiften? Seines Evan-
sein Evangelium selbst? Oder wenigstens,
uch diese Mißbräuche nicht mehr zuläßt,
nicht noch einen Ueberrest des Unglau-
ner verstellten Bekehrung, ein ketzerisches
Herz

sollen, welche, um ihre Häuser
zu bewahren, sie mit Wappen u
sehen, die ihnen nicht zukommen
den Namen, und den äußerlichen
heit um euch in dem Besitze eure
halten? Warum hast du dic
gung deines Besitzes der Tit
dienet 7? Heißt nicht dieß Jesum
ihn zu Grunde zu richten, unter
anzubethen?

Eben also ist euer Laster be
nützigen Andächtigen, die Begier
euch an Jesum Christum zu suche
euch nur zu den Füßen seiner Alt
über seine Altäre selbst zu erhebe
Religion zur Staatsklugheit, der
geize, der Uneigennützigkeit zu dem
Gottesdienstes zur Gnade und G



7. Quid ad defensionem possessionis
posuisti? *S. Aug. in ps.* 21.

em Herodes, seinen Thron über den Hau-
nter dem Vorwande seine Wiege zu ver-

e kein Ende finden, meine lieben Zuhörer,
h hier alle falschen Anbether meines Er-
en wollte, jene gottlosen Hochmüthigen,
em Beyspiele des Herodes bey der Nach-
Geburt in Unruhe gerathen, welche ihn in
mnissen nur mit Schmerzen wieder aufle-
welche sich vor jenen großen Festtagen
o die Religion und der Wohlstand die
it auflegen ihn zu empfangen, und wel-
ungeachtet in ihren Communionen anbe-
m durch ihre Ausschweifungen das Leben
! Jene feinen Häuchler, von denen der hei-
redet, welche sich unter dem Scheine des
Welt einschleichen, sich die Allmosen der
eignen, sich auf Kosten derjenigen, denen
und Enthaltung einrathen, ernähren,
und

ihn suchet, zu Schanden zu mach
die ihr um ihn zu finden, Königr
die ihr um ihn zu besitzen die Vor
eurer Familien, eurer Staaten au
die ihr ohne Zweifel von der G
daß er demjenigen, der ihn ohne E
aller irdischen Dinge sey, und
Worten des heiligen Augustinus,
ge der Creaturen, die uns niemal
ne Bedürfnisse zu erbetteln, in
finde, als man um seiner willen
dir alles 8. Liebet ihr die Güt
derselben: liebet ihr Ruhm und E
derselben: liebet ihr Einsichten u
der Mittelpunct derselben: aber
noch die Ehre, noch die Kenntniss
ist dir alles.

2 Denn die Eitelkeit, wel
bloß allein um seiner Kenntnisse

S 4

8. Deus tibi totum est. *S. Aug.*

ach den Worten des heiligen Lactantius
n nachsehen, wenn er zwey verschiedene
das eine um der Weisheit nachzuspüren,
re um ihr zu folgen, das eine um zu be-
das andere um zu wirken : allein dieß
n Christen nicht verzeihen, welcher, da
ben hat, dasselbe ganz und gar zubrin-
ristum zu suchen um ihn zu erkennen zu
iemal davon gedenket ihn zu lieben.

mme hier nicht, meine Christen, einen
Mißbrauch: ich erfinde keineswegs aus
Wohlgefallen neue Ausschweifungen in der
esu Christi, ich finde in dem Evange-
Irrthum, den ich bestreite. Denn se-
reiche Versammlung der Weisen, die
athe zieht, jene Fürsten der Priester,
es Gesetzes, die er in seiner Betäubung
über die Ankunft des Messias um Rath
en ihn ihr ganzes Leben hindurch in den
Pro-

nen, dieß
Lactantius
verschiedene
chzuspüren,
e um zu be=
allein dieß
welcher, da
gar zubrin=
erkennen zu
lieben.

isten, einen
neswegs aus
fungen in der
em Evange=
Denn sie
Weisen, die
er Priester,
Betäubung
as um Rath
durch in den
Pro=

ten, die sich durch die Anstrengun
auf diese eitlen Wissenschaften aus
ter einer unausgesetzten beschwerlich
geworden, und unter der Last so
in ihrem Verstande gehäuften Bü
die Eitelkeit einer Wissenschaft,
Nutzen machen, die betrübte Er
andere gesucht zu haben, das Ver
den Ort seiner Geburt anzudeuten,
einen Schritt zu machen um ihn z
chen: in Bethlehem Juda 9.

Allzu getreue Abschilderung jen
ganze Religion in dem Verstande
den schönsten Begriffen von der T
sind in den erhabnen Wegen des
fahren, sie erfinden alle Regeln der
Jesum Christen selbst in dem Sch
sie stehen bereit euch seine Herrlich
zu erklären: allein sie schränken sich



9. Dixerunt in Bethlehem Juda. *Ma*

en, niemal aber zu erbauen sich befleißigen,
zfältig erhabene Wahrheiten hervorsuchen um
ugen, sich aber in der Erwählung einiger
Tugenden, um sie auszuüben, nachläßig
velche wenn sie reden sollen, ganz von Ei=
n, sobald es aber auf die Wirkung an=
anz erstarret sind: welche um Jesum Chri=
n zu zeigen eifrig, aber ihm selbst zu folgen
kaltsinnig sind, und ohne Zweifel sich nicht
daß der Apostel die Lehre und eine unsträf=
sart von einander nicht absondere, in der
d Redlichkeit 10, daß Jesum Christum
en nur ein Rath, ihm hingegen zu folgen
) sey, der folge mir nach 11, daß man
dem Ausspruche des Propheten nicht mit
ande sondern mit den Händen, das ist, nicht
Betrachtung, sondern durch die That suchen
müße,

rina, in integritate. *Tit.* 2. 7.
ur me. *Matth.* 16. 24.

3. Lasset uns also Jesum Ch
aus Absicht einer eigennützigen V
aus Eitelkeit einer unfruchtbaren
lasset uns ihn nach dem Beyspiele
nige bloß allein durch die Bewegu
chen: die Gnade, meine Christen
von allem irdischen los, sie bereite
unterstützet ihre Schwachheit: Nie
kommen, spricht er selbst, wenn i
an sich zieht: das ist, alle Bewe
Gott ihren Ursprung hat, leitet
Christo. Man verliert sich in sei
sichten, wenn man ihn aus Eigenn
findt nichts als jene vergänglichen
Gottlosen eben sowohl als den
läßt: man schweifet in seinen eite
wenn man ihn aus Vorwitz suchet
baren Kenntnisse, die er auch selb
versaget, sind der ganze Nutzen
allein wenn man vermittelst des
de ihn aufsuchet, findt man ihn

muß wachsam seyn: denn sehe ich sie nicht
Anmerkung des heiligen Augustinus zwey
ihre einzig und allein beschäftiget, die Bewe-
des Sterns, welcher nach der Meynung der
die natürliche Figur der Gnade war, zu be-
? Diese neue Lufterscheinung setzt sie in Er-
ihr außerordentliches Licht läßt sie ein gro-
der vermuthen, sie setzen sowohl die Sorgen
aaten, als die Ergetzlichkeiten ihrer Wissen-
die Seite, um sich bloß allein mit diesem
beschäftigen; sie beobachten seinen Lauf, sei-
ungen, seine Abnahme, und ohne vor einer
n und so langen Wachsamkeit einen Eckel zu
, seufzen sie nach dem glückseligen Zeitpunk-
nen dieses verborgene Wunder entdecken soll.
täuschte auch nicht ihre Hoffnungen, er ließ
Herzen das Licht aufgehen, das vor ihren
änzte, sie erkannten das Geheimniß eines
ewordenen Gottes, und empfanden eine heim-
liche

sten, welche sich zuweilen dem G
entziehen um die Gnade anzuhören
Einsprechungen die Welt zu verlasse
same Schrecken in Ansehung der Ges
des, wie viele Bewegungen und An
stum zu suchen haben euer Herz o
winnen gerühret? Ihr seyd immer
Sorgen, oder durch eure unmäßig
in die Creaturen versenket, ihr ents
laß, wie der heilige Augustinus red
der Sterne glänzet daselbst, und ih
wahr, die Gnade dringt in euch,
kein Gehör, ihr seyd tausendmal er
mal angetrieben worden Gott zu su
bet ohne ihn zu finden in den Finste
so lange euch das Licht erleuchtet,
stus, damit euch nicht die Finsterni
tigkeit überfallen. Wandelt, wei
habt, damit euch die Finsterniß

12. Ambulate, dum lucem habetis, n
prehendant. *Joan.* 12. 35.

die Seufzer einer Familie, die Ergetzlichkei-
s glückseligen Lebens, die Bedürfnisse eines
, die Gefahren einer mühsamen Reise sind in
g ihrer schwache Ausflüchten: die Gnade wirket,
ß gehorchen, der Stern eilet auf einmal fort
ß ihm folgen: ihr in Unruhe versetzten Fami-
übet euch immer, ihr werdet sie nicht zurück:
ihr verlassnen Unterthanen beklaget euch im-
werden euch nicht anhören: ihr verachteten
keiten stellet euch immer mit allen euern Rei-
sie werden euch nicht bedauern: sie werden
der euern Willen sowohl dem Sterne, der sie
als auch der Gnade, die sie Jesum Christum
n antreibt, folgen. Allein ich nehme nicht
daß ich, da ich ihren Eifer mit Lobsprüchen er-
euern Kaltsinn tadle, und eure Ungelehrigkeit
e Bewegungen, des göttlichen Geistes ver-
Denn untersuchet eure Herzen, meine Chri-
t euch die Gnade nicht tausendmal zugesetzet euch
en, die Welt, deren Strom euch mit sich
fort-

der Welt zu begraben, ihr müßtet
ters oder einer Mutter erwarten u
auszuführen: Herr laß mir zu, d
gehe, und meinen Vater begr
hat sich seit diesem Aufschube eräug
gung der Gnade gieng vorüber, der
und ihr werdet ihn vielleicht nicht
Denn dieser Stern, welcher vor jen
den Weisen, folgen, langsam he
gleich einem Blitze vor jenen, die
und wollte Gott, daß nicht dieser
Donner, der euch treffen will, be
get also dergleichen Bewegungen,
ste Gefahr nicht außer Acht setzen
mer eure Aeltern seufzen, eure
gehen, die Welt über den Haufe
Liebhabern der Welt kömmt es zu,
der Welt zu verwickeln: nur die

13. Domine permitte me primum ire
meum. *Matth.* 8. 21.

hre Standhaftigkeit, auf den Wegen Got-
zu gehen, zu Nutzen machen. Denn sie
wegs von jenen leichtsinnigen Geistern, wel-
Anfangs mit einem Eifer Jesum Christum
elche den Entschluß fassen alle Beschwernisse
, und alle möglichen Widersprüche aus zu-
n zu ihm zu kommen, welche sich aber von
Hindernisse abschrecken lassen. Ein beißen-
bringt sie aus ihrer Verfassung, ein Eckel
rwille schlägt sie darnieder, eine der Natur
iderlaufende Abtödtung macht sie erzittern.
chen sie, wie der heilige Petrus, in der
Eifers zu Jesu Christo, sie seyn bereit für
ben, morgen reißt sie die Stimme einer
ihm los, und eben derselbe Tag, der ihre
ngen aufleben gesehen hat, sieht sie auch
en. Ach! wie weit anders verhalten sich
! sie haben eben so viel Standhaftigkeit,
nichts erschrecket sie, nichts hält sie zurück,
nichs

ortuos sepelire mortuos suos. *Matth.* 22.

bey ihrem Eintritte in Jerusalem
und sie einige Zeit in den Finstern
dern sie dennoch ihr Vorhaben nic
selbe Eindruck der Gnade, welcher
unterstützet. Lasset uns, meine C
de begehren, ohne welche man Jes
findet; denn suche ich ihn bloß all
weggründe des Eigennutzes, so wer
andern Vortheils wegen verlassen:
aus einem Antriebe einer knechtisch
mich eine andere Ursache der Furc
können: verpflichtet mich nur ein
ihm zu dienen, so wird mich bald
liche Absicht ihn zu verrathen verbi
aber aus einem bloßen Antriebe de
wird mich, Furcht, Eigennutz, m
niemal von ihm abhalten, und na
den Weisen, durch die Bewegung
gesucht haben, werde ich auch ihn
das Licht der Gnade erkennen: La

erhebt sich über die Himmel: er läßt sich
en Abgründe hinab, um daselbst die Ge=
r Natur zu erforschen, und von der Liebe
nntnissen, derer er sich verlustig gemacht
nommen, trachtet er wenigstens in den
und in den Büchern einige schwachen Stra=
n zu sammeln. Allein was Jesum Chri=
, denket man ihm niemal nach, ihm,
e Dinge verkündigen, und der nach den
großen Augustinus nur in dieser Absicht
worden ist, damit wir in seiner Person alle
Natur zerstreuten Stralen wieder anträ=
amit er uns hiedurch von der Menge der
an welche uns der Vorwitz anheftete,
t Gottes, den wir verloren hatten, zurück=

ckselig sind diese Weisen, denen die Gna=
Christum zu erkennen giebt, und die sie
zen Begriffe aller Weisheit, wie der Apo=
ühret, wo alle Schätze der Wissenschaft
Got=

er läßt sich
elbst die Ge
von der Liebe
stig gemacht
stens in den
wachen Stra
Jesum Chri
nach, ihm,
der nach den
dieser Absicht
er Person alle
wieder antra
r Menge der
itz anheftete,
atten, zurück

nen die Gna
und die sie
wie der Apo
Wissenschaft
Got

er muß durch die Thaten seine
muht seine Sanftmuth, durch di
tur lehren 16. Allein die Weisen e
dieses, und die Gnade, welche si
wirkt in ihnen alles dasjenige, wa
nissen entgegen setzt. Ihre Sinne
ihre Vernunft unterworfen, ihre G
und wer immer Jesum Christum
zu seiner Religion aufrichtig beken
ihrem Beyspiele alle diese Dinge

1. Man muß, meine Christen
stum recht zu erkennen, seinen Sin
dem er einen menschlichen Leib
muß man einigermaaßen ein bloßer
ihn zu begreifen. Was die Augen
nur der geringste Theil seiner selbst



15. Verbum breviatum. *Rom.* 9. 28
16. Doceat oportet & factis potestat
litate clementiam, & præceptio
*de ord. provid. c.* 18.

d sie betheten ihn an. Die Freunde und
ben ihn gesehen. Man muß ihn also
Licht der Gnade erkennen, und eben durch
n ihn unsere glückselige Könige erkennet:
lbst erhaben, entdecken sie die Allmacht
er der Schwachheit eines Kindes: sie sehen
schwachen und eingeschränkten Körper, und
nen unermeßlichen Geist: sie hören nichts
er, und sie entdecken an ihm die Glückse-
Heiligen: sie sehen nur Thränen fließen.
hmen Bäche der Wollust wahr. Ihre durch
ng der Gnade eingeschränkten Sinne men-
ihren Glauben nicht ein, ihre allzeit ruhi-
wird von keinen schimpflichen Zweifeln hin
trieben, ihr allzeit standhaftes Herz wird
entgegengesetzte Empfindungen getheilet:
eines unerhörten Wunders stimmen in ih-
die Sinne, der Glaube, die großen Reich-
d Schätze, die sich sonst allenthalben
ragen können, überein, und alle
die

an ihn, sie besitzen ihn ganz und

Erröthet hier, ihr fleischlichen
Jesum Christum nur vermittelst
wollet, die ihr in euerm Glauben
che Wesen, welches ihm widerspr
eurer Religion auf Gegenstände,
eingeschränket seyd: die ihr, gleic
Gott in jener herrlichen Größe,
fällt, zu erkennen bereit seyd,
wenn ich es sagen darf, gleich ih
sung befindet ihn in jenen Erniedr
Sinne beleidigen, zu verfolgen:
heiligen Petrus auf dem Thabor,
lichkeit einnimmt, anbethen, a
oder auf den Altären, wo euch s
in Erstaunen setzen, verkennen
giebt ihn euch der Hochmuh verge
zu erkennen, wenn ihn euch die
nichtung nicht liebenswürdig macht
ihr, gleich den heydnischen We

Sinne auf, um die Macht Jesu Christi
unsichtbaren Wunder zu erkennen, er leh-
die Thaten seine Macht: aber unter-
ch euern Verstand, um seine Güte durch
h zu erkennen.

für ein seltsames Opfer, habt ihr nicht,
rdigen Weisen, hier zu entrichten! Einen
nterwerfen, den der Aberglaube mit Vor-
nnimmt, den die Wissenschaft aufgebla-
den die Gewohnheit über alle Dinge zu
wider alles dasjenige, was er nicht be-
ret: auf einmal allen Kenntnissen, die
ch so viele Mühe erworben, die ihr mit
Beyfalle andern mitgetheilet, durch die ihr
herrlichen Ruhm verschaffet habt, entsa-
dlich von tausend vorgefaßten Meynun-
gen,

odest superbienti, & ob hoc erubescenti lig-
scendere, prospicere de longinquo patriam
rinam? S. *Aug. L.* 4. *de Trin.* c. 15.

begreifen, daß ein Gott, um die
sen, Mensch werde, daß ein de
Wesen leide, das ein ewiges We
würfig werde, daß die Unsterbli
unterwerfe, daß das allerhöchste un
sen sich vernichte, so weis doch d
ses zu überreden. Sie glauben,
daß alle Zeichen seiner Schwachhe
weise seiner Liebe sind, er lehret
seine Güte. Ferne seyn von hi
Geister, welche in der Religion vo
ben wollen: jene Hochmüthigen,
sichten eine Unbild zuzufügen daf
wenn sie dieselben Gott unterwürfe
daß sich seine Macht weiter als ihre
jene verwegenen, welche in Je
jenige, was sie begreifen, glauben
heimnisse nach ihrer Einbildungsk
welche sich nach den Worten des
in das Heiligthum des Tempels,

Gesetz Jesu Christi allein, spricht der hei-
inus, war vermögend ihn den verblendte-
ennen zu geben: und wenn Plato nach
Welt gekommen wäre, hätte er ohne Zweifel
aß derjenige, der ein so weises, aber der
widerlaufendes Gesetz hatte einsetzen kön-
in Gott seyn könnte: ich halte dafür,
antworten, dieß könne von einem
nicht bewirket werden 19. Allein,
Ebentheuer! Die Eigenliebe der Christen
heit härter als der Unglaube der Heyden
Dieses so heilige Gesetz fängt mein Erlöser
ppe an durch seine Seufzer zu verkündigen:
achtet er alles, was wir lieben: daselbst
es, was wir fürchten: daselbst zeiget er
uns

cerdos est absconditum tabernaculum. *S. Aug.*
2. 5.
deret, credo, non posse hoc ab homine fieri.
g. *de vera Relig. c.* 3.

men, und dem Geizigen fällt es
er mißfällt den Geizigen, w
nen Leib gehabt hat 20. F
großen Könige, uns zu beschäm
der Gnade die Finsternisse der G
eben so, wie uns, verblendete,
durch eine vollkommene Unterwer
gen das Gesetz, das er verkündige
Sie thun es auch, meine Christ
in diesem Augenblicke durch ein
Kenntniß des Evangeliums das
ganzen Umfange ausüben. Den
lium läuft auf drey Stücke hina
sung der Reichthümer, und sie l
Füßen Jesu Christi mit dem G
bringen: auf die Verachtung der
stellen, und sie opfern ihm di
Weihrauche, welcher eine Figur



20. Displicet avaris, quia corpus
*S. Aug. de vera Relig. c. 3.*

ige Stralen jenes lebhaften Lichtes, welches
iner ganzen Wesenheit ihren Augen ent-
ie Funcken jenes geheiligten Feuers, wel-
nen vollkommene Anbether macht, empfan-
t wir, ungeachtet der Empörung unserer
sers Verstandes, unsrer Eigenliebe, die
det, dich nach ihrem Beyspiele im Geiste
Wahrheit anbethen. Amen.

Pre-

ichtes, welches
n Augen ent-
Feuers, wel-
macht, empfan-
pörung unserer
igenliebe, die
piele im Geiste

Pre

# Von der vollkommenen An
# dem wahren Gott

Sie giengen hinauf gen Je
wohnheit des Festtages, u
blieb zu Jerusalem. Luk.

Obschon die Religion so alt
und obschon niemal eine
Anbether anzutreffen war
meine Christen, behaupten, daß
stemal vollkommen ist angebethet
es wahr ist, wie die ganze Got
übereinstimmt, daß die Anbethu
als die Vernichtung der Creatur
Größe Gottes, kann ich nicht n
Niemand bisher Gott vollkomm

(*) Ascendentibus illis Jerosolyma
dinem diei festi, remansit pu

erliche Anbethung zu erweisen, ach! mei=
, so ist dieser Dienst ohne Zweifel seiner
Jesus Christus sieht ihn in seiner grösten
, und er versenket sich in den tiefsten Ab=
s Nichts, er erkennet ihn als Gott, das
as Licht der Gottheit, deren Völle er be=
er erniedriget sich als Gott, das ist, auf
menste Art, deren er fähig ist.

atte den Menschen nur zu seiner Anbethung
Er hatte den Adam in das irdische Para=
einen herrlichen Tempel gesetzet, dessen
Schlachtopfer er, wie Tertullianus sagt,
Er sollte ihm daselbst seinen Verstand
Unterwerfung, sein Herz durch die Liebe,
e durch die Ehrenbietung und Achtsamkeit
Befehle aufopfern. Allein alle diese Opfer
m dieser Hochmüthige: er behielt unrecht=
Weise seinen Verstand für sich selbst, indem
Gott alle Dinge erkennen wollte, sein Herz
für

ist das Bild unsers Verstandes.
su Christi ist lieben, der Eifer d
mich verzehret 2, er stellet unse
Charakter Josephs ist die Wach
Bild unsrer Sinne. Wir haben
sten, in diesen dreyen Anbethern
Muster unsers Gottesdienstes. U
gebühret, anzubethen, muß man
durch den Glauben, dieß ist de
Herz durch die Liebe, dieß ist der
Sinne durch die Ehrenbietung u
ist der dritte Theil, aufopfern.
laß über diese drey Schlachtopfer
mel herabsteigen, oder vielmehr
gleichwie du bey dem Grusse des
ria herabgelassen hast. Ave Ma

## Erster The

Nur durch das Opfer kann G
Art geehret werden. In alle

1. Fiat. *Luc.* 1. 38.
2. Zelus domus tuæ comedit me.

ten, so ist dieß eine Ehre, die Niemand
heilet.

müßen also, meine Christen, um Gott wür-
then, ihm ein Opfer entrichten. Allein wo
ein seiner würdiges Schlachtopfer antreffen?
istus ist ein unendlich heiliges Opfer, wel-
hlachten, und welches ihr täglich selbst in
tigen Opfer unsrer Altäre mit dem Prie-
ert: allein dieses allgemeine Schlachtopfer
ns zu sonderbaren Opfern, von denen es
Muster ist. Ich wiederhole es noch einmal,
wir ein eines so heiligen Gottes würdiges
fer finden? Er sucht nicht mehr weder
der Lämmer, noch die Erstlinge unsrer
spricht der heilige Basilius, sondern er fo-
Vernichtung unsers Verstandes. Ich sage
ne Christen, daß ihr ihm in euren Anbe-
esen Verstand aufopfern müßet durch eine
ne Unterwerfung gegen seine Geheimnisse,
gegen

mir selbst ein deiner würdiges S
mir Ohren gestaltet hast deinen V
und einen Verstand gegeben hast
unterwerfen, du hast mir Ohren

Dieses Opfer des Verstandes
angenehmste, das billigste, und
das ihm der Mensch opfern kann.
angenehmste, weil es vollkommen
bloße Wirkung unsrer Wahl ist.
den Worten des heiligen Paulus
opfer angesehen werden, ergebet
lebendigen Opfer 4: die heftige
euch darnieder drücken, die M
leidet, die verschiedenen Gebrechlic
Fleisch unterworfen ist, können
welches ihn schlachtet, betrachtet w
nicht wahr, daß dieses Opfer nich

3. Aures perfecisti mihi. *Ps.* 39. 7.
4. Exhibeatis corpora vestra hostia
12. 1.

e, von Gotteslästerungen wider denjenigen,
h raubet, begleitet? Eure Kinder, oder
ien, die euch am theuersten sind, sind oft-
achtopfer, die ihr vor euern Augen geschlach-
allein ist die Aufopferung eurer seits frey-
nd entreißt euch nicht vielmehr Gott diese
pfer, als ihr sie ihm opfert? Ja, meine
eure Leiber, eure Güter, eure Kinder sind
pfer, aber Gott nimmt sie euch vermög sei-
schränkten Macht, als ein Herr aller Crea-
weg. Was aber euern Verstand betrifft, hat
ie Freyheit gelassen sich selbst aufzuopfern,
n Willen zu unterwerfen, oder ihn zu bestrei-
hut ihm niemal einigen Zwang an.

et ihr mir nachfolgen, spricht Jesus Chri-
so müßet ihr euer Kreuz tragen, wie ich das
getragen habe, der nehme sein Kreuz auf
Sehet, meine Christen, eine Glaubenswahr-
heit,

crucem suam. *Matth.* 16. 24.

das ihr traget, ihr die ihr nur be
jenen, die euch Gott aufleget, zu
sind die Abtödtungen, denen ihr e
ihr die Stunden euers Lebens nach
rer Ergetzlichkeiten und Belustigun
Wo leuchtet die Verläugnung eure
ihr ausübet, da die Begierde
sen, und andern vorzüglich zu gef
danke ist, der euch bezaubert, und
wenn sich euer Verstand dieser evan
nicht unterwirft, wo ist das Opfer,
rinn entrichtet? und folglich wo ist
euer Gottesdienst, eure Religion?
ne Christen, die Schande den Schl
ihr keine Religion habet: fället d
indem ohne Opfer keine Religion i
welches Gott von euch fodert, nac

6. Si quis vult. *Matth.* 16. 24.

)liche heilige Bernhard, da er die Eigenschaft
Mittlers zwischen seinem Vater und uns anneh-
ollte? Er that dasjenige, was Schiedrichter zu
legen um eure Streitigkeiten beyzulegen: er be-
von einer und von der andern Parten Ver-
g, das sie sich an dasjenige halten würden,
für sie thun würde. Gott versprach ihm in
nem zu willfahren, was er zum Besten des
en wünschen könnte, und der Mensch verhieß
en den Glauben beyzumessen und sich zu un-
n, was er ihm von Seiten Gottes offenba-
lte. Er versicherte sich der Güte Gottes, und
ue des Menschen, und folglich haben wir uns,
Christen, Jesu Christo durch eine feyerliche Ver-
verpflichtet unsern Verstand und unsere Ein-
llen Wahrheiten, die er uns prediget, auf-
. Erfüllen wir unser Versprechen nicht, so
wir an seiner Vermittelung und an seinem
keinen Antheil: da er um das Amt seiner
ttelung zu erfüllen von oben den guten
Wil-

hättet ihr nicht Verstand, Vern
türlichen Empfindungen aufgeopfe
Was ihr dazumal nicht thatet
Taufe gethan: ihr habt Jesu C
diesem Augenblicke mit seinem V
versprochen, daß ihr alles glaube
es im Angesichte der Kirche beth
ich glaube: und itzt spottet ihr
lers, ihr thuet ihm eine Unbild
niedrigsten der Menschen nicht zu
ihn dem Ansehen nach der Gef
Vater diese blutigen Vorwürfe zu
Du hast diesen Menschen meiner
sen, du hast für ihn Bürgschaft
nen Befehlen blind gehorsamen n
aufrührischer Geist, der sie bestre

U 2

7. Ad implendum ministerium me
Patris bonam haberet voluntat
sero inferius jacente exegit fid
*am. div. c.* 12.

e vor Hunger und Kälte zu Grunde gehen, seine Verschwendung nichts übrig läßt! Ich , er solle diesen Rechtshandel, den er ohne keit, ohne Rache, ohne zu ewigen Feind= Anlaß zu geben nicht fortsetzen kann, beyle= er antwortet, er sey nicht verbunden seine fahren zu lassen, gleich als wenn sie der n Liebe vorzuziehen wären! Wo ist denn also ube, den er versprochen hat? Wo ist die Un= g gegen meine Wahrheiten? Ist er nicht gar unwürdig an den Wirkungen deiner lung und deines Blutes Theil zu nehmen, die verheißene Treue bricht, und seinen Glau= nehr nach seinen zeitlichen Vortheilen, als em Evangelio einrichtet.

wenn ihr durch die Gerechtigkeit verbun= Gott das Opfer euers Verstandes nicht zu so seyd ihr auch dazu nicht weniger durch n Vortheile verpflichtet. Denn obschon der

Mensch,

wir nur mit großer Beschwerde
get sie uns die Creaturen, so läßt
wahre, dauerhafte, und unsrer
sehen: es ist also, meine Christen
theilhaft dieses betrügliche Licht un
ches uns in den Irrthum stürzet
alle diese Dinge mit dem Lichte
der heilige Augustinus das Aug
zu betrachten; denn wenn er uns
macht, indem er unsre falschen K
so erleuchtet er uns dennoch andrer
die Güter der Ewigkeit in der
so gar dieselben, wie Clemens der
zum voraus besitzen läßt.

Wie wenige sind gegen diese
pfindlich, weil wenige anzutreffen
dem Auge eines reinen Glaubens
derer nur gar zu viele, die ihre
verderbten Ergetzlichkeiten ihres F

fen können, daß er Gott sowohl die Ergetz=
nes Leibs als auch die Einsichten seines Ver=
opfere, um sich durch einen festen und rei=
en an ihn als an das wahre Gut anzuhef=
ist gut, daß ich Gott anhange 8.

spricht der heilige Ambrosius, hat zwo Ar=
irkungen. Die einen sind unsichtbar und
die andern fallen in die Sinne, und wir
nen und den andern eine gleiche Unterwür=
Verstandes schuldig: denn wenn wir uns
rgenen Wirkungen zu untersuchen unterfan=
dieß ein sündhafter Vorwitz: und unter=
uns die offenbaren zu läugnen, so ist dieß
mmliche Undankbarkeit. Unterdessen forschet
täglich, meine Christen, den verborgenen
n Gottes nach, da man die heimlichen Trieb=
er Vorsehung untersuchet, da man über die
it des Glückes, über die Glückseligkeit der
Gott=

hærere Deo bonum est. *Ps.* 72. 28.

den wir unsere Leiber in den
und die Gestirne in Unordnu
was wir in dem Himmel nicht
können, thun wir auf der Erde.
Obrigkeiten, die Großen der We
Gestirne, die wir in Verwirrun
tadeln und beurtheilen sie in allen
ten diesen erniedrigen, und jenen
ner Güter entblößen um den an
chern, weil uns die von Gott
nicht gefällt. Heißt dieß seinen
gründlichen Absichten unterwerfen
Weisheit seines verborgenen Bet
dasselbe anzubethen ? Allein lasse
Christen, ob ihr ihm mit größ
durch die Liebe aufopfert.

9. Si nobis liceret, ad cælum corp
& astra turbaremus. *S. Hilar*

n, und das geheiligte Feuer, von dem es
hre brennen soll, anzuzünden: ich bin
ein Feuer auf die Erde zu senden,
will ich anders, als daß es angezün-
10? Dieses Herz begehrt er von uns
zem Nachdrucke durch den Mund des wei-
s: widmet immer euern Verstand den
ter häuslichen Geschäfte, eure Zeit den
denen ihr nach der Verschiedenheit eurer
n zu dienen verbunden seyd, eure Güter
, die ihr Noth leiden sehet; widmet eure
re Zunge, eure Hände den verschiedenen
ngen der Welt, aber was das Herz be-
dieses das Eigenthum Gottes. Maria
, welche den Verstand und die Sinne vor-
gen immer zuweilen den Tempel verlassen
Geschäften der Welt wieder zu widmen,
aber

veni mittere in terram, & quid volo, nisi
endatur. *Luc.* 12. 49.

allein opfert ihr wohl dasselbe
und Gehorsame, als dieser heili
Ersticket ihr gleich ihm die Empf
Habt ihr den Muth dieses th
Schlachtopfer, diesen liebenswürd
dieses Herz, mit dessen Neigung
umgehet, zu binden und auf dem
Ich sehe euch gleich dem Abraha
gen, das ist, in unsere Kirche
daselbst anzubethen, allein wo jst
ihm entrichten wollet? Indem
heilige Ort ohne Schlachtopfer,
begeben, andere ohne Feuer um
das ist, ohne Liebe, und endlich e
ten Schlachtopfer und halb ersto
sagen, mit einem getheilten Her
getheilten Liebe, welche ihr Opfe
dig macht. Lasset uns alles
suchen.



11. Remansit puer Jesus. *Luc.* 2. 4
12. Cor tuum unigenitus tuus. *S.*

ohn 14: wenn ihr dieses mit euch
so erscheinet niemal vor meinen hei=
amit nicht das Feuer meines Zornes
zu verzehren.

ie viele sehe ich in diesem Zustande
ottes hinein gehen! Bringet ihr wohl
, ihr Geizigen, die ihr euch mitten
ecklichen Geheimnissen nur mit den
get euer Geld auf Wucher anzulegen,
der andern zu bereichern, und jene
n, aus denen dieses unglückselige
us geht: euer Leib befindt sich beym
ß ist das Holtz euers Opfers, das ihr
r empfindet daselbst einige hitzige Be=
zu wirken, dieß ist das Feuer euers
Op=

s in conspectu meo vacuus. *Exod.*

ihi cor tuum. *Prov.* 23. 26.

Schatz ist, da ist auch dein Herz
bleibt von euerm Schatze unzertrennli
Gott einige äußerliche andächtige S
einige gezwungenen Seufzer, ihr den
bether zu seyn, nachdem ihr mich auf
ret habt, und ihr seyd Abgötterer, di
dem Teufel durch die unüberwindliche
eure Güter aufopfert, der Geiz, d
der Abgötterer ist 18. Wollet ihr
heimniß lernen euer Herz immer mit
und es zu verbinden euch allenthalben
gehet niemal aus euern Wohnungen
dem Gelde, an welches es angeheftet
nehmen, theilet es unter die Armen
immer mit einer grausamen Unempfind
hinweg schaffet, stellet es denjenigen zu

15. Ecce ligna & ignis. *Gen.* 22. 7.
16. Ubi est victima holocausti? *Ibid.*
17. Ubi est thesaurus tuus, ibi est & co
22. 34.
18. Avaritia, quæ est simulacrorum ser

ch andere, meine Christen, die sich
en bey dem Altare einfinden, denen
ier gebricht das Opfer zu verzehren;
er Zustand also beschaffen, ihr lauen
Seelen, die ihr in der That keine
haften habt, welche euer Herz ganz
en: ihr opfert dasselbe weder dem
es, noch dem Teufel der Rache, noch
Unlauterkeit: allein ich kann auch sa-
Gott nicht aufopfert, weil ihr von
von jener Liebe nicht beseelet seyd,
gegen ihn brennen sollet. Ihr findet
den Altären ein; wenn man euch in
und eingezogenen Stellungen sieht,
, ihr seyd Gott angenehme Schlacht-
er That selbst verabscheuet er euch:
euer Herz ohne Feuer ist, weil ihr
lben Gebrechen unterworfen seyd, die
setzet, weil sie euch gering zu seyn
e dennoch gleichsam eben so viele Tro-
pfen

gleichwie sich die großen Sünder du
schweifungen in den Untergang stürzen
oftmals laue und kaltsinnige Seelen d
tritte, die sie vernachläßigen, und
ohne sich in Ansehung der Besserung
thun, zu Grunde. Sehet, dergleich
den niemal aus Mangel der Liebe ver
chen Schlachtopfer sind wenig bekümm
Flecken verstaltet zu seyn, wenn sie
und gar mit Unflate bedecket sind;
würde euch ein Abscheuen einflößen, u
zu unendlichen läßlichen Mängeln erschre
allein höret hierüber die erschrecklichen
ligen Bernhards: Sage nur Niemand
zen, dieß sind nur geringe Sünden,
besorgt mich in diesem Stücke zu besse
lich kein so großes Uebel in dergleichen
leicht nachgelassen werden, zu verharren
lerliebste, spricht dieser Vater, eine U
ja soll ich es sagen, eine Gottesläster
heiligen Geist, und zwar eine unverze

llen es Gott aufopfern, aber sie opfern
kommen auf: sie lassen dasselbe immer
die Welt leben, und denken nicht an
Propheten Osee, daß, gleichwie die
Herzens in der Natur tödtlich ist, sie
rdnung der Gnade den Tod beybringe,
zertheilet, sie werden untergehen
will die Festtage in den Kirchen als
Gottes, und die anderen Tage in dem
n Verläumdungen, in den unheiligen
Schlachtopfer des Teufels zubringen;
erscheint man in sittsamer Kleidung, um
hlachtopfer Jesum Christum zu empfan-
tag schmücket man sich auf eine ärgerli-
um sich in einer Gesellschaft einzufinden,
Leidenschaft aller derer aufzuopfern, die
Blicke heften: heute dient man einem
inem Geiste der Liebe, um Gott, der
t gehorsamen, morgen wird man sich an
einem

est cor eorum, nunc interibunt. *Os.* 10. 2.

sie opfern
he immer
nicht an
chwie die
h ist, sie
eybringe,
tergehen
rchen als
in dem
heiligen
ringen ;
ung, um
empfan-
ärgerli-
finden,
n, die
einem
t, der
sich an
einem
; 10. 2,

seyn, ihr Herz ist zertheilet, sie
gehen. Denn füget ihr nicht Gott
same Unbild zu, da ihr ihn auf di
Welt zusammen reimen wollet? Heiß
Abgott Dagon mit der heiligen Arch
mit Jesu Christo auf eben denselben

Höret, meine Christen, mit was f
drucke sich der heilige Augustinus wid
nung aufmacht. Jesus Christus, sp
vergleichliche Vater, kann diese schir
schaft nicht ertragen, er will dieses He
mit dem Werthe seines Blutes erka
besitzen, er hat es nur in dieser Ab
erkaufet, damit er den Besitz und die
dasselbe mit Niemanden theilen müßte.
ihr Undankbaren, gebet ihr ihm in de
Herzens den Teufel selbst, aus dessen
gerissen hatte, zum Mitgesellen! W
die ein solches doppeltes Herz haben,

r Teufel an demselben Antheil hat,
ufel wird dasselbe ganz und gar

göttliche Liebe will dieses undankbare
Brandopfer verzehren, und ihr bestrebet
Gränzen zu setzen! Ihr verhaltet euch
iene von Furcht und Schrecken einge=
onen, welche bey dem Anblicke ihres
griffenen Hauses nur bedacht sind dassel=
, und oftmals ihrem eigenen Untergan=
ufen, um ihre liebsten und kostbarsten
lammen zu entreißen. Ein Prediger
der Nothwendigkeit überzeugen Gott
Herzen zu lieben, ihn sowohl zu allen
n allen Orten, und besonders in dem
urer Sünden zu lieben, wo diese Liebe
, indem Gott nur nach dem Maaße,
als

s, quia fit ibi pars diabolo, discedit, &
olus possidebit. *S. Aug. in Joan. Tract. 7.*

Person habet, verzeyhen; ihr wollet zw
aber ihr wollet zugleich mit ihr nicht br
werde bethen, spricht man, ich werde
ben, ich werde fasten um meine Sünden
allein was diese Gelegenheit betrifft, so
Ehren halben nicht verlassen, was diese
get, so kann ich es ohne meine Familie
gang zu stürzen nicht zurückstellen, was
betrifft, so kann ich ihm nicht zuvorkon
seine Freundschaft begehren ohne für ein
halten zu werden. Auf diese Art, m
entgeht allzeit die angenehmste Leidenscha
brunst, und wird niemal mit den übri
Allein wenn ihr euch nur halb Gott sche
er auch sich euch nicht ganz und gar
wird euch zwar jene allgemeinen Gnaden
euch eure Pflichten zu erkennen geben,
Herzen gute Bewegungen erwecken wer

21. Remittuntur ei peccata multa, quonia
tum. *Luc.* 7. 47.

r, welche bey den Füßen jener Altäre,
ische Feuer sie entzünden sollte, nur
schen Feuer brennen, und sich nur da=
n, daß sie durch Vorstellungen, die
drücken nicht getraue, die Flammen ei=
n Leidenschaft in ihrem Busen anzün=
dergleichen verzehren in der That ihr
em Brandopfer, aber verdienen sie nicht,
wie die Kinder Aarons, weil sie
m Opfer eines unheiligen Feuers be=
mit dem Tode bestrafe? Jene opfer=
e, welche bloß allein die Figur uns=
pfer waren, und Gott bestrafte sie mit
diese opfern mit dem Priester den anbe=
en Leib seines Sohnes, sie opfern ihn
ttesräuberischen Feuer, mit einer unrei=
dem Herzen, und schmäucheln sich, Gott
ht strafen! Er wird es thun, meine Chri=
enn er ihre Züchtigung verschiebt, so wird
hub durch eine außerordentliche Strenge
ein was wird es erst seyn, wenn sie, nach=
dem

M

als d
sagen
dig,
nerste
Sinne
Anseh
Pflich
so sind
den A
den A
bühr,
eingezo
heut zu
heilige
pel sey
unsrer
weil s

lltäre,
nur
ur da-
, die
len ei-
anzün-
at ihr
nicht,
eil sie
; be-
opfer-
unß
ie mit
anbe-
n ihn
unrei-
Gott
Chri-
o wird
strenge
nach-
dem

# Dritter Thei

Wir sind höchst sträflich, wenn w
wesentlichen Wahrheit unsern
als der wesentlichen Liebe unser Herz
sagen: allein wir sind nur in den Aug
dig, der allein dasjenige sieht, was si
nersten unsers Wesens zuträgt: sofern
Sinne durch eine heilige Ehrenbietung
Ansehung seiner und vor ihm in d
Pflicht erhalte, seiner Macht nicht a
so sind wir auf eine doppelte Art strä
den Augen Gottes, den wir verachten
den Augen der Menschen, die wir dur
bühr, durch unsere Ausschweifungen, d
eingezogenheit ärgern! Und diese Unei
heut zu Tage so was gewöhnliches, d
heiligen Chrysostomus billig sagen kann
pel seyn zu gleicher Zeit die Ehre un
unsrer Religion. Sie sind die Ehre
weil sie dem allmächtigen Gotte, de

X 2

ind, welche ein wenig Luft beseelet, und
setzet, bis sie ein unversehener Zufall
mständlich vorrücken sollte. Ich würde
die Ausschweifungen ihrer Augen, die
r Gespräche, den Pracht ihrer Kleider
tte, der ihnen in dem Sacramente uns=
rch den Stand, in den er sich um ihrer
t hat, die Sittsamkeit prediget, kund zu
it Augen, und sieht nicht, eine Zunge,
ht, wer ist unter ganz einfältigen Ge=
s verborgen: und indessen sieht man die
ihn anzubethen kommen, in einer ganz
sten Verfassung, mit allem Prachte der
nd mit dem ganzen Stolze der Eitelkeit
man sieht sie vielmehr mit einer schänd=
, vor welcher Menschen und Engel,
Abscheu ansehen, erröthen. Ihr solltet in
des Todes aus euern Häusern gehen, um
Christo aufzuopfern, um euch zu ver=
mit einem seiner Jünger zu sagen: las=
set

verlan
euch
M
Jesu
garten
komme
opfern
willst
be auf
ten A
Schwe
Sinne
nichtet
sicht zu
Angesi
stande,
22. Ea
23. No
24. Pr

wollet dabey als kleine Götter erschein
verlanget, daß man nur euch daselbst
euch Acht habe, nur euch bewundere!

Machet ihr euch, meine Christen,
Jesu Christi also zu Nutzen? Sehet i
garten seinem Vater seinen Verstand
kommene Unterwerfung gegen alle seine
opfern, **nicht wie ich will, sond**
**willst** 23. Sehet ihn sein Herz d
be aufopfern, vermittelst welcher all sei
nen Adern wallet, und durch einen
Schweiß hervorbricht. Sehet ihn endli
Sinne aufopfern durch eine Ehrenbietun
nichtet, und in der demüthigendsten St
sicht zur Erde zu werfen nöthiget, Er
Angesicht 24. Sehet ihn, sage ich,
stande, und schämet euch nicht mehr v



22 Eamns & nos, ut moriamur cum eo
23 Non ſicut ego volo, ſed ſicut tu vis
24 Procidit in faciem ſuam. *Ibid.*

en Sonntag nach der Erschei-
nung des Herrn.

## Von dem Gebethe.

Jesu spricht zu ihn: Sie haben keinen
Joh. 2. 3. (*)

e, meine Christen, in unserm Evange-
y große Wunder wahr, an Jesu Chri-
elcher wirket, und an Marien, welche
andlung des Sohns, welcher bey der
Cana das Wasser in Wein verwandelt,
r seiner Macht, und die Bitte der
in Wunder ihrer Liebe, die Mutter
zu ihm: sie haben keinen Wein.

nn die Handlung Jesu Christi unsere
verdienet, weil sie die Natur eines
un-

: Jesu ad eum: vinum non habent.

derung würdig? Ist nicht dieses W
schöner Unterricht für uns, indem es
lehret, Gott gegen unsere Nothdürft
machen, ihn mit Liebe und ohne Eige
harrlichkeit und ohne Eckel, mit Unt
ohne Hochmuth zu bitten?

Lasset uns also die wunderbare
Christi nur im Vorübergehn bewund
gemeiner als seine Wunder. Wir w
Folge seines Lebens die Kranken heile
auferwecken, die Wässer unter seinen
die Winde und die Ungewitter fesseln
nem Worte, da dieses das erste sein
so scheinet es gleichsam ein Versuch
seyn. Allein lasset uns bey den W
stehen bleiben; sie sind in dem Evang
dem sie daselbst nur in vier Umständ
öffnet, sie enthalten aber für uns al
sten Unterrichte. Maria lehret uns d

...ben sollen, da sie zu ihm in dem Tem-
ück geblieben war, sagte, dein Vater
n dich mit Schmerzen gesucht 3.
 ihm heute die Nothdurft des neuen
n dem Evangelio vorstellet, ist ihr Ge-
ter des unsrigen: die Liebe allein bringt
il sie bloß allein die Ehre ihres Sohns
heil des Nächsten in dem Wunder, das
 suchet, sie haben keinen Wein 4.
chkeit setzet es fort, weil sie sich vor der
empfindlichkeit ihres Sohnes nicht ent-
liegt mir und dir daran 5? Der
net es, weil sie alles dasjenige, was
, in das Werk zu setzen befiehlt: alles
was

a Domini. *Luc.* 1. 38.
nagna, qui potens est. *Ibid.*
& ego dolentes quærebamus te. *Luc.*

habent. *Joan.* 2. 3.
& tibi? *Ibid.* 4.

deln, lasset uns Mariam mit dem
gels anrufen. Ave Maria.

# Erster Theil.

Gleichwie alle Menschen Gott nicht
be Art betrachten, so ehren sie
aus eben demselben Beweggrunde.
ihn als einen mächtigen Richter an,
kann, und sie bethen ihn nur aus de
de einer knechtischen Furcht an um sei
zu vermeiden: die andern betrachten
freygebigen Herrn, der sie zu beloh
reichern fähig ist, und diese eigennütz
ren ihn bloß allein ihrer Vortheile
es giebt auch andere, welche nur G
trachten, und in ihrem Gebethe, da
ten, kein anders Absehen haben, als
ehren. Dieß sind seine wahren Kinde



6. Quodcunque dixerit vobis, facite. *Ib*

e sind von dieser lezten Art anzutref-
ige entdecket Gott, der die Herzen er-
he von dem Feuer der Liebe gegen ihn
n es mir gestattet wäre in eure Herzen
und daselbst die Beweggründe zu un-
euch bisher zu den Füssen der Altäre
, und noch täglich führen, würde ich
etwas anders, als Furcht, Eigennuz,
Vorwiz, Häuchelen antreffen? Würde
einen Gottlosen sehen, der sich nur da-
Gott niederwirft, da ihm der Gräuel
und die Vorwürfe seines Gewissens
hrecken einjagen, der aber an ihn nicht
so bald ihm eine falsche Busse einen
n verschaffet hat? Würde ich nicht bald
tige und eigennüzige Seele antreffen,
wel-

s est, & timet sibi; secundus mercenarius,
; tertius filius est, & defert Patri. *S. Bern.*

den
tiget
Got
Ueb
nicht
sten
derer
wohr
dem
bethe
sich
mit
inner
und
Wor
Herz
Verr
des
te,
oder

ntref-
n er-
ihn
erzen
un-
ltäre
e ich
nutz,
ürde
: da-
äuel
ssens
nicht
inen
bald
sen,
wel-

rius,
*Bern.*

den falschen Gütern der Welt ganz
tiget niemal die ewigen begehret, u
Gott nicht ehren würde, wenn sie sic
Ueberflusse, den sie verlanget, befän
nicht eine unendliche Menge der eing
sten vor Augen haben, wie sie Tertu
derer Lefzen bloß allein die Häucheley
wohnheit beweget, und die als leb
dem Hange, den sie empfangen habe
bethen, weil sie bethen gelernet hab
sich vor den Altären nieder, weil es
mit sich bringt: allein wo ist das H
innere Geist, wo ist die Liebe? Sie
und gedenken an ihren Handel; ihr
Worte hervor, die seine Große anb
Herz macht Anschläge, die ihrer spott
Vernichtung abzielen; sie verwandel
des Lichts, und sind höllische Geister,
te, sie sind Christen, wenn man aus ih
oder aus ihren Stellungen schließet,

en und eigennützigen Gesinnungen ge-
e die Sprache ihrer Liebe seyn! Möch-
ch auf den Flügeln einer brennenden
Throne Gottes erheben, und vermit-
eimnißvollen Feuers als ein Rauchwerk,
hm weit angenehmer ist als der Rauch
fer, aus ihrem Herzen herausgehen,
den lieblichen Geruch gerochen 9.

th, welches euch weit mehr als die
die unvernünftigen Thiere erhebet, se-
der heilige Chrysostomus spricht, in
Engel; allein es muß eben so, wie das
seyn. Da sie sich vor dem Throne Got-
bergen sie nach den Worten dieses Vaters
pt, als ihre Füße, ihr Haupt, um anzudeu-
ie Vernunft seine Größe nach Würde ehren
üße, um uns zu verstehen zu geben, daß
sich

dissimulat, vita clamat. *S. Bern ep.* 196.
e est Dominus odorem suavitatis. *Gen.* 8.21.

decket euer Haupt mit dem Schleier
Glaubens, und fliehet den Irrthum
Seelen, welche aus ihren Gebethen
machen, welche die Zeit des Gebethes
findungen und erhabnen Vernunftschl
und sich von demselben mit einem eiska
mit einem erleuchteten und feurigen V
begeben. Bedecket eure Füße, und la
Gedanken nicht zu, den süßen Umgan
Gott habet, zu unterbrechen; aber en
Herz, damit er nur diesen edeln Theil
und höre; denn Gott, der ganz Lieb
heilige Augustinus, kann nur die S
hören. Die weltliche Beredsamkeit,
ter fort, welche nur Menschen zu üb
schäftiget sich ganz und gar mit Wor
von einer angenehmen Wendung, vo
Ausdrucke, von einer leiblichen Auss
die christliche Beredsamkeit, welche ein
chen will, besteht nur in den Beweg
zens, und in den Entzückungen der Li

, spricht der heilige Augustinus.

, meine Christen, euer Herz reden:
erzen, spricht der große Augustinus,
fen 10. Denn würde nicht sonst euer
es von dem Geiste Jesu Christi nichts
üdisch seyn, und würdet ihr nicht Ursa-
haben, daß euch nicht Gott eben jenen
wurf, den er vormals seinem Volke
ende, und zu euch sage, daß ihr ihn nur
sten Lippen ehret, euer Herz aber weit
ernet sey. Lernet von dem Propheten
ganz und gar widmen, da ihr ihn an-
abe aus meinem ganzen Herzen ge-
Ich habe zu Gott meine Stimme erho-
dieser heilige Mann, aber diese Stimme
ß allein das verwirrte Geschrey meiner
ar das Geschrey meines Herzens, aber
ei-

amandum est. *S. Aug.*
a toto corde meo. *Ps.* 118. 145.

ohne ſich zwiſchen der Creatur und
Ich habe von ganzem Herzen
meine Chriſten, wie weit ſeyd ihr
entfernet, welcher daſſelbe mit der Li
füllet, daß die Eitelkeit darinn kein
ich ſehe in dem eurigen nichts als Ka
Anklebung an die Creatur, nichts al
Theilung, oder ihr ſcheinet vielmeh
Herz zu haben gleich jenen, von den
Prophet redet: ſie reden aus ein
Herzen 12; ein Herz für den Him
chem ihr zuweilen eine Seufzer abſc
Herz für die Erde, an welche euch
Begierlichkeit noch angeheftet halten
Gott, deſſen Größe ihr zuweilen an
Herz für die Welt, deren Ergetzlich
liebet; ein gelehriges Herz, welches
Heil zu wirken eifrigſt begehret, und e
Herz, welches von allem dem, was e
nichts verlaſſen will, welches ſich ſo ga

12. In corde, & corde locuti ſunt. *Pſ.*

neine Christen, noch einen andern Feh-
davon abhält. Ihr begehret von ihm
erm Heile zuwiderlaufende, oder wenig-
hung desselben gleichgiltige Dinge; Gü-
vielleicht in dem Hochmuth oder in einen
racht stürzen würden; Kräfte und Ge-
mittelst derer eure durch die Unpäßlichkei-
ten Leidenschaften wieder aufleben würden.
enigen, die also bethen, nicht verdam-
bath um das Ende der Verfolgungen,
Martha und Magdalena bathen um die
es Bruders, die Mutter der Kinder Ze-
n Ehrenstellen für sie an, Maria, wel-
die Regel eines ganz christlichen Gebe-
begehret selbst in Ansehung einer zeitli-
n Jesu Christo ein Wunder, und er ver-
icht; allein alle diese heiligen Seelen bit-
gewissen Bedingnissen, sie stellen viel-
edürfnisse vor, als sie ihren Trost und ihre
n, sie spüren dem Willen Gottes nach,
und

seiner Barmherzigkeit und seiner Liebe seyn
die Liebe, spricht der unvergleichliche heil
versagt oftmals, was die Liebe begehre
lange Zeit gesuchet, begehret, angeklo
Ende dieser Betrübniß, die euch niederd
halten, Gott hat euch nicht erhöret, w
Heiligung dienet, es ist dieses eine W
Liebe, murret also, werdet ungeduldig,
wenn ihr euch getrauet, über die Liebe
**willst, wenn du dich getrauest,**
**über die Liebe 13.**

Es giebt also Dinge nach der Lehre
die man ohne Vermessenheit nicht begeh
muß sich begnügen sie mit Bescheidenhe
Die Schwestern des Lazarus begehren
erstehung ihres Bruders; der heilige
fängt sich nach seiner Sünde nicht für
bitten; Maria bittet in unserm Evang

13. Si vis, si audes, irascere charitati.

, und überlasset Gott die Sorge alles
ach dem Beyspiele des Propheten; be-
vor ihm als Kranke, und von der Em-
r innerlichen Wunden durchdrungen seuf-
nach der Gesundheit, weil ihr, wenn
verborgenen Krankheiten verharret, der
iegen, und nach den Worten des heili-
us Gott in allen Gelegenheiten verlassen
kein Heil ist, unterliegt die Schwach-
ie Wahrheit wird verlassen 15.

er! wo man seine Schwachheiten nicht
ns das menschliche Ansehen abhält dar-
en, macht man sich eine Ehre daraus
Sünden wider Gott zu empören, und
man

cundia decorare fidem, reprimere præsump-
*S. Bern. de grad. hum. c.* 22.
est salus, succumbit infirmitas, deseritur
*S. Aug. in ps.* 118.

ertragen kann. Kann man wohl nac
glauben, daß eure Gebethe eine Wir
seyn? Nein, meine Christen, die Lie
renbietig, und wenn sie in einem He
läßt sie sich äußerlich eben so sehen,
in uns selbst bestellet ist: sie entzündet
und demüthiget den äußerlichen Mensch
den Leib eben so als den Geist ein, si
Art, das Betragen, die Gesinnungen
gen dienen sollen sie zu erkennen zu g
man immer einigen Schatten des Ho
nimmt, kann man den Schluß mache
selbst keine Liebe gebe, weil diese zwe
der Lehre des heiligen Paulus sich nicht
nen, **die Liebe bläst sich nicht auf**

Die Laulichkeit ist also vielmehr de
die Seele euers Gebethes als die Lieb
keit, welche nach der Lehre des heilig
weit ärger als der Unglaube selbst ist,



16. Charitas non inflatur. 1. *Cor.* 13. 4.

hen und verborgenen Abfalls schuldig ma-
aulichkeit endlich, die euch in den unglück-
nd versetzet, weil sie in euch alle Liebe
nd weil man ohne Liebe nach der Lehre
Augustinus todt, unglückselig, in den
es verabscheuenswürdig ist. Nun aber
icht in diesem Stande der Laulichkeit sa-
aller Liebe entblößet seyd? Ihr habt
egen die Welt, weil ihr ihre Nichtigkeit
erkennet, ihr habt aber auch keine Liebe
weil ihr ihn nur auf eine gleichgiltige und
ge Art ehret, ihr seyd also unglückselig,
e Liebe seyd. Ihr werdet träg, todt,
nswürdig, elend seyn, wenn ihr nichts

Jungfrau, das Wasser, welches Jesus
ite auf deine Bitte in Wein verwandelt,
war

mortui, detestandi, miseri eritis, si nihil ame-
*Aug. in ps.* 148.

g. in.

läßt unser Herz in dem Staube heru
drücket es nieder, und wenn es sich s
um sich zum Himmel zu erheben, zie
bald wiederum zur Erde, an welche es
Mache, heilige Jungfrau, durch deine
bitte, daß sich dieses Wasser durch ei
Wunder in den Wein der Liebe verwa
sere Laulichkeit ganz Liebe werde; sage
sten zu Jesu Christo, **sie haben keine**
se Christen, die dich zu ehren trachte
nur mit Kaltsinne an, ihr Herz ist ma
geschlagen, gib ihnen den kostbaren W
der sie allein wieder beleben und unt
**sie haben keinen Wein**; sollten sie d
pfangen, so wird ihr Gebeth nicht allei
hervorgebracht, sondern auch von der
unterstützet werden.

## Zweyter Theil

Seitdem der Mensch Gott, welche
punkt war, verlassen hat, liebt

ene erste Ruhe und jene unaussprechliche
keit, die uns an ihn anheftete, antref-
önnen in diesem glückseligen Stande der
mit Gott nicht lange verharren, und wir
wider die Natur der unempfindlichen Din-
in ihrem Mittelpunkte, wenn sie ihn ge-
n, ruhen, in dem unsrigen unruhig und

erfuhr einstens der große Augustinus in
en Person, da er noch ein Sünder war,
. Es giebt, spricht er, Augenblicke der
es Eifers, wo sich Gott den Sündern
wissen Grade einer so vortrefflichen Schön-
nnen giebt, daß sie ihn einige Zeit lieben
ten; allein vermittelst einer Wirkung der
ohrnen Unbeständigkeit, bekommen sie da-
nen Eckel, und können in dem Genusse ei-
n Gutes nicht standhaft bleiben, ich konn-
te

beschweret: einer seits erhebt euch die
tes gegen den Himmel um ihn zu be
preisen, ich ward von deiner Schö
hingerissen 19; aber anderer seits d
Liebe der Creatur bald wieder zur Erd
let wider euern Willen zurück, weil d
die ihr habt sie zu lieben, ein Gewich
zur Erde zieht, und von Gott absonde
auf ward ich durch mein Gewicht
weg gerissen, und dieses Gewich
wohnheit des Fleisches 20. Dah
euerm Gebethe an der Beharrlichkeit.

Da ihr euch in dem Heiligthume
wo mit dem Gebethe beschäftiget, so
vor, als sehe ich euch zwischen dem H



18. Non stabam frui Deo meo. S. *Au*
c. 17.
19. Rapiebar ad te decore tuo. *Ibid.*
20. Mox diripiebar abs te pondere meo,
consuetudo carnalis. *Ibid*,

häftiget sich nur mit diesen verschiedenen Gegen=
einer Leidenschaften, und das Herz begiebt
eher zur Ruhe, als man das Gebeth für die
, den Himmel für die Erde, Gott für die
verläßt, **ich konnte meinen Gott nicht
genießen.**

t wahr, Gott verbirgt sich zuweilen selbst,
chdem er euch einige Stralen seines Lichtes
, und einige Tropfen von dem Strome der
, womit er die Heiligen tränket, hat ver=
sen, verschwindt er auf einmal, und läßt euch
rockenheit, und in dem Ueberdrusse. Was
für ein Mittel in diesem Zustande in dem
zu verharren, ohne ihn zu sehen, ohne ihn
ien. Ach! meine Christen, wie väterlich, wie
ist dieses Betragen Gottes! An statt euch
ig zu machen, wie fähig ist es euch zu be=
venn ihr mit dem heiligen Augustinus den
Be=

selbe suchen sehe. Eben also, spricht di
liche Vater, geht Gott mit euch um
euch im vorübergehn zu erkennen, als
er sich, damit ihr ihn mit desto größer
mit desto größerer Beharrlichkeit suche

Ferne sey also von euch, daß ihr
ckenheit, die ihr in euerm Gebethe erf
unterbrechet; verdoppelt es vielmehr,
ihr bethen werdet, desto würdiger wer
den ihr suchet, oder der Gnaden seyn
ihm erwartet. Denn was hat er woh
sicht, da er euch ihn zu bitten und oh
bitten befiehlt? Sind ihm vielleicht e
unbekannt, wenn er sie nicht aus euer
nimmt? Sucht er in dem Dienste,
weiset, seine eigene Ehre? Nein, spr
Augustinus, er sucht bloß allein euern
Gnaden und Gunstbeweisungen für eu
freygebigen Hände stünden immer ber

t es uns selbst durch die Gleichniß jener
ten Wittwe, welche bey jenem unempfind-
hter, den weder die Furcht vor Gott noch
Menschen erweichen konnte, um Gerechtig-
hte: sie mag immer schreyen und seufzen,
Seufzer rühren ihn nicht; allein da er ihre
keit sieht, da er wahrnimmt, daß sie sich
Unempfindlichkeit nicht abschrecken lasse,
grausame Herz erweicht, er höret sie an,
lliget der Ungestümme ihres Bittens dasje-
die Gerechtigkeit ihrer Sache nicht erhal-
, weil sie mir so überlästig ist, will
ten 21. Wie? spricht Jesus Christus,
Richter, so ungerecht er auch immer ist,
n anhaltenden Bitten, und den verdoppel-
en dieser gekränkten Wittwe nachgiebt, wird
, der die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit
, eure Bitten erhören? Wird er euch im-
mer

olesta est mihi, vindicabo illam. *Luc.* 18. 5.

ita

ta ... ita

ihn mit Vertrauen anzurufen fortfahret
ohne **Verzug retten** 22 ; er wird eu
Ansehen benehmen, dessen er sich misbr
das Verderben zu stürzen ; er wird d
mit einer heftigen Krankheit schlagen,
vor seinen Gerichten wird ihn bewegen
pressungen und Wucher zu ersetzen, o
**wird er sie retten.** Vielleicht wird
nige Zeit zu verlassen scheinen, vie
gleich Anfangs eure Bitten gleichgiltig
anhören ; er wird zu euch, wie Jesus
ner Mutter sagen, **Weib was liegt**
**daran ?** Was habt ihr für ein Rech
Gnade zu begehren ? Ihr seyd Sünd
der Allerheiligste ; ihr nehmet in eu
zu mir eure Zuflucht, und habt auf
günstigen Glücke vergessen; ihr habt
ten euers Alters und eurer Gesundhei
euers Feindes gespottet, und itzt bey de

22. Cito faciet vindictam illorum. *Luc.* 1

ſie zu verkennen, er verſagt ihr die Eigen:
er Mutter, und begnüget ſich ſie mit einer
Verachtung ein Weib zu nennen, Weib,
gt mir und dir daran? Sie antwortet
ichts, aber ſie hoffet immer; ihr Mund iſt
aber ihr Herz läßt ſich weit beſſer verſtehen;
zu bitten nicht auf, weil ſie zu reden auf:
lein das heimliche Anhalten ihrer Liebe, und
hörlichen Begierden ihres Herzens, ſpricht
e Auguſtinus, ſind ein unausgeſetztes Ge:

in dieſem Verſtande müßet ihr nach der Er:
des Apoſtels ohne Unterlaß bethen; denn
ht vonnöthen immer in dem Munde mündli:
che zu haben, ein unaufhörliches Verlangen
n Lebens in dem Herzen iſt hinlänglich. Be:
die wir nur deshalben durch Worte ausdrü:
unſer Herz aufzuwecken, um uns ſelbſt an
zu erinnern, was wir von Gott begehren,
oder

Gedanken haben eine Stimme, die sich
nehmen läßt, ein unaufhörliches V
ein unausgesetztes Gebeth 24.

Befindet ihr euch, meine Christen,
ser Verfassung? Könnet ihr mit Wahrh
euer Herz in Mitte der Unruhen der W
terlaß bethe? Und erstickret ihr nicht di
Verlangen des ewigen Lebens durch
gottlose Begierden, die euch ganz und
gen? Höret ihr nicht vielmehr die S
Eigenliebe an, die euch zuruft euch
übertriebene Belustigungen zu zerstreuen
der Bewegung, und in den Beschäftigu
als die Stimme Jesu Christi, die euch
laß zu bethen, euch in der Einsamkeit
untersuchen, öfter in euch selbst zu gehen
eure Bedürfnisse zu erkennen, um über

23. Ut petitiones nostræ innotescant apud
*lipp.* 4. 6.

24. Coutinuum desiderium continua oratio.

s Elends und eurer Bedürfnissen also durch-
wäret, würdet ihr gleich dem Propheten in
the euer Vergnügen finden; ihr würdet un-
bethen, und euern Trost und Beystand von
nel erwarten; eure Zunge würde ihre Seuf-
Herz durch seine Liebe, und eure Augen
den durch ihre Thränen reden, denn auch
t der Prophet eine Stimme: meine Augen
genommen und sagen: wann willst du
sten 26? Allein leider! ihr, die ihr eure
n und zeitlichen Bedürfnisse so lebhaft em-
ihr kennet eure innerlichen Mühseligkeiten
e Mattigkeit, die euch für Gott etwas zu
lt, jene Leidenschaften, die euch grausamer
errschen, jenes heimliche Gewicht, das euch
Verderben zieht: und diese Mühseligkeiten
sind

dat vulneris magnitudinem, non desperet me-
majestatem? *S. Aug.*
erunt oculi mei dicentes: quando consolaberis
? *Ps.* 118. 82.

nen Nutzen meines Gebethes wahr, d
Gottes mattet mich gänzlich ab, und ma
Gebeth eckelhaft, meine Augen haben
men. Ach! meine Christen, lasset euc
abschrecken, Gott hat seine Stunden un
genblicke: Jesus Christus sagt es in unse
lio zu Marien, meine Stunde ist noch
kommen 27: er schiebt seine Gunstbezei
damit sie euch heilsamer seyn: was ih
würde itzt schädlich, zu einer andern Ze
es euch nützlich und vortheilhaft seyn, er
ger auf eure Neigung als auf euer Heil
er alles nach dem Maaße und Gewichte
spricht der heilige Bernhard, thut er n
zur Unzeit: Derjenige, der alle Di
Zahl, in dem Maaße und Gewichte
weis, was, und wann er es thut? 28.

27. Nondum venit hora mea. *Joan.* 2. 4.
28. Novit, quid, & quando faciat, qui in
numero, & pondere cuncta disponit. *S*
*20. in Cant.*

sichet euch also nicht mehr, meine Christen!
t seine Gunstbezeigungen nur der Beharrlich-
ldig, welche allein gekrönet zu werden verdie-
enn nicht diese eure Gebethe unterstützet, wer-
immer ohne Wirkung seyn. Diese hitzigen
ben euch Gott zu ergeben, diese ersten Bemü-
ihm zu dienen, dieser angehende Eifer euers
es sind die Bewegungen eines unbeständigen
, die Beharrlichkeit muß es fest und unbeweg-
chen. Dieß sind feurige Stoppeln, wie der
t Isaias spricht, deren Glanz verblendet, aber
hitze nicht weit hineindringet, und die nach sich
wenig Schwärze und Rauch hinterlassen,
erdet Hitze empfangen und Stoppeln ge-

29.

wiederhole es noch einmal, nur die Be-
keit euers Gebethes kann Gott erweichen; die
en werden vielleicht darüber spotten, und indes-
sen

ncipietis ardorem, parietis stipulam. *Is.* 33. 11.

Arbeit widmen könne? Wäre es ni

mit der Erziehung seiner Familie nützli
sich selbst auf eine angenehme Art beschä
einem andächtigen Müßiggange leben?
gräbt diese Person, welche mit so schö
für die Welt versehen ist, dieselben in de
wozu dienet dieser Verlurst? Ihr
Vernnnftschlüße, wir hören euch nicht an
ihr uns verdammet, so ist es genug, da
Betragen rechtfertige, wir wissen unsere
Arbeit und das Gebeth zu theilen, fro
ohne dem Müßiggange anzuhangen, die
Magdalenen zu vereinigen. Die Arbeit
unsrer Sünde, wir fliehen sie nicht, ab
ist das Mittel wider die Sünde, wir kö
außer Acht setzen. Es muß in der We
ben, welche streiten, und Mosen, welch
glückselig diejenigen, die eines mit den
binden, und den englischen Geistern na

30. Ut quid perditio hæc. *Matth.* 26 8.

# Predigt

auf

# dritten Sonntag nach der Erschei-
# nung des Herrn.

## der nothwendigen Vorbereitung zum
## Sacramente der Buße.

, ein Aussätziger kam, bethete ihn an, und
ach: Herr, wenn du willst, kannst du mich
nigen. Matth. 8. 2. (*)

Alle Krankheiten des Leibs sind Wirkungen der Sünde, und eben so viele Pfeile, die Gott wider uns losdrücket: da wir uns von ihm ent-

Ecce leprosus veniens adorabat eum, dicens: Domine si vis, potes me mundare.

viele verschiedene Strafen aufgebürdet,
unglückseligen Kinder Adams, der ihn
beleidiget hat, auf so vielerley Arten ge
den. Allein diese Menge der Züchtigun
eine Wirkung seiner Gerechtigkeit ist, is
Beweis seiner Liebe.

Gott hat gewollt, daß wir die Kran
Seele aus den Gebrechlichkeiten unsers L
sollten, und daß die verschiedenen Wirkun
de unserm Fleische gleichsam eingedrücket w
sie uns nicht unbekannt bleiben könnten.
Christus ward von so vielen Mühseligke
er stieg von dem Himmel als ein getreu
der sie zu heilen fähig wäre, es kam
Arzt vom Himmel, spricht Augustin
großer Kranker auf der Erde lag

Z 2

1. Homo circumferens mortalitatem sua
peccati sui. *S. Aug.*
2. Magnus de cœlo venit medicus, quia
jacebat ægrotus. *Idem.*

, er vermindert ihre Würde in dem Weibe,
so langer Zeit gekrümmet war, er erwecket
hlafsucht in den Todten; aber heute, meine
, reiniget er das Verderbniß der Sünde in
lussätzigen des Evangeliums, dessen angesteck=
nd von der heimlichen Seuche, die ihn ver=
fast verfaulter Leib ein Gegenstand des Ab=
ist, dem sich niemand zu nähern getrauet,
gleich ein getreuer Spiegel, indem sich alle
besehen und erkennen sollen. Denn die Sün=
ach der Lehre der Väter der Außatz der Seele
nt gleich ihm von einer kleinen Mackel den An=
llein sie wächst, und breitet sich immer aus,
ie ganze Substanz der Seele angestecket hat;
et sich eben so, wie diese schädliche Krankheit,
njenigen mit, die sich ihr nähern, sie schließt
dem Tempel, und von den Opfern, die man
entrichtet, aus, und wir können nur durch die
ng der Hände Jesu Christi, der in der Per=
r Diener wirket, geheilet werden.

Las=

Herr, du kannst mich heilen; allein sie w
geheilet; warum? Es mangelt ihnen an d
Uebel zu erkennen, und an der Aufric
entdecken. Dieß sind zwey mächtige Hi
der Bekehrung der Sünder im Wege st
gesinnet sie ihnen zu erklären, aber nur G
vermögend sie aus dem Wege zu räumen.
dergleichen Sünder sind blind, weil sie
kennen, dieß isi mein erster Satz. S
müthig, weil sie sich nicht genugsam zu
ben, dieß ist der zweyte Satz und der
dieser Rede. Ich kann euch eure Fin
vermittelst des Beystands des göttlichen
decken, lasset uns um denselben durch die
Mariens anhalten und sie mit den Wor
gels grüßen. Ave Maria!

## Erster Theil.

Die Blindheit ist von der Sünde un
und gleichwie die erste Wirkung de

nur mit den Kenntnissen Gottes hätte erfüllet
sollen, dicke Finsternisse verbreite. Dann kön-
r uns aus den Händen dieses grausamen Fein-
ht mehr retten; er spottet unser in diesem Zu-
eben so, wie die Philister des Samsons, nach-
ihm die Augen ausgestochen haben, spotteten.
was in dieser Blindheit der Sünde noch be-
ist, ist dieses, daß sie nicht allein unsere Kennt-
uslöschet, sondern auch vor uns selbst die Fin-
e verbirgt, und uns die Erkenntniß unser selbst
nt. Diese Erkenntniß besteht nach der Lehre
iligen Bernhards in dreyen Stücken, daß man
chwere seiner Sünde, die Strenge der Züchti-
, die sie verdienet, und die Größe des Ver-
rstes, den sie uns zuzieht, deutlich einsehe: die
intniß seiner selbst gründet sich auf drey
e, was man gethan, was man verdienet,
was

pice. *Luc.* 18. 42.

blinder Sünder: die einen sind nicht ihre Sünden zu erkennen, und dieß ist di entweder einer Verstockung, oder einer sch wissenheit; die andern wollen sie nicht erk dieß ist die Wirkung einer heftigen Neigun außerordentlichen Hochmuthes; die dritt sie nur zur helfte, und dieß ist die Wir der einer bedaurenswürdigen Schwachheit strafbaren Nachläßigkeit. Lasset uns alle de durchgehen, ein jeglicher wird daselbst die sich am besten auf ihn schicken, antr

I. Ich sage es mit Zittern, mei allein ich sage es gemäß dem Evangelio tern der Kirche, daß es in dem Christen ist, unter den Kindern des Lichtes Sünd che alles Lichtes entblößet sind, weil i Herz einem Felsen gleichet, welchen die



4. Cognitio sui stat in tribus, quid fecit, quid amisit. *S. Bern. Serm.* 40. *de di*

glaube, meine Christen, daß keiner unter
diesen unglückseligen Zustand gefallen sey;
enn Gott izt, wie er es am lezten Gerichts-
n wird, alle diese Herzen vor meinen Augen
, ach! wie viele würde ich in der Gefahr se-
rch die lange Gewohnheit ihrer Sünde, wel-
einer unglückseligen Kette sie in das Ver-
ieht, in den Abgrund zu fallen? Wie viele
h sehen, welche an dem Rande stehen die
rigen Stralen des Lichtes zu verlieren, welche
heulichen Sünden, die sie nach der Sprache
pheten schon gleich dem Wasser hineintrinken,
giltige Handlungen ansehen, welche endlich
tel, die sie heilen könnten, außer acht setzen?
mst nicht in Acht, Wollüstiger, daß deine
Rückfälle dich in diesen Zustand versetzen,
e so oft wiederholten Sünden gleichsam eben
neue Wolken sind, die du zwischen Gott und
dir

ſtus befehlen ihm die Hände und Füße z
und ihn in die äußerſte Finſterniß zu werfen
**ihm Hände und Füße und werfet ih**
**äußerſte Finſterniß** 5. Gleich als wenn er
her, Unglückſeliger, haſt du nur in dem inne
Weſens Finſterniſſe erfahren, du hatteſt
Licht genug dich zu leiten, die Kirchen zu
dich um einen Beichtvater umzuſehen, die r
Pflichten der Religion zu erfüllen; abe
ſollen dich allenthalben Finſterniſſe umgeben
von deiner Leidenſchaft verblendet ſeyn, d
der die Wege, auf denen du einhergehen
guten Werke, die du verrichten ſolleſt, un
du ſollſt in Finſterniſſen ganz vergraben ſey
**ihm die Hände und Füße, und werfet**
**äußerſte Finſterniß.**

Allein um euch vor dieſer Blindheit,
durch jenen unglückſeligen Hang, der euch



5. Ligatis manibus & pedibus projicite eum i
exteriores. *Matth.* 22. 13.

ßen ein finsteres Gefängniß. Wenn ihn Gott
Blindheit und Bosheit überläßt, ist er nicht
sam in sich selbst eingeschlossen ohne herausgehen
nnen, weil er nicht mehr die Wege sich zu be-
finden kann? Die Handlungen, die er für die
und geschicktesten hält um sich von seinen Sün-
u reinigen, vermehren so gar ihre Anzahl, und
er als einen günstigen Weg ansieht um aus sei-
Finsternissen heraus zu gehen, ist ein Hinderniß,
es ihn zurück hält: wenn er einen einschließt,
niemand, der aufthun kann. Ihr sehet es
meine Christen, ein solcher verstockter Sünder
verzweifelter Kranker, der sein Ubel nicht er-
t, und der an die Heilung desselben niemal den-
wird.

. Jene, welche die Unwissenheit verblendet,
mehr zu beklagen, weil sie nicht eben so
haft sind, ich sage nicht eben so lasterhaft
mei-

incluserit hominem, nullus est, qui aperiat. *Job.*
12. 14.

vermittelst der der Begierlichkeit, die uns
zu verletzen antreibt: dieß sind die zwo un
Quellen aller unsrer Ausschweifungen, wider
ohne Unterlaß streiten müßen, wider die U
durch das Licht der Wahrheit, und wider die B
durch das Feuer der Liebe. Unterdessen gleichn
ter den Christen eine erstaunenswürdige
wahrnimmt der Begierlichkeit zu widerstehen
sieht man auch eine erschreckliche Nachläßigk
wissenheit, die sie verblendet, zu zerstreuen:
sorgfältig alles dasjenige, was ihre zeitlich
betrifft, die Mittel ihre Güter zu erhalten
wendige Behutsamkeit in Ausführung ihre
die künstlichen Staatsgriffe sind ihnen nicht
allein was ihre Seligkeit und die wesentli
ten ihres Berufes belanget, leben sie in
nenswürdigen Blindheit, sie tragen keine
in denselben unterrichten zu lassen, und
ihr ganzes Leben in der Sünde ohne sie
zugebracht haben, sterben sie darinn ohn
weinen.

fte der Welt ihr Heil wirken zu können, und
nsamkeit und Losschälung von der Welt ist ihr
l; sie halten dafür, ein angenehmes und ge-
hes Leben sey ihrem Stande und Berufe eigen,
sollen als Schlachtopfer leben, welche die Sün-
s Volkes zu beweinen bestimmet sind! Wie vie-
hnliche Personen glauben genug gethan zu ha-
venn sie durch ihre Ausschweifungen der Welt
rgerniß zu geben aufgehöret haben, da doch ih-
ensart sie verbindet die Menschen durch ihre
, welche, wenn sie mit dem Adel vereinba-
, ich weis nicht was reizenderes hat, zu er-
! Wie viele verheurathete Personen werden vor
Richterstuhle Jesu Christi über unendliche Fehl-
vider die Reinigkeit ihres Ehestandes, die sie
ht erkennen, erröthen! Wie viele Handelsleute
sich verdammt sehen in Ansehen dessen, was
hrem Handel Kunst und Geschicklichkeit nennen!
vens werdet ihr mit dem heiligen Paulus sa-
gen:

wissenheit unüberwindlich, so seyd ihr zu ent
habt ihr aber in Ansehung eurer Pflichten
te Gewissensräthe zu Rathe ziehen können,
ihr diese Gelegenheit euch in denselben unte
lassen außer Acht gesetzet, so sündiget ihr,
in der Unwissenheit eurer Sünde, und ihr
rinn sterben, weil man über die Sünde oh
erkennen keine Buße wirken kann, ihr wer
rer Sünde sterben. 8.

3. Der weise Mann bemerket eine dritte
der Blindheit, und diese ist den starken un
gesinnten Geistern eigen, welche dafür h
schicke sich auf sie nicht sich an die gemeine
des Evangeliums zu halten, und sich durch
und durch das Verderbniß ihres Herzens
lassen, ihre Bosheit hat sie verblendet
wollen, alles dasjenige, was sie glauben, so
was sie sehen, solle klar und deutlich, was

7. Ignorans feci. 1. *Tim.* 1. 3.
8. Excæcavit illos malitia eorum. *Sap.* 2. 21.

was ist dasjenige, was mich zuweilen er-
tet 9? Ihre Wolke schließt sich bald wieder zu,
e sich durch menschliche Vernunftschlüße in ihrer
e bestättigen. Verdammen wir mit allen Vä-
ene gefährlichen Gesellschaften, welche in ihrem
ande tausend schädliche Vorstellungen zurücklassen,
tfertigen sie dieselben als unschuldige Belusti-
n, zu denen sie der Wohlstand und die mensch-
Gesellschaft verbindet, sie machen sich keinen Ge-
spunkt daraus, und sehen sie nicht als einen Stoff
Beicht an, da doch dergleichen Zusammenkünfte
ichsten Gelegenheiten zur Sünde sind, in wel-
hre Unschuld vielleicht öfter als einmal geschei-
at. Dieser Ursache halben, spricht der heilige
stinus, vergiebt ihnen auch Gott diese Fehltritte
weil sie sie nicht erkennen! Wenn du dich
dig erkennest, verzeicht er 10. Ein junges
Frauen-

id est illud, quod interlucet mihi. *S. Aug.*
agnoscis, ignoscit. *Idem. in ps.* 58.

ten als das Schwert und das Gift, und
nicht unter der Zahl der Jungfrauen Jesu
seyn, sobald sie andern als ihm zu gefall
ist: allein sie rechtfertiget ihre Sünde durc
wendigkeit sich nach dem Gebrauche zu rich
durch die Reinigkeit ihres Herzens, das k
Absichten hat; indessen sündiget sie, und
ohne Rettungsmittel, weil sie ihre Sünde
nen will; **wenn du dich schuldig erkenn**
zeiht er. Es giebt eine Bosheit, spricht
Augustinus, welche Gott nicht verzeiht, u
eine ist diese? Es ist die Hartnäckigkeit eur
vertheidigen, und sie nicht erkennen zu wol
rum ist aber diese ein so großes Laster?
dasjenige rechtfertigen wollet, was Gott v
**sie vertheidiget das, was Gott hasset**
das seltsamste in diesem Betragen ist di
man oftmals Gott anklaget um sich selbst
tigen: es ist wahr, spricht man, ich br
Leben in den Belustigungen, in dem Spie

11. Hoc defendit, quod Deus odit. *S. Aug.*

ugen, was sie sich vor sich zu verbergen be-
, mache sie zu Schanden, damit sie sich in ih-
ahren Zustande sehen, und das Vergnügen ha-
ich so, wie du bist, zu erkennen. Erröthen
er sich selbst, damit sie sich deiner er-
1 13.

ielleicht seyd ihr nicht aus der Zahl derjenigen,
e Sünde vor sich verbergen, und sie aus Hoch-
ntschuldigen; allein wie viele giebt es, die ihre
weisungen nur halb erkennen, und derer Beich-
so verdächtig seyn muß, als sie mangelhaft
ch weis zwar, meine Christen, daß wir nie-
ht genug haben den ganzen Umfang unsrer
n zu erkennen, und daß sie, wie sehr wir uns
mmer bemühen sie deutlich einzusehen, allzeit
ch viele Wurzeln und unselige Folgen haben,
die

) excusatur reus, ut accusetur judex. *S. Aug.*
*ps.* 58.
bescant de se, ut gaudeant de te. *Ibid.*

verdammlichen Nachläßigkeit niemal genug
Gewissen hineindringen; sie sehen, also
den Leib ihrer Sünde, aber sie untersuch
Geist, den Beweggrund, die Folgen, wel
die ganze Schwere derselben ausmachen.
kennet, daß man seinem Nächsten übel
habe; aber untersuchet man wohl, ob ma
brechlichkeit oder aus einem Geiste der
verläumdet habe? Man weiß, daß man f
besitze, aber unterscheidet man wohl, ob
Gut jenes Armen, dessen elende Familie
zu Grunde geht, oder jenes reichen Mann
an nichts einen Mangel leidt? Man erke
man der Unreinigkeit unterworfen sey, aber
wohl acht, ob nicht der Anblick dieser P
unglückselige Leidenschaft in uns erwecke?
meine Christen, ihr erkennet eure Fehltritt
Hälfte, und eben deßhalben könnet ihr sie

14. Ignorantias meas ne memineris. *Pf.* 24.

eten, würden wir nicht gerichtet 15. Ihr
et alle Tage ein heimliches Gericht über euch selbst
n, ihr müßet in euer Herz öftmal hinein gehen
darinn den Fortgang der Sünde zu entdecken,
müßet dasselbe in allen seinen Bewegungen und
chten betrachten, mit einem Worte es auf alle
en wenden, wie ein Richter mit einem Lasterhaf-
umzugehen pflegt um ihm das Bekenntniß seines
rs abzulocken. Dieses heimliche Gericht, das
diese Erforschung unser selbst befiehlt uns der
e Augustinus so nachdrücklich an, und beschreibt
ns auf eine so schöne Art: der Mensch, spricht
soll den Richterstuhl besteigen um sich förmlicher
se zu richten, er soll alle seine Gedanken als eben
ele Ankläger, sein Gewissen als einen getreuen
en, und sein Herz als einen unmitleidigen Hen-
vor sich berufen, der ihm die Folter anlege und
Schmer-

Si nosmetipsos dijudicaremus, non utique judicaremur. 1. *Cor.* 11. 31.

selbst dieser Fisch zu seyn, denn man öff
ihm das Herz heraus zu reißen, und die
aus zu nehmen, nimm diesem Fische d
weide heraus 16. Diese Galle, das ist,
Erinnerung eurer Sünden wird eure Au
die Galle ist gut die Augen damit zu
Dieses heraus gerissene und auf die Ko
Herz, das ist, dieses durch das Feuer d
Liebe wohl geprüfte Gewissen, wird die
es derer immer giebt, entdecken, und wi
ganze Natur eurer Sünden zu erkennen
Dampf vertreibet allerley böse Geist
brauchet euch also, meine Christen, diese
Galle, erforschet euch jeden Abend, und
in Bitterkeit euers Herzens die Handlung
bens. Allein Begnüget euch nicht sie n
zu erkennen, reißet einigermaaßen dieses



16. Exentera hunc piscem. *Tob.* 6. 5.
17. Fel valet ad ungendos oculos. *Ibid.* 6. 9.
18. Fumus extricat omne genus dæmoniorum

ch reinigen. Ihr müßet euch durch ein auf-
s Bekenntniß einem Priester entdecken, und eben
st dasjenige, was man oftmals außer Acht se-
ie ich es in dem zweyten Theile zeigen werde.

# Zweyter Theil.

man seine Sünde um die Vergebung dersel-
en zu erhalten beichten müße, ist eine Wahr-
man nur Ketzern darthun muß, derer Hoch-
weder der Tradition der Kirche, noch den Mey-
der Väter, noch den Aussprüchen der Kirchen-
nlungen, noch dem Ansehen Jesu Christi selbst
m Stücke beypflichtet. Allein was euch be-
meine Christen, die ihr von der Nothwendig-
: sacramentalischen Buße durch die Vernunft
rch den Glauben überzeuget seyd, ist es genug
e vortreffliche Figur, die ich aus dem alten
ziehe, davon vor Augen zu legen. Sie ist
underbare Gesetz, welches Moses allen Aus-

sätzi-

Stand wahrer Büßer beschaffen seyn
begnüge mich euch zu sagen, daß ihr
Pflicht und Schuldigkeit mit sich bring
nicht zwar öffentlich gleich diesen Aus
kennen, weil das Verderbniß unsers
diesen heiligen Gebrauch nicht mehr e
wenigstens den Priestern, welche bestim
Aussatz von dem Aussatze, das ist, d
der Sünde zu unterscheiden, er soll ru
**unrein und befleckt sey.**

Diese wesentliche Pflicht ihre Sün
nen betrifft alle Sünder; allein ich sehe
gelio einen stummen Teufel, der ihne
verschließt, und der, weil er sie nicht
wenigstens dem äußerlichen Scheine nach
lichen Pflicht der Religion genug zu th
flößet entweder eine aus ihren Sünden
oder wenigstens die Umstände derselben



19. Contaminatum ac sordidum se cl
13. 45.

) in der That, meine Christen, sich bloß allein
Sacramenten einfinden um das äußerliche
des Christenthums zu beobachten, in seinem
immer jene schädliche Sünde, die man nicht
will, beybehalten, die Umstände und Gele-
n derselben verbergen, damit man uns nicht
ntferne, heißt dieß nicht sich durch seine Buße
nen, und selbst auf dem Wege des Paradieses
le entgegen laufen? Sich ein falsches Gewiß-
hen, sich losgesprochen zu seyn glauben diese
, welche gering zu seyn scheinet, diesen un-
Gedanken, in welchem man sich so oft belustiget,
sich unserm Geiste darstellet, diese Lügen zu be-
die man als unumgänglich nothwendige Mit-
eht seinen Handel zu befördern, heißt dieß
urch seine falschen Bußen seinem Untergange
n eilen? Weil jene Fehltritte, die ihr gering
nen-

os per peccatum, alios per pænitentiam damnat.
*Chryſ. hom. 4. in 2. ad Cor.*

trugen ist nicht in die Erfüllung gegangen
was geringes, ich kann es schon verber
dieses geringe wird eure Beichte gottesrä
chen, und wird die Ursache euers Unter

Wenn ich euch, meine Christen auf
nünfteln höre, scheinet es mir, als s
Israeliten, welcher ungeachtet des Befeh
sue ertheilet hatte die ganze Stadt Jer
zu stecken ohne sich etwas von ihrer B
halten, dennoch eine goldene Ruthe der
entzog und sie verbarg. Was sprach d
selige Soldat zu sich selbst: unter so gro
unter so prächtigen Geräthschaften, un
Kostbarkeiten, die dem Feuer zur Beute
ja etwas geringes eine goldene Ruthe zur
Gott wird darüber nicht aufgebracht we
was eräuget sich? Die Israeliten werd
ihrer Feinde überliefert, dieser Verräth
decket, man steiniget ihn mit seiner ga



21. Illud parum non est pasum. *S.Chrys.*

ðsätze der Welt sind die Waffen, die ihn ver-
gen, man muß alle diese Festungswerke des Teu-
ber den Haufen werfen; Gott befiehlt euch die-
Platz anzuzünden, und euch von seiner Beute
vorzubehalten.

Allein dieses Lieblingslaster, diese Neigung zur
eit, zum Müßiggange, zum Spiele, zu gefähr-
Gesellschaften, sind die goldene Ruthe, und
ostbare Sünde, die ihr retten wollet! Dieß ist,
ihr, unter so vielen andern Sünden und Lei-
haften, die ihr bekennet, etwas kleines und ge-
s; allein dieses kleine und geringe wird zuwegen
en, daß ihr von Gott werdet verlassen, und gleich
gottlosen Soldaten unter einem Steinhaufen be-
n werden, das ist, daß ihr euch nach und nach
ern Sünden verhärten, und von denselben nie-
ein aufrichtiges Bekenntniß ablegen werdet, sie
en auf ihn einen Steinhaufen zusammen
Um

Congregaverunt super eum acervum lapidum. *Josue.* 7. 26.

ohne Zweifel der Prophet bedeuten, w
weil ich geschwiegen habe, ist m
veraltet 23. Das Verderbniß ist bis
meiner Gebeine hineingedrungen, die S
verborgensten Theile meiner Seele ange
um? weil ich geschwiegen, weil ich da
gen gehalten, weil ich Gott jenen sündh
den ich auf das Weib meines Nächsten
te, nicht bekennet habe, ist auf ihn ein
ein Todschlag gefolget, weil ich geschw
ist mein Gebein veraltet. Ach! me
also verhielt sich der große Augustinus in
rung nicht, und wollte Gott, die Christen
hätten immer seine Gesinnungen in dem
seine Worte in dem Munde! Ich ver
Wunden nicht, spricht er, du bist ei
bin krank, du bist barmherzig, i
24. Sieh, o Gott, meine Wunden,



23. Quoniam tacui, inveteraverunt ossa m
24. Ego vulnera mea non abscondo, medicus
misericors es, miser sum, *S. Aug. L.*

egorius, die Sünde heimlich zu begehen, und
dem man sie begangen hat, zu verbergen; und
rkehrte Neigung erben wir von unserm ersten
welcher, nachdem er die verbottene Frucht
hatte, sich unter den dicken Bäumen des ir-
Paradieses verbarg. Gott ruft ihn, Adam
t du 25? Er will ihm durch diese Frage Ge-
t geben seine Sünde zu erkennen, und dieser
selige trachtet sie zu verbergen. Eben also ver-
ir uns, meine Christen: ein Beichtvater fragt
id wendet uns auf alle Seiten, um uns das
tniß unsrer Fehltritte abzudringen, und wir
uns mit Blättern, mit Entschuldigungen, mit
Ursachen, wir verharren in einem hartnäcki-
sündhaften Stillschweigen. Ach! wenn die
n Geister und verdammten eben diese Freyheit
ihre Laster durch ein aufrichtiges Bekenntniß
hnen, mit welcher Aufrichtigkeit würden sie
vor dem Angesichte der ganzen Welt beken-
nen!

am ubi es? *Gen.* 3. 9.

hey,
und
und
ersten
rucht
es ir=
Adam
e Ge=
dieser
so ver=
fragt
ns das
nd wir
n, mit
rtnäcki=
enn die
reyheit
nntniß
den sie
beken=
nen!

Stimme gehorchet, da er euch viellei
male durch meinen Mund fraget: Sü
du in diesem Laster, daß du verbirgst,
de des Abgrundes, an der Pforte der
du, wo bist du?

Unterdessen muß man nicht allei
nicht verbergen, man muß sie auch o
und Bemäntelung bekennen; denn a
die ein viel zu zartes Gewissen haben
ihre Sünden verbergen sollten, scheue
entweder in ihren Umständen, oder in
gründen, oder in ihren Folgen zu ver
dergleichen müßen wohl betrachten, wie
Stücke alle jene Kranken des Evangelium
Christus heilet, verhalten. Entdecken si
Umstände ihrer Uebel? Sagt nicht der
daß er seit acht und dreyßig Jahren sc
den Blutgang hatte, daß sie schon zwö
an leide? Die Schwestern des Lazarus

hält zu entdecken, ohne aufrichtig zu bekennen,
in dem Grabe seiner Sünde schon ganz ver=
sey, und daß er in demselben schon vier, sechs,
ahre schmachte, er stincket schon, denn er ist
ier Tage Tod. Um euch begreiflich zu ma=
daß dergleichen Bemäntelungen gewöhnlich seyn,
tet diese Person bey dem Beichtstuhle, sie ist
tiefes Nachdenken versenket: allein womit glau=
wohl, daß sie sich in dieser Stellung beschäf=
eufzet sie über ihre Sünden? Erwäget sie die
der göttlichen Barmherzigkeit, welche ihr ver=
will? Ergreift sie heilsame Maaßregeln um sie
begehen? Nein, nein, meine Christen, sie
nach, wie sie diese Sünde verhüllen, zudecken,
nänteln könne, damit man sie nicht in ihrer
Häßlichkeit sehe. Hat sie einen Feind, den
in den Tod hasset, so suchet sie eine Wendung
Beichtvater auf die Meynung zu bringen, daß
r ein kleiner Unwille sey, damit er sie nicht
ver=

n fœtet, quatriduanus est enim. *Joan.* XI. 39.

derherstellung gehalten zu seyn. Ach! wi
nicht, spricht der heilige Augustinus, d
vor einem Gott, der die verborgensten
Herzens ergründet, durch Verstellungen
könne.

Um dergleichen Verstellungen zu ver
net von dem heiligen Bernhard, sowoh
derselben als auch die Mittel wider dieselb
euch die Schande den Mund, oder treibt
diese Umschweife, unter welchen ihr e
verberget, zu ersinnen, ach, so erinnert eu
te des weisen Mannes, daß es eine verflu
haftigkeit gebe, welche die Sünde hervor
ist eine Scham, die die Sünde mit
27. Ihr schämet euch lasterhaft zu sche
ihr habt keine Schande es noch mehr zu
bedecket eure Sünden mit einer andern S
der Tag des Herrn wird alles offenbaren

27. Est confusio adducens peccatum. *Eccles.*

renge, und mit der Unnutzlichkeit einer unfrucht=
Strafe; und seyd nicht aus der Zahl jener un=
stigen, von welchen der heilige Mann Hiob
welche um einen sanften Regen zu vermeiden,
urmwetter, und einen Hagel, der sie zu Grun=
ten wird, erwarten, die den Reif fürchten,
e wird der Schnee fallen 28. Es liegt
Vortheil daran, sprechet ihr, mich zu verbergen,
ird mich verbinden den größten Theil meiner
zurückzustellen, wenn ich meine Ungerechtigkei-
meine Raubereyen, meine Wucher entdecke.
n, wenn ihr den Gütern des Himmels entsa=
behaltet immer diejenigen, die ihr zum Nach=
uers Gewissens besitzet. Habt ihr aber noch ei=
mpfindung der Religion, ach! so opfert diese
glichen Güter, diese gefärbte Erde, diese irdi=
äuser für wahre und gründliche Güter, und für
chätzbaren Aufenthalt auf, den euch Gott ver=

Allein

i timent pruinam, irruet super eos nix. *Job.* 6. 16.

achtet er sie 29. Es fällt allzuhart, sa
zu bessern? Ich bekenne also vergebens
den! Unvernünftiger Schluß! Warum s
vielmehr, ich empfinde mich in meinen
härtet, allein Jesus Christus, der den Laz
er schon zu faulen anfieng, von den Tod
te, kann auch mich von meinem Sünd
erwecken; ich bin mit dem Aussatze bedecke
Hand ist noch eben so mächtig ihn zu
wenn du willst, kannst du mich re
in der That, meine Christen, so große
auch immer seyn möget, was müßet ih
von den heiligen Entschließungen, die i
net, als auch von den klugen Rathschlä
ein erfahrner Beichtvater wird ertheilen
besonders von der allmächtigen Gnade
sti erwarten, welche die Härte euers
winden, und euch in den Stand setzen n
Herrlichkeit zu verdienen. Amen.

29. Impius, cum in profundum venerit pecc
temnit. *Prov.* 18. 3.

in das Schifflein trat, folgten ihm seine
ger nach, und sieh, es erhob sich ein sehr
stümmes Wetter auf dem Meere, also daß
Schifflein mit Wellen bedecket wurde; er
schlief. Matth. 8. 23. (*)

ne Seele, die aus den Händen Gottes her-
ausgeht um in die Welt zu treten, befindt sich
auf einmal auf einem von Schiffbrüchen be-
n Meere. Der schwache Leib, den sie beseelet, ist
n das gebrechliche Schiff, worinn sie sich befindt,
rnunft ist das Steuerruder, welches sie leitet,
rstand das Licht, welches erleuchtet, die Hoff-
e Segel, welche sie mit sich fortreißt, die Liebe
nd, welcher sie forttreibt, das Grab die unver-
meid-

(*) Ascendente eo in naviculam, secuti sunt eum disci-
puli ejus, & ecce motus magnus factus est in
mari, ita ut navicula operiretur fluctibus, ipse
vero dormiebat.

fallen, nebst den Unbilden, welche sie
den Krankheiten, welche sie martern, n
lichkeiten, welche sie verderben, nebst
men Winden des günstigen oder widr
die sie bald bis in den Himmel erheben
in den Abgrund stürzen, nebst allem
von dem Unsichtbaren Ungewitter ihrer
ohne Unterlaß hin und her getrieben:
keit setzet das Schiff, worinn sie sich bef
der Zorn bringt die Vernunft, welche
Verwirrung, die Verblendung löschet
ches sie erleuchtet, aus, die Furcht ers
nung, welche sie unterstützet, die Begi
die Liebe, welche sie in Bewegung setz
nung, und von so vielen verschiedenen
fallen, ist sie allen Ungewittern uud
bloßgestellet.

Das Evangelium stellet uns in den
Wetter, welches heute die Apostel üb

s Christus, der dieses Ungewitter in der Absicht
Glauben zu prüfen erwecket hatte, stillet dasselbe
ihre Bitte zu erhören: er befiehlt den Winden
dem Meere still zu werden, und dann sprachen
Jünger, von der Macht, auf die sie ein Miß-
en gesetzet hatten, in Erstaunung gesetzet, unter-
nder: Wer ist doch dieser, der die Ungewitter
t, und dem Meere Gesetze giebt: **Was ist dieß**
**einer, daß ihm auch die Winde und das**
**er gehorsam sind 1?**

Ich bleibe, meine Christen, bey dreyen Umstän-
dieses Evangeliums stehen, welche alles dasjenige
ch schließen, was man von dem wichtigen Stoffe
Versuchung lehrreiches und nützliches sagen kann.
Mißtrauen der Jünger ist die Ursache derselben,
**Kleingläubigen**; ihr Gebeth ist das Mittel
wider

ualis est hic, quia venti & mare obediunt ei?
*Matth.* 8. 27.

hung der Versuchungen, die ihn anfall
Pflichten. Er ist verbunden ihnen zu
er muß also die Ursachen derselben ken
der erste Satz: er ist verbunden sie z
er muß also den Mitteln wider dieselb
dieß ist der zweyte Satz: er ist ver
zu Nutzen zu machen, er muß also d
derselben lernen, dieß ist der dritte S
Jungfrau, eben derselbe Geist, der dich
suchungen, die wir zu bestreiten habe
kann uns allein die Quellen, welche
gen, die Mittel, welche sie zurückh
Wirkungen, welche sie begleiten, entd
uns durch deine mächtige Fürsprache die
bitten dich darum mit den Worten des
Maria!



2. Modicæ fidei! Domine salva nos: (
*Matth.* 25. 26.

der That die Ruhe und der Friede sind der A
eil der glückseligen Ewigkeit, die wir hoffen, und s
erunten schemecken wollen, heißt vor der Schiffart i
n Haven sich befinden, und zur Zeit selbsten de
treites die Annehmlichkeiten des Sieges genießer
llen: das Leben selbst des Menschen ist di
ersuchung 3. Allein um diese Menge der Ver
hungen, die unser Leben umgeben, und um die ver=
iedenen Ursachen, die sie hervorbringen, auseinan=
zu wickeln, lasset uns gleich Anfangs mit dem
ßen Augustinus sagen, daß die einen Züchtigun=
Gottes sind um uns zu prüfen, und die andern
llstricke des Teufels um uns zu überraschen. Denn
schon man mit dem heiligen Apostel Jakobus mit
ahrheit sagen kann, daß Gott Niemanden versuche,
ist dennoch dasjenige, was uns das Evangelium
t, gewiß, daß Jesus Christus von dem heiligen
eiste in die Wüste um daselbst versuchet zu werden,
gefüh=

Ipsa hominis vita tentatio est. *S. Greg.*

Versuchungen, die von den Händen
und vor denen man sich nicht fürchte
seine Weisheit ihrer bedienet nicht un
ren, sondern um uns zu prüfen.

Und welche sind denn die Ursach
Prüfungen, mit denen Gott die Tre
wählten bewähret? Die Väter bem
seine Gerechtigkeit und seine Liebe;
auch immer seyn mag, so erzeigt man
mals gegen die Gnade ungetreu, un
Zeit zu Zeit von dem Gewichte sein
dahin gerissen, in Ausschweifungen,
verlassen würde; aber Gott, der g
nisse der Seinigen allzeit empfindlich
nicht, auch dazumal, da er von ihnen
er erwecket sie von ihrem Schlafe, e
bessert sie, er reiniget sie, und findt
das Uebel, das sie begangen haben, du
sie leiden, auszusöhnen. Erkenne, o K

ckes und der Gunst erhoben warst, dich aber heute
em Staube herum zu kriechen, und von dem
ooße eines großen Ueberflusses in den Schooß ei-
nothdürftigen Armuth hinüber zu gehen verbun-
siehst, erkenne, daß dieser Sturz die Wirkung
r Sünden sey, und daß du durch den Miß-
ch deiner Güter ihren Verlurst verdienet habest.
getreuen Gefährten im Leben und Glücke, ihr
nänner und Ehefrauen, welche die Veränderung
Zeiten und die harte Nothwendigkeit des Todes
ch von einander absondert ach! erkennet, daß Gott
) diese betrübten Ehescheidungen eure übertriebene,
unordentliche Liebe und Neigung züchtige. Und
n es schon möglich ist, daß ihr euch in dem Stan-
efindet mit dem Apostel zu sagen, ich weis mich
s Verbrechens schuldig, so setzet dennoch mit ihm
, daß ihr deßhalben in den Augen Gottes nicht
htfertiget seyd, weil ihr in den eurigen gerecht
und daß er nicht allein das Recht euch zu rich-
sondern auch euch zu strafen habe, es ist der

Herr.

Zipfel des
aber heute
von dem
Schooß ei-
n verbun-
Wirkung
den Miß-
net habest.
Glücke, ihr
eränderung
des Todes
, daß Gott
bertriebene,
tige. Und
dem Stan-
weis mich
ch mit ihm
Gottes nicht
jen gerecht
ich zu rich-
es ist der
Herr.

das Ziel vortheilhaft ist.

Allein was die Versuchungen bet
nicht herkommen, weil sie uns zur
Sünde verleiten, bringt es unser
sie zu fürchten und ihre Ursachen ei
zuvorzukommen. Nun aber, meine
diese Versuchungen hauptsächlich von
Teufels her; er nimmt nicht einma
davon aus, und da er nicht recht
prüfet er ihn durch alle Arten der
ren die Menschen fähig sind. Er
die Bedürfnisse des Leibs wie die
Ehrgeiz wie die Reichen, durch die
die Vollkommenen; wenn er des M
net hat, wird er wohl mit den J
umgehen? Nein, meine Christen,
Geist kann nicht ertragen, daß wir
verloren hat, genießen; da er imm



4. Qui judicat me, Dominus est. 1.

en der Schrift ein Löwe, der uns mit offenba-
ewalt anfällt, und bald eine Schlange, die sich
nur durch unvermerkliche Umwege und durch ver-
ne Kunstgriffe nähert. Zuweilen wird er euch
inmal einen Feind vor Augen stellen, dessen An-
euern ganzen Zorn rege mache, in euerm Her-
le Flammen der Rache anzünde, und auf euerm
sichte alle Kennzeichen des aufgebrachtesten Zorns
lasse, dieß ist eine offenbare Versuchung, dieß
ner Pfeil, der nach den Worten des Propheten
ellen Tage wider uns abgedrücket wird, und den
ennoch nicht vermeiden können, weil er uns eher
fen hat, als wir ihn bemerket haben, vor dem
e, der am Tage flieget 5. Zuweilen geht
Feind behutsamer um, er unterfängt sich nicht
auf einmal zu verführen, weder euer Herz mit
alt anzufallen, wie er das Herz Davidens durch
bloßen Anblick der Bethsabee überraschte: son-
er nimmt gewisse Maaßregeln euch in das Ver-
der-

sagitta volante in die. *Ps.* 90. 6.

nach dem
t offenba-
, die sich
urch ver-
er euch
dessen An-
uerm Her-
auf euerm
sten Zorns
ung, dieß
Propheten
, und den
uns eher
vor dem
eilen geht
sich nicht
Herz mit
dens durch
hte : son-
das Ver-
der-

zündet euch durch die Begierden,
die Einwilligung, er bringt euch
heit in die Verzweiflung, und ih
lich in diesem Abgrunde ohne zu
für eine Art man dahin gerathen
verleitete nicht der höllische Feind
griff den Weisesten aus allen Köni
löschte er nicht in dem so scharfsin
Salomo einen Stral des Lichtes n
bis er ihn endlich in die dickesten
thums und der Lüge verwickelte
flößte er ihm nur einige Willfährig
ein, die er liebte, und diese Will
ihn, den Götzen, welche sie an
Pallaste einen Platz zu gestatten:
selben noch verbindlicher zu mache
Götzen in sein eigenes Gemach,
ließ er sie in sein Herz hinüber g
nen Weihrauch, er bethete sie s
diese verschiedenen Staffel machte
gottesfürchtigsten Fürsten den bl

ieße, wenn er ihm schon mit seinen Versu-
nicht mehr zusetzte, wie er es täglich in An-
großer Sünder thut, ach! trägt nicht ein je-
n häuslichen Feind, der weit gefährlicher als
ist, mit sich in dem Busen herum? Die
ichkeit, welche Gott in uns unsere Tugend zu
nach der Taufe zurückläßt, ist sie nicht eine
unerschöpfliche Quelle der Versuchungen? Ist
t über uns weit mächtiger, als der höllische
eyn kann, und übet sie nicht über alle Theile
Leibs eine geheime Tyraney aus? Will uns
en dieses der Apostel anzeigen, da er sie das
der Sünde nennet, weil uns in der That nach
orten des heiligen Augustinus diese herrische Be-
keit nicht allein durch Reize zur Sünde antrei-
ndern mit einer gewissen Art der Gewaltthä-
und des Ansehens dazu anreizet? Die Begier-
wird das Gesetz der Sünde genennet,
weil

propter apertam iram, draco propter occultas
sidias. *S. Aug. Tract.* 10. *in Joann.*

der sie gemacht hat, empören, u
Weise fragen: warum hast du un
brechlichen Materie gebildet? W
mit verderbten Neigungen, und n
chen Hange zur Sünde lassen gebo
er nicht selbst an unsern Ausschweif
handelt er folglich nicht ungerecht, n
ist nicht Gott ungerecht, der
zörnet 8? Nein, nein, Sünder
nicht auf Kosten Gottes; bedecket
heit euers Herzen in euren Vers
Schatten einer unvermeidlichen Not
ist wahr, die Begierlichkeit versu
wahr, sie hat nach dem Ausspruche
kobus sowohl Kräfte euch mit Gew
zu ziehen, als auch Reize euch auf
Art dahin zu verleiten: ein jeder

7. Lex peccati dicitur concupiscentia
cata, atque, ut ita dixerim, ju
*Op. imperf.*

8. Nunquid iniquus est Deus, qui infe

Widerstand leistet, ermüdet, krönet den,
n Sieg davon trägt 10.

ge mir nur nicht diese Person, die ohne Un-
von der Ungeduld versuchet wird, die in Anse-
alles dessen, was ihrer Eigenliebe und ihren
den nur im geringsten zuwider läuft, gleich vom
entbrinnt, deren eigensinnige und veränderliche
hsart sich mit den Hausgenossen oder Kindern
lich vertragen kann, ihnen nicht einen falschen
nachsieht, und sowohl dasjenige was sie thun,
h was sie unterlassen, verdammet, sage mir
se Person nicht, meine Gemüthsart, mein Na-
versuchet und beherrschet mich! denn verleiht
ht Gott die Gnade die Natur zu bessern? Be-
sie nur diese Leidenschaft, welche durch ihre
Nach-

isquisque tentatur a propria concupiscentia ab-
tractus, & illectus. *Jac.* 1. 14.
uod resistentem fatigat, vincentem coronat. S.
*Bern. de interiori domo.*

heilige Bernhard, aber vortheil
schon Beschwerden hat, so hat
die Siegeskrone 11.

Woher kömmt es also, meine
Begierlichkeit, welche mit dem Be
so leicht zu überwinden ist, fast al
in die Versuchungen, die sie ihm e
Es rühret daher, weil der Mensch
lichen Augenblicken, wo er mehr a
Augen haben sollte, auf ihn vergißt
liche Vergessenheit, welche Jesu C
unsers Herzens verschließt, sie uns
öffnet, und die Ursache jener unzä
gen, die uns beunruhigen, wird! U
sen, werfet, wenn es euch gefällt,
die Augen auf jenes Schifflein, in
Evangelium die Apostel mitten auf

11. Molesta est lucta, sed fructuosa,
habet & coronam. S. *Bern. de*

hriſtum mitten unter ihnen, und gedenken nicht
; an ſtatt ſich die glücklichen Augenblicke ſeiner
wart zu Nutzen zu machen, und ſich mit ihm
m ewigen Willen ſeines Vaters zu unterhal-
aſſen ſie ihn einſchlafen, und beſchäftigen ſich
er Weiſe die Winde brauſen zu hören, und die
, die ihnen drohen, aufſchwellen zu ſehen. Die-
geſſenheit auf Jeſum Chriſtum, dieſer Schlaf
t das Sturmwetter und die Verſuchung. Und
ieſe Vergeſſenheit auf Gott, meine Chriſten,
auch alle eure Verſuchungen hervor. Denn
ihr um euerm Glücke oder euern Ergetzlichkei-
folgen, etwas in der Tugend nachlaſſet, ſo
r jenen angenehmen Umgang, den ihr entweder
elſt der Sacramente, oder vermittelſt des Ge-
mit Gott unterhaltet, unterbrechet, ſo bald
lich Jeſum Chriſtum in euerm Herzen einſchla-
ſet um euch bloß allein mit den unruhigen Ge-
der Welt und mit den Winden eines einge-
Glückes zu beſchäftigen, ach! da erheben ſich
die

ein Kriegsheer von Feinden zu bestreit
Mensch streitet in seinem Herzen m
ße Menge 12. Allein wann werden d
erbittert, wann entzünden sich diese B
größerer Wuth, als damal: da man i
heit auf Gott fällt?

Warum sieht dieser Ehrsüchtige i
stande alle jene vermessenen Anschläge
ihn außer sich selbst bringen? Ach! we
endliche Gut, welches seine Begierlich
Weise befriedigte, verlassen hat! Diese
muß sich auf vergängliche Güter erstre
alle diese Anschläge, die ihn beschäftigen
hervorbringen, und dieser arme Verst
tausend eitlen Hoffnungen und von taus
der Größe, die nicht gelingen werden,
getrieben werden: ein Mensch strei

12. Unus homo in corde suo cum t
*S. Aug.*

ihn an ihm anhefteten, leer, es muß also der Teu-
diesen leeren Platz mit diesen schändlichen Schat-
ildern, mit diesen unzüchtigen Gedanken, mit die-
unordentlichen Begierden, die er ohne Unterlaß
estreiten hat, anfüllen: **ein Mensch streitet in
em Herzen wider eine große Menge.**

Dieß ist noch nicht alles, meine Christen; ich ent-
e noch eine feinere, und vielleicht gewöhnlichere
iche unsrer Versuchungen, und diese ist die Ver-
enheit, mit der man sich denselben bloß stellet.
ist wahr, Jesus Christus geht beherzt in die Wü-
welche der Schauplatz seiner Versuchungen seyn
allein er wird von dem göttlichen Geiste dahin
hret: **er ward von dem Geiste in die Wüste
ihret** 13, und folglich kann dieser Muth, mit
er sich den Versuchungen, die er ohne Zweifel
ergesehen hat, aussetzet, nicht verdammlich, son-
dern

13. Ductus est in desertum a spiritu. *Matth.* 4. 1.

gen alle die Eindrücke, die mich in me
schütterten, unempfindlich seyn, ich we
lichen Gegenstände ohne davon gerühret
sehen, ich werde die freyen Gespräche o
bewegt zu werden, anhören, ich werde
davon gebrennet zu werden in meinen
pfangen, ich werde mich ohne ein Unge
ten auf das Meer begeben, wohlan,
göttliche Geist wie Jesum Christum
det ihr unter seinem Beystande die V
siegen; wenn euch aber euer vermessen
diesen Gefahren aussetzet, so zweifelt
daß ihr denselben unterliegen, und dar
de gehen werdet. Es ist wahr, Gerech
heilige Augustinus, daß euch die Gnad
theile um euch in den Versuchungen,
ein ohngefährer Zufall verwickelt, zu
allein verlasset euch nicht vermessener

d sich mit diesem Gegenstande erfüllen, ihr werdet
Gedanken beunruhiget, von Träumen belästiget,
Begierden hin und her getrieben, von der Lei-
schaft verblendet werden, allenthalben wird euch
es schändliche Schattenbild auf dem Fuße nachfol-
, und ihr werdet nicht eher Ruhe haben, bis es
überwunden hat, sehet die Wirkung euers ver-
senen Vertrauens, und eurer vermeynten Stand-
tigkeit, Niemand verlasse sich vermessen auf
e Flügel 14. Ihr erscheinet bey jenen ganz heyd-
hen Schauspielen, um euch daselbst euerm Vor-
n nach auf eine unschuldige Art zu ergetzen, ihr
det euch, saget ihr, vor dem Gifte zu bewahren,
enige, was den Verstand erquicken kann, zu wäh-
und was das Herz zu verderben fähig ist, hin-
zu lassen wissen, ihr werdet einen unschuldigen
rwitz befriedigen ohne eine sündhafte Leidenschaft
ntzünden, die Schönheit der Ausdrücke bewundern,
und

14 Nemo præsumat de pennis suis. *S. Aug. in Ps* 13.

Herz rühren: dort werden unzüchtige
Sinne bezaubern: hier werden heftig
euern Geist erschüttern, und eure heil
ungen zu nichts machen, und sehet,
eben dieses ein ewiger Stoff der V
der Kämpfe seyn, und glückselig seyd
nicht zugleich die nächste Gelegenheit
Sünden ist, **Niemand, Niemand**
**vermessen auf seine Flügel.**

Allein was thue ich? Um euch
Ursachen der Versuchungen aus einan
müßte ich alle Creaturen durchgehen
dem weisen Manne sehen lassen, daß
des Menschen eben so viele Fallstrick
keine anzutreffen ist, die nicht ihn zu
mögend wäre, sie sind zu einer Fal
Und um bey dem Menschen all in ste
wann würde ich euch alle Quellen der



15. Facta sunt in muscipulam. *Sap.* 14.

mit einem hohen Begriffe von euch selbst
nd die Versuchung der Eitelkeit erwecket;
ge ich, würde ich mit der Beschreibung al=
Dinge fertig werden? Ach! meine Christen,
nt es zu dasjenige, was wir auf der Kanzel
egen können, in der Einsamkeit zu überden=
steht es zu in dem Innersten eurer Herzen
ernsthafte Betrachtung euer selbst die Quel=
unzähligen Versuchungen, worüber ihr euch
zu entdecken. Aber leider! Alle Menschen
ich, daß sie versuchet werden, und Niemand
h davon los zu machen! Denn wer ist der=
velcher um den Lauf seiner Versuchungen ein=
ich ernstlich bemühete die Ursache derselben
ten, ihr, da er sie erkennet hat, zuvor zu=
und diese fruchtbare Quelle der Sünden in
urzel zu vernichten? Wer ist derjenige, wel=
em Gewissensrathe, der ihn leitet, aufrichtig
Man klaget sich seiner unaufhörlichen Feind=
, allein sagt man zugleich, daß man sich in
die=

aus sie entstehen? Nein, nein, me
läßt nur die Oberfläche seiner Vers
damit nicht eine scharfe Hand das E
Wurzel lege; man verbirgt die Ursac
um die Mittel wider dieselben zu ver
euch in meinem zweyten Theile zeige.

## Zweyter Thei

Die Versuchungen sind, eigentlich
Krankheiten der Seele; den
Krankheiten des Leibs nichts anders s
Unordnungen der natürlichen Beschaff
welche zur Vernichtung der Uebereinsti
tur abzielen, eben so sind die Krank
gewisse Empörungen der Leidenschafte
nunft, die sich mit einander verbinden
nung der Gnade zu verwirren und i
zu werfen. Ein Kranker ist zu bekla
die Elemente, aus denen er besteht,
empören, und einen innerlichen Krieg

zet ihn der Anblick seines günstigen Glückes
lluſt und zur Ruhe an, bald darauf muntert
Nacheifer einem andern gleich zu seyn, zur
uf, die ihn noch höher erheben kann. Kann
neine Christen, ein Stand betrübter seyn,
diese Art immer, der Veränderung und der
ung unterworfen zu seyn? Ach! Lassen wir
nder nicht also seinen Leidenschaften zur Beu-
n, setzen wir dem Gifte das Gegengift und
tel der Versuchung den Ursachen, die wir eben
t haben, entgegen.

dir kömmt es zu, mein Erlöser, der du alle
ngen des menschlichen Herzens kennest, sie
) einzurichten: und weil du um die Wun-
s verzweifelten Kranken zu heilen von dem
herabgestiegen bist, muß auch keine andere
s die deinige daran die Heilsmittel anwenden.
lrsache halben will ich euch, meine Christen,
dern vorschreiben, als die uns Jesus Christus
seinem Evangelio aufgezeichnet hat. Der
Teufel

auch die Gerechtesten, die er durch gro
verführen kann, sind in dem Schooß
nicht sicher gestellet. Wie soll man sic
Christen, vor einem in seinen Bemüh
müdeten, in seinen Anfällen so gewalti
Versuchungen so listigen Feinde verthei
Christus lehret es euch in dem Evangel
ist willig, spricht er, und das Fleisc
aber setzet den Geist dem Geiste, und
keit den listigen Kunstgriffen entgegen;
**zwar willig, aber das Fleisch ist s**
chet 16. Wachet über euch selbst, und
wunden, aber wachet ohne Unterlaß,
Stunde seiner Anfälle, und den Au
Ueberraschung nicht wisset: wachet auf
sagt der große Pabst Eugenius, weil e
de gleich gilt, von was für einer Seite
wältige. Umsonst verwacht man die



16. Spiritus quidem promptus est, caro
vigilate. *Matth.* 26. 41.

aften, die ihr zu ersticken vernachläßiget, in
rz einen heimlichen Eingang gestattet. Ach!
durch wird er sich euers Herzens bemächtigen,
es durch erschreckliche Versuchungen beunruhi-
nd endlich zur Einwilligung in jene Sünden
, vor welchen ihr das größte Abscheuen ha-
ch nehme euch hierinn selbst zu Zeugen, ihr
! Geschieht es nicht aus Mangel dieser allgemei-
achsamkeit, daß ihr den Versuchungen des
so oft unterlieget? Ihr nehmet euch vielleicht
r Seite in Acht, und von dieser greift er euch
an; aber ihr vernachläßiget euch auf der andern,
n hier macht er seinen Angriff. Ein Mensch,
Unlauterkeit unterworfen ist, wird sich in An-
der Unmäßigkeit, welche seine Versuchungen
et, und der nächsten Gelegenheiten, aus de-
entstehen, in Acht nehmen; allein er wird sich
freyen Worte in seinen Gesprächen, einige un-
ene Blicke, einige gefährliche Lesungen erlau-
r wird einige dem äußerlichen Scheine nach
un-

alle eure Worte, Blicke, Schritte, K
redungen, eure Einsamkeit, eure Last
den einrichten, sie soll alles in Acht
fürchten, ihr sollet euch immer im S
dem Teufel, auf was für eine Seite
wendet, zu widerstehen. Greift er e
heilige Augustinus, als ein Löwe an,
plötzliche und heftige Versuchungen, s
walt die Geduld entgegen, **du wirst
durch die Geduld zertreten** 17;
wie er es fast täglich thut, durch die
schlagenheit der Schlange zu überrasche
nen arglistigen Kunstgriffen eine klug
entgegen, **du wirst die Schlange d
heit zertreten** 18.

Die Kunstgriffe dieses Feindes sind
man müßte in die Herzen aller derje



17. Conculcabis leonem patientia. *S.*
18. Conculcabis draconem prudentia. *I*

Er besteht hierinn, daß er uns allzeit durch
eigung, die uns mehr beherrschet, versi-
Der Teufel, spricht der heilige Augustinus,
ht dich nur durch dasjenige, was in dir
lich herrschet 19. Unter den verschiedenen
chaften, die den Menschen theilen, ist immer
rrschende anzutreffen, welche gleichsam die Kö-
der andern ist: sie bedienet sich aller andern
er Sklavinnen zu ihren Vorhaben und Willens-
ngen, sie setzen sich nur auf ihren Befehl in
ung, und arbeiten nur für ihre Vortheile.
et die Wollust in einem Herzen, so ersticket sie
alle Leidenschaften, welche sie beunruhigen kön-
en Ehrgeiz mit seinen Unruhen, das Verlangen
m Ruhme mit seinen beschwerlichen Bemüh-
die Nacheiferung der Wissenschaft mit ihren
en Nächten und Ueberdrussen; und wenn sie
ne andere erduldet, so geschieht es nm sich ih-
ihren Absichten zu bedienen; für sie sammelt
der

te tat di bolus, nisi quod in te carnaliter domi-
ur. *S. Aug. in Ps.* 39.

durch
versi-
ustinus,
in dir
iedenen
immer
die Kö-
r andern
Willens-
Befehl in
Vortheile.
sticket sie
higen kön-
Verlangen
Bemüh-
mit ihren
wenn sie
nm sich ih-
sie sammelt
der

naliter domi-

nen, daß sie sich alle wegen der Obe
menschlichen Herzens untereinander za
Geiz den Vorzug haben, der Hochmuth
erhalten, und die Unlauterkeit darinn
Throne herrschen will, und daß alle in
streiten, wer es vorzüglicher Weise be
**streiten in mir selbst um me**
20; so müßen wir dennoch mit dem h
nus erkennen, daß immer eine Leidensc
hand gewinne, und daß uns eben
Teufel versuche und fast allzeit in das
ze: hierinn besteht sein wichtiger Kuns
Meisterstück. Sieht er in euch eine he
Neigung zu den Reichthümern, so be
Gelegenheit dar, euch durch unerlaubt
durch gefährliche Bedienungen zu ber
er in euch eine große Leidenschaft zur
heit, so öffnet er euch einen Weg u
ein Laster zu gelangen; entdecket er in

20. Certant in me ipso de me ipso. *S. L*

as Laster der Sieg, den er erwartet, ein ein=
tes Glück die Belohnung, die er verheißt:
böse Feind legt seinem Kämpfer Betrug
Gewinn vor 21. Begehe diese Ungerechtig=
spricht er zu ihm, und diese Summe Gelds wird
Belohnung seyn: Unterdrücke deinen Bruder,
sey auf seinen Untergang bedacht, und du wirst
nem Erbtheile oder zu seiner Ehrenstelle gelangen:
sche die Einfalt dieser Weibsperson durch flüchti=
ersprechen und betrügliche Verbindungen, und
Leidenschaft soll befriediget werden: sehet, spricht
eufel, was ich von euch begehre, und was ich
erheiße.

raget ihr mich, meine Christen, um das Mit=
der eine so heftige Versuchung? Wachet. Wa=
ber euch selbst, bemühet euch euer Herz für Je=
Christum, dem ihr angehöret aufzubewahren;
denn

roponit athletæ suo agonotheta malus fraudem & ucrum. *S. Aug. in Ps.* 143.

ein ein=
verheißt:
Betrug
gerechtig=
elds wird
Bruder,
d du wirst
e gelangen;
rch flüchti=
gen, und
het, spricht
nd was ich

n das Mit=
chet. Wa=
herz für Je=
ubewahren;
denn

s fraudem &

ben: bewahre deine Unschuld, sprich
sieh die Krone der Herrlichkeit, die i
verheiße; willige in die Süude ein, sp
cher, und sieh das Vergnügen, die Eh
das du verlangest. Ach! Sünder,
ist nicht hier deine Wachsamkeit, un
Haupte jeve Krone der Herrlichkeit,
ein Gott einladet, und unter deine
Schrecken der Hölle, in welche dich d
zieht, zu entdecken; erwähle, wem du
Teufel oder Jesu Christo dienen wo
wohl, wem aus beyden du den Vorzu
demjenigen, dessen Bosheit dich so of
oder dem, dessen Barmherzigkeit dic
hat; gedenke endlich, wem du Gehö
dem Vater der Lüge, der dir vergäng
heißt, oder dem Gott der Wahrheit,
merwährendes Reich vorlegt, er leg
der heilige Augustinus, nicht Bet

spüre allem dem sorgfältig nach, was ihn rege
hen kann. Der Ungeduldige setze allenhalben ein
ztrauen auf die Zärtlichkeit seiner Gemüthsart und
die gähe Hitze seines Naturells, und bewaffne sich
Wachsamkeit wider alle Unglücksfälle, die ihn zur
geduld reizen könnten. Also, spricht der heilige
gustinus, muß ein Soldat Jesu Christi beschaffen
, der Feind muß ihn immer mit den Waffen in
Hand, mit offenen Augen in Ansehung alles des-
, was sich um ihn herum zuträgt, antreffen, er
in dem Waffenstillstande und in der Ruhe, die
hm gestattet, weit wachsamer als in dem Kampfe
in dem Angriffe, den er ihm liefert, seyn; der
ldat Christi sey bewaffnet, er sey sorgfältig,
weit behutsamer im Frieden als im Kriege
Indessen wie weit ist man von dieser Aufmerk-
sam-

Proponit non fraudem & lucrum, sed innocentiam,
& coronam. *S. Aug. in Pf.* 143.
Sit miles Christi armatus, sit solicitus, in pace,
quam in bello cautior. *S. Aug. hom.* 40.

ge, und von diesem zu den Reizunge
und des Spieles hinüber zu geh
nicht sagen, daß sie weder Fein
noch Leidenschaften zu bestreiten ha
sie von ihrem Heile und von ihrer S
Engeln sicher, eben so wenig als s
den? Da man die andern alle ihr
zeitlichen Geschäften, und der Erh
gänglichen Güter widmen sieht, wer
ben, daß sie nichts kostbares zu verli
daß ihre Seele, welche der letzte
Sorgen ist, von weit geringerm W
Schätze, sey? Sie wachen über diese
sie zittern bey dem Anblicke aller der
selben nähern, sie verschließen allen Z
ben, sie bringen die Tage in der U
Nächte in Sorgen zu; aber was dies
welche eben so kostbar, als das für sie
eines Gottes, ist, was diese Seele be
che sie nichts gewinnen, sollten sie
Welt gewinnen, und mit welcher sie

gen werden nicht mehr versuchet; was in An-
ihrer Anfangs eine Versuchung war, ist zur
nheit, die Gewohnheit zur Nothwendigkeit,
thwendigkeit zur Natur geworden, und sie ha-
nen Krieg mehr, spricht der heilige Augustinus,
einen falschen Frieden genießen. Denn in der
vo ist jene ansehnliche Frau, welche an die
eltlichen und lustigen Gesellschaften gewohnt
ie sie als eine für sie gefährliche Versuchung
? Wo ist diejenige, welche dafür halte, sie
uf die Liebkosungen, mit denen man sie ver-
, und auf das Rauchwerk der Lobsprüche, mit
nan sie überhäufet, gleich als auf eine Ver-
der Eitelkeit, die sie vielleicht in das Ver-
stürzen wird, ein Mißtrauen setzen? Wo ist
jene, welche ihren unmäßigen Schlaf,
nlichen Mahlzeiten, ihre unausgesetzten Belu-
en, ihr weichliches und müßiges Leben als Fall-
nsieht, die der höllische Feind ihrer Seele und
Heile leget? Ach! dieß sind, spricht man, Vor-

rechte

pe der Reichen; die Sinnlichkeit, das
das Vergnügen ist die herrschende L
Großen: Die Obrigkeiten werden durc
der Personen oder durch die menschlich
Adelichen durch den Ehrgeiß und durch
nach Ruhm und Ehre, die Handelsle
Geiz und Wucher, die verheuratheten
die Sorgen der Welt, und durch di
auf Gott, welche daraus entstehet, d
durch den Hochmuth, die Ordensleute
streuung und den Umgang mit der W
ster durch die Liebe eines weichlichen u
Lebens, und viele, leider! durch alle d
einander versuchet: bis sie endlich du
Gewohnheit Sklaven des Teufels gewo
in ihrer Begierlichkeit, welcher sie G
werden läßt, einen unerschöpflichen G
suchungen finden, Gott hat sie ein
Sinne übergeben 24.

24. Tradidit eos in reprobum sensum. R

in dem Menschen nicht sterben kann,
nicht der Mensch mit ihr stirbt, erwe=
e Unterlaß neue Aufruhren in seinem Bu=
e empöret das Fleisch wider den Geist, sie er=
eine Einbildungskraft mit schändlichen Schat=
rn, sein Gedächtniß mit irdischen Begriffen,
Verstand mit niederträchtigen Anschlägen und
Streichen, seinen Willen mit unordentlichen
gen, sie trachtet die Seele ganz fleischlich und
disch, wie sie selbst ist, zu machen, das
gelüstet wider den Geist 25. Der Geist
nerseits seinen Rang behaupten, und an statt
derträchtigen Neigungen des Fleisches nachzuge=
will er dasselbe unterwerfen, und sich dessen
schen Erhebung seiner Ehrsüchtigen Entwürfe
hen; das Fleisch will, der Geist soll mit ihm
n weichlichen Leben, aus welchem die sinnli=
d wollüstigen Seelen ihre Glückseligkeit machen,
uhe finden, und der Geist verlanget, das Fleisch
solle

o concupiscit adversus spiritum. *Gal.* 5. 17.

kann;
erwe:
n Bu:
, sie er:
Schät:
egriffen,
lägen und
rdentlichen
schlich und
hen, das
Der Geist
nd an statt
es nachzuge:
sich dessen
n Entwürfe
soll mit ihm
m die sinnli:
keit machen,
, das Fleisch
solle

al. 5. 17.

Christen, einen kurzen Begriff der
welche die Begierlichkeit sowohl in de
dem Fleische des Menschen erwecket.
ohne Zweifel in euch selbst weit mehr,
sage, allein die Buße kann sie noch
len, als ihr sie empfindet.

Denn obschon die Begierlichkeit
Leben ein Ende nehmen kann, kann
telst der Buße täglich bis zu unsern
dert und geschwächet werden. Bene
be täglich etwas von den Ergetzlich
verderben, und von den Wollüsten,
machen; haltet seine sinnlichen B
Schranken der Mäßigkeit, und sein
Bewegungen in den unverletzlichen Ge
liums; kreuziget nach der Ermahnu
seine Begierlichkeit, und ihr werdet sie



26. Spiritus concupiscit adversus carne

en Muth hat sie zu kreuzigen; sie lebt, aber sie
htet, sie leidet, und ist gefangen unter dem Jo-
: Vernuntft, die sie beherrschet, sie versucht
icht mehr, oder wenn sie sich noch in eine allzu
Bewegung setzet, schwächet und erschöpfet sie
ir dadurch. Glückselig diejenigen, welche sie
ese Art gekreuziget haben, welche Christi sind,
ihr Fleisch samt den Lastern und bösen
n gekreuziget 27.

llein, leider! wo trifft man heut zu Tage derglei-
nschuldige Kreuziger ihrer Begierlichkeit an?
t zu unsern Zeiten ein heiliger Benedikt, der
im die Hitze seiner Begierlichkeit in den Bächen
Blutes auszulöschen in den Dörnern herumwäl-
Wo ist ein heiliger Franciscus, der sich, um die
ntlichen Bewegungen eines aufrührischen Flei-
inzuhalten, mitten in den Schnee und in das
Eis

i] Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum
tiis, & concupiscentiis. *Gal.* 5. 24.

aber sie
dem Jo-
versucht
ine allzu
höpfet sie
welche sie
risti sind,
und bösen

age derglei-
chkeit an?
enedikt, der
den Bächen
n herumwäl-
sich, um die
hrischen Flei-
und in das
Ei-

fixerunt cum

Begierlichkeit, die euch verfolget, an
streiten, in allen Dingen schmäuchel
statt sie durch heilsame Abtödtungen z
täglich durch schändliche Belustigunge
che Erfindungen der Eigenliebe verstä
für einem Rechte könnet ihr fodern
chungen befreyet zu seyn? Mit welche
net ihr täglich zu euerm Gott sagen:
zu, daß ich in Versuchungen falle;
sehen nach zu gleicher Zeit eurer Beg
stärke dich, mein Fleisch, durch dies
und durch diesen Ueberfluß um mich
erhole in dem übermäßigen Schlafe,
deine Kräfte um mich zu verfolgen;
sellschaften der Welt die Gelegenheit
chen Vorstellungen, die mich zur
nimm in jenen ausgesuchten Mahlze
jenes unreinen Feuers, das mich verze
und lebe wohl meine Seele 28.



28. Comede, bibe, epulare anima mea

h eure Begierlichkeit durch den Schlaf und die Ruhe entzündet, so bezähmet sie durch Wa- nd durch die Arbeit: empfindet ihr, daß das eben euer Fleisch empöret, und gegen die Gese- s Geistes ungelehriger mächt, so mergelt es die Abtödtungen und durch das Fasten aus? net ihr, daß der Anblick der großen Welt in Verstande eingebildete Begriffe der Größe und itelkeit zurücklasse, so demüthiget ihn in der Ein- it durch die Betrachtung euers Nichts und eurer gel. Allein sowohl die Einsamkeit, als die Fa- und das Wachen sind solche Mittel, welche die liebe nicht ertragen kann. Man wünschte von Versuchungen befreyet zu seyn, aber man wollte ch, daß es der Natur nichts kostete, die Gnade sollte dieses Wunder wirken, Gott sollte einen l vom Himmel schicken, der uns gleich dem Loth n aus den Flammen der Stadt Sodoma risse, von uns, wie von den dreyen berühmten Knaben erzehrenden Flammen des Feuerofens abwendete.

Ich

de: und da ihr in euch nichts finde
euch in den Versuchungen, die euch
erhalten könnet, gehet von euch selbs
cket Jesum Christum auf, begebet euc
Gebethes in den Schooß Gottes,
darinn einen mächtigen Beystand, e
ven, einen unfehlbaren Sieg, und ein
antreffen. Amen.

# on der Geduld Gottes gegen die Sünder.

beyde miteinander wachsen bis zur Aerndte.
atth. 13. 30. (*)

as Evangelium stellet uns heute die Welt als einen Acker Gottes vor. Er säet darauf den Samen des Glaubens, er befeuchtet ihn mit sanften Regen seines Wortes, er gießt darauf eichen Einflüße seiner Gnade, und nachdem er llem dem, was ein Erdreich fruchtbar machen , nichts außer Acht gesetzet hat, erwartet er mit duld die guten Früchte, welche dasselbe bringen Allein der Teufel, der Gott immer seine Rechte et, und seine Anschläge und sein Verhalten im- nachahmet, nimmt seine Zeit in Acht, um auf diesem Acker den Samen der Bosheit auszu- n: und indessen daß die nachläßigen Hirten in dem

(*) Sinite utraque crescere usque ad messem.

Was für ein Schauspiel ist nic
Gott der Erbarmnissen, der nac
Menschen seufzet, in seiner Kirche
che Vermischung von Unkraut un
von Gerechten und Gottlosen, von
Verworfenen zu sehen! Allein was
ein Schauspiel für uns, da wir sei
von ihrem Untergange gerühret, g
unempfindlich, und ihres Heils beg
sie die Donnerkeile des Zorns ein
gung der Sünder aufschieben, den G
ihn zur Rache anfeuern, mäßigen
süßen Bewegungen seiner unüberr
rufen sehen: übereilet nicht die
Unglückseligen, gebet ihnen Zeit si
lasset sie bis zur Aerndte, das ist
terlichen Tage meines Gerichtes w
guten Waizen von dem Unkraute



1. Cum dormirent homines, venit i
perseminavit zizania. *Matth.*

heine stehen bleiben. Nichts ist sowohl mei-
es als eurer Erkenntlichkeit würdiger. Denn
alle Sünder sind, wenn uns Gott nicht bey
er Begehung so vieler Sünden gestrafet hat,
r uns noch Zeit läßt darüber zu seufzen und
zu wirken, ach! so ist dieses eine Wirkung
Geduld und Langmuth, die wir nicht genugsam
können, und die uns verbindet ohne Unterlaß
n Propheten aufzurufen: wenn wir noch nicht
Hölle begraben sind, o mein Gott, ach so
wir es deiner Geduld, deiner Barmherzigkeit
danken, es ist des Herrn Güte, daß wir
gar vertilget sind 2.

nterdessen meine Christen, ist diese Geduld, an-
aß sie, als die größte Gnade, die Gott einem
er erweisen kann, der Gegenstand unsrer Er-
ichkeit seyn sollte, die gewöhnlichste Ursache uns-
rer

ericordiæ Domini, quia non sumus consumpti.
*Thren.* 3. 22.

wohl mei-
Denn
nicht bey
rafet hat,
ufzen und
Wirkung
genugsam
e Unterlaß
noch nicht
rt, ach so
rmherzigkeit
, daß wir

Geduld, an-
Gott einem
unsrer Er-
e Ursache uns-
rer

us consumpti.

Nutzen zu machen, indem der böse
einmal auf dem Acker Gottes gesäet
zu recht gebracht wird, und indem
sich seiner Geduld mißbrauchen, sich
ten allzeit verstärken, bis sie endlich
erreichen, und des höllischen Feuers
Lasset sie wachsen, und zur Ze
will ich sagen, bindet dasselbe i
verbrennen 4.

Ich ziehe also, meine Christen,
merkungen auf zwo Wahrheiten, di
Acht zu nehmen bitte, und sage: d
gegen die Gottlosen ist nicht selten
Wirkung seiner Gerechtigkeit, und
sie als ungerecht, dieß ist der erste
duld Gottes ist zuweilen die zärtlichst
Barmherzigkeit, und man verachtet

3. Vis imus, & colligimus ea? *Matt*
4. Alligate in fasciculos ad comburend

größte Sünde, welche der Mensch zu begehen
fähig ist, besteht hierinn, daß er das Verhal-
ttes beurtheilen, dasjenige, was den Gegen-
eines Glaubens ausmachen sollte, seiner schwa-
Vernunft unterwerfen, und sich aus dem, was
rsache entweder seiner Verwunderung oder seiner
eyn soll, eine Ursache des Aergernisses nehmen
Auf diese Art die Handlungen Gottes in der
rgründen wollen, gebet wohl Acht, meine Chri-
eißt eben so viel, als sich über ihn erheben,
igermaaßen den Thron seiner Gottheit zueignen,
unter seine Füsse bringen, um über ihn eine
und richterliche Macht und Gewalt auszuüben,
man ohne einigen Grad des Vorzuges und der
rschaft, wie Augustinus sagt, niemal urtheilet
tet. Was für ein Laster ist es nicht sich durch die
eilung und Tadlung des Verhaltens Gottes in
ng der Menschen über ihn erheben!

Indeß-

egehen
Verhal-
Gegen-
er schwa-
em, was
oder seiner
s nehmen
tes in der
eine Chri-
n erheben,
it zueignen,
er ihn eine
auszuüben,
ges und der
mal urtheilet
sich durch die
ns Gottes in
n!

Indes-

als etwas der unveränderlichen Re
keit entgegengesetztes vermessener
O Geduld meines Gottes, die du
Menschen mit solcher Langmuth üb
anstatt der Züchtigungen, die sie
Schooße eines Glückes leben läßest
zeit die Ruhe und der Ueberfluß be
meines Gottes, wider dich erhebt s
heit ihrer Urtheile, sie sehen als
deiner Liebe die Strenge deiner hei
gen an; sie glauben, du begünstiga
wenn du sie ein vergnügtes Leben f
in dieser falschen Einbildung werde
ihren Ausschweifungen bestättiget,
ihrer Tugend erschüttert, alle zusam
Laster, die sie dem äußerlichen Sche
sehen, nachzuahmen, sie können mi
sagen: ich habe einige Begierde gefa
losen ähnlich zu sehen, und ich ge
Gott, daß ich bey der reifen Erwäg

t die Sünder zu strafen; seine Barmherzig-
t über ihrem Haupte den Donnerkeil, den
Gerechtigkeit zubereitet hat, zurück, und der ein-
lte Sünder, der durch seine erste Unreinigkeit
Ungerechtigkeit verdiente auf einmal vermittelst
nversehenen Todes in die ewigen Peinen gestür-
werden, lebt seit zehn, fünfzehn und zwanzig
die Geduld Gottes schiebt seine Rache auf,
ht noch im Zweifel, ob sie ihn strafen solle.
aus dem Munde des Propheten Oseas, wie
lossen Gott ist sein Volk zu strafen, da ihn
götterey desselben nöthiget seine Strafe zu be-
gen. Wie soll ich mit dir umgehen, treuloses
Kann ich mich wohl entschließen dich nach so
Bosheiten noch zu beschützen? Nein, nein du
est, daß ich von diesem Augenblicke an mit dir
verfahre als mit den vereinigten Städten So-
und Gomorrha, daß ich dich an ihrer Züchti-
ven so Antheil nehmen lasse, wie du an ihrer
Sün-

vi super iniquos, pacem peccatorum vid:ns.
. 72. 3.

a

nes Zorns, denn ich bin Gott
Mensch 6.

Der Prophet Isaias erkläret u
drücklich diese Unschlüßigkeit Gottes
Bestrafung unsrer Sünden zu thun
er den strengen Gesetzen seiner Ge
und verlanget sich in jene spitzigen
wandelt zu sehen, die man nicht be
sich zu verletzen, und wider uns m
Pfeilen bewaffnet zu seyn, als die
dene Spitzen haben, damit er in
wider uns los gehe, und uns auf e
Wunden bedecke, und damit wir,
aus diesen Strafen zu entgehen ged
in eine andere verfallen, eben so
Dornbusche verwickelter Mensch al

6. Non faciam furorem iræ meæ, qu
& non homo. *Os.* 11. 9.

ck zu halten, oder wird er vielmehr mei-
rrke aufhalten, und Frieden mit mir
? Ja wird er Friede mit mir machen 8?

et, meine Christen, einen geringen Entwurf
lichen Geduld in Ansehung der Sünder: die-
uld, welche der angenehmste und theuerste
und unsrer Erkenntlichkeit seyn sollte, und
an dennoch täglich mit einer erschrecklichen
arkeit verdammet! Denn sieht man einige
en großen Sündern, welche durch ihre öffent-
schweifungen das Aergerniß der Religion sind,
che sich mit dem Vermögen der Armen mä-
d in einem vollkommenen Frieden die unrecht-
Früchte ihrer Erpressungen, und heimlichen
genießen: sieht man sie allein die Ehren der
Welt

dabit me spinam & veprem in prælio? *Is.*
4.

otius tenebit fortitudinem meam, faciet pacem
i, pacem faciet mihi? *Ibid.* 5.

wahren Lichte des Glaubens einge
sagt man nicht dazumal ? Zu was s
gen hingegen läßt sich nicht ein ruchl
reißen ? Wie ? spricht er, dieser u
hat sein Glück auf den Drümmern
digen erbauet, und ist noch glücklich
tige hat sein Leben in schändlichen
und bleibt ungestraft ! Diese Frau
hafte Streiche unterhalten, so viel
seligkeiten erwecket, und weis noch
Strafe ! Muß nicht Gott blind o
daß er dieses erträgt ? Muß nicht
hierunten das Glück der Menschen
oder ihre Sünden nicht so sehr
Gottlose sprach in seinem Herz
Gott 9 !

Vermessene Tadler des Verhalte
wie schlecht sehet ihr seine Vorhaben

9. Dixit insipiens in corde suo, non e

gestraft bleiben. Sie fangen hier ihre Hölle
ihre Strafen sind deßhalben, weil sie ver-
nd, nicht weniger strenge. Gott übet schon
, spricht der heilige Augustinus, ein heimli-
icht aus, kraft dessen er die Gottlosen einen
: Strafen, die sie verdienet, schon zum vor-
eiden bestimmet. Auf diese Art ist dieser
dessen Wohlergehen euch ärgert, und den
nem Ueberflusse und in einem Range, dessen
nißbrauchet um seine schändlichen Leidenschaf-
efriedigen, ohne Murren nicht sehen könnet,
ünder ist weit mehr zu beklagen, als ihr glau-
fühlet zwar keine Schlangen, die seinen Leib
, wie sie es in der Hölle thun werden, allein
nicht ohne Unterlaß innerliche Würme sein
: ist zwar noch nicht von jenen ewigen Flam-
ihm zubereitet sind, umgeben, allein ist er
Beute der grausamsten Flammen seiner Lei-
n, die ihm allenthalben auf dem Fusse nach-
nd brennen? Er lebt zwar nicht in fühlba-
ren

einmal zu verlassen, allein seine Ho
in seiner Sünde unterstützet, ist weit
die Verzweiflung aus seinem Sündenst
gehen. Saget nun nach allem diesem,
getrauet, Gott handle ungerecht, daß
diesem Stande lasse, beneidet noch den
mer ihres Glückes, anstatt ihre geheim
gen zu fürchten.

Indessen, meine Christen, ist dasje
die Gottlosen leiden, noch nichts in V
jenen Schätzen des Zorns, welche ihne
menhäufet, da er ihre Strafe aufschie
soll sie nicht plötzlich hinwegnehmen,
phet, er soll Schritt vor Schritt komm
hernach den Wucher der Zeit, die er i
bezahlen, und sie so oft sterben, als e
blicke des Lebens um Busse zu wirke
hat, der Tod komme über sie 10,

Ee 2

10. Veniat mors super illos. *Ps.* 54. 16.

) verschiebt Gott den Tod der großen Sün-
in der Absicht, um sie hernach mit größerer
zu strafen, und über sie den Wucher seiner
ngen, und der Zeit, die er ihnen zur Be-
gestattet, zusammen zu häufen? Denn ob-
ott, spricht der große Augustinus, nicht geizig
erläßt er dennoch nicht den Wucher seiner Gut-
on nns zu fodern; er wird von euch in sei-
richte die Früchte von jener Geduld, mit der
erwartet, von jenen Bewegungen der Bekeh-
e er euch ertheilet, von jenen erschrecklichen
gen, die er um euch zu rühren durch den Mund
rediger an euch ergehen läßt begehren, du bist
m Geize, und foderst Wucher! Nun
eine Christen, kann wohl eine Geduld, wel-
Gottlosen zu diesem strengen Gerichte führet,
d oder ungerecht angesehen werden? Kann
hl sagen, daß sie ihren Sünden ein Ansehen
ver-

eretur mors super illos.

tet der heilige Ambrosius, an statt de
tes in Ansehung derer, die ihn beleidig
men, das Leben und das Wohlergehen
verleiht, als einen Wucher ihrer U
und ihrer Sünden. Wenn Gott, sp
ter, die Gottlosen, so bald sie sich nic
len, sterben ließe, würde er ihnen ein
weisen, denn sie würden wider ihren W
zu seyn, sondern Sünder zu seyn auf
Tod würde in ihnen wo nicht die Na
das Verderbniß und die Ausschweif
vernichten: da hingegen Gott, indem
einer erschrecklichen Wirkung seiner G
läßt, durch die Länge ihres Lebens i
mehret, wie ein Geizhals seine Güter
cher vermehret. Ein Zeuge von dies
jener berühmte Verfolger des Volkes
gegen alle Wunder des Moses hartn



12. Veniat mors super illos, & descen
viventes. *Ps.* 54. 16.

ollen; allein nachdem ich dich durch die
Schnacken, Frösche, durch die blutigen
h die ansteckenden Krankheiten, durch die
gewarnet, wirst du endlich den Aufschub
he mit Wucher bezahlen: **darum habe
rgestellet, daß ich an dir meine Macht**
Der heilige Apostel Paulus, der ohne
das Geheimniß des Verhaltens Gottes in
ieses Gottlosen drang, legt Gott diese
en Mund: **eben dazu habe ich dich**
4: du hattest schon unendlich oft durch
eisungen deines Lebens den Tod verdie-
e Ordnung meiner Gerechtigkeit hatte dich
mmet; allein ich habe dich, spricht der hei-
ius, durch eine neue Verordnung einiger-
dem Grabe zurück gezogen, und dir die
heinbaren Lebens zu lassen, um den Gott-
m Anblicke deiner Strafen Furcht und

Zit-

osui te, ut ostendam in te fortitudinem meam.
. 16.

sum excitavi te. *Rom.* 9. 17.

gen vor, der sie mit den Augen des
trachtet, und sie nach den Empfindung
abwäget! wie streng scheinen sie ihm zu
Gott sehen, wie ihn uns der Prophet
stellet, der seinen Eifer von den Sün
der alle Sorge ihres Heils fahren läßt,
nes Zorns unwürdig hält, und sie dem
Leidenschaften und ihrer Glückseligkeiten
ist das Schicksal der Reichen und der
Gott noch überträgt. Allein, leider!
euers Neides, und euers Murrens wür
sal? Gott durch den Mund des Prop
hören, daß er die Strafe dieser Unglü
einem Tage zum andern aufschiebe, daß
drücke, welche die ewigen Denkmäler sei
Geduld seyn werden, ohne Unterlaß wi
get, und wiederholet diesen verstockten
Willensmeynungen, lasset sie noch einen
noch einen Augenblick in der Sünde,
erwartet sie. Und wie lange, o mein Go

in Ansehung der Gottlosen, welche seine Ge-
is zum Ende dieser Laufbahne der Freude und
ergnügens auf welche sie mit so großer Freyheit
gehen, erwartet: und könnet ihr wohl, meine
en, ein solches Betragen ungerecht, und un-
ftig nennen?

ndessen unterfanget ihr euch, ihr Ruchlosen,
e zu verdammen, und gleich als wenn Gott
en, die er heimlich strafet, oder die er noch nicht
, belohnete, bestättiget ihr euch in den eurigen
er Hoffnung eben desselben Ausganges. Dieser,
man, hat sein Aufkommen den listigen Strei-
ind dem Umgange mit der Welt zu verdanken,
n sollte ich ihm nicht nachahmen? Jener ist
seine Erniedrigung vor den Großen, und durch
Verbeugungen und Schmäuchelenen selbst groß
ge-

odicum ibi, modicum ibi, exfpecta, re exspecta, ut
vadant, & cadant, & conterantur, & illaqueentur,
& capiantur. *Is.* 28. 13.

euch auch zu rechtfertigen.

Auf diese Art, meine Christen,
vermittelst eines seltsamen Mißbrauch
Ausschlag der Sünde als eine heimli
welche ihr Gott ertheilet: und eben
man Gelegenheit, entweder an seine
zur Bosheit der Menschen die Aug
scheinet, zu zweifeln, oder darüber z
sie dieselbe zum Nachtheile der Tugen
nur Schmerzen und Verfolgungen s
thaten belohnet. Also rühmete der
tius, der mit der Ketzerey des Arius
öffentlich, daß Gott durch den glüc
seiner Waffen, und durch die Wohlf
seine Religion und seinen Glauben g
diesen Gotteslästerer zu unterdrücken
rühmte Bischof von Cagliari das ge
abtrinnigen Königen, wo er diesen
durch die ganze heilige Schrift au

ich einbildete, weil sie die Elemente um sie zu nicht bewaffneten. Mit einem Worte, es ist ter den Heiden fest gesetzter Grundsatz, die Laster ich dem Fortgange zu beurtheilen, und sie als und löblich zu halten, sobald sie glücklich wa-

ß Heiden, welche ganz und gar an die Erde tet waren, diese Gesinnungen geheget haben, verwundere ich mich gar nicht; daß sie die Gottes, das Laster, welches sie nicht strafete, ißen, beschuldiget haben, sie, denen der Glaube ie Falschheit der gegenwärtigen Güter, noch wißheit der künftigen Peinen entdeckte, darüber ich gar nicht: daß aber heut zu Tage Chri-elche von der Eitelkeit der irrdischen Güter, und Wahrheit der höllischen Strafen überzeuget risten, welche die zeitliche Glückseligkeit als den Weg, der zur unglückseligen Ewigkeit führet, , Christen, welche durch das Beyspiel des gott-

ahmen um eben dieses Glückes theilha
daß sie alle Regeln der Liebe, die sich
vergessen, und ohne Unterlaß Ansch
Wohlergehen derselben fassen, und nac
der Knechte des Evangeliums bereit
kraut durch einen übereilten Eifer au
meine Christen, übersteigt meinen Vers
ich mit dem Glauben, zu dem wir
nicht vereinbaren. Allein man mißbr
lein die Geduld Gottes um sich in s
bestättigen, man verdammet sie nicht
recht, ob sie schon die erschrecklichste
Gerechtigkeit ist, man verachtet sie au
ob sie gleich die lieblichste Wirkung se
zigkeit ist: dieser Mißbrauch ist noch
als der erste, und ich entdecke ihn euch
ten Theile meiner Rede.

immen ausdruckete, haben finden können, nach=
sie sich in Ansehung des richtigen Begriffes, den
sich von Gott machen müßte, in tausend ver=
ene Meynungen getheilet haben, sind alle über=
kommen ihn ein unendlich gutes Wesen zu nennen.
e Güte, spricht der heilige Geist, ist seine Wesen=
elbst, und die Barmherzigkeit fließt aus seinem
oße so natürlich, daß ihn der Apostel den Va=
r Barmherzigkeit nennet: das ist, sie bildet sich
m, sie bildet sich von seiner eigenen Substanz,
sie bildet sich bloß allein in ihm um aus ihr
s zu gehen und sich allen mitzutheilen; und wenn
vermittelst unsrer Sünden ihren Lauf einhalten,
idt er, spricht der heilige Chrysostomus, nicht
ger, als eine Mutter, welche das Kind, das sie
rem Schooße trägt, nicht zur Welt gebähren
.

Ich sehe allenthalben die Wirkungen dieser unend=
Barmherzigkeit hervorglänzen; sie läßt sich se=
hen

niemal liebenswürdiger, als da sie d
Menschen mit Geduld erträgt, und,
über dieselben nicht ergießen kann,
Ströme deines Zorns einhält sich in a
ergießen. Ach! wie schön ist es nicht
diese Barmherzigkeit in dem Schooße
ner unbiegsamen Gerechtigkeit streitet,
weichet, ihn entwaffnet, den Untergan
den er vernichten will, aufhält, ihm
zurufet, derjenige, den er zu Grun
sey der Werth des Blutes Jesu Ch
jene so zärtlichen Worte des Prophete
Mund leget: Höret, was ich euch s
meine lieben Kinder, die ich in meine
ge, ich werde euch bis zum Ende eu
rinn tragen, ich habe euch gemacht,
erhalten, und will ungeachtet eurer
und Sünden will ich euch in meinem
und durch meine unermüdete Geduld

ner hoffet es zu verbessern. Und gleichwie ein Künst-
den Crystall, welcher die Figur, die er ihm geben
lte, das erstemal nicht angenommen hat, nicht
gleich von sich hinwegwirft, sondern ihn in dem
erofen läßt, bis ein günstigerer Hauch aus ihm
Werck, welches er verlanget, gestaltet, eben also
äßt Gott nicht auf einmal die Sünder, die sich
en Vorhaben entgegengesetzet haben, sondern er läßt
einige Zeit in dem Feuerofen ihrer Bosheit, bis
neuer Hauch seiner Gnade, und eine kräftige Ein-
ing seines Geistes sie aus Gefäßen des Zorns zu
äßen der Barmherzigkeit und der Liebe mache;
ı also drücket er sich durch den Mund des Prophe-
Isaias aus: ich werde nicht immerdar zürnen,
n der Geist wird von meinem Angesichte
gehen, und ich will den Athem machen 17.

Der

Ego feci, & ego feram, ego portabo, & salvabo. *Is.* 46. 4.

Non irascar usque ad finem, quia spiritus a facie mea egredietur & flatus ego faciam. *Ibid.* 57. 16.

n, weil er
e ein Künst-
ihm geben
hat, nicht
ihn in dem
ch aus ihm
t, eben also
er, die sich
ondern er läßt
Bosheit, bis
kräftige Ein-
des Zorns zu
Liebe mache;
des Prophe-
dar zürnen,
Angesichte
machen 17.
Der

o, & salvabo.

tus a facie mea
57. 16.

den wollen, daß ein Augenblick das
keit zu Grunde gehen sähe. Deine
mich um und um gebildet, und
so plötzlich herunter 18?

Der zweyte Beweggrund der
Ansehung der Sünder, ist, daß er
ter betrachtet, und sie als seine K
aber, meine Christen, enterbet wo
ger Vater Kinder, die er liebet, be
tritte, denn sie begehen? Müßen si
duld auf das höchste getrieben, u
auf den höchsten Grad gebracht haben
ser äußersten Strafe gegen sie gebrau
Theile seiner selbst, die er nur nach
schlagungen, und mit einem empfi
zen endlich abschneidt. Denn obsch
nicht mehr verdienen Kinder Gottes

18. Manus tuæ plasmaverunt me totum
repente præcipitas me? *Job.* 10.

r Unschuld wider ein. Diese Barmherzigkeit
tes, meine Christen, veranlasset den heiligen Bern:
, so beredsam er auch immer ist, zu sagen, daß
keine der Erkenntlichkeit, welche sie verdienet,
digen Ausdrücke finde: ich sündigte, spricht er,
du verbargst meine Sünden; ich ließ nicht nach
zu beleidigen, und du konntest nicht anfangen mich
trafen; ich verlängerte täglich meine Bosheit, und
o mein Gott, deine Barmherzigkeit! Wo soll
Worte, und Ausdrücke hernehmen, eine so lang:
hige, so freygebige, so unverdiente Geduld dank:
zu erkennen?

Allein, an statt sie dankbar zu erkennen, verach:
hr sie, ihr Sünder, ihr verachtet die Reichthü:
der Langmuth Gottes, und statt der reichlichen
den, die sie euch darbeut, zieht die Unbuß:
gkeit und die Härte euers Herzens euch nur Schä:
des Zorns über den Hals! Wisset ihr denn nicht,
spricht

redet man sich, diese Geduld Gottes h
zen, sie könne von unsern Unbilden n
den werden, unser Untergang falle ihr
lich, sie müße uns also bis an das
und uns wenigstens die Zeit unsers h
gestatten unsere Sünden zu beweinen
es selbst durch den Mund des Prophe
gen, ich will euch tragen bis in
bis ihr grau werdet 19. Ach!
in diesem falschen Gedanken diesen kost
vorbeyfließen, wie viele schmäucheln s
ihnen immer einige günstigen Augenb
wo sie von dem Verlangen ihres Heils
von den Ausschweifungen ihrer Jugen
ihm ohne Zwang werden ergeben, und
seiner Barmherzigkeit, nachdem sie s
ganzes Leben hindurch gemißbrauchet

19. Usque ad senectam, & usque ad c
bo. 46. 4.

schen zu retten: sie ruft ihn zur Buße durch un-
ge Wege; durch eine bloße Lesung eben so, wie
eine nachdrückliche Predigt, durch empfindliche
salen, wie durch angenehme Tröstungen, durch die
ängerung wie durch die Verkürzung des Lebens;
was euch noch mehr in Verwunderung setzen wird,
brauchet sich Gott zuweilen zu unsrer Bekehrung
Menge unsrer Sünden: denn auf diese Art,
t dieser unvergleichliche Vater, nachdem er viele
e hindurch die Juden in ihren Schwachheiten hat
n lassen, gab er ihnen ein Gesetz, welches sie
lasterhafter machen sollte, damit sie bey dem An-
ihrer vervielfältigten Sünden darüber zu errö-
anfiengen, und dieses war nicht so viel eine Wir-
seiner Strenge als seiner Barmherzigkeit, welche sie
n wollte, er hat dieses keineswegs aus Grau-
keit, sondern aus Absehen des Heilsmittels
ge-

Percussimus fœdus cum morte, & cum inferno fecimus pactum. *Is.* 28. 15.

Werk den
e durch un-
en so, wie
empfindliche
en, durch die
des Lebens;
g setzen wird,
t Bekehrung
f diese Art,
ndem er viele
achheiten hat
, welches sie
bey dem Arz
rüber zu errö-
viel eine Wir-
gkeit, welche sie
s aus Grau
Heilsmittels
ge-

cum inferno fe-

nes auf diese Art vernachläßigtes U
heilbar wird; allein wenn wir die G
lebhaft empfinden, wenn uns die N
unsrer Wunden überzeuget, daß wir
den Beystand des Arztes vonnöthen h
wir ihn, da hören wir seine Ermah
unterwerfen wir uns seinen Arzneymi
werden bald geheilet: **die Krankhe
das Uebel wächst, der Arzt wird
der ganze Leib geheilet** 22.

Ach! was für eine Wirkung dein
keit, o mein Gott, ist nicht diese! D
Sünden um unsere Buße zu erwarten
sere Uebel wachsen, um uns die Not
ner Heilsmittel zu erkennen zu geben!



21. Neque hoc crudeliter fecit, sed co
*S. Aug. in Ps.* 102.

22. *A*ugetur morbus, crescit molestia,
cus, & totum sanatur corpus. *Ibid.*

einmal erlauben, gleich als wenn seine Absicht, da
er schonet, dahin gienge, euch in euern Sünden
nterstützen, nicht aber euch zur Buße einzula-
An statt euch die Zeit, die er euch verleiht, zu
en zu machen, scheinet mir, als höre ich euch sa-
Gott hat mich den heutigen Tag ertragen, er wird
wohl auch morgen erdulden, und der folgende
wird eben so wenig der letzte meines Lebens seyn;
öchte zwar nicht in meiner Sünde sterben, aber
hat es auch für eine Wahrscheinlichkeit, daß ich
Lauf meiner Buße sobald anfangen sollte! Das ho-
lter wird meine Leidenschaften auslöschen, die Zeit
mir die Gelegenheiten, die mich zur Sünde rei-
benehmen, die Gnade wird mir die Tugend er-
ern, und gleichwie ich jetzt weltlich gesinnet, dem
witze ergeben, und aus Wohlstand den Freuden
Welt zugethan bin, eben so werde ich dazumal ein-
gen, und aus Nothwendigkeit einsam seyn. Ach!
ihr

Peccatur, & vivitur, accedunt peccata, augetur vita.
*S. Aug. in Ps.* 102.

blick seiner Rache aufgezeichnet sey.
ge, spricht der Prophet Jonas, u
nive wird über den Haufen fallen
diese Zeit der Barmherzigkeit, so is
tungsmittel mehr übrig; es sind
ge, dann wird Ninive umgek
und als der König Balthasar seine
Gottesraube bis auf den höchsten
te, was sprach zu ihm jene erschre
che vor seinen Augen sein Todesur
hat die Dauer deines Reiches aufg
duld hat dasselbe, so ungerecht es
gen, aber sieh den letzten Augenbli
soll: Gott hat dein Reich gezäh
25. Sünder, der du durch den
schub deiner Buße die Schätze der



24. Adhuc quadraginta dies, &
*Jon.* 3. 4.

25. Numeravit Deus regnum tuum,
*Dan.* 5. 26.

Sünde ſucheſt, und nach welchem du allen Wu...
uf die Seite ſetzen willſt, dieſe Rache, auf wel-
bedacht biſt, und nach welcher du entſchloſſen
ine Bekehrung anzufangen, ach! vielleicht iſt
e letzte Sünde, welche Gott erwartet, um ſei-
rechtigkeit ausbrechen zu laſſen, um dein Todes-
zu fällen, und um dir zu ſagen, daß das Reich
Bosheit ein Ende habe, und das für dich kein
mehr übrig ſey, Gott hat dein Reich ge-
, und vollendet. Laſſet uns dieſem Urtheile
eine eilfertige Buße zuvorkommen, laſſet uns
cht bis auf das höchſte erzörnen, laſſet uns die-
n Irrthum ablegen und oftmals gedenken, daß die
ier Geduld Gränzen habe, und daß uns eben dieſe
nt ſeyn.

zweyte Irrthum, von welchem der Verſtand
nders fälſchlich eingenommen iſt, und welcher
eibt die Geduld Gottes noch mehr zu vernach-
beſteht hierinn, daß er dafür hält, Gott ſey
allzu-

llen Wu-
, auf wel-
ntschlossen
elleicht ist
, um sei-
ein Todes-
das Reich
dich kein
Reich ge-
n Urtheile
lasset uns
t uns die-
en, daß die
s eben diese

Verstand
nd welcher
u vernach-
, Gott sey
allzu-

Gottes, der nur Barmherzigkeit ist,
gleichen Gesinnungen hegen die Men
oft in ihrem Herzen, besonders, da
Kenntnisse der Religion und des Gl
trösten sich hiedurch in ihren Sünde
falschen Hoffnung einer Barmherzigke
ermangeln kann, unterstützet, miß
göttliche Barmherzigkeit, und folgli
Ursache haben sich zu beschweren, d
met sehen, so müßen sie sich vielmeh
ne Verhärtung als über die Strenge
Wie? spricht der heilige Bischof von
vianus, wie, warum sollten wir uns
ge Gottes beschweren, da er weit meh
die unsrige zu seufzen? Wir reizen ih
ster zum Zorne, und zwingen ihn wid
sie zu strafen; obschon seine allzeit
Verwirrung der Leidenschaften nicht
erbittert ihn dennoch die Bosheit un
verleitet ihn zu den Bewegungen ein

Stelle die Gerechtigkeit zu setzen um sie zu rächen
nöthiget haben.

Es ist also wahr, daß Gott in sich selbst nur Beweg
ünde der Barmherzigkeit und der Liebe antreffen kön
, und dieß ist eine Ursache der Hoffnung und des Tro
s, wenn wir aus Gebrechlichkeit sündigen. Allei
ist zugleich gewiß, daß er in uns Beweggründe de
rns und der Schärfe finden könne, und dieß soll un
e Ursache der Furcht und des Schreckens seyn, wenn
r in unsrer Sünde verharren. Ihr habt ohne Zwei
große Beweise seiner Barmherzigkeit, ihr sehe
e Magdalena in der größten Heftigkeit ihre
denschaften bekehret, ihr sehet den guten Schächer
dem letzten Augenblicke seines Lebens Buße wirken,
sehet einen Saulus in der Wuth seiner Verfolgung
uchtet, einen Augustinus von seinen Irrthümern
den rechten Weg geführet. Wenn die Geduld
ttes sie nicht lange Zeit erwartet hätte, würde Je
sus

, und an ih=
sie zu rächen,

st nur Beweg=
antreffen kön=
und des Tro=
digen. Allein
eweggründe des
d dieß soll uns
kens seyn, wenn
habt ohne Zwei=
igkeit, ihr sehet
heftigkeit ihrer
guten Schächer
s Buße wirken,
seiner Verfolgung
inen Irrthümern
enn die Geduld
hätte, würde Je=
sus

nicht auch Beweise seiner Gerechtigk
sie noch heut zu Tage die Sünde u
ters durch jene Ueberschwemmung d
uns drücken? Empöret nicht sie alle
bringt nicht sie uns selbst wider uns
nicht sie über uns jene Ströme der
Bitterkeiten, welche unsere angeneh
ten verbittern und verderben? Denn
der heilige Augustinus, ist ein überz
daß die Sünde nicht ungestraft seyn
der findt allenthalben Dörner, und
Vergnügen, das davon gänzlich be
kann, so will ich ihm gern gestatte
kosten. Suche er seine Ruhe in den
der Geiz zusammen häufet, was für
nicht darinn antreffen? Schwimm
Belustigungen, die ihm die Wo
für Gewissensbisse wird er nicht
Erschwinge er sich zu den Ehrenstel
Ehrsucht rufet, was für Schrecken,

n nicht ein, hoffe er auf sie, um sich zur Verlas-
einer Sünden aufzumuntern, allein seine Hoff-
und Zuversicht sey nicht vermessen um sich in sei-
stern zu bestättigen, glaube er, daß ihn die Ge-
Gottes noch erwarte um ihm zu vergeben, und
er sich noch heute, aber wisse er zugleich, daß
t immer auf ihn warten werde, und sage er nach
mahnung des heiligen Geistes nicht: Was ist
her trauriges und verdrüßliches widerfahren? Ich
in meinem Amte treulos gehandelt, ich habe
Unschuldigen unterdrücket, und durch meine
händel das Gut der Wittwen und des Waisen
ungen, ich habe in meinem Handel die Treue
et, ich halte fremdes Gut, und den Gewinn
Wuchers zurück, ich habe mich bey den heiligen
nnissen unwürdig eingefunden, ich habe in der
chaft und in der Rachbegierde gelebet; indem
ene Gerichte und Urtheile Gottes, mit denen
man

nitto gehennam, vide, ne jam ipse tibi gehenna sis.
. *Aug. in Ps.* 102.

feinen
Verlaſ=
ne Hoff=
ich in ſei=
n die Ge=
ben, und
leich, daß
age er nach
: Was iſt
ahren? Ich
, ich habe
rch meine
des Waiſen
die Treue
en Gewinn
den heiligen
habe in der
lebet; indem
, mit denen
man

bi gehenna ſis.

zur Bekehrung eines Sünders nu
vonnöthen hat, ſo braucht er auch nu
ihn in den ewigen Untergang zu ſtü
ſeines Zorns ſteht immer auf ihn
bachten, wann dieſer erſchreckliche
che ankommen wird; Barmherzi
kommen geſchwind von ihm h

Ach! großer Gott, halt die Do
rechtigkeit noch einige Zeit zurück:
daß wir gleich den Ruchloſen Fre
duld verdammen, oder ſie gleich der
verachten, wir ſind vielmehr ent
Nutzen zu machen. Weit glückſelig
die du ohne ihnen einen Augenbli
zu verleihen in die Hölle hinab ſ
als der erſte Menſch, den du al

27. Ne dixeris: peccavi, & quid
*Eccl.* 5. 4.
28. Miſericordia, & ira ab illo cito

Schätze deiner Barmherzigkeit bedienen und zu Schätzen deiner Herrlichkeit zu gelangen. Amen.

## Ende des ersten Theiles.

enen um zu
gen. Amen.

ß.